

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Gabun

1979



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Gabun

1979



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ
Bestellnummer: 5202100 – 79002

Bearbeitung abgeschlossen im Juli 1979
Erschienen im Oktober 1979
Erscheinungsfolge unregelmäßig
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet
Preis: DM 10,40

Inhalt

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
Vorbemerkung	9	3.3 Studenten an Hochschulen	66
Abkürzungen und Zeichenerklärung	9	3.4 Gabunische Studenten im Ausland	66
Karten		4 Erwerbstätigkeit	
Verwaltungseinteilung, Bevölkerungsdichte 1970	10	4.1 Strukturdaten über Erwerbspersonen 1963	67
Höhengliederung	10	4.2 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	67
Erdöl	10	4.3 Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie Lohn- und Gehaltsempfänger	67
Zur Wirtschaftsstruktur	11	4.4 Sozio-professionelle Gliederung der Bevölkerung 1960	68
Überblick über die neuere Geschichte Gabuns	12	4.5 Vorausschätzung der Erwerbspersonen	68
Staat und Regierung	12	4.6 Lohn- und Gehaltsempfänger	69
Wichtige Entwicklungsindikatoren Gabuns im Vergleich mit Kennzahlen ausgewählter afrikanischer Länder	13	4.6.1 Nach Jahren	69
		4.6.2 Nach Wirtschaftsbereichen	69
		4.6.3 Nach Berufsgruppen und Wirtschaftsbereichen	69
T e x t t e i l		4.7 Lohn- und Gehaltsempfänger 1970 nach Berufsgruppen und Nationalität	70
Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur		4.8 Mitglieder der staatlichen Sozialversicherung nach Wirtschaftsbereichen und Provinzen	70
Allgemeiner Überblick	14	5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Gebiet und Bevölkerung	14	5.1 Landwirtschaftszählung im traditionellen Bereich 1974/75	71
Gesundheitswesen	18	5.1.1 Landwirtschaftliche Betriebe und Fläche nach Betriebsgrößenklassen	71
Bildung und Kultur	19	5.1.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Bewirtschaftungsformen	71
Erwerbstätigkeit	22	5.1.3 Bewirtschafter nach Altersgruppen	71
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24	5.1.4 Betriebsstruktur: Fragmentierung nach Besitzverhältnissen	71
Produzierendes Gewerbe	30	5.1.5 Landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerbau und Dauerkulturen	71
Außenhandel	36	5.1.6 Beförderungsleistungen zum Absatz der Eigenherzeugung	72
Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr	40	5.1.7 Viehbestand	72
Geld und Kredit	43	5.1.8 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten	72
Öffentliche Finanzen	45	5.2 Bevölkerung und Erwerbstätige	72
Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe	46	5.3 Hauptarten der Bodennutzung	72
Preise und Löhne	49	5.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	73
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	50	5.5 Anbau und Ernte	73
Zahlungsbilanz	53	5.6 Erzeugung von Palmkernen und Palmöl	73
		5.7 Ausfuhrkontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse	74
T a b e l l e n t e i l		5.8 Viehbestand	74
1 Gebiet und Bevölkerung		5.9 Schlachtungen und Fleischgewinnung	75
1.1 Klima	56	5.10 Erzeugung von Hauten und Fellen	75
1.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte	57	5.11 Laubholzeinschlag	75
1.3 Bevölkerung 1960 nach dem Alter	57	5.12 Zeitliche Forstnutzungskonzessionen	75
1.4 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (UN-Statistik)	58	5.13 Einschlag von Okoumé durch Familienbetriebe nach Gebieten	75
1.5 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (ILO-Statistik)	58	5.14 Forstunternehmen nach Größenklassen des jährlichen Einschlags von Okoumé	76
1.6 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (Nationale Statistik)	59	5.15 Stammholzabnahme von Okoumé durch das ONBG	77
1.7 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Provinzen	60	5.16 Kundholzerzeugung und -verkaufe	77
1.8 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Siedlungsart	60	5.17 Fischfänge	78
1.9 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Familienstand	61	5.18 Nettolebensmittelversorgung	78
1.10 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Bildungsgrad	61	6 Produzierendes Gewerbe	
1.11 Ausgewählte Stammesgruppen 1960 nach Provinzen	62	6.1 Stromversorgung	78
1.12 Voraussichtliche Geburten- und Sterbeziffern bis 2000	67	6.1.1 Verfügbare Leistung, Elektrizitätserzeugung und Stromabgabe	78
2 Gesundheitswesen		6.1.2 Elektrizitätserzeugung und Stromabgabe nach Provinzen	78
2.1 Neuerkrankungen und Bestand an Schlafkrankheits-, Lepra- und Tuberkulosekranken	67	6.2 Wasserversorgung	79
2.2 Sonstige meldepflichtige übertragbare Krankheiten	67	6.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse	79
2.3 Ausgewählte Schutzimpfungen	67	6.4 Erdölforderung nach Förderländern	80
2.4 Berufstätige Personen im Gesundheitswesen	61	6.5 Erdölforderung und Erdölreserven der OPEC-Länder	81
2.5 Krankenhäuser und -einrichtungen	67	6.6 Erteilte Baugenehmigungen im Hochbau	81
2.6 Leistungen der öffentlichen Gesundheitsinstitutionen	51		
3 Bildung und Kultur			
3.1 Schulen, Schuler und Lehrer	65		
3.2 Schulen, Schuler und Lehrer am 1.1.1977 nach Schulträgern	65		

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
7 Außenhandel		10 Öffentliche Finanzen	
7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)	82	10.1 Entwicklung des Staatshaushaltes	96
7.1.1 Ein- und Ausfuhrwerte, Volumen- und Wertindizes ..	82	10.2 Einnahmen und Ausgaben des Staates	97
7.1.2 Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen und wichtigen Ländern	83	10.3 Steuereinnahmen nach Arten	98
7.1.3 Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten	84	10.4 Haushaltsansätze der Provinzen und Präfekturen ...	98
7.1.4 Ein- und Ausfuhrwerte nach SITC-Teilen	84	10.5 Haushaltsansätze ausgewählter Gemeinden	99
7.1.5 Einfuhr nach Waren	85		
7.1.6 Ausfuhr nach Waren	86	11 Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe	
7.2 Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gabun (Deutsche Statistik)	87	11.1 Finanzierung des Entwicklungsplanes 1976-1980	99
7.2.1 Ein- und Ausfuhrwerte	87	11.2 Geplante staatliche und halbstaatliche Investitionen im Rahmen des Entwicklungsplanes 1976-1980	99
7.2.2 Einfuhr nach Waren	87	11.3 Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder und multilateralen Organisationen	100
7.2.3 Ausfuhr nach Waren	87	11.4 Wirtschaftliche Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland	100
8 Verkehr und Nachrichtenwesen		12 Preise und Löhne	
8.1 Personen- und Güterverkehr der Verkehrszweige 1977	88	12.1 Index der Großhandelsverkaufspreise	101
8.2 Straßenverkehr	88	12.2 Preisindex für die Lebenshaltung in Libreville ...	101
8.3 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Verunglückte	88	12.3 Großhandelsverkaufspreise ausgewählter Waren	102
8.4 Güterverkehr auf dem Ogooué	88	12.4 Verbraucherpreise für ausgewählte Waren und Leistungen	103
8.5 Bestand an Seeschiffen	89	12.5 Preisentwicklung für Erdöl	104
8.6 Schiffsverkehr über See	89	12.6 Garantierte Mindeststundenlöhne	104
8.7 Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland	90	12.7 Tarifliche Stundenlohnsätze erwachsener männlicher und weiblicher Arbeiter im Oktober 1978 nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Arbeitergruppen	105
8.8 Verkehr auf ausgewählten Flugplätzen	90	12.8 Durchschnittliche Monatsgehälter männlicher und weiblicher Angestellter in ausgewählten Berufen	105
8.9 Post- und Nachrichtenverkehr	91	12.9 Normale Wochenarbeitszeiten männlicher und weiblicher Angestellter im Oktober 1978 nach ausgewählten Berufen	105
9 Geld und Kredit		13 Zahlungsbilanz	
9.1 Devisenkurse, internationale Liquidität, Banken und monetäre Lage	91	13.1 Zahlungsbilanz nach Jahren	106
9.2 Aktiva und Passiva der Zentralbank	93		
9.3 Bargeldumlauf	93	A n h a n g	
9.4 Aktiva und Passiva der Depositenbanken	94	Quellenverzeichnis	107
9.5 Aktiva und Passiva der Entwicklungs- und Geschäftsbanken	95		
9.6 Kurzfristige Kredite der privaten Geschäftsbanken und der Entwicklungsbank nach Gewerbezweigen	95		
9.7 Kontenbewegung bei den Sparkassen	96		

Contents

	Page		Page
Introductory remark	9	4.2 Active population by branches of economic activity	67
Abbreviations and symbols	9	4.3 Population of working age, wage and salary earners	67
Maps		4.4 Socio-professional classification of the population, 1960	68
Administrative structure, population density, 1970	10	4.5 Projection of the active population	68
Topographic map	10	4.6 Wage and salary earners	69
Petroleum	10	4.6.1 By years	69
Economic structure	11	4.6.2 By branches of economic activity	69
Survey of the more recent history of Gabon	12	4.6.3 By occupational groups and branches of economic activity	69
State and government	12	4.7 Wage and salary earners by occupational groups and nationality, 1970	70
Major development indicators of Gabon as compared with index numbers of selected African countries	13	4.8 Members of government social insurance by branches of economic activity and provinces	70
Textual part			
Demographic and economic structure		5 Agriculture, forestry, fisheries	
General survey	14	5.1 Census of agriculture in the traditional sector, 1974/75	71
Area and population	14	5.1.1 Agricultural holdings and area by size classes of holdings	71
Public health	18	5.1.2 Agricultural holdings by forms of utilization	71
Education and culture	19	5.1.3 Farm operators by age groups	71
Employment	22	5.1.4 Structure of holdings: Fragmentation by farm tenure	71
Agriculture, forestry, fisheries	24	5.1.5 Agricultural holdings with arable farming and permanent crops	71
Production industries	30	5.1.6 Transport performance for sales of own farm production	72
Foreign trade	36	5.1.7 Livestock population	72
Transport and communications, tourism	40	5.1.8 Total number of small agricultural equipment	72
Money and credit	43	5.2 Population and economically active persons	72
Public finance	45	5.3 Main types of land utilization	72
Development plans, development aid	46	5.4 Index of agricultural production	73
Prices and wages	49	5.5 Cultivation and yields	73
National accounts	50	5.6 Production of palm kernels and palm oil	73
Balance of payments	53	5.7 Export control of agricultural products	74
Tables		5.8 Livestock population	74
1 Area and population		5.9 Slaughterings and meat production	75
1.1 Climate	56	5.10 Production of hides and skins	75
1.2 Area, population and population density ..	57	5.11 Leaf-wood cutting	75
1.3 Population by age, 1960	57	5.12 Concessions for the temporary use of forests	75
1.4 Projected population development by age groups (UN statistics)	58	5.13 Cutting of okoume by family holdings, classified by areas	75
1.5 Projected population development by age groups (ILO statistics)	58	5.14 Forestry enterprises by size classes of the annual cutting of okoume	76
1.6 Projected population development by age groups (national statistics)	59	5.15 Purchase of okoume trunk wood by the ONBG	77
1.7 Population by age groups and provinces, 1960	60	5.16 Production and sales of round timber ..	77
1.8 Population by age groups and types of settlement, 1960	60	5.17 Catches of fish	78
1.9 Population by age groups and marital status, 1960	61	5.18 Net food supply	78
1.10 Population by age groups and level of formal education, 1960	61	6 Production industries	
1.11 Selected tribal groups by provinces, 1960	62	6.1 Power supply	78
1.12 Projected birth and death rates until the year 2000	63	6.1.1 Available capacity, output of electricity and electric power supply	78
2 Public health		6.1.2 Output of electricity and electric power supply, by provinces	78
2.1 New cases of, and total number of persons suffering from, sleeping sickness, leprosy and tuberculosis	63	6.2 Water supply	79
2.2 Cases of other notifiable infectious diseases	63	6.3 Production of selected commodities	79
2.3 Selected vaccinations	63	6.4 Extraction of petroleum by countries of production	80
2.4 Practising public health personnel	64	6.5 Extraction and reserves of petroleum of the OPEC countries	81
2.5 Hospitals and medical institutions	64	6.6 Building permits granted in overground construction	81
2.6 Performances of public health institutions	64	7 Foreign trade	
3 Education and culture		7.1 Foreign trade of Gabon (national statistics)	82
3.1 Schools, pupils and teachers	65	7.1.1 Import and export values, volume and value indices	82
3.2 Schools, pupils and teachers on 1 January 1977 by educational school bodies	66	7.1.2 Imports and exports by groups of countries and major countries	83
3.3 Students at universities	66	7.1.3 Foreign trade by major areas of purchase and of sale	84
3.4 Gabonese students abroad	66		
4 Employment			
4.1 Structural data on the active population, 1963	67		

Contents

	Page		Page
7.1.4	84	11	Development plans, development aid
7.1.5	85	11.1	Financing of the development plan, 1976 to 1980 99
7.1.6	86	11.2	Planned governmental and semigovernmental investments within the scope of the development plan, 1976 to 1980 99
7.2	87	11.3	Public net contributions of the DAC countries and multilateral organizations 100
7.2.1	87	11.4	Economic cooperation with the Federal Republic of Germany 100
7.2.2	87		
7.2.3	87		
8		12	Prices and wages
8.1	88	12.1	Index of wholesale selling prices 101
8.2	88	12.2	Consumer price index in Libreville 101
8.3	88	12.3	Wholesale selling prices of selected commodities 102
8.4	88	12.4	Consumer prices for selected goods and services 103
8.5	89	12.5	Development of petroleum prices 104
8.6	89	12.6	Guaranteed minimum hourly wages 104
8.7	90	12.7	Agreed hourly wage rates of adult male and female wage earners in October 1978 by branches of economic activity, occupations and groups of wage earners .. 105
8.8	90	12.8	Average monthly salaries of male and female salaried employees in selected occupations 105
8.9	91	12.9	Normal weekly hours of work of male and female salaried employees in October 1978 by selected occupations 105
9		13	Balance of payments
9.1	91	13.1	Balance of payments by years 106
9.2	93		
9.3	93		
9.4	94		
9.5	95		
9.6	95		
9.7	96		
10			
10.1	96		
10.2	97		
10.3	98		
10.4	98		
10.5	99		
		Appendix	
			Index of sources 107

Compilation work concluded in July 1979

Published in October 1979

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 10,40

Table des matières

	Pages		Pages	
Remarque préliminaire	9	3.3	Effectif des étudiants aux établissements d'enseignement supérieur	66
Abréviations et signes	9	3.4	Etudiants gabonais à l'étranger	66
Cartes		4	Emploi	
Organisation administrative, densité de la population en 1970	10	4.1	Données structurelles relatives aux personnes actives en 1963	67
Carte topographique	10	4.2	Personnes actives par branche d'activité collective	67
Pétrole	10	4.3	Population en âge de travailler ainsi que salariés	67
Structure économique	11	4.4	Classification socio-professionnelle de la population	68
Aperçu de l'histoire moderne du Gabon	12	4.5	Prévisions des personnes actives	68
Etat et gouvernement	12	4.6	Salariés	69
Les principaux indicateurs de développement du Gabon comparés à des indices de quelques pays africains sélectionnés	13	4.6.1	suivant les années	69
		4.6.2	par branche d'activité collective	69
		4.6.3	par groupe professionnel et branche d'activité collective	69
T e x t e s		4.7	Salariés en 1970 par groupe professionnel et nationalité	70
Structure démographique et économique		4.8	Affiliés à la sécurité sociale de l'Etat suivant les branches d'activité collective et les provinces	70
Aperçu général	14	5	Agriculture, sylviculture, pêche	
Territoire et population	14	5.1	Recensement agricole dans le secteur traditionnel en 1974/75	71
Santé publique	18	5.1.1	Exploitations agricoles et superficie suivant la taille des exploitations	71
Enseignement et vie culturelle	19	5.1.2	Exploitations agricoles suivant le mode de faire-valoir	71
Emploi	22	5.1.3	Exploitants par groupe d'âge	71
Agriculture, sylviculture, pêche	24	5.1.4	Structure des exploitations: Fragmentation suivant la tenure des terres	71
Industries productrices	30	5.1.5	Exploitations agricoles aux terres arables et ayant des cultures permanentes	71
Commerce extérieur	36	5.1.6	Prestations de transport pour la distribution de la production propre	72
Transports et communications, tourisme	40	5.1.7	Cheptel	72
Monnaie et crédit	43	5.1.8	Nombre de petits outils agricoles	72
Finances publiques	45	5.2	Population et personnes actives	72
Programme de développement, aide au développement	46	5.3	Principales utilisations du sol	72
Prix et salaires	49	5.4	Indice de la production agricole	73
Comptabilité nationale	50	5.5	Surfaces ensemencées et récoltes	73
Balance des paiements	53	5.6	Production de graines de palmiers et d'huile de palme	73
		5.7	Contrôle des exportations de produits agricoles	74
T a b l e a u x		5.8	Cheptel	74
1 Territoire et population		5.9	Abattages d'animaux et production de viande	75
1.1 Climat	56	5.10	Production de cuirs et de peaux	75
1.2 Superficie, population et densité de la population	57	5.11	Production forestière de bois feuillu	75
1.3 Population en 1960 par âge	57	5.12	Concessions temporaires d'utilisation des forêts	75
1.4 Perspectives d'évolution de la population par groupe d'âge (Statistique des Nations Unies)	58	5.13	Abattage d'okoumé par des exploitations familiales suivant les régions	75
1.5 Perspectives d'évolution de la population par groupe d'âge (Statistique de l'O.I.T.)	58	5.14	Exploitations forestières par ordre de grandeur de l'abattage annuel d'okoumé	76
1.6 Perspectives d'évolution de la population par groupe d'âge (Statistique nationale)	59	5.15	Achats de grumes d'okoumé par l'ONBG	77
1.7 Population en 1960 suivant les groupes d'âge et les provinces	60	5.16	Production et vente de rondins	77
1.8 Population en 1960 suivant les groupes d'âge et les formes d'habitat	60	5.17	Production de la pêche	78
1.9 Population en 1960 par groupe d'âge et état matrimonial	61	5.18	Approvisionnement net en produits alimentaires	78
1.10 Population en 1960 par groupe d'âge et niveau de formation	61	6	Industries productrices	
1.11 Quelques groupes tribaux sélectionnés en 1960 par province	62	6.1	Approvisionnement en électricité	78
1.12 Taux probables de natalité et de mortalité jusqu'à l'année 2000	63	6.1.1	Puissance disponible, production et livraisons d'énergie électrique	78
2 Santé publique		6.1.2	Production et livraisons d'énergie électrique suivant les provinces	78
2.1 Nouveaux cas et nombre de personnes déjà souffrant de la maladie du sommeil, de la lèpre et de la tuberculose	63	6.2	Approvisionnement en eau	79
2.2 Autres maladies contagieuses à déclaration obligatoire	63	6.3	Production de quelques articles sélectionnés	79
2.3 Quelques vaccinations préventives sélectionnées	63	6.4	Extraction de pétrole suivant les pays producteurs	80
2.4 Personnel médico-sanitaire	64	6.5	Extraction et réserves de pétrole des pays de l'OFEP	81
2.5 Hôpitaux et établissements médicaux	64	6.6	Fermis de construire accordés pour les travaux en surface	81
2.6 Prestations des institutions de la santé publique	64			
3 Enseignement et vie culturelle				
3.1 Ecoles, effectif des élèves et corps enseignant	65			
3.2 Ecoles, effectifs des élèves et corps enseignant au 1er janvier 1977 suivant les organismes responsables	66			

Table des matières

	Pages		Pages
7 Commerce extérieur		11 Programme de développement, aide au développement	
7.1 Commerce extérieur du Gabon (Statistique nationale)	82	11.1 Financement du plan de développement de 1976-1980	99
7.1.1 Valeurs des importations et des exportations, indices du volume et de la valeur	82	11.2 Investissements étatiques et para-étatiques prévus dans le cadre du plan de développement de 1976 à 1980	99
7.1.2 Importations et exportations suivant les groupes de pays et les principaux pays ..	83	11.3 Prestations publiques nettes des pays membres du DAC et des organisations multilatérales	100
7.1.3 Commerce extérieur suivant les principales régions d'achat et de vente	84	11.4 Coopération économique avec la République fédérale d'Allemagne	100
7.1.4 Valeurs des importations et des exportations par section CTOI	84		
7.1.5 Importations par produit	85	12 Prix et salaires	
7.1.6 Exportations par produit	86	12.1 Indice des prix de vente du commerce de gros	101
7.2 Commerce extérieur de la République fédérale d'Allemagne avec le Gabon (Statistique allemande)	87	12.2 Indice du coût de la vie à Libreville ...	101
7.2.1 Valeurs des importations et des exportations	87	12.3 Prix de vente du commerce de gros de quelques produits sélectionnés	102
7.2.2 Importations par produit	87	12.4 Prix à la consommation de quelques produits et services sélectionnés	103
7.2.3 Exportations par produit	87	12.5 Evolution du prix du pétrole	104
		12.6 Salaires horaires minima garantis	104
8 Transports et communications		12.7 Taux horaires conventionnels des ouvriers masculins et féminins en octobre 1978 suivant les branches d'activité collective, les professions et les groupes d'ouvriers	105
8.1 Trafic voyageurs et marchandises des modes de transport en 1977	88	12.8 Moyennes des traitements mensuels des employés masculins et féminins dans quelques professions sélectionnées	105
8.2 Trafic routier	88	12.9 Durée hebdomadaire normale du travail des employés masculins et féminins en octobre 1978 suivant quelques professions sélectionnées	105
8.3 Accidents corporels de la circulation routière et personnes tuées ou blessées ..	88		
8.4 Trafic marchandises sur l'Ogooué	88	13 Balance des paiements	
8.5 Etat de la flotte commerciale	89	13.1 Balance des paiements suivant les années	106
8.6 Trafic maritime	89		
8.7 Trafic maritime de marchandises avec les ports de la République fédérale d'Allemagne	90		
8.8 Trafic enregistré sur quelques aéroports sélectionnés	90		
8.9 Postes, télécommunications	91		
9 Monnaie et crédit			
9.1 Cours du change, liquidité internationale, banques et situation monétaire	91		
9.2 Actifs et passifs de la Banque centrale ..	93		
9.3 Circulation monétaire	93		
9.4 Actifs et passifs des banques de dépôts ..	94		
9.5 Actifs et passifs de la banque de développement et des banques commerciales...	95		
9.6 Crédits à court terme des banques commerciales privées et de la banque de développement par branche d'activité....	95		
9.7 Mouvement des comptes auprès des caisses d'épargne	96		
10 Finances publiques			
10.1 Evolution du budget de l'Etat	96		
10.2 Recettes et dépenses de l'Etat	97		
10.3 Recettes fiscales suivant leur nature ...	98		
10.4 Prévisions budgétaires des provinces et des préfectures	98		
10.5 Prévisions budgétaires de quelques communes sélectionnées	99		
		A n n e x e	
		Sources	107

Regroupement des résultats achevé en juillet 1979

Publié en octobre 1979

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 10,40

Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über Grundlagen und aktuelle Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Landes Auskunft gibt.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und in kürzeren Zeitabständen erscheinende statistische Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen. Um möglichst noch vor dem Druck erschienene neuere statistische Ergebnisse zu bringen, sind diese, soweit im Text nicht mehr berücksichtigt, im Tabellenteil nachgetragen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, statistische Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u. a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzun-

gen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u. dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grund mit denen der Bundesrepublik Deutschland nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und für präzisierete Anfragen der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von E n t w i c k l u n g s l ä n d e r n noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Industrieländern. Abweichende Angaben, z. B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen, können u. a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung der statistischen Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden.

Dieser Bericht wurde in der Abteilung "Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wohnungswesen, Allgemeine Auslandsstatistik" des Abteilungspräsidenten Dr. Schwarz von Regierungsdirektor Dr. Mackamul unter Mitwirkung verschiedener Fachabteilungen des Amtes verfaßt.

Abkürzungen

Bank/IBRD	International Bank for Reconstruction and Development Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)	IMCO	Intergovernmental Maritime Consultative Organization Weltschiffahrtsorganisation
BCEAO	Banque Centrale des États de l'Afrique de l'Ouest Zentralbank der westafrikanischen Staaten	ISIC	International Standard Industrial Classification of all Economic Activities Internationale Systematik der Wirtschaftszweige
BEAC	Banque des États de l'Afrique Centrale Bank der zentralafrikanischen Staaten	ITU	International Telecommunication Union Weltnachrichtenverein
GST	Classification Statistique et Tarifaire pour le Commerce International Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel	OAU	Organization of African Unity Organisation für die Einheit Afrikas
ECA	Economic Commission for Africa UN-Wirtschaftskommission für Afrika	OCAM	Organisation Commune Africaine et Mauricienne Gemeinsame Afrikanisch-Mauritische Organisation
EG (ass.)	Europäische Gemeinschaft (assoziiert)	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen	OPEC, OAPEC	Organization of (Arab) Petroleum Exporting Countries Organisation (arabischer) erdöllexportierender Länder
IMF	International Monetary Fund Internationaler Währungsfonds (IWF)	UMOA	Union Monétaire Ouest Africaine Westafrikanische Währungsunion
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen	UDEAC	Union Douanière et Economique de l'Afrique Centrale Zoll- und Wirtschaftsunion der zentralafrikanischen Staaten
IAEA	International Atomic Energy Agency Internationale Atomenergiebehörde	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
ICAO	International Civil Aviation Organization Internationale Organisation für Zivilluftfahrt	WHO	World Health Organization Weltgesundheitsorganisation
IDA	International Development Association Internationale Entwicklungsgesellschaft	WMO	World Meteorological Organization Weltorganisation für Meteorologie
ILO	International Labour Organization Internationale Arbeitsorganisation		

DM	= Deutsche Mark
CFA-Franc	= Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale
US-\$	= US-Dollar = 100 Cents (c, ¢)
dt	= Dezitonne = 100 kg
m ²	= Quadratmeter
m ³	= Kubikmeter
ha	= Hektar
kW	= Kilowatt
kWh	= Kilowattstunde

MW	= Megawatt
Pkm	= Personenkilometer
tkm	= Tonnenkilometer
Mill.	= Million
Mrd.	= Milliarde
St	= Stück
kg	= Kilogramm
D	= Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
JD	= Jahresdurchschnitt
JE	= Jahresende

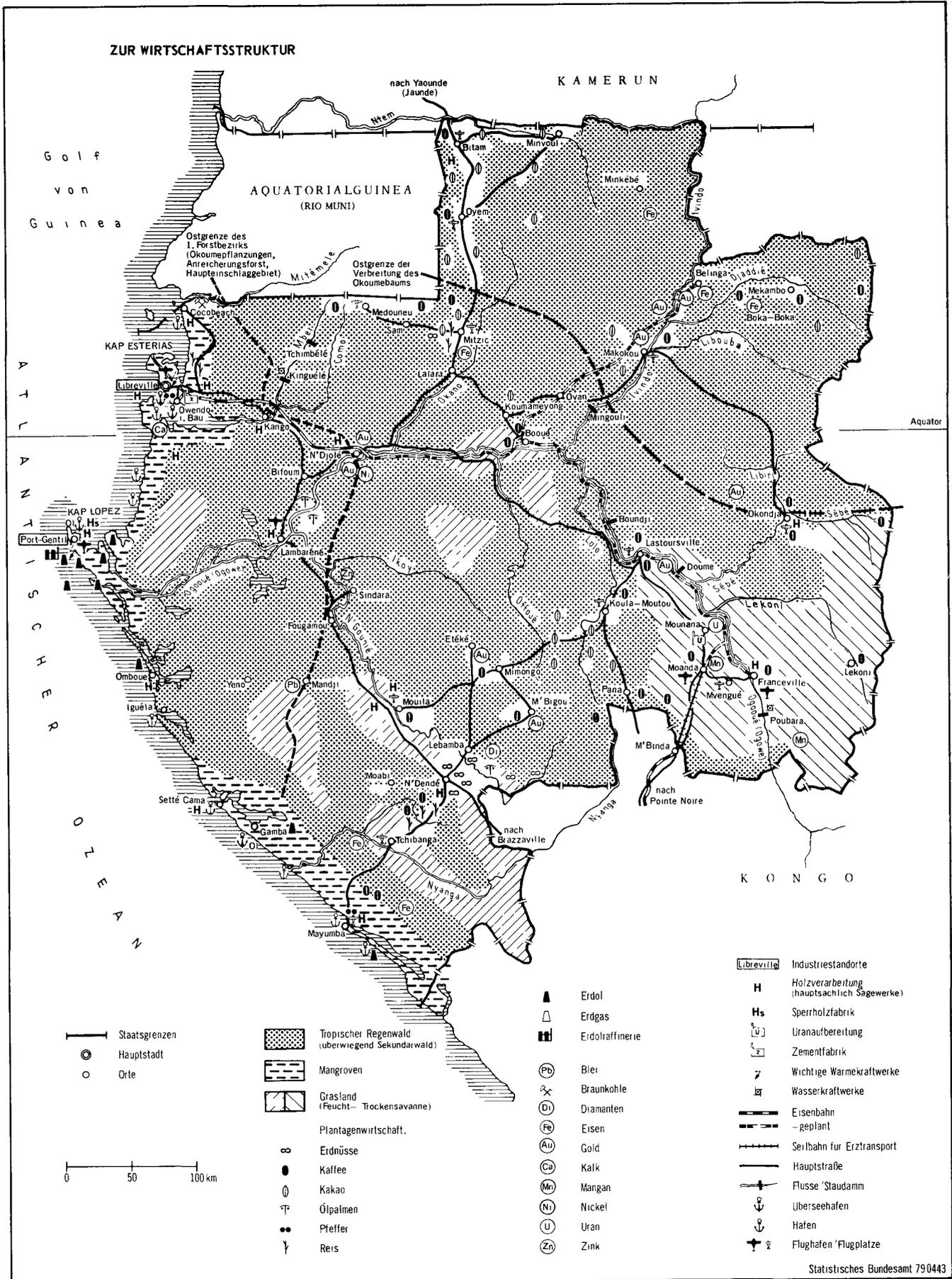
Zeichenerklärung

-	= nichts
o	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die dargestellt werden kann
.	= kein Nachweis
...	= Angaben später
— oder |	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige bzw. berichtigte Zahlen sind nur in Ausnahmefällen besonders gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

GABUN

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



- Libreville** Industriestandorte
- H** Holzverarbeitung (hauptsächlich Sägewerke)
- Hs** Sperrholzfabrik
- U** Uranaufbereitung
- Z** Zementfabrik
- W** Wichtige Wasserkraftwerke
- W** Wasserkraftwerke
- Eisenbahn
- - -** - geplant
- - -** Seilbahn für Erztransport
- Hauptstraße
- Flüsse / Staudamm
- Überseehafen
- Hafen
- Flughafen / Flugplätze

Statistisches Bundesamt 790443

Überblick über die neuere Geschichte Gabuns

17. August 1960	Proklamation der Unabhängigkeit Gabuns
20. September 1960	Aufnahme in die Vereinten Nationen
12. Februar 1961	Léon Mba wird erster Staatspräsident
21. Februar 1961	Verkündung der Verfassung
15. Februar 1967	Verfassungsänderung; Schaffung des Amtes eines Vizepräsidenten
19. März 1967	Präsidentchaftswahlen und Wahlen zur Nationalversammlung. Léon Mba wird erneut in seinem Amt bestätigt. Albert Bernard Bongo wird Vizepräsident.
28. November 1967	Tod Mbas
2. Dezember 1967	Albert Bernard Bongo wird Staatspräsident
12. März 1968	Gründung der Parti Démocratique Gabonais (PDG)
12. August 1970	Eröffnung der Universität Libreville
25. Februar 1973	Präsidentchaftswahlen und vorzeitige Wahlen zur Nationalversammlung. Staatspräsident Bongo wurde für sieben Jahre wiedergewählt. Alle Sitze im Parlament erhielt die PDG.
15. April 1975	Verfassungsänderung; anstelle des Vizepräsidenten ist für den Fall einer Vakanz des Präsidentenamtes der Ministerpräsident, der Präsident der Nationalversammlung und ein Mitglied des Parteibüros zur Erledigung der laufenden Geschäfte vorgesehen.
16. April 1975	Léon Mebiame wird Ministerpräsident und Vertreter des Präsidenten.
11. Juni 1975	Aufnahme Gabuns als Vollmitglied der OPEC.
21. August 1976	Regierungsumbildung
7. September 1976	Gabun scheidet aus der "Organisation Commune Africaine et Mauricienne (OCAM)" aus.
17. Oktober 1976	Tiefgreifende Kabinettsumbildung mit einer Anzahl Neubesetzungen.
8. März 1977	UN-Untersuchungsausschuß beschuldigt Marokko und Gabun der Mitwirkung zum Überfall auf Benin.

Staat und Regierung

Amtliche Bezeichnung:	Vollform: Gabunische Republik (République Gabonaise) Kurzform: Gabun (Gabon)
Hauptstadt:	Libreville
Landesfarben:	Grün-gelb-blau (waagrecht)
Verwaltungsgliederung:	Verwaltungsmäßig ist Gabun in neun Provinzen eingeteilt, die in 29 Bezirke untergliedert sind.
Staats- und Regierungsform:	Gabun ist nach der Verfassung vom 21. Februar 1961 eine präsidiale Republik. Das Parlament besteht aus einer Kammer mit 70 Abgeordneten, die vom Volk in geheimen Wahlen für fünf Jahre gewählt werden.
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	Omar Bongo (seit 2. Dezember 1967, am 25. Februar 1973 für sieben Jahre wiedergewählt).
Ministerpräsident:	Léon Mebiame (seit 16.4.1975)
Parteien:	Bei den Wahlen am 25. Februar 1973 erhielt alle Sitze die Parti Démocratique Gabonaise.
Internationale Mitgliedschaften:	Bank/IBRD, UN, OEA, Französische Gemeinschaft, UDEAC, ECA, FAO, GATT, IAEA, ICAO, IDA, ILO, IMF, ITU, UNESCO, UPU, WHO, WMO, OPEC, EG (ass.)
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Gabun:	B.P. 299, Avenue Alfred Marche, Libreville
Botschaft Gabuns in der Bundesrepublik Deutschland:	Kronprinzenstraße 52, 5300 Bonn-Bad Godesberg

WICHTIGE ENTWICKLUNGSINDIKATOREN GABUN
IM VERGLEICH MIT KENNZAHLEN AUSGEWÄHLTER AFRIKANISCHER LÄNDER*)

Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen			Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Kalorienversorgung 1974	Proteinein- je Einwohner/ Tag	Lebenserwartung bei Geburt (Durchschnitt der männl. Bevölkerung) 1)	Einwohner je Planmäßiges Krankenhausbett 2)	Anteil der				Energieverbrauch 1976 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 5)	Pkw	Fernsprechanschlüsse	Fernsehempfangsgeräte	Brutto-sozialprodukt 1977 zu Marktpreisen je Einwohner	
					Alpha-beten an der Bevölkerung (15 Jahre und darüber) 3)	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grund- u. Sekundarschulalter	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1977							
	Kalorien	g	Jahre	Anzahl	%				kg SKE ⁴⁾	%	Anzahl		US-\$		
Ägypten	2 634	71	d51(70)	469(75)	25(76)	58(75)	30(75)	52	473	9(76)	5(76)	14(75)	17(75)	310	
Äquatorialguinea .	.	.	42(75)	171(67)	.	55(72)	.	76	94	.	.	.	.	340
Äthiopien	1 912	59	37(75)	3 081(72)	28(65)	14(73)	44(75)	81	27	6(75)	2(76)	3(76)	1(76)	110	
Algerien	2 121	57	52(75)	320(70)	26(71)	56(75)	8(76)	53	729	2(73)	17(75)	15(76)	30(76)	1 110	
Angola	2 021	42	37(75)	322(72)	.	44(72)	34(74)	60	166	1(74)	20(72)	5(76)	.	330	
Benin (Dahome) .	2 007	51	39(75)	781(75)	.	32(75)	38(77)	47	49	7(74)	5(76)	3(74)	.	200	
Botswana	1 976	68	42(75)	332(75)	.	62(76)	27(74)	82	.	.	6(76)	12(75)	.	440	
Burundi	2 308	61	40(71)	806(72)	.	13(75)	59(74)	84	11	.	1(76)	1(76)	.	130	
Elfenbeinküste ..	2 654	65	42(75)	730(71)	.	53(75)	23(77)	81	380	4(76)	11(75)	9(76)	51(76)	710	
Gabun	2 301	50	25(61)	98(69)	12(61)	115(75) ^{a)}	9(75)	78	1 279	1(72)	19(74)	12(73)	16(76)	3 730	
Gambia	2 334	59	39(75)	697(66)	.	21(76)	56(74)	79	84	.	6(73)	6(76)	.	200	
Ghana	2 317	53	42(75)	599(75)	30(70)	45(76)	51(74)	53	157	0(75)	6(76)	7(76)	3(76)	380	
Guinea	1 934	42	39(75)	599(72)	.	22(71)	26(74)	82	93	.	3(72)	2(74)	.	230	
Kamerun	2 373	59	39(75)	390(76)	.	69(76)	31(76)	82	98	5(75)	9(76)	4(73)	.	340	
Kenia	2 114	60	d49(70)	759(72)	36(70)	69(76)	34(77)	79	152	6(75)	6(76)	10(76)	4(76)	270	
Kongo	2 179	39	42(75)	195(75)	16(61)	104(75) ^{a)}	16(74)	37	142	11(75)	14(76)	9(76)	2(76)	500	
Lesotho	2 288	70	44(75)	482(74)	59(66)	79(76)	38(74)	86	.	.	4(75)	3(74)	.	230	
Liberia	2 013	36	46(71)	687(70)	17(74)	41(75)	14(77)	72	418	1(75)	8(76)	3(74)	5(76)	430	
Libyen	2 765	70	51(75)	242(75)	21(73)	114(76) ^{a)}	2(77)	20	1 598	.	101(75)	28(73)	4(75)	6 680	
Madagaskar	2 386	57	38(66)	405(75)	39(66)	47(75)	41(74)	85	66	5(74)	8(74)	4(76)	1(76)	210	
Malawi	2 397	68	41(72)	639(70)	24(70)	46(76)	49(73)	86	56	7(74)	2(76)	4(76)	.	140	
Mali	1 774	53	37(75)	1 347(74)	2(60)	19(75)	34(74)	88	27	5(74)	3(74)	1(71)	.	110	
Marokko	2 614	71	51(75)	748(75)	21(71)	37(75)	24(75)	53	273	7(75)	19(76)	15(76)	29(76)	570	
Mauritanien	1 891	62	37(75)	2 328(75)	11(65)	10(71)	21(74)	84	102	5(72)	4(72)	.	.	270	
Mauritius	2 458	56	61(73)	266(75)	55(62)	72(76)	30(75)	30	405	11(75)	24(76)	30(76)	46(76)	760	
Mauritien	1 891	62	37(75)	2 328(75)	11(65)	10(71)	21(74)	84	102	5(72)	4(72)	.	.	270	
Mauritius	2 458	56	61(73)	266(75)	55(62)	72(76)	30(75)	30	405	11(75)	24(76)	30(76)	46(76)	760	
Mosambik	1 975	37	42(75)	772(72)	12(70)	30(72)	.	67	133	1(72)	10(74)	6(76)	.	150	
Niger	1 872	62	37(75)	1 200(74)	11(61)	12(76)	38(74)	90	35	6(75)	2(76)	2(76)	.	160	
Nigeria	2 084	46	37(66)	1 168(75)	20(73)	35(74)	26(75)	56	94	.	3(73)	2(76)	2(76)	420	
Obervolta	1 859	59	32(61)	1 174(71)	.	9(76)	42(74)	83	18	2(75)	2(75)	1(75)	1(74)	110	
Ruanda	2 086	51	39(75)	583(75)	23(70)	35(76)	59(74)	91	17	0(75)	2(76)	1(76)	.	130	
Sambia	2 052	59	43(75)	250(75)	47(70)	65(75)	14(77)	69	548	.	18(74)	11(76)	5(76)	450	
Senegal	2 309	67	39(75)	735(75)	25(70)	29(75)	21(74)	76	156	14(75)	10(76)	9(76)	0(76)	420	
Sierra Leone ...	2 224	51	42(75)	927(72)	15(75)	26(75)	38(76)	67	112	.	6(76)	5(76)	3(76)	200	
Somalia	1 822	55	39(75)	569(72)	26(63)	30(76)	32(74)	82	47	1(74)	3(72)	2(70)	.	110	
Sudan	2 071	61	47(75)	982(75)	20(76)	28(76)	39(74)	79	143	1(75)	2(76)	3(76)	6(75)	300	
Swasiland	2 086	56	42(75)	285(75)	.	78(76)	26(74)	75	.	.	16(76)	16(76)	.	580	
Tansania	2 002	47	d43(70)	775(70)	61(76)	43(75)	44(77)	83	68	1(75)	2(76)	4(76)	.	200	
Togo	2 198	52	32(61)	680(72)	10(61)	65(76)	30(74)	70	85	2(75)	6(74)	3(73)	.	300	
Tschad	1 781	60	29(64)	1 140(74)	.	22(76)	41(75)	86	23	2(74)	1(75)	2(75)	.	130	
Tunesien	2 440	67	53(75)	427(75)	55(75)	58(76)	17(76)	43	456	22(76)	17(76)	24(76)	36(76)	860	
Uganda	2 096	54	48(75)	636(75)	37(70)	33(76)	53(71)	83	48	.	2(74)	4(76)	6(76)	260	
Zaire	1 884	32	42(75)	327(73)	.	53(72)	19(75)	76	62	1(75)	3(74)	2(76)	0(76)	130	
Zentralafr. Kaiserreich ...	2 300	45	33(60)	522(72)	.	45(75)	31(74)	89	41	4(75)	3(70)	2(73)	.	250	

*) Die Daten für das Berichtsjahr sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben, z.B. (69) = 1969, die entweder das Erhebungs- bzw. Berichtsjahr kennzeichnen oder (im Fall eines mehrjährigen Zeitraums) das Endjahr einer Erhebungs- bzw. Berichtsperiode. Näheres ist aus den Originalquellen zu ersehen. Auf ausführliche Fußnoten-Anmerkungen wurde aus Platzgründen bewusst verzichtet.
1) Für viele Länder liegen nur Schätzwerte der UN Population Division vor. Falls Durchschnittswerte für Männer und Frauen nachgewiesen sind, ist dies durch ein vorangestelltes d gekennzeichnet. - 2) Im allgemeinen Betten in öffentlichen und privaten Krankenhäusern (einschl. Spezialkliniken usw.), in einigen Ländern nur öffentliche Anstalten. - 3) Lesende- und Schreibkundige. - 4) Steinkohleneinheit. - 5) SITC - Pos. 5, 7 und 8.
a) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z.T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

Quellen: FAO Production Yearbook 1977 (Ernährung; landwirtschaftliche Erwerbspersonen); UN Statistical Yearbook 1977 (Gesundheitswesen; Landwirtschaft/BIP; Energie; Verkehr); UNESCO Statistical Yearbook 1977 (Schüler; Informationswesen); Yearbook of International Trade Statistics 1976 (Außenhandel); World Bank Atlas 1978 (Sozialprodukt); UNRISD Research Data Bank of Development Indicators.

Allgemeiner Überblick

Die Republik Gabun (République Gabonaise), auf Äquatorhöhe in Westafrika gelegen, ist mit einer Fläche von nahezu 268 000 km² nur wenig größer als die Bundesrepublik Deutschland (fast 249 000 km²), hat aber, bei einer Bevölkerung die mit Sicherheit noch wesentlich unter den offiziellen Angaben (950 000) liegt, eine Bevölkerungsdichte, von nur zwei bis drei Einwohner je km² (Bundesrepublik Deutschland 247 je km²). Erfasst wird in Gabun die Wohnbevölkerung und nicht (wie in den meisten afrikanischen Ländern üblich) die ortsanwesende Bevölkerung, was bei der gegebenen Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur zweifellos zu erheblichen Doppelzählungen geführt hat. Die Bevölkerung konzentriert sich überwiegend auf die wenigen Städte des Landes sowie die Zentren des Bergbaus und der Forstwirtschaft; größere Ansiedlungen außerhalb der Städte gibt es praktisch nicht. Die landwirtschaftliche Bevölkerung lebt überwiegend in kleinen Weilern und Einzelgehöften; weite Teile des Landesinneren sind unbesiedelt (s.a. Abschn. Gebiet und Bevölkerung).

Die ehemalige französische Kolonie erhielt 1958 die innere Autonomie und am 17. August 1960 die volle Unabhängigkeit. Nach der Verfassung vom 21. Februar 1961 (Verfassungsänderungen 1967 und 1975) ist sie eine präsidentiale Republik mit der Landeshauptstadt Libreville. Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist seit dem 2. Dezember 1967 Albert-Bernard Bongo, der am 25. Februar 1973 für weitere sieben Jahre wiedergewählt wurde; die Exekutive wird unter seinem Vorsitz vom Ministerrat ausgeübt. Als Ministerpräsident fungiert seit April 1975 Léon Mebiame, der dem Regierungschef direkt verantwortlich ist. Die gesetzgebende Gewalt obliegt der Nationalversammlung, die aus einem Einkammerparlament mit 70 Abgeordneten besteht. Ein Wirtschafts- und Sozialrat, der aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern sowie vom Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern besteht, ist zur Begutachtung wirtschaftlicher und sozialer Gesetzentwürfe eingesetzt.

Gabun ist ein Einparteiensstaat, die 1963 neu gegründete Parti Démocratique Gabonais (PDG) wurde zur Einheitspartei erklärt, alle übrigen bestehenden Parteien wurden aufgelöst. An der Spitze der PDG steht das Politbüro (Bureau Politique), dessen Generalsekretär A.B. Bongo ist. In Gabun besteht allgemeines Wahlrecht für alle Bürger über 21 Jahre; die Wahlen sind gleich, direkt und geheim. Bei den Wahlen 1961 und 1967 wurde Léon Mba zum Staatspräsidenten gewählt, nach dessen Tod wurde sein damaliger Vizepräsident Bongo der Nachfolger. Bei den Wahlen von 1973 erhielt die Einheitspartei des Landes alle Parlamentssitze; die Zahl der Abgeordneten wurde auf 70 erhöht, der gewählte Präsident in seinem Amt bestätigt. Die legislative Gewalt liegt offiziell bei der Nationalversammlung, praktisch jedoch beim Politbüro der PDG.

Administrativ ist Gabun gegenwärtig in 9 Provinzen mit 46 Distrikten (Districts) gegliedert; 37 Distrikte haben den Status einer Präfektur, 9 den einer Subpräfektur. Die Provinzen werden von Gouverneuren, die Distrikte von Präfekten bzw. Subpräfekten, die unmittelbar den Gouverneuren unterstehen, geleitet. Auf der unteren Ebene folgen Amtsbezirke (Cantons), sowie Städte und Gemeinden. 9 Städte (in der Regel Provinzhauptstädte) haben ein mehr oder weniger ausgeprägtes Selbstverwaltungsrecht. In den Landgemeinden herrscht die traditionelle Ordnung der Sippen- bzw. Dorfverbände (über Provinzen und Präfekturen sowie Verwaltungssitze s. Tabellenteil).

Gabun ist Mitglied der Vereinten Nationen (UN) und ihrer Sonderorganisationen (FAO, ILO, ECA usw.), mit Ausnahme der zwischenstaatlichen beratenden Organisationen für Seeschifffahrt (IMCO). Es gehört außerdem der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA), der Französischen Gemeinschaft

(Communauté Française) sowie der Zoll- und Wirtschaftsunion von Zentralafrika (UDEAC) an. Gabun ist Mitglied der Organisation Erdöllexportierender Länder (OPEC), gehört zu den AKP-Ländern, die durch die Lomekonvention mit der Europäischen Gemeinschaft (EG) verbunden sind; aus der gemeinsamen Afrikanisch-Mauritischen Organisation (OCAM) ist Gabun im September 1976 ausgetreten.

Im Berichtsland zählen zwar noch immer über 80 % der Erwerbspersonen zum Bereich Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei (ein relativ großer Anteil ist also direkt oder indirekt von der Landwirtschaft abhängig), unter den Lohn- und Gehaltsempfängern dürfte jedoch der Anteil bis heute auf gegen 15% abgesunken sein (1965 = 22, 1972 = 18%). Die Landwirtschaft im weitesten Sinne hat somit für die Ernährung der Bevölkerung eine durchaus entscheidende Bedeutung, spielt aber im Bereich der modernen kommerziellen Wirtschaft eine wesentlich geringere Rolle. Ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts sank in den letzten Jahren fast stetig ab und dürfte gegenwärtig nur noch 10 bis 12 % erreichen; die Höhe dieses Anteils ist allerdings stark abhängig von der Bewertung der landwirtschaftlichen Erzeugung außerhalb der kommerziellen Wirtschaft (Einschätzung der Bedeutung des Subsistenzbereichs). Das Produzierende Gewerbe (Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe) trägt inzwischen mit weit über 50 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts bei, der Rest entfällt auf Handel, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie übrige Bereiche (vor allem sonstige Dienstleistungen). Die wichtigsten Ausfuhr Güter sind inzwischen Erdöl, Erze und Erzkonzentrate sowie Holz und Holzserzeugnisse. In der Einfuhr spielen Maschinen und Fahrzeuge sowie Eisen und Stahl eine entscheidende Rolle; Nahrungs- und Genussmittel treten weder beim Import noch beim Export besonders hervor. Gabun ist Mitglied der Zoll- und Wirtschaftsunion zentralafrikanischer Staaten; gesetzliches Zahlungsmittel im Emissionsgebiet der "Banque des Etats de l'Afrique Centrale" ist der CFA-Franc (Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale, F.C.F.A.). Seine Konvertibilität wird von Frankreich garantiert. Der Währungskurs zeigt seit der Abwertung im August 1969 (- 11,11 %) deutlich rückläufige Tendenzen. Der Geldumlauf nimmt relativ rasch zu. Steigend sind (trotz staatlicher Festpreise und Preiskontrollen) sowohl die Groß- als auch die Einzelhandelspreise, die Preise einheimischer Waren, ebenso die der Einfuhr Güter. Die Staatshaushalte weisen seit Jahren steigende Tendenz auf. Im ordentlichen Haushalt können die Budgets zwar regelmäßig ausgeglichen werden, das Ausgabenvolumen des Entwicklungshaushalts (häufig durch teure kurz- und mittelfristige Kredite finanziert) wächst jedoch (besonders seit 1974) so stark an, daß die öffentliche Verschuldung beträchtliche Ausmaße angenommen hat.

Gebiet und Bevölkerung

Gebiet

Die Republik Gabun liegt zwischen dem 9. und 14. Grad östlicher Länge sowie dem 2. Grad nördlicher und dem 4. Grad südlicher Breite; im Norden grenzt das Land an Äquatorialguinea und Kamerun, im Osten und Süden an Kongo und im Westen (mit einer Küstenlänge von rd. 800 km) an den Atlantischen Ozean. Gabun bildet geologisch und den Oberflächenformen nach einen Abschnitt der sog. Niederguineaschwelle, die das (geologische) Kongobecken nach Nordwesten gegen den Atlantischen Ozean hin abschließt.

Landschaftlich ist Gabun zweigeteilt: in den verhältnismäßig schmalen Küstenstreifen und das zentrale Binnenland (Mittellgebirge). Die etwa 700 km lange Küste ist im nördlichen Abschnitt eine buchtenreiche Rasküste ("ertrunkene Flußmündungen"), dagegen im Süden - südlich Cape Lopez - eine buchtenarme Ausgleichsküste mit Nehrungen und Lagunen, die

durch die Süd-Nord-verlaufende Küstenströmung gebildet wird. Der Küstenstreifen hat eine ebene bis leicht gewellte Oberfläche und besteht aus jungen Sedimenten, die durch das Hauptflußsystem des 1 200 km langen Ogowe (Ogooué) - in dessen Einzugsgebiet der größte Teil des Landes fällt - noch ständig weitere Ablagerungen erhalten. Auf diesen Hauptfluß ist auch die Entstehung der weit ins Meer vorspringenden Halbinsel Cape Lopez zurückzuführen. Die Breite der Küstenzone schwankt zwischen 30 km (im Süden) und 200 km im Mündungsbereich (Ästuar) des Gabunflusses.

Die westliche Begrenzung des zentralen Binnenlandes bilden das Kristallgebirge (Monts de Cristal, ca. 700 m ü.M.) und das Majumbegebirge (Mayombe-, etwa 600 m ü.M.). Der zentrale Teil wird durch Gebirgsketten von Mittelgebirgscharakter gebildet und liegt zwischen 300 und 800 m Höhe ü.M.; nur wenige Berge erreichen die 1000-m-Grenze. Die höchsten Erhebungen befinden sich im westlichen Abschnitt. Nach Osten zu bildet die Oberfläche eine flache Abdachung mit einem Übergang zu einer welligen Hochebene, die durch zahlreiche Flüsse stark zerschnitten ist. Der westliche Abfall der Gebirge ist im Norden sehr schroff; die Flüsse, die dem Atlantischen Ozean zustreben, durchbrechen den Abfall in starken Wasserfällen (Energiepotential). Der Norden und Osten des Landes ist hochplateauartig, das Flußsystem des Ogowe ist mit breiten Talungen eingesenkt. Der zentrale Teil besteht aus kristallinem Gestein (Graniten, Gneisen, Schieferen, Quarziten) mit reichen Erzlagernstätten. Den Norden nimmt die Hochebene von Woleu-Ntem ein, den östlichsten Landesteil die Bengueberge und das Batekeplateau (tertiärer Sandstein, Feuchtsavanne); den eigentlich zentralen Teil Gabuns (zwischen Ogowe und N'Gounié) bildet das bis über 1 000 m hohe Chaillü-Massiv (Monts du Chaillü).

Das Gewässernetz ist wichtig für die verkehrsmäßige Erschließung des Landes. Das wichtigste Flußsystem ist das des Ogowe (Ogooué), 1 200 km lang, weit flußauf schiffbar und besonders wichtig für die Holzflößerei zur Küste. Die anderen, kleineren Flüsse sind durch Stromschnellen in den Gebirgsbarrieren gegen die Küstenzone in ihrer Verkehrsbedeutung stark gemindert.

Allgemein wird die Vegetation Gabuns mit drei Vierteln der Fläche als tropischer Regenwald ("Urwald") und einem Siebentel (15 %) Feuchtsavanne angegeben. Die restlichen Flächen sind von Mangroven (im nördlichen Küstenabschnitt und an den tief eingreifenden Buchten) sowie von Sumpf- und Überschwemmungswäldern eingenommen, die die Flußufer begleiten. Der tropische Regenwald (Primärwald, "Urwald") ist jedoch nur noch sporadisch vorhanden, er ist durch menschliche Eingriffe weitgehend dem sog. Sekundärwald gewichen, einem viel artenreicheren Waldtyp als dem artenreichen Urwald, der in mehreren Stockwerken eine Fülle pflanzlicher Produktion hervorbringt. Auch der Sekundärwald bietet noch Edelhölzer (dem Hauptprodukt der "vor-mineralischen Wirtschaftsepoche" des Landes), vor allem Okoumé, aber auch Heveaarten, Ölpalmen, Raphiapalmen, an der Küste Kokospalmen. Im Küstentiefland sind die wirtschaftlich nutzbaren Holzbestände teilweise erschöpft, teilweise ist mit Wiederaufforstung und einer "geordneten" Forstwirtschaft begonnen worden. Die Feuchtsavanne ist nur im Südosten naturgemäß, sonst unter anthropogenem Einfluß (Kulturnahme) entstanden.

Klima¹⁾

Gabun erstreckt sich beiderseits des Äquators an der Westküste des südlichen Afrikas (Golf von Guinea). Das Land liegt mit seinem nördlichen Teil (d.h. nördlich des Äquators) in der äquatorialen nassen Zone (tropisches Feucht- oder Regenwaldklima), wo es mindestens neun Monate im Jahr reichlich regnet. Mit seinem südlichen Teil liegt es in der tropischen Zone (Savannenklima), mit Regen- und (schwächer ausgeprägten) Trockenzeiten, wo es zwischen sechs und neun

niederschlagsreiche Monate gibt. Die Jahressumme der Niederschläge beträgt im Mittel im Westen 1 800 bis 2 000 mm, im Nordwesten maximal 4 000 mm. Die Niederschläge nehmen nach Süden und Osten (landeinwärts) ab und betragen in Ostgabun etwa 1 600 bis 1 800 mm. Durch die jahreszeitliche, dem Sonnenhöchststand folgende Verlagerung der Innertropischen Konvergenzzone beobachtet man in Gabun zwei Maxima des Niederschlags. Die intensivere Regenzeit liegt (je nach Ort) im Oktober oder November mit mittleren Monatssummen bis zu 450 mm (= Liter je m²) Niederschlag. Das zweite Regenmaximum fällt in die Monate März bis Mai mit mittleren Monatssummen um 250 bis 300 mm; in Libreville allerdings fast 400 mm. Im Verlaufe des Jahres bildet sich in Gabun jedoch nur eine ausgesprochene Trockenzeit im Juli und August (evtl. bis September) aus, wenn das winterliche Hochdruckgebiet des südlichen Atlantik fast bis zum Äquator vordringt und kühle, aber stabil geschichtete Luftmassen gegen die Küste von Gabun und ins Innere geführt werden. Die Schauertätigkeit ist dann nahezu unterdrückt. Anders ist es in den Monaten Januar und Februar zwischen den beiden Regenzeiten ("kleine Trockenzeit"), wenn die Niederschlagstätigkeit nachläßt, aber nicht aufhört; die Niederschläge sind in dieser Jahreszeit oftmals sehr intensiv.

Der wärmste Monat des Jahres ist der April mit einer Mitteltemperatur um 25°C, der kühlfte der Juli mit 22°C. In Küstennähe liegen die Lufttemperaturen dank der hohen Wassertemperaturen und des vorherrschenden Südwestwindes das ganze Jahr über etwa um ein bis zwei Grad höher als im Landesinneren. Bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit (morgens meist 85 bis 95 %) ist es durchweg schwül, viele Monate sogar sehr schwül, wenn die relative Feuchte auch mittags nicht unter 70 % sinkt. Dabei liegt Gabun mit weniger als 1 600 Stunden Sonnenscheindauer im Jahr im sonnenscheinärmsten Gebiet Afrikas, was mit dem meist hohen Bewölkungsgrad zwischen sechs und acht Achtern einhergeht. Besonders trübe ist es in den Monaten Juli bis September, wenn das höher gelegene Gebiet oft im Nebel (zeitweise mit Sprühregen) liegt. Typisch für ein Land in den feuchten Tropen mit hohem Bewölkungsgrad ist der kleine tägliche Temperaturgang von nur 7 bis 10°C im Landesinneren und 5 bis 8°C an der Küste. Auch der jährliche Temperaturgang ist gering; 35°C werden nur sehr selten erreicht, und eine Abkühlung im höher gelegenen Landesinneren unter 15°C wird nicht beobachtet.

Insgesamt hat Gabun ein für Europäer belastendes Klima, und ein längeres Verweilen ist nicht angeraten. Die Landeszeit ist MEZ - 1 Stunde.

Mehr als zwei Jahrzehnte galt Gabun als das Land, das (neben Botswana sowie den Wüstenstaaten Libyen und Mauretanien) nicht nur die niedrigste Bevölkerungsdichte Afrikas (weniger als zwei Einwohner je km²) aufwies, sondern auch einen vergleichsweise geringen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hatte. Nach den Volkszählungsergebnissen von 1970 (offizielle Bekanntgabe 1972) wären diese Erkenntnisse jedoch in wesentlichen Bereichen schlagartig als total falsch zu bezeichnen, wenn nicht die Ergebnisse gerade dieser Zählung (was von vielen Fachleuten unterstellt wird) als stark überhöht zu gelten hätten. Zur Begründung ist festzustellen, daß in Gabun, im Unterschied zu den meisten anderen afrikanischen Staaten (sowohl für 1960/61 als auch für 1970) die Wohnbevölkerung und nicht die ortsanwesende Bevölkerung erfaßt wurde. Es mußte somit sowohl die am Wohnort anwesende (résidents présents) als auch die vorübergehend abwesende Bevölkerung (résidents absents) registriert werden, was vor allem 1970 offenbar zu nicht unbeträchtlichen Doppelzählungen führte. Unmittelbar nach der Erlangung der Selbständigkeit des Landes (als auswärtige Beschäftigung über längere Zeit nicht verbreitet war), dürften die Erfassungsfehler durch Doppelzählungen noch kaum ins Gewicht gefallen sein; 1970 aber, als bereits wesentliche Bevölkerungsteile außerhalb des Familienwohnsitzes (an auswärtigen Arbeitsplätzen) gemeldet waren, wurden offenbar viele Menschen nicht selten sowohl am Ort des Arbeitsplatzes, als auch weiterhin am

1) Nach einem Text des Deutschen Wetterdienstes, Seewetteramt Hamburg.

Familienwohnsitz (als vorübergehend abwesend) registriert. Eine Gesamtbevölkerung, die nach offiziellen Darstellungen gegenwärtig über 1 Mill. betragen müßte, erscheint jedenfalls höchst unwahrscheinlich.

Nach der vom Oktober 1960 bis Mai 1961 durchgeführten Volkszählung für 1960 wurde eine Gesamtbevölkerung von 444 264 (ohne Ausländer) ermittelt. Die ortsanwesende Bevölkerung bezifferte sich auf 384 540, die vorübergehend abwesende Bevölkerung auf 59 724; rd. 30 000 Personen galten als "Besucher" (Visiteurs) und blieben bei der Bevölkerungsermittlung unberücksichtigt.

Volkszählung 1960

	1 000	‰
Ortsanwesende Bevölkerung	384,5	87
Vorübergehend abwesende Bevölkerung	59,7	13
Gesamtbevölkerung	444,2	100

In den einzelnen Regionen schwankte der Anteil der ortsanwesenden Bevölkerung zwischen 81 und 90 %, der der vorübergehend Abwesenden entsprechend zwischen 10 und 17 %. Der Anteil der männlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung stellte sich auf 46, der der weiblichen entsprechend auf 54 %; auf 100 Frauen kamen demnach lediglich rd. 85 Männer. Unter Zugrundelegung dieser Zählungsergebnisse und der ange deuteten Fakten kamen Fachleute des In- und Auslandes (zwischen 1961 und 1966) zu Bevölkerungsvorausschätzung, nach denen im Jahr 1970 eine Gesamtbevölkerung von gegen 500 000, 1980 eine solche zwischen 535 000 und 544 000 erreicht werden sollte; für 1985 schwankten die Schätzungen zwischen 560 000 und fast 600 000 und für das Jahr 2000 zwischen 620 000 und 680 000. Die unterstellte durchschnittliche jährliche Wachstumsrate variierte dabei zwischen 0,5 und 1,4 %; das prozentuale jährliche Wachstum schien zwar nach allgemeinen Erfahrungen für Afrika besonders niedrig zu sein, entsprach aber den bisherigen Erkenntnissen.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2000*)

Jahr	Variante			
	Konstante	Höhere	Niedrige	Mittlere
	1 000			
1970	500	500	500	500
1975	526	526	520	526
1980	546	547	544	546
1985	568	571	563	568
1990	596	600	584	593
1995	631	637	604	625
2000	672	680	620	660
	Jährliche Wachstumsrate			
	‰			
1970-1975	1,00	1,00	1,00	1,00
1975-1980	0,76	0,80	0,69	0,76
1980-1985	0,78	0,85	0,67	0,77
1985-1990	0,85	1,01	0,73	0,90
1990-1995	1,12	1,35	0,70	1,03
1995-2000	1,27	1,35	0,52	1,10

*) Projektionen der Vereinten Nationen von 1966 nach Volkszählung 1960/61.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1966, UN
Als am 1. 6. 1972 die Volkszählungsergebnisse für 1970 amtlich bekanntgegeben wurden, war die Fachwelt nicht nur überrascht über die ausgewiesene Gesamtbevölkerung von über 950 000 (was gegenüber den Ergebnissen von 1960 eine Steigerung von insgesamt über 110 %, jahresdurchschnittlich somit fast 8 % bedeutete), es wurde auch (wegen Untererfassung) ein neues "Feststellungsergebnis" für die Zählung von 1960/61 veröffentlicht und eine Gesamtbevölkerung (ohne einleuchtende Erläuterungen) von rd. 630 000 unterstellt. Die Gesamtbevölkerung wäre auch demnach zwischen 1960 und 1970 noch um über 50 % (jahresdurchschnittlich somit über 4 %) angestiegen, ein Steigerungssatz der auch für afrikanische Verhältnisse als wesentlich überhöht gelten muß (s. auch Tabellenteil).

Offizielle Bevölkerungsangaben

	1 000	1960/61 = 100	Einw. je km ²
Volkszählung 1960/61			
Feststellungsergebnis 1965	448,6	100	1,7
Feststellungsergebnis 1972	630,0	140	2,4
Volkszählung 1970			
Feststellungsergebnis 1972	950,0	212	3,5

Bei der gegebenen Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in Gabun scheint eine über einen längeren Zeitraum sich erstreckende Bevölkerungsvorausschätzung zwar mit Schwierigkeiten verbunden, den tatsächlichen Verhältnissen dürfte man jedoch nach Expertenmeinung näher kommen, wenn sowohl eine gewisse Untererfassung bei der Zählung für 1960 als auch eine zu niedrige Wachstumsrate während der letzten 10 Jahre bis 1970 unterstellt wird. Bei der Zählung für 1970 dürften die Doppelzählungen (Erfassung eines beträchtlichen Bevölkerungsanteils sowohl als "vorübergehend abwesende Bevölkerung" am Familienwohrtort wie auch als "ortsanwesende Bevölkerung" am Ort des Arbeitsplatzes) stark ins Gewicht gefallen sein. Legt man nämlich dem auf rd. 500 000 aufgerundeten Volkszählungsergebnis für 1960 eine auch in den Nachbarländern (zwischen 1960 und 1970) übliche Wachstumsrate (zwischen 2,7 bis etwa 3 %) zugrunde, kommt man in etwa ebenso zu einer grob geschätzten Gesamtbevölkerung von maximal 670 000, wie wenn für 1970 lediglich die ortsanwesende Bevölkerung erfaßt worden wäre (die Zahl der Gabuner im Ausland fällt ohnehin praktisch nicht ins Gewicht). Für die Gegenwart könnte unter den dargestellten Voraussetzungen mit einer Gesamtbevölkerung gerechnet werden, die noch wesentlich unter der schon für 1970 offiziell mit rd. 950 000 vorgegebenen liegen müßte. Im übrigen sollte die hoffentlich korrekt durchgeführte Zählung Anfang der achtziger Jahre abgewartet werden (s. auch Tabellenteil).

Unterstellt man für die Gegenwart (1978/79) eine berichtigt geschätzte Gesamtbevölkerung Gabuns von etwa 900 000, so kann unter der Voraussetzung, daß sich die Geschlechts- und Altersstruktur (gegenüber den Mitte der sechziger Jahre für 1975/80 offiziell vorausgerechneten Angaben) nicht wesentlich geändert hat, nachstehende Tabelle über die Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht aufgestellt werden.

Geschätzte Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 1978/79*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰
unter 5	125	14	60	15	63	12
5 - 10	100	11	46	12	54	11
10 - 15	86	10	40	10	47	9
15 - 20	81	8	34	9	46	9
20 - 25	68	10	39	10	49	10
25 - 30	70	8	37	10	39	8
30 - 35	51	6	27	7	25	5
35 - 40	39	4	16	4	23	4
40 - 45	45	5	17	4	28	6
45 - 50	48	5	18	5	30	6
50 - 55	42	5	15	4	28	5
55 - 60	42	5	14	4	28	6
60 - 65	32	4	11	3	20	4
65 - 70	24	3	9	2	15	3
70 und mehr	23	3	7	2	16	3
Insgesamt ...	900	100	390	100	510	100

*) Vorläufige Berechnung.

Die Unterlagen weisen aus, daß der Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahre (noch nicht Erwerbsfähige) mit rd. 35 % der Gesamtbevölkerung für afrikanische Verhältnisse vergleichsweise niedrig liegt; bei der männlichen Bevölkerung erreicht er jedoch immerhin 37 % der männlichen, bei der weiblichen 32 % der weiblichen Bevölkerung. Die Quote der über 65jährigen (nicht mehr erwerbsfähigen) stellt sich auf insgesamt 6 %; bei der männlichen Bevölkerung jedoch auf nur 4, der weiblichen auf über 6 %. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und unter 65 Jahren) beziffert sich somit auf insgesamt 59 %, bei den Frauen auf sogar

62 %. Unter der Voraussetzung, daß sich die Gesamtbevölkerung Gabuns wie dargelegt entwickelte und sich die Relationen während der letzten Jahre in den Provinzen nicht grundlegend verschoben haben, dürfte nachstehend abgeschätzte Bevölkerung für 1978/79 den Realitäten in etwa entsprechen.

Bevölkerung nach Provinzen *)
1 000

Provinz	1960		1970	1978/79
	Volkszählung			Schätzung 2)
	Feststellungsergebnis			
	1965	1972 ¹⁾		
Woleu-Ntem	78	121	148	140
Estuaire	62	73	195	185
Ogooué-Maritime ..	42	62	120	115
Moyen-Ogooué	34	48	52	50
Ogooué-Ivindo	36	56	60	55
Ogooué-Lolo	37	48	52	49
Haut-Ogooué	43	60	127	120
Ngounié	79	123	130	123
Nyanga	38	40	67	63
Gabun	449	630	950	900

*) Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen; einschl. Ausländer.

1) Nach Auffassung von Fachleuten überhöht. - 2) Vorläufige Schätzung.

Wenn die Bevölkerungsangaben auch sehr unzuverlässig sind, dürfte doch ziemlich sicher sein, daß gegenwärtig Estuaire und Woleu-Ntem zu den volkreichsten Provinzen zählen. Die höchsten Bevölkerungsdichten weisen jedoch eindeutig die Provinzen Estuaire und Ogooué-Maritime nach. Am dünnsten sind Ogooué-Ivindo und Ogooué-Lolo besiedelt. Eine Bevölkerungsaufgliederung nach Siedlungsart (bzw. nach Stadt- und Landbevölkerung) ist (nach europäischen Vorstellungen) in Afrika überall problematisch. Rechnet man jedoch (wie auch in Gabun praktiziert) alle Orte mit mehr als 2 000 Einwohnern zu den städtischen Siedlungen, dürfte sich (grob dargestellt) folgende Aufgliederung ergeben.

Bevölkerung nach Siedlungsart *)

Siedlungsart	1960		1978/79 ¹⁾	
	1 000	%	1 000	%
Dörfliche Siedlungen	365	80	585	65
Städtische Siedlungen	65	15	270	30
Sonstige	20	5	45	5
Insgesamt ...	449	100	900	100

*) Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1) Grobe Schätzung.

Die Unterlagen weisen aus, daß die relativen Bevölkerungsanteile bei der dörflichen Bevölkerung um fast 20 % zurückgegangen, bei der städtischen Bevölkerung dagegen auf rd. das Doppelte anstiegen. Die absoluten Zahlen dagegen erhöhten sich durch das Bevölkerungswachstum bei der dörflichen Bevölkerung um etwa 60 %, bei der städtischen um rd. das Vierfache und bei der in sonstigen Siedlungsarten (Einzelgehöfte, Streusiedlungen, Arbeitersiedlungen usw.) um rd. 125 %.

Nach den nicht gesicherten Angaben kann die Bevölkerung des Berichtslandes zwar auch nach wichtigen Stammesgruppen aufgliedert werden, zu beachten ist allerdings, daß die Angaben für die Gegenwart nur sehr grob geschätzt sein können.

Bevölkerung nach Stammesgruppen *)

Stammesgruppe	1960		1978/79 ¹⁾	
	100	%	100	%
Fang (Pangwe)	94,2	30,2	186,0	31
Eschira (Sira) ...	78,3	25,1	156,0	26
Mbete	63,1	20,2	120,0	20
Bakota	17,7	5,7	36,0	6
Okanda	13,5	4,3	24,0	4
Bakele	5,8	1,9	12,0	2
Omiene	4,4	1,4	6,0	1
Seke	3,1	1,0	5,0	1
Sonstige ²⁾	31,9	10,2	55,0	9
Insgesamt ...	312,0	100	600,0	100

*) Gabunische Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und darüber.

1) Vorläufige Schätzung. - 2) Einschl. Personen, deren Stammeszugehörigkeit nicht geklärt ist.

Die Bevölkerung setzt sich aus etwa 40 Stämmen zusammen, von denen die meisten zu den Bantu gehören, sodaß sich in Gabun eine weitgehende ethnische Einheit findet. Die drei wichtigsten ethnischen Gruppen des Landes, die Fang (im Norden), die Eschira (im Süden) und die Mbete (im Südosten), dürften inzwischen über drei Viertel der autochthonen Bevölkerung des Landes stellen; von einiger Bedeutung sind noch (mit zusammen etwa 10 %) die Bakota und die Okanda, die übrigen Stämme spielen zahlenmäßig keine besondere Rolle. Von den mutmaßlichen Ureinwohnern des Landes, den Pygmäen, leben nur noch vereinzelt kleinere Gruppen (weniger als 1 % der Bevölkerung) im Norden und Süden des Landes. Über Stammes rivalitäten bemerkenswerten Ausmaßes wurde in letzter Zeit nichts bekannt. An Ausländern dürften sich während der letzten Jahre regelmäßig zwischen 15 000 und 25 000 Personen im Lande aufhalten haben.

Nach den Volkszahlungsergebnissen von 1960 sollen fast die Hälfte der Bevölkerung Katholiken, 13 % Protestanten, fast 1 % Moslems, der Rest Anhänger von Naturreligionen gewesen sein. Unter der Voraussetzung, daß sich diese Relationen nicht grundlegend geändert haben, dürfte sich die Bevölkerungsverteilung nach Religionszugehörigkeit etwa wie folgt entwickelt haben.

Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit *)

Religion	1960		1978 ¹⁾	
	1 000	%	1 000	%
Katholiken (röm.-kath.)	223	49,7	450	50
Protestanten	58	12,9	126	14
Moslems	3	0,7	9	1
Animisten	165	36,7	315	35
Insgesamt ...	449	100	900	100

*) Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1) Vorläufige Schätzung.

Am schwierigsten ist zweifellos die Aufgliederung der Bevölkerung nach dem Bildungsgrad. Hierüber liegen die Angaben für 1960 (sogar nach Altersgruppen und Geschlecht) vor (s. Tabelle 1.10), neuere Unterlagen stehen jedoch nicht zur Verfügung. Die Statistiken über das Bildungswesen weisen zwar bis Mitte der siebziger Jahre einen beträchtlichen und stetig steigenden Schulbesuch nach, es fehlen jedoch u. a. hinlangliche Angaben über die Erwachsenenbildung, so daß eine Schätzung der Analphabetenquote unmöglich erscheint. Gerade unter der älteren Bevölkerung war die Analphabetenquote hoch (bei den 30- bis 40jährigen über 90 %), bei den Frauen erreichte sie über 99 %.

Gesundheitswesen

Der verstärkte Ausbau des Gesundheitswesens begann Anfang 1968 und wurde dann (nach der Wiederwahl Bongos) offenbar intensiviert; heute zählt Gabun (nach Meinung von Landeskennern) zu den medizinisch-technisch fortschrittlichsten Ländern Tropisch-Afrikas, obgleich tropische Infektionskrankheiten, parasitäre und Vitaminmangelkrankheiten, Tuberkulose und Typhus durchaus noch verbreitet sind. Lediglich seuchenartig auftretende Erkrankungen (Lepra, Pocken, Schlafkrankheit) konnten, dank der Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), weitgehend unter Kontrolle gebracht werden; Malaria, Ruhr und Wurmerkrankungen treten noch häufig auf. Relativ umfangreich und umfassend waren seit 1970 die Impfmaßnahmen, die entscheidend zur Eindämmung seuchenartiger Krankheiten beigetragen haben.

Auch für Gabun gilt, daß die "moderne Medizin" (orthodoxe Medizin) auftretende Krankheiten zwar durchaus wirkungsvoll zu bekämpfen half, daß aber hier die Erkenntnis an Einfluß gewinnt, daß Armut und Unterbeschäftigung, unzureichende Wasserversorgung, mangelhafte sanitäre Einrichtungen, unangewogene bzw. unzureichende Ernährung, weitaus mehr Erkrankungen und Todesfälle im Gefolge haben, als die bisherigen Maßnahmen der modernen Medizin verhindern konnten. Die Lebenserwartung ist zwar (rein statistisch gesehen) vor allem durch die erwähnten Impfmaßnahmen und insbesondere die Senkung der Säuglings- und Kindersterblichkeit beträchtlich gestiegen, festzustehen scheint aber, daß allen orthodoxen medizinischen Anstrengungen zum Trotz, also ohne Verbesserung der hygienischen Voraussetzungen und der allgemeinen Ernährungssituation (nebst entsprechender Aufklärungsaktionen) entscheidende Verbesserungen nicht erreicht werden können. Noch vor der Entwicklung der Technologie in den Krankenhäusern, noch vor weiter verbesserter Versorgung mit qualifizierten Ärzten in den großen Kliniken, erscheint die Vermehrung der sog. Barfußdoktoren mit Einschränkung sogar die Entwicklung der "althergebrachten Heilmethoden" in den Dörfern bzw. dem flachen Lande von besonderer Wichtigkeit; die modernen Krankenhäuser stehen ohnehin meist nur einer gewissen "Elite" zur Verfügung, da sie für die Masse der ländlichen Bevölkerung einfach unerreichbar sind.

Die Zahl der im Lande verfügbaren Ärzte hat sich seit Beginn der sechziger Jahre bis 1976 etwa verdoppelt, wenn es richtig ist, daß zu dieser Zeit etwa 150 Ärzte im Lande eingesetzt waren (darunter etwa 90 Ausländer). Ein Arzt hatte somit, nach den Vorstellungen der Fachleute (berichtigte Bevölkerungszahlen unterstellt) zwischen 4 000 und 5 000 Einwohner zu betreuen (legt man für die gleiche Zeit eine Gesamtbevölkerung von rd. 900 000 zugrunde, erhöht sich die je Arzt zu versorgende Einwohnerzahl auf rd. 6 000).

Entwicklung der Ärztezahl

Jahr	Insgesamt	Darunter Ausländer	Einwohner je Arzt
1963	75	80	6 000
1965	79	.	5 900
1971	96	84	5 300
1976 ¹⁾	150	90	4 700

1) Vorläufige Schätzung.

Die Zahl der Zahnärzte (gegenwärtig noch unter 10) und Apotheker (wahrscheinlich unter 20) ist ebenso noch völlig unzureichend wie die der Krankenpflegepersonen und Hebammen mit entsprechender Ausbildung. Die Zahl der Krankenpflegepersonen dürfte insgesamt bei etwa 1 000 liegen, die der Hebammen mit Diplom noch unter 100. Die Zahl der Geburtshelferinnen im traditionellen Sinn, die es mit Sicherheit in jedem Dorf gibt, und deren Anzahl durchaus erheblich ist, wurde allerdings nicht erfaßt. Die Ausbildung von Tierärzten müßte ebenfalls dringend vorangetrieben werden (s. Tabelle 2.4).

Über die Entwicklung der Zahl der Krankenhäuser zu berichten ist müßig, weil hier Größe und Einrichtung der Anstalten wichtiger sind als bloße Zahlenerfassung; schwierig ist darüber hinaus die exakte Trennung zwischen Krankenhäusern und "medizinischen Zentren" (Centres médicaux, in denen die ärztliche Versorgung durch mindestens einen Arzt gewährleistet ist) einerseits und ambulanten Behandlungsstationen (Infirmieries und Dispensaires, die von Heilgehilfen und Hebammen geleitet und zeitweilig von einem Arzt betreut werden) andererseits. Für die Zeit um die Mitte der siebziger Jahre werden 55 Krankenhäuser und medizinische Zentren, rd. 170 über das Land verstreut liegende ambulatorische Behandlungsstationen und 35 Entbindungsheime gemeldet; der weitaus größte Teil der medizinischen Einrichtungen ist staatlich (s. Tabelle 2.5). Aussagekräftiger als die bloße Institutionenerfassung ist die Ermittlung der Krankenbetten. In Krankenhäusern und medizinischen Zentren erhöhte sich die Zahl der planmäßigen Betten seit Beginn der siebziger Jahre (mit rd. 3 000) um insgesamt etwa zwei Drittel auf rd. 5 000 um 1975/76. Das entspricht einer jahresdurchschnittlichen Steigerung um fast 3,5 %, was zweifellos eine merkliche Verbesserung der Versorgung in städtischen Bereichen bedeutet; in den städtischen Entbindungsheimen verlief die Entwicklung ähnlich. Über den Trend in den ambulanten Behandlungsstationen, die ebenfalls über eine beschränkte Anzahl sog. Notbetten verfügen, ist zwar offiziell nichts bekannt, die Entwicklung der Zahl der Behandlungsstationen läßt aber darauf schließen, daß auch hier, also im Bereich der ländlichen Krankenversorgung, die Entwicklung durchaus etwas vorangekommen ist.

Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen

Jahr	Krankenhäuser und medizinische Zentren			Entbindungsheime
	insgesamt	öffentlich	privat	
1961	3 176	2 826	350	390
1970 ¹⁾	3 789	3 024	765	492
1972	4 235	3 470	765	690
1975 ¹⁾	5 000	4 000	1 000	...

1) Vorläufige Schätzung.

Die Statistik über die Leistungen der öffentlichen Gesundheitsinstitutionen weist nach, daß in der stationären Krankenversorgung, sowohl was die Patientenzahl als auch was die Pflagetage anbelangt, in den letzten 10 Jahren kaum nennenswerte Veränderungen aufgetreten sind. Um die Mitte der siebziger Jahre wurden in diesen Institutionen rd. 35 000 Patienten jährlich behandelt, die Zahl der Pflagetage erreichte etwa 500 000. Die Zahl der ambulant behandelten Patienten stieg dagegen ebenso von Jahr zu Jahr etwas an wie die der Konsultationen; in der genannten Zeit erreichte die Zahl der ambulant behandelten Patienten rd. 700 000, die der Konsultationen etwa 2 Millionen. Auch die Schwangerenvorsorge und -beratung sowie die Maßnahmen zum Schutz von Mutter und Kind zeigen gewisse Verbesserungen (s. Tabelle 2.6).

Die Schutzimpfungen zur Tbc-Bekämpfung, zur Vermeidung von Pocken-, Gelbfieber-, Tetanus-, Masern-, Poliomyelitis- und Choleraerkrankungen werden bis in die Gegenwart erfolgreich durchgeführt. Die Schlafkrankheit, noch Mitte der sechziger Jahre von durchaus bedrohlichem Umfang, ist stark zurückgegangen; die jährlich festgestellten Fälle bei Lepra verringerten sich zwar seit Mitte der sechziger Jahre um über 50 %, die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle liegt aber immer noch bei etwa 6 000 (hier ist auch das international bekannte Albert-Schweitzer-Krankenhaus in Lambaréné zu nennen, das Ende 1975 vor der Schließung stand; nach einem Regierungsbeschluß wurde inzwischen bekanntgegeben, daß das Krankenhaus mit finanzieller Unterstützung des Staates fortgeführt wird). Inzwischen ist bekannt geworden, daß im Januar 1979 in Lambaréné ein Teil des neuen Hospitals Albert-Schweitzer eingeweiht wurde (Gesamtkosten 677 Mill. CFA-Francs, 218 neue Krankenhausbetten). Bei Tuberkulose

stiegen die jährlich festgestellten Fälle in den 10 Jahren bis 1973 sogar an, scheinen danach aber wirkungsvoller bekämpft worden zu sein. Die Entwicklung bei sonstigen meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten verläuft zum Teil schwankend und Fortschritte sind durchaus nicht generell festzustellen (s. Tabelle 2.2).

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß trotz der bisher unternommenen Anstrengungen der Stand des Gesundheitswesens noch keineswegs zufriedenstellen kann. Gravierend ist die Tatsache, daß nach wie vor eine beträchtliche Unausgeglichenheit der Gesundheitsfürsorge in den einzelnen Regionen besteht. Im Gegensatz zur städtischen Bevölkerung, vor allem in Libreville und Port-Gentil, ist die ländliche Bevölkerung bisher stark vernachlässigt geblieben. Es sollen deshalb, verständlicherweise (nach dem Entwicklungsplan 1976 bis 1980), im Zuge des weiteren Ausbaues des Gesundheitswesens besonders die ländlichen Regionen mehr Förderung erfahren.

Zwischen 1976 und 1980 sind (nach dem 3. Entwicklungsplan) zum Auf- und Ausbau des Gesundheitswesens mindestens 36 Mrd. CFA-Franc vorgesehen (im 2. Entwicklungsplan waren es insgesamt nur knapp 2,2 Mrd. CFA-Franc). Dabei zählen zu den Schwerpunktvorhaben der Bau und Ausbau von Krankenhäusern in den Provinzen sowie die Errichtung einer größeren Zahl von ländlichen Krankenfürsorgestellen und von Apotheken. Im Zuge der Entwicklung soll die Zahl der planmäßigen Krankenbetten bis 1980 um weitere rd. 45 % gesteigert werden, die der Fürsorgestellen (ambulanten Behandlungsstationen) um etwa den gleichen Prozentsatz auf rd. 250. Eine im Rahmen der Gesundheitsfürsorge bedeutende Schwerpunktverschiebung stellt die schon erwähnte stärkere Berücksichtigung der präventiven Medizin, als Hauptaufgabe des nationalen Hygiene- und Gesundheitsdienstes, dar. Es bleibt zu hoffen, daß auch in anderen Bereichen Maßnahmen (beispielsweise dem Gebiet der Wasserversorgung) ergriffen werden, um die Widerstandsfähigkeit weiter Kreise der Bevölkerung gegen Krankheiten überhaupt zu stärken.

Bildung und Kultur

Die Statistik über das Bildungswesen ist sachlich und zeitlich unzureichend; selbst laufend erfaßte Angaben liegen zu Beginn des Jahres 1979 erst für 1975, nur ausnahmsweise für 1976 vor. Relativzahlen, die auf die Bevölkerung bezogen sind, müssen mit größter Vorsicht gewertet werden, weil offizielle Angaben und internationale Schätzungen oft stark voneinander abweichen.

Für Kinder zwischen dem 6. und 16. Lebensjahr besteht in Gabun die allgemeine Schulpflicht, ihre Einhaltung ist nur ausnahmsweise nicht möglich. Das Schulsystem ist nach französischem Vorbild aufgebaut.

Normalerweise folgt einer möglichen dreijährigen Vorschul-erziehung (Enseignement pré-scolaire) die sechsjährige Primärstufe (6. bis 11. Lebensjahr) und eine Sekundarstufe, entweder mit 4 Klassen (12. bis 15. Lebensjahr) in Kollegs oder mit 7 Klassen (12. bis 18. Lebensjahr) in Gymnasien (Lycees). Die Primärstufe schließt mit dem Grundschulabschluß (Certificat de fin d'études primaires élémentaires), die Sekundarstufen mit der mittleren Reife (Unter- und Mittelstufen) nach dem 6. bis 9. Schuljahr (Brevet d'études du premier cycle) bzw. nach der Oberstufe (10. bis 12. Schuljahr) mit dem Abitur bzw. der Hochschulreife (Baccalauréat), das in Frankreich grundsätzlich anerkannt wird (zum Studium an den Hochschulen und Universitäten der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise berechtigt es nicht, hier muß ggf. nach dem Besuch eines Seminars eine besondere Aufnahmeprüfung abgelegt werden).

In den letzten Jahren hat das Berichtsland große Anstrengungen zur Entwicklung des Erziehungswesens unternommen, wenn auch bis heute am Aufbau des Schulwesens protestantische und katholische Missionen durch die Einrichtung privater Schulen erheblichen Anteil haben. Immerhin besuchen trotz aller

Fortschritte im öffentlichen Schulwesen noch immer etwa 50 % Schüler private Bildungseinrichtungen, die meist Missions-schulen sind. Die Einschulungsquote liegt immerhin bei praktisch 100 %, allerdings bestehen regionale Unterschiede. Die öffentlichen Ausgaben für das Erziehungswesen, das zu den fortschrittlichsten in Tropisch-Afrika zählt, stiegen von rd. 3,1 Mrd. CFA-Franc im Jahre 1971, auf 8,9 Mrd. CFA-Franc 1976 und erreichten damit etwa 15 % der laufenden öffentlichen Ausgaben. Nach dem dritten Fünfjahres-Entwicklungsplan 1976 bis 1980 wird dem Ausbau und der Verbesserung des Bildungswesens weiterhin große Bedeutung beigemessen, denn die Investitionsausgaben sollen insgesamt 41,5 Mrd. CFA-Franc erreichen; rd. 17,7 Mrd. (fast 43 %) sind allein zur Förderung der Grundschulen vorgesehen. Zusammen mit den laufenden Ausgaben in Höhe von 19,8 Mrd. CFA-Franc fließen somit während des Planungszeitraums insgesamt rd. 60 Mrd. CFA-Franc dem Unterrichtswesen zu (jahresdurchschnittlich rd. 12 Mrd.).

Trotz aller Förderungsmaßnahmen und ungeachtet der bisher bereits erreichten Fortschritte zeigt das Bildungswesen noch viele Schwächen, die in anderen Entwicklungsländern jedoch ebenfalls noch nicht überwunden sind. Es ist zu beklagen, daß

1. der Bestand an Lehrkräften (vor allem heimischen Lehrern) bei weitem noch nicht ausreicht, um in den verschiedenen Ausbildungsstufen (besonders Sekundarbereich und Hochschulen) den Bedarf zu decken;
2. das Ausbildungsniveau noch nicht zufrieden stellen kann und daß demnach die heutigen und künftigen Anforderungen befriedigende Arbeitskräfte, wie sie in modernen Industrienationen benötigt werden, nicht verfügbar sind.

Für Ausbildung im Primärschulbereich, zu der auch die katholischen und protestantischen Missionen einen hervorragenden Beitrag leisten, wurden Anfang 1977 an 766 Grundschulen des Landes (darunter 341 Schulen christlicher Kirchen) in 2 674 Klassen 130 398 Schüler unterrichtet (fast 50 Schüler im Durchschnitt je Klasse); der Anteil der Mädchen betrug zum genannten Zeitpunkt 49 %. Von den 2 746 Lehrkräften in den Grundschulen waren 22 % Frauen (s. Tabelle 3.1). Die Lehrerzahl stieg wesentlich langsamer an als die Schülerzahl.

Grundschulen, Schüler und Lehrer

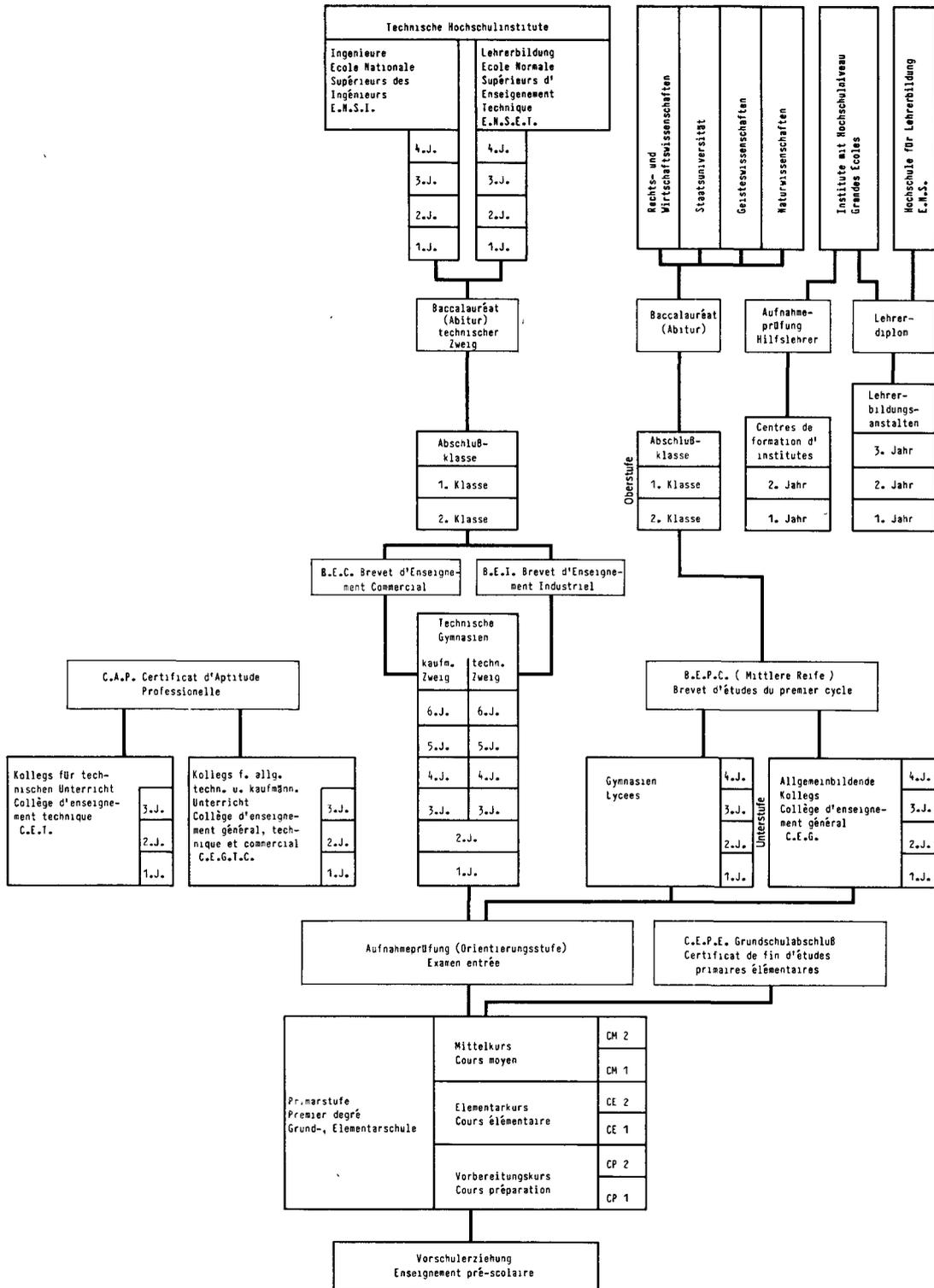
Jahr	Schulen		Schüler		Lehrer	
	Anzahl	1970 = 100	Anzahl	1970 = 100	Anzahl	1970 = 100
1965	602	90	73 006	77	2 036	90
1970	669	100	94 914	100	2 259	100
1975	734	110	121 407	128	2 412	107
1977	766	114	130 398	137	2 746	122

Seit Beginn der siebziger Jahre erhöhte sich die Schülerzahl insgesamt um knapp 40 % (jahresdurchschnittlich über 5 %), die der Lehrer im Primärschulbereich jedoch um wenig über 20 % (jahresdurchschnittlich um rd. 3 %); sowohl die Zahl der Schülerinnen als auch die der Lehrerinnen stieg vergleichsweise wesentlich stärker an.

Entsprechend den Vorstellungen des dritten Entwicklungsplanes wird die Zahl der Schüler bis 1980 auf rd. 152 000 (+ etwa 16 %, jahresdurchschnittlich rd. 4 %) ansteigen. Mit Planinvestitionen in Höhe von rd. 17,7 Mrd. CFA-Franc (1976 bis 1980) sollen verschiedene Schulen renoviert bzw. erweitert, außerdem neue Schulen gebaut werden. Das bestehende Ziel, die Schülerzahl je Klasse auf etwa 40 zu senken, dürfte sich jedoch während der Laufzeit des Planes mit größter Wahrscheinlichkeit noch nicht erreichen lassen.

Im Bereich der Sekundarschulen (Kollegs und Gymnasien) bestanden 1977 rd. 60 Schulen (627 Klassen) mit über 20 000 Schülern und rd. 1 000 Lehrern. Die durchschnittliche Klassenstärke belief sich somit in diesem Bereich auf nur etwa 30 Schüler je Klassenverband. Während aber an den Grundschulen fast ausschließlich einheimische Lehrer unterrichten,

AUFBAU DES SCHULSYSTEMS IN GABUN



Quelle: Marchés Tropicaux, Paris

Statistisches Bundesamt 790448

sind in den Sekundarschulen noch zahlreiche ausländische, vor allem französische Lehrkräfte eingesetzt (1977: 739).

Sekundarschulen; Schüler und Lehrer *)

Jahr	Schulen		Schüler		Lehrer	
	Anzahl	1970=100	Anzahl	1970=100	Anzahl	1970=100
1965	29	66	4 045	59	221	79
1970	44	100	6 846	100	281	100
1975	58	132	17 575	257	656	233
1977	59	134	20 367	298	964	343

*) Gymnasien und Kollegs.

Im Bereich der Sekundarschulen hat sich die Zahl der Lehrer zwischen 1970 und 1977 wesentlich stärker erhöht als die der Schüler. Über die Veränderungen bei den Schülerinnen und bei den weiblichen Lehrkräften können verlässliche Aussagen jedoch nicht gemacht werden, wenngleich zusammenfassende Angaben darüber darauf hindeuten, daß das relative Wachstum hier noch wesentlich ausgeprägter ist als im Bereich der Primärschulen.

Nach den Konzeptionen des laufenden Entwicklungsplanes soll sich in diesem Bereich die Schülerzahl bis 1980 auf rd. 31 000 erhöhen, was gegenüber 1970 einer Steigerung um mehr als das Vierfache gleichkäme. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist desweiteren vorgesehen, die Schule Léon Mba in Libreville zu renovieren. Außerdem sollen zwei neue Schulen in Akébé (Provinz Estuaire) und Mouila (Provinz Ngounié) gebaut werden, in denen je 1 200 Schüler unterrichtet werden können; auch die Erweiterung einiger bestehender Schuleinrichtungen ist vorgesehen. Die Planausgaben zur Durchführung dieser Vorhaben zwischen 1976 und 1980 belaufen sich auf rd. 5,1 Mrd. CFA-Francs.

Im Bereich der Berufsbildung im weitesten Sinne bestehen berufsbildende Schulen als Fachschulen, besonders ausgewiesen sind die lehrerbildenden Anstalten. Gegenwärtig bestehen 10 berufsbildende Fachschulen (1975 = 19), an denen kaufmännische und technische sowie verwaltungstechnische Fächer gelehrt werden; es werden um 3 000 Schüler unterrichtet, die Zahl der hier speziell eingesetzten Lehrkräfte dürfte etwa 200 betragen (s. Tabelle 3.1). Die Schülerzahl ist bedauerlicherweise wesentlich niedriger als im Sekundarschulbereich, was einmal mit der unzureichenden Zahl an Fachschulen überhaupt, zum anderen aber auch damit zusammenhängt, daß in weiten Bereichen die Bevölkerung die Sekundarschulbildung der Fachschulbildung vorzieht.

Für den Ausbau der Fachschulen sieht der Entwicklungsplan rd. 9,9 Mrd. CFA-Francs für Investitionen vor, zu denen auch die IBRD (Weltbank) einen wachsenden finanziellen Beitrag geleistet hat. Vorgesehen ist die Verlagerung der Fachschule "Präsident Bongo" von Libreville nach Owendo, außerdem die Errichtung neuer Fachschulen in Port-Gentil, Tschibanga und Libreville. Die Fachschule in Port-Gentil soll erweitert werden, die in Moanda beabsichtigt man zu renovieren. Darüber hinaus ist beabsichtigt, auch im Unterrichtsprogramm der Sekundarschulen nunmehr verstärkt technische und kaufmännische Fächer einzuführen. Es soll also auch dieser Schultyp in größerem Ausmaß als bisher für die Fachausbildung herangezogen werden.

Speziell für die Ausbildung von Lehrern bestehen 8 Schulen (1970 = 5), an denen 1977 rd. 550 Lehrkräfte (1975 = 382) herangebildet wurden. Die Zahl der weiblichen Lehramtsanwärter erreichte im genannten Jahr nur 189 (34 %). Vermutlich ist wegen unzureichender Besoldung sowohl die Zahl der lehrerbildenden Anstalten selbst als auch die Schülerzahl zwischen Mitte der sechziger und Anfang der siebziger Jahre stark rückläufig gewesen. Erst ab 1972 nimmt der Besuch an den lehrerbildenden Anstalten wieder zu (s. Tabelle 3.1).

Neben den erwähnten Berufsausbildungsstätten trägt die "Agence National de Formation et de Perfectionnement Professionnel (ANFFP)" für die Berufsausbildung eine gewisse Ver-

antwortung. Sie unterhält gegenwärtig (1976/77) zwei Ausbildungsstätten in Libreville und Port-Gentil. Auch von größeren Unternehmen werden einige Ausbildungsstätten unterhalten. Je nach Fachrichtung dauert die Ausbildung an diesen Institutionen 9 bzw. 18 Monate und wendet sich an Jugendliche, die zuvor keine berufliche Praxis absolviert haben, ebenso aber auch an die Berufstätigen zur beruflichen Weiterbildung. Die Ausbildungsstätten der ANFFP sind während der letzten Jahre mit zwischen 450 und 600 Schülern belegt gewesen, zwischen 100 und 150 davon haben eine berufliche Praxis nachgewiesen. Die Darstellung zeigt das niedrige Entwicklungsniveau dieser Sparten, die jedoch gerade für den Fortschritt im Berufsschulwesen Gabuns von besonderer Wichtigkeit wären. Im Entwicklungsplan wird zwar der Berufsausbildung eine besondere Priorität eingeräumt, die für diesen Bereich vorgesehenen Entwicklungsausgaben sind jedoch (verglichen mit den Investitionsvorhaben für andere Ausbildungszwecke) relativ niedrig. Vorgesehen sind im dritten Entwicklungsplan rd. 2 Mrd. CFA-Francs lediglich für die Erweiterung der genannten Ausbildungsstätten in Libreville und Port-Gentil sowie den Aufbau einer zusätzlichen Institution in Franceville. Bis 1980 soll die bisherige Schülerzahl verdreifacht werden (rd. 1 500), ob dieses Planziel allerdings erreicht wird, scheint äußerst fraglich.

Die Hochschulausbildung kann auf den fünf Fakultäten (Rechts-, Wirtschafts-, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin) der Universität von Gabun in Libreville sowie acht Hochschulen und Instituten absolviert werden. Die Tatsache, daß die Studenten zu rd. 25 % geisteswissenschaftliche Fächer belegen, wird von den Planungsbehörden mit einem gewissen Unbehagen registriert.

1976/77 waren an der Universität und an den Hochschulen (Grandes Ecoles) 1 410 Studenten, darunter rd. 20 % Ausländer, eingeschrieben; die Zahl der weiblichen Studierenden erreichte zur genannten Zeit etwa 150. Um die gleiche Zeit waren 1 366 junge Gabuner an ausländischen Universitäten bzw. Hochschulen eingeschrieben, was bedeutet, daß sich um die genannte Zeit etwa 2 700 Gabuner in einer Hochschulausbildung befanden. Bis in die Gegenwart dürften sich diese Zahlen nicht wesentlich verändert haben (s. auch Tabelle 3.4).

Zu den Planungen im Universitäts- bzw. Hochschulbereich zählen der Ausbau der Universität sowie die Vorbereitungen zur Errichtung eines Polytechnikums in Franceville. Die im Entwicklungsplan vorgesehenen Investitionsausgaben sollen sich bis 1980 auf rd. 6,3 Mrd. CFA-Francs belaufen.

Im Bereich Bildung und Kultur ist in diesem Zusammenhang auch kurz auf Presse, Rundfunk und Fernsehen einzugehen. Es besteht eine amtliche Nachrichtenagentur, die "Agence Gabonaise de Presse", die neben dem "Gabon Matin" (der als hektographiertes Blatt mehr und mehr an Bedeutung verliert), seit dem 30.12.1975 als einzige typische Tageszeitung Gabuns die "L'Union" (mit nur acht Seiten) veröffentlicht. Im amtlichen Mitteilungsblatt "Journal Officiel de la République Gabonaise" werden in unregelmäßigen Abständen Regierungsmitteilungen und Gesetzestexte herausgegeben. An Monatsblättern sind lediglich das "Bulletin Mensuel de la Chambre de Commerce, d'Agriculture et d'Industrie et des Mines du Gabon" sowie das "Bulletin Mensuel de Statistique" erwähnenswert. Ausländische Zeitungen, Zeitschriften und Bücher (vor allem aus Frankreich) sind in Libreville erhältlich; auch deutsche Zeitungen und Illustrierte (Frankfurter, Welt, Stern, Quick, Bunte usw.) sind regelmäßig verfügbar.

Die staatliche "Radiodiffusion Télévision Gabonaise" sendet Unterhaltungs- u. Informationsprogramme hauptsächlich in französisch; die deutsche Welle strahlt täglich ein deutschsprachiges Programm aus. Die Fernsehsender von Libreville und Port-Gentil verbreiten täglich ein vierstündiges Programm; seit dem 30.12.1975 wird auch ein Farbfernsehprogramm ausgestrahlt (s. auch Verkehr und Nachrichtenwesen).

Das kulturelle Leben erschöpft sich ansonsten im wesentlichen in der Möglichkeit von Kino- und Klubbesuchen sowie im französischen und amerikanischen Kulturzentrum. Es besteht ein Rotarier-Klub und verschiedene Sportvereine (Golf, Tennis, Judo, Karate, Fußball), außerdem sind alle Arten von Wassersport möglich (Fußball ist praktisch Nationalsport).

Erwerbstätigkeit

Eine auch nur einigermaßen zutreffende Beurteilung der Erwerbstätigkeit erscheint fast unmöglich, weil sowohl die äußerst fragwürdigen Angaben der Regierung von 1972 über die Volkszählung 1970 (und 1960/61) als auch die Lückenhaftigkeit und die mangelnde Aktualität der statistischen Angaben über den Bereich der Erwerbstätigkeit alle Auswertungen erschweren. Nach den Vorausschätzungen der ILO von 1970/71 erhöhte sich die Zahl der Erwerbspersonen insgesamt (Erwerbstätige und Arbeitslose) von rd. 215 000 um 1960/61 auf gegen 245 000 um 1978/79. Bei den damals als zutreffend unterstellten Bevölkerungszahlen veränderte sich damit gleichzeitig die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung) von insgesamt fast 51 % (1960: männlich 58, weiblich 43 %) auf nur noch rd. 45 % (1978/79: männlich 57, weiblich 35 %). Stellt man nun den amtlich festgelegten Volkszählungsergebnissen von 1960/61 (630 000) und 1978/79 (etwa 1,1 Mill.) die o.a. Erwerbspersonenzahlen gegenüber, erreichte die Erwerbsquote 1960/61 nur rd. 34, 1978/79 sogar nur noch etwa 22 %; diese Quoten erscheinen nach allen Erfahrungen und bei Vergleichen mit den Nachbarländern wesentlich zu niedrig. Unterstellt man andererseits die ausgewiesenen Erwerbsquoten als einigermaßen zutreffend, so würden sich die Erwerbspersonenzahlen für 1960/61 auf über 320 000 für 1978/79 auf rd. 495 000 belaufen, was wiederum überhöht erscheint. Man muß wohl deshalb, wie im Abschnitt Gebiet und Bevölkerung dargelegt, für 1960/61 von einer Gesamtbevölkerung von rd. 500 000, für 1978/79 von rd. 900 000 ausgehen und diesen Angaben zufolge für 1960/61 eine Erwerbspersonenzahl von insgesamt etwas über 250 000 und für 1978/79 von etwa 400 000 unterstellen; diese (durch die erwähnten Berichtigungen) veränderten Voraussetzungen sollten bei der Beurteilung der Angaben im Tabellenteil, die durchweg noch auf den ILO-Angaben und Vorausschätzungen von 1970/71 beruhen, berücksichtigt werden.

Wenn als einigermaßen zutreffend unterstellt werden kann, daß 1960/61 bei einer Gesamtbevölkerung von gegen 500 000 die Erwerbspersonenzahl insgesamt etwa 250 000 (knapp 51 %) erreicht und sich 1978/79, bei einer Bevölkerung von rd. 900 000, die Erwerbspersonenzahl auf etwa 400 000 (rd. 45 %) belief, müßte die Zahl der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft 1960 rd. 210 000 (etwa 84 %) erreicht haben und 1978/79 auf rd. 315 000 angestiegen sein; die weitere Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen dürfte etwa wie folgt aussehen, vorausgesetzt, daß sich in den letzten Jahren die Erwerbsstruktur nicht grundlegend geändert hat (siehe auch Tabelle 4.2).

Von den Erwerbspersonen insgesamt zählten somit zwischen nahezu 80 und fast 85 % zur Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, davon die überwiegende Mehrheit zum traditionellen Bereich der Landwirtschaft. In letzterem sind wiederum der größte Teil selbständige Landwirte und mithelfende Familienangehörige, während zum modernen Bereich noch nicht einmal 20 % der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft zu rechnen sind; hier sind jedoch weit mehr Erwerbstätige in abhängiger Stellung (Lohn- und Gehaltsempfänger) beschäftigt, als im viel größeren traditionellen landwirtschaftlichen Bereich (siehe Tabellenteil). Der Anteil der Erwerbspersonen des produzierenden Bereichs ist mit kaum 13 % zu kalkulieren (Untergliederung siehe Tabelle 4.2), Handel, Banken und Versicherungen mit knapp 4 %, Verkehr und Nachrichtenwesen mit rd. 2 %, der Bereich Dienstleistungen (ohne häusliche Dienste) mit zwischen 3 und 4 %.

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

Gliederungsmerkmal	1960/61 ¹⁾	1978/79 ¹⁾
1 000		
Bevölkerung insgesamt	500	900
Erwerbspersonen ²⁾	252,0	405,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	210,0	315,0
Produzierendes Gewerbe	19,3	52,0
Handel, Banken, Versicherungen	10,0	15,0
Verkehr und Nachrichtenwesen	3,4	9,0
Dienstleistungen	7,9	13,0
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	1,4	1,0
Nichterwerbspersonen ³⁾	248,0	495,0
Anteil an der Gesamtbevölkerung		
Prozent		
Bevölkerung insgesamt	100	100
Erwerbspersonen ²⁾	50,5	45,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,1	35,0
Produzierendes Gewerbe	3,8	5,8
Handel, Banken, Versicherungen	2,0	1,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	0,7	1,0
Dienstleistungen	1,6	1,4
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	0,3	0,1
Nichterwerbspersonen ³⁾	49,5	55,0

1) Vorläufige Schätzungen. - 2) Erwerbstätige plus Arbeitslose. - 3) Kinder und nichterwerbstätige Jugendliche (Schüler, Studenten usw.), sonstige Nichtberufstätige (Hausfrauen usw.), nicht mehr Berufstätige (Rentner usw.).

Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf unter etwa den gleichen Prämissen dargestellt wie nach Wirtschaftsbereichen, vermittelt nachstehende Tabelle.

Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

	1960/61 ¹⁾	1978/79 ¹⁾
1 000		
Selbständige	17,6	30,0
Mithelfende Familienangehörige	126,3	200,0
Lohn- und Gehaltsempfänger	51,3	115,0
Ohne nähere Angaben	56,8	60,0

1) Vorläufige Schätzung.

Die Zahl der Selbständigen unter den Erwerbspersonen bewegt sich seit vielen Jahren zwischen 7 und 8 %, obwohl allein schon die Zahl der selbständigen Landwirte vergleichsweise hoch ist. In der Landwirtschaft spielen aber auch die mithelfenden Familienangehörigen, deren Gesamtzahl um etwa 50 % aller Erwerbspersonen schwankt, eine beträchtliche Rolle. Die Lohn- und Gehaltsempfänger haben sich zwar in den letzten 20 Jahren absolut gewertet mehr als verdoppelt, ihr Anteil an den Erwerbspersonen erhöhte sich jedoch nur von etwa 20 auf 28 %. Vergleichsweise hoch sind die Erwerbspersonen ohne nähere Angabe über die Stellung im Beruf (zwischen etwa 15 und über 20 %), hier dürfte aber auch eine große Zahl Arbeitssuchender enthalten sein.

Die statistischen Angaben über die Arbeitnehmer (Lohn- und Gehaltsempfänger) sind in Gabun zweifellos am zuverlässigsten, wenn auch sachlich und zeitlich oft unzureichend. Die Arbeitnehmer, (Lohn- und Gehaltsempfänger) werden erfaßt und ausgewiesen von der staatlichen Sozialversicherung (Caisse Nationale de Sécurité Sociale, (CNSS), enthalten jedoch lediglich die registrierten Mitglieder (also ohne freiberuflich Tätige). Die Angehörigen der Streitkräfte, der Polizei und der Gendarmerie sind aber ebensowenig nachgewiesen wie die Vielzahl der Arbeitskräfte im sog. traditionellen Wirtschaftsbereich (insbesondere in der Landwirtschaft). Die Statistiken der staatlichen Sozialversicherungsanstalt ver-

deutlichen aber nicht nur den relativ geringen Industrialisierungsgrad, sondern auch die Tatsache, daß beträchtliche Wirtschaftsbereiche (Landwirtschaft, Handwerk) lediglich traditionell, subsistenzwirtschaftlich funktionieren und daß die modernen Bereiche noch äußerst begrenzt sind. Das Ausmaß der traditionellen Wirtschaft wird noch deutlicher, wenn die Zahlen über die Lohn- und Gehaltsempfänger auf die (berichtigten, wesentlich höheren) Bevölkerungs- bzw. Erwerbspersonenzahlen bezogen werden, wobei das offenbar überhöhte Volkszählungsergebnis von 1970 (und das nachträgliche ebenso überhöht festgelegte für 1960/61) sogar ganz außer acht gelassen werden sollte. Denn wenn nach den ursprünglichen Volkszählungsergebnissen von 1960/61 der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtbevölkerung rd. 10 % erreicht, stellte er sich unter Zugrundelegung des Feststellungsergebnisses auf sogar nur 7 %, bei Zugrundelegung des berichtigten Ergebnisses auf fast 9 %; die entsprechenden Sätze für 1978/79 ergeben unter Zugrundelegung der Fortschreibungsergebnisse der Zählung von 1970 einen Anteilssatz von rd. 10, der berichtigten Ergebnisse von fast 13 %.

Die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger stieg von 1960/61 mit rd. 43 000 bis 1977/78 auf rd. 140 000, also um mehr als das Dreifache (jahresdurchschnittlich somit um wenig über 5,5 %). Die Zahl der abhängig Beschäftigten stieg damit wesentlich weniger stark an als das Sozialprodukt, dessen Wachstum vornehmlich aus den steigenden Exporterlösen für Erdöl stammt; die Steigerung ist außerdem weniger eine Folge erhöhter Fördermengen als vielmehr der steigenden Rohölpreise. Es zeigt sich auch, daß der Beschäftigungseffekt der kapitalintensiven Erdölgesellschaft relativ gering ist. Stärkere Impulse für die Arbeitsplatzbeschaffung gehen insbesondere von der Bauwirtschaft aus (Straßen-, Brücken-, Eisenbahnbau), aber auch die Forstwirtschaft, der öffentliche Dienst, die verarbeitende Industrie, das Transport- und Nachrichtenwesen sowie der Handel sind hier weit wichtiger als die Erdölwirtschaft.

Die Aufgliederung der Lohn- und Gehaltsempfänger nach größeren Wirtschaftsbereichen für 1960/61 und 1977/78 zeigt (um überhaupt Größenordnungen verfügbar zu machen) etwa folgendes Bild (siehe auch Tabellenteil mit Angaben in verschiedener Gliederung für 1970 bis 1977).

Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1960/61	1977/78 ¹⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 700	18 800
Produzierendes Gewerbe	16 400	69 500
Handel, Banken, Versicherungen	4 500	12 100
Verkehr und Nachrichtenwesen	4 000	15 800
Dienstleistungen ²⁾	3 000	22 600
Ohne Angabe	7 400	1 500
Insgesamt ...	43 000	140 300

1) Vorläufige Schätzung. - 2) Ohne Öffentlicher Dienst.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist die weit überwiegende Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in der Forstwirtschaft eingesetzt (über 85 %), während im Produzierenden Gewerbe die meisten Arbeitnehmer im Baugewerbe (gegenwärtig rd. 60 %), im Bergbau (etwa 10 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (gegen 25 %) tätig sind; Energie- und Wasserversorgung spielen eine vergleichsweise unbedeutende Rolle. Im Wirtschaftsbereich Handel, Banken und Versicherungen ist die große Mehrheit (fast 80 %) allein im Handel eingesetzt. Im Dienstleistungsbereich (in weitestem Sinne) sind die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes von besonderer Bedeutung, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger schwankte in den letzten 10 Jahren zwischen rd. 10 und 20 %.

Die Verteilung der Beschäftigten (Lohn- und Gehaltsempfänger) nach Provinzen dargestellt, zeigt Konzentrationen in der Provinz Estuaire sowie mit Abstand in Ogooué-Maritime. Weit

"abgeschlagen" folgen Haut-Ogooué, Ngounié und Moyen-Ogooué; die anderen Provinzen haben in diesem Zusammenhang kaum nennenswerte Bedeutung.

Lohn- und Gehaltsempfänger am 31.12.1977 nach Provinzen^{*)}

Provinz	Anzahl	%
Woleu-Ntem	1 521	1,0
Estuaire	95 148	67,8
Ogooué-Maritime	23 537	16,7
Moyen-Ogooué	2 076	1,4
Ogooué-Ivindo	728	0,5
Ogooué-Lolo	583	0,4
Haut-Ogooué	10 381	7,3
Ngounié (N'Gounié)	2 447	1,7
Nyanga	1 205	0,8

*) Ohne häusliche Dienste und Gabuner außerhalb des Landes.

Die Provinz Estuaire allein dürfte auch künftig zwischen 65 und 70 % der Beschäftigten des Landes auf sich vereinigen; die Provinz Ogooué-Maritime um 20 % und Haut-Ogooué gegen 10 %. In diesen Angaben kommt auch zum Ausdruck, daß nicht selten große Teile von Provinzen dünn besiedelt sind (können aber für die Landwirtschaft künftig mehr Bedeutung erlangen), und daß sie von der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung nur unzureichend erfaßt wurden.

In Gabun besteht die 6-Tage-Woche mit einer gesetzlich festgelegten Arbeitszeit von 40 Stunden. Das Arbeitsrecht kennt bezahlte und unbezahlte Feiertage, die zu Beginn jeden Kalenderjahres neu festgelegt werden (ggf. gibt es Sondervergütungen). Von Zeit zu Zeit werden die Mindestlöhne neu festgelegt (letzte Festsetzung 1976). Das Leistungsniveau des Arbeitskräftepotentials soll durch verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten erhöht werden, um baldmöglichst die ausländischen Fach- und Führungskräfte durch Einheimische zu ersetzen, worüber aber sicherlich noch Jahre vergehen werden. Für Ausländer bestehen hinsichtlich Arbeitszeiten, Bezahlung und Urlaub besondere Regelungen, die von der dem Arbeitsministerium unterstellten "Commission de Controle des Contrats de Travail" überwacht werden. Es existiert nur eine Einheitsgewerkschaft, nämlich die "Fédération Syndicale Gabonaise" (FESYGA), die in der Einheitspartei (P.D.G.) integriert ist. Im Zusammenhang mit dem Einsatz und der Bezahlung ausländischer Arbeitskräfte spielt die FESYGA überhaupt keine Rolle; mit Gewerkschaften in westlichen Ländern kann sie nur sehr bedingt verglichen werden.

Träger der Sozialversicherung des Landes ist die nationale Anstalt für soziale Sicherheit, die "Caisse Nationale de Sécurité Sociale" (CNSS), bei der grundsätzlich alle in Gabun ansässigen Personen und Betriebe versicherungspflichtig sind. Die Sozialversicherung schließt eine Altersrente, eine Unfall- und eine Invaliditätsversicherung mit ein; es gibt ebenso Kinderbeihilfen.

Eine gesetzliche Krankenversicherung existiert nicht, denn allen Gabunern steht fast kostenlose ärztliche Behandlung zu (im "Hospital General" überhaupt kostenlos). Außerdem haben nach dem Gesetz für soziale Sicherheit (Code de Sécurité Sociale) seit dem 1.1.1976 alle Lohn- und Gehaltsempfänger (sowohl in der Privatwirtschaft als auch im Öffentlichen Dienst) Anspruch auf unentgeltliche Medikamentenversorgung.

Die Leistungen der Unfallversicherung umfassen die ärztliche Behandlung zur Wiederherstellung der Gesundheit, die Versorgung mit Medikamenten, ggf. auch kostenlosen Krankenhausaufenthalt. Es wird außerdem ein Krankengeld gewährt, dessen Höhe sich nach der Art des Unfalles staffelt. Im Falle vorübergehender oder dauernder Arbeitsunfähigkeit wird eine Rente gezahlt, deren Höhe sich wiederum nach dem Invaliditätsgrad, der Versicherungsdauer und dem durchschnittlich bezogenen Arbeitseinkommen richtet.

Die Altersrentenversicherung tritt ein, wenn 20 Versicherungsjahre bzw. mindestens 60 Monatsbeiträge nachgewiesen werden; sie tritt bei Erreichen des 55. Lebensjahres ein. Die Mindestrente beträgt 25 % des gesetzlich festgelegten Mindestlohnes; es erfolgen jedoch Zuschläge von je 1 % für jedes weitere Versicherungsjahr bis höchstens 40 % des festgelegten Mindestlohnes. Anspruch auf Kinderbeihilfe hat ebenfalls grundsätzlich jeder Arbeitnehmer, unabhängig sogar vom Familienstand (uneheliche Kinder sind ehelichen gleichgestellt). Es werden außerdem Schwangerschaftsgelder sowie sonstige Zuschüsse bei der Geburt (für Babyausstattung usw.) ausbezahlt.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Der Anteil der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft ist zwar (bei absolutem Wachstum) seit mehr als 20 Jahren tendenziell rückläufig (auf gegenwärtig etwa 35 % der Bevölkerung), trotzdem dürften noch über 80 % aller Gabuner direkt von der Landwirtschaft abhängig sein. Obwohl ein so hoher Bevölkerungsanteil von der Landwirtschaft lebt, ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft während der letzten Jahre immer geringer geworden. Ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts dürfte gegenwärtig jedoch, je nach Bewertung des subsistenzwirtschaftlichen Bereiches, noch immer bei zwischen etwa 5 und 10 % liegen, allerdings entfällt mehr als die Hälfte dieser Quote allein auf den Beitrag der Forstwirtschaft. Hervorzuheben bleibt, daß der starke Rückgang des Anteils der Landwirtschaft an der Entstehung des BIP (bei ebenfalls absolutem Wachstum) fast ausschließlich auf die enorme Erhöhung der Einnahmen aus Erdölverkäufen zurückzuführen ist, die schon 1974 nahezu 44 % des Bruttoinlandsprodukts erreichten (in den folgenden Jahren tendieren diese Quoten allerdings in Richtung Stagnation).

Im Unterschied zu vielen anderen afrikanischen Entwicklungsländern kann nur ein relativ kleiner Teil der Gesamtfläche des Landes der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Nach gegenwärtigen Vorstellungen zählen gegen 5 Mill. ha (somit lediglich knapp 19 %) als landwirtschaftliche Fläche, nur knapp 160 000 ha (1 % der gesamten Fläche) können nach dem gegenwärtigen technischen Stand als Ackerland herangezogen werden; 4,8 Mill. ha (rd. 18 % der Gesamtfläche bzw. über 95 % der landwirtschaftlichen Fläche) sind Wiesen und Weiden. Die volkswirtschaftlich bedeutenden Waldflächen erreichten mit etwa 20 Mill. ha rd. 80 % der Gesamtfläche, der Rest sind sonstige Flächen (Gewässer, Ödland, bebauten Flächen usw.).

Hauptarten der Bodennutzung

Gegenstand der Nachweisung	1965	1977/78
1 000 ha		
Landwirtschaftliche Fläche	5 200	5 000
Ackerland	150	160
Wiesen und Weiden	5 050	4 840
Waldfläche	21 500	20 000
Sonstige Fläche	67	1 767
Insgesamt ...	26 767	26 767
Prozent ¹⁾		
Landwirtschaftliche Fläche	20	19
Ackerland	1	1
Wiesen und Weiden	19	18
Waldfläche	80	76
Sonstige Fläche	0	5

1) Stark gerundet.

Die Böden Gabuns werden durch das Muttergestein und die Art des Reliefs bestimmt. Auf den granitene und metamorphen Massiven von Zentral- und Süd-Gabun sind die Böden flachgründig und unterliegen der Erosion. Die nördlichen Rumpfebenen und das Chaillü-Massiv haben tiefe, gut strukturierte

lehmig-sandige Böden. Böden aus sedimentärem Sandstein haben eine schlechte Struktur und es fehlt an Mineralien; die aus Tonschiefer und Tonen entstandenen Böden sind fruchtbarer. Die Flächen der Savannen sind (ebenso wie die aus Meeresalluvium hervorgegangenen), von Natur aus arm, im Gegensatz zu denen, die sich aus Flußalluvium entwickelt haben. Im allgemeinen führen die klimatischen Bedingungen zu einer intensiven Veränderung; es kommt dabei zur Verarmung an mineralischen und organischen Bestandteilen, obwohl die Bodenstruktur in genereller Hinsicht gut zu sein scheint. Rund 75 % des Landes sind mit tropischem Regenwald bedeckt, 15 % entfällt auf Savannen, inselartige Feuchtsavannen im Regenwald und Trockensavannen im Südosten; die restlichen 10 % stellen Übergangsformen zwischen Regenwald und Savannen dar. Im Küstengebiet herrschen im Regenwald Mangroven und Pandanaceen vor und im Seengebiet des Unteren Ogowe findet man große Papyrusbestände. Die Savannengebiete sind durch Parkwald bzw. Buschsavanne gekennzeichnet. In diesen Gebieten findet man auch Graslandvegetation.

Da genügend Land zur landwirtschaftlichen Nutzung vorhanden ist, bestehen keine Besitzprobleme. Das Land ist im Besitz der örtlichen Gemeinschaft, normal ist die "friedliche Besitzergreifung" (in der Vergangenheit erfolgte nur gelegentlich gewaltsame Besitzergreifung). Die Gepflogenheiten erfordern eine aktive Besitzergreifung, d.h., daß die Besitzrechte als aufgegeben angesehen werden, wenn das Land nicht bebaut wird. Der Häuptling des ältesten, in einem Gebiet bestehenden Familienverbandes hat die Aufgabe, das Land unter den Mitgliedern des Clans zu verteilen.

Die Lage der Anbauflächen ändert sich dauernd, dadurch jedoch entstehen keine wirklichen individuellen Besitzrechte. Andererseits können Flächen auch geliehen werden. Dies geschieht meist dann, wenn neue Siedler Land suchen, wofür die Genehmigung des Häuptlings insbesondere dann erforderlich ist, wenn es sich um Land handelt, für das aus besonderem Grunde Nachfrage besteht (z.B. frisch gerodete und leicht zu bearbeitende Flächen). Die individuellen Nutzungsrechte an Brachland bleiben bestehen.

Neusiedler, die sich auf Land entlang der Straßen und Wege niederlassen, (ist meistens der Fall), erhalten das Land hinter ihren Hütten zugeteilt. Die Breite der Parzelle wird durch die Straßenfront der Behausung bestimmt, wogegen die Tiefe der Parzelle in der Regel durch praktische Erwägungen (Nutzungsmöglichkeit in Abhängigkeit von der verfügbaren weiblichen Arbeitskraft) bestimmt wird, die typischen Dorfhütten sind rechteckig, entweder mit nur einem oder mehreren Räumen hintereinander (oft mit separater Küche).

Neben diesen traditionellen Formen der Landzuteilung scheint es keine Pacht- oder Teilpachtssysteme zu geben, auch nicht auf den Plantagen (wird durch die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1974/75 bestätigt). Lediglich in der Umgebung von Libreville, wo leicht zu bearbeitendes Land knapp ist und die Nachfrage steigt, haben sich Formen von Pachtverträgen entwickelt (selbst Nutzungskonzessionen können möglich sein). Obwohl der Landbesitz (da dem Familien- oder Stammesverband gehörig) als kollektiv angesehen werden kann, gibt es in Gabun keine Kollektivbetriebe, denn nach der Zuteilung wird das Land nach individuellen Gesichtspunkten (d.h. zur Versorgung der Familie) bewirtschaftet.

Es gibt nur wenige Bauernstellen, die sich mit Marktproduktion (vornehmlich dem Anbau von Exportkulturen) befassen. Den Frauen obliegt die Kultivierung der Felder, den Männern fällt die Rodung neuer Parzellen zu, wenn die Erschöpfung des bebauten Landes zu den periodisch notwendigen Wanderungen zwingt. Die männliche ländliche Bevölkerung ist sehr migrant und die Entwicklung anderer Wirtschaftssektoren nach dem Zweiten Weltkrieg hat stark zur Landflucht beigetragen.

Nach einer 1974/75 durchgeführten Stichprobenerhebung existiert, was die Organisationsform der rd. 71 000 landwirtschaftlichen Betriebe des traditionellen Bereiches, mit

einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von nahezu 73 000 ha (also ohne Brachen) anbelangt, fast durchweg der kleinbäuerliche Betrieb; die Bearbeitungsform ist ganz überwiegend der Wanderhackbau. Gearbeitet wird mit traditionellen Produktionstechniken; moderne Plantagenbetriebe sind in Gabun (abgesehen von einigen Ölpalmenplantagen) noch praktisch ohne Bedeutung. In jüngster Zeit werden zwischen 80 und 85 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (1974/75 rd. 82 %) in eigentumsähnlichem Besitz bearbeitet, nur rd. 0,3 % sind Pachtland (s. Tabelle 5.1.4).

In der traditionellen Landwirtschaft kommen ausschließlich primitive Anbaumethoden zur Anwendung. Nach der Rodung der Parzellen durch die Männer in der trockneren Jahreszeit wird soviel wie möglich des geschlagenen Holzes verbrannt. Das nur grob freigemachte Land wird von den Frauen mit verschiedenen Gewächsen meist im Mengenanbau kultiviert. Während der Vegetationsperiode wird verschiedentlich gejätet; außer der Asche aus der Brandrodung erfolgt jedoch keinerlei Düngung, insbesondere wird, schon wegen der fehlenden bzw. äußerst geringfügigen Viehhaltung, kein organischer Dünger gegeben. Ist der Boden erschöpft (meist nach dreijähriger Nutzung), wird die Nachbarparzelle gerodet (die bis dahin benutzte Parzelle bleibt mehrere Jahre brach liegen). Von Zeit zu Zeit ist es nötig, die gesamte bisher genutzte Anbaufläche aufzugeben und andere nutzbare Flächen zu erschließen, die u.U. bis zu einigen Kilometern von der Siedlung entfernt sind. Berücksichtigt man die durchschnittliche Nutzungsdauer des Landes (unter Beachtung der längeren Nutzung der Baumbestände), dann läßt sich abschätzen, daß jährlich je aktiv in der Landwirtschaft tätigen Person etwa 0,1 ha neu gerodet wird, wobei natürlich regionale Unterschiede bestehen. Auch Dauerkulturen (Bananen, Kakao, Kaffee u. dgl.) werden unter ähnlichen Voraussetzungen angelegt. Die Pflanzung erfolgt meist willkürlich ohne Berücksichtigung der für eine ordnungsgemäße Kultivierung notwendigen Reihen- und Zwischenabstände. Im Durchschnitt wird mit Pflanzdichten von 1 500 Bäumen je ha bei Kakao und 1 200 Sträuchern je ha bei Kaffee gepflanzt (etwa die Hälfte der mit Kakao und Kaffee bebauten Flächen wird noch für Unterkulturen genutzt). Neben ausgesprochenem Ackerbau findet man auch oft etwas Gartenbau in Form kleiner Gärten um die Hütten, wo die Frauen neben verschiedenen Gewächsen auch Gemüse und gelegentlich Obst anbauen.

Die klimatischen Bedingungen sind so, daß die Vegetationsperiode fast das ganze Jahr andauert, auch die Ernte ist über das ganze Jahr verteilt. Die Erntezeiten der wichtigsten Feld- und Baumfrüchte sind folgende:

Kaffee, Kakao	Jul./August	(2. Trockenzeit)
Maniok	Dezember bis Januar	(1. Trockenzeit)
Mehlbananen		
Mais	Mai, März-April	(1. Regenzeit)
Taro		
Erdnüsse	April-Mai,	(1. Regenzeit)
	Okt.-Nov.		(2. Regenzeit)

Im traditionellen Agrarsektor gibt es praktisch keine Viehhaltung, in geringem Umfang wird Kleinvieh gehalten (Schaf, Ziege oder Schwein und 5 bis 6 Stück Geflügel je Betrieb). Eine ausreichende Fleischversorgung selbst der bäuerlichen Bevölkerung ist dadurch nicht möglich. Verbesserungen erfolgen durch Jagd, die im Jahre etwa 15 000 t Fleisch erbringt. Gejagt werden Büffel, Wildschweine, Hirschwild (Servides), Affen, Kaimane und in geringem Umfang Flußpferde und Elefanten. Die weitere Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit tierischem Eiweiß erfolgt meist durch nichtkommerziellen Fischfang.

Die Landwirtschaft Gabuns ist, wie gesagt, gegenüber anderen Wirtschaftszweigen benachteiligt, die Ursachen hierfür sind vielfältig. Zunächst ist der traditionelle Agrarsektor so gut wie überhaupt nicht entwickelt. Die Kultivierung erfolgt nahezu ausschließlich manuell, lediglich einfachere Gerätschaften werden angewandt (s. Tabellenteil). Die klimatischen

Bedingungen, die keine Vorratswirtschaft verlangen, erlauben eine Selbstversorgungswirtschaft, ohne mit technischen Mitteln gegen die Natur ankämpfen zu müssen. Von Bedeutung ist auch die große Zahl weiblicher Arbeitskräfte, die es den Männern erlaubt, sich ungewohnten oder nicht interessanten Arbeiten zu entziehen. Verschärft wird die Situation auch durch die Landflucht (hauptsächlich Männer), da andere, sich schnell entwickelnde Wirtschaftszweige, lohnendere (den Männern gemäße) Arbeit bieten.

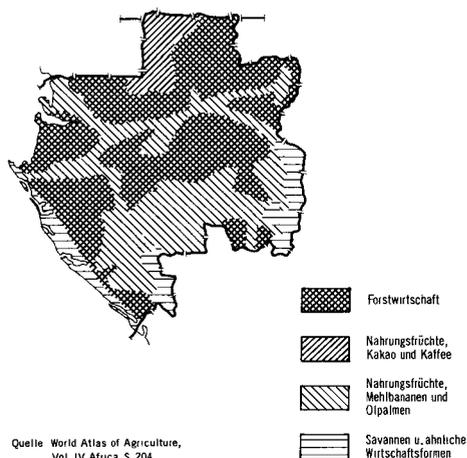
Nach der Agrarerhebung 1960/61 bestand ein landwirtschaftlicher Haushalt im Durchschnitt aus 4,8 Personen, von denen 3,2 aktiv in der Landwirtschaft tätig waren. Die Stichprobenerhebung 1974/75 zeigte kaum Veränderungen (Durchschnittshaushalt 4,9 Personen, 2,6 in der Landwirtschaft). 1960/61 betrug die Durchschnittsgröße einer Bauernstelle 1,53 ha, von denen 1,09 ha für den Anbau von Nahrungsfrüchten zur Selbstversorgung und 0,44 ha für den Anbau von Marktfrüchten genutzt wurden (entsprechende Daten liegen aus der Stichprobe 1974/75 nicht vor).

Nach der 1974/75er Stichprobe waren nur 6,4 % der Betriebe größer als drei ha, die Durchschnittsgröße in dieser Betriebsgrößenklasse betrug aber auch nur 4,18 ha. Dagegen waren rd. 14 % Betriebe kleiner als 0,25 ha, ihre Durchschnittsgröße betrug 0,17 ha. Bewirtschaftungstypen sind in Gabun nicht deutlich ausgeprägt. Sie werden von natürlichen Faktoren (Relief, Böden), wirtschaftlichen Gegebenheiten und ethnischen Gliederungen bestimmt. Gemeinsam ist aber allen, daß sie mit der Erzeugung von Nahrungsfrüchten befaßt sind und die Viehhaltung keine Rolle spielt.

In den Regionen Estuaire und Ogooué-Maritime ist, da Überschüsse in den Städten wie Libreville und Port-Gentil abgesetzt werden können, der Anbau von Nahrungsfrüchten besonders ausgeprägt, auch Gartenbau für Verkaufszwecke hat sich in kleinen Maße entwickelt.

In den Teilen der Regionen, wo Fischerei betrieben wird (dies gilt auch für die Region Moyen-Ogooué), tritt der Ackerbau zurück, die einzelnen Wirtschaften sind kleiner (1960/61: Durchschnittsgröße 0,9 ha). Die Region Woleu-Ntem ist sowohl durch fruchtbare Böden und günstige klimatische Bedingungen als auch durch die Nähe der Absatzmärkte in Guinea und Kamerun begünstigt. In dieser Region ist der Anbau von Kakao als Marktfrucht (neben dem üblichen Anbau von Nahrungsfrüchten) konzentriert. Als durchschnittliche Betriebsgröße wurde in der Agrarerhebung 1960/61 2,34 ha ermittelt. In den Regionen Ogooué-Ivindo, Ogooué-Lolo und Haut-Ogooué, die nicht so begünstigt sind, wird neben Nahrungsfrüchten Kaffee (Robusta) als Marktfrucht angebaut.

VORHERRSCHENDE BEWIRTSCHAFTUNGSTYPEN



Quelle: World Atlas of Agriculture, Vol. IV Africa, S. 204

Statistisches Bundesamt 790444

Kakaoanbau, der größere Sorgfalt verlangt, hat sich in diesen Regionen nicht entwickelt und wurde zugunsten des Kaffees aufgegeben (durchschnittliche Betriebsgröße 1960/61: 0,94 ha). In den südlichen Regionen Ngounié und Nyanga werden als Verkaufsfrucht Erdnüsse statt Kaffee oder Kakao angebaut. Bemerkenswert ist, daß der Anbau wie bei allen Ackerfrüchten, durch die Frauen erfolgt, wogegen die Kultivierung von Kakao oder Kaffee in der Regel Männersache ist. Die Durchschnittsbetriebsgröße in diesen Regionen betrug 1960/61 1,36 ha; bis in die Gegenwart dürfte sich auch hier kaum wesentliches geändert haben.

Nach diesen Informationen über die natürlichen Voraussetzungen, Strukturen sowie Entwicklungs- und landwirtschaftliche Aktivitäten werden die relativ geringen Steigerungsraten sowohl der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung als auch der Nahrungsmittelerzeugung verständlich. Nach dem Index der landwirtschaftlichen Produktion (1969/71 D = 100) erhöhte sich sowohl die Indexziffer der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung (ohne Kaffee, Tee usw.), als auch die reine Nahrungsmittelerzeugung (nur eßbare Erzeugnisse, die Nahrungstoffe enthalten) von 1970 bis 1978 um lediglich je 10 % (gegenüber 1960/61 um noch nicht einmal ganz 25 %); das bedeutet eine jahresdurchschnittliche Indexsteigerung um knapp 1,3 % für beide Teilindizes.

Index der landwirtschaftlichen Produktion *)
1969/71 D = 100

	1960/61	1975	1978 ¹⁾
Gesamterzeugung	39	105	110
je Einwohner	92	102	103
Nahrungsmittelerzeugung	38	106	110
je Einwohner	90	102	102

*) Die Angaben je Einwohner sind mit Vorsicht zu betrachten.
1) Schätzung der FAO.

Die Erzeugungssteigerung je Einwohner ist selbstverständlich noch niedriger; sie belief sich nach den Berechnungen zwischen 1970 und 1978 auf 3 bzw. 2 % (zwischen 1960/61 und 1978 auf 12 bzw. 13 %). Die jahresdurchschnittliche Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung erreichte somit, und zwar unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung vor den Erkenntnissen, die die Volkszählung von 1970 vermittelte, zwischen 1970 und 1978 noch nicht einmal 0,4 %, zwischen 1960/61 und 1978 weniger als 0,7 %. Wäre bei diesen Indexberechnungen bereits die wesentlich höhere Bevölkerungszunahme, entsprechend den Berichtigungen des Bevölkerungsstandes, wie sie 1972 bekanntgegeben wurde (s. Abschnitt Gebiet und Bevölkerung), unterstellt worden, hätten die Berechnungen sogar einen nicht unbedeutenden Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung je Einwohner nachgewiesen.

Eine Agrarstatistik besteht nur bruchstückhaft, und es ist nicht möglich, die Erzeugung von Nahrungsfrüchten und ihre Entwicklung mit auch nur einigermaßen befriedigender Genauigkeit anzugeben. Einigermassen zuverlässige Erntangaben liegen (nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung) lediglich für 1975 vor. Im Bereich der Subsistenzproduktion handelt es sich um teilweise grobe Schätzungen, die Veränderungen bis in die Gegenwart sind insoweit minimal; die FAO weist oft viele Jahre unveränderte Ergebnisse nach.

Erzeugung in der Landwirtschaft 1975 *)

	t
Maniok ¹⁾	122 000
Yams, Taro	68 000
Mehlbananen	80 000
Mais	8 000
Reis	1 500
Zitrusfrüchte	1 000
Erdnüsse (in Schalen)	2 000
Kakao	5 000
Palmkerne	250
Palmöl	2 500

*) Teilweise grob geschätzt.

1) Nach FAO-Angaben 180 000 t.

Bekannt ist, daß etwa 80 % des ackerbaulich kultivierten Landes zur Erzeugung von Nahrungsfrüchten herangezogen werden. Aus der Erzeugung von diesen Flächen, die schlechthin der Selbstversorgung der Erzeuger dienen (Subsistenzproduktion), gelangen schätzungsweise und in Abhängigkeit von den Erntergebnissen lediglich etwa 15 bis 20 % in die Vermarktung. Bis heute sind die vermarkteten Mengen für die Versorgung der städtischen Zentren deshalb unzureichend; Gabun ist also gehalten, Lebensmittel einzuführen. Schon 1970 beliefen sich, je Einwohner und Jahr, die Lebensmittelimporte auf rd. 8 000 CFA-Francs; 1976 erreichte dieser Betrag, bei Verknappung auf dem lokalen Markt, sowie wegen gesteigener Ansprüche und Preissteigerungen bereits 15 000 CFA-Francs, er dürfte gegenwärtig bei 20 000 CFA-Francs liegen.

Zur Förderung allein des Ackerbaues sind im dritten Entwicklungsplan Investitionsausgaben von rd. 29,6 Mrd. CFA-Francs vorgesehen. Es soll sowohl die Erzeugung von traditionellen Nahrungsmitteln (insbesondere Mehlbananen und Reis) als auch die von Markterzeugnissen (Erdnüsse, Palmkerne, Palmöl, Kakao, Kaffee, Zucker) ausgeweitet werden; die Plantagen-erzeugung von Hevea und die Anpflanzung von Kokospalmen ist ebenfalls geplant. Erst nach 1980 dürften dann auch die ersten Erträge von Kautschuk und Kopra anfallen. Im Brennpunkt der Bemühungen zur Förderung der modernen Landwirtschaft (Plantagenbetriebe) steht die künftige Versorgung des Inlandmarktes, aber auch eine Steigerung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte ist ins Auge gefaßt.

Die wichtigsten einheimischen Nahrungsfrüchte sind Maniok, Mehlbananen, Kochbananen (Plantains), Taro (*Colocasia antiquorum*), Yamswurzeln (*Dioscorea sativa*, *Dioscorea alata*), Süßkartoffeln, verschiedene Gemüsearten, Erdnüsse und Mais. Die jährliche Erzeugung von Maniok schwankte nach Angaben gabunesischer Stellen (s. auch 3. Entwicklungsplan 1976-1980) während der letzten Jahre zwischen 120 000 und 125 000 t, nach Angaben der FAO (die zuverlässiger sein dürften) zwischen 170 000 und 185 000 t (+ über 40 %). Diese Unterschiede in der Erzeugungshöhe des wichtigsten Grundnahrungsmittels erscheinen zwar durchaus beachtlich, sie fallen aber praktisch nicht mehr ins Gewicht, wenn die gabunische Kammer für Handel, Landwirtschaft und Industrie den Verbrauch von Maniok, nach Bekanntgabe der neuen Volkszählungsergebnisse allein für die ländliche Bevölkerung (etwa 800 000) auf 300 000 t schätzte. Noch 1976, bei Erstellung des Entwicklungsplanes, wurde für 1975 eine Erzeugung und entsprechend ein Bedarf von 122 000, für 1980 von 134 000 t geschätzt, was von 1975 bis 1980 eine Erzeugungssteigerung von nur 12 000 t erfordert hätte. Bei den unterstellten, unterschiedlichen Einwohnerzahlen, errechnet sich jeweils ein durchschnittlicher Verbrauch je Einwohner und Tag von etwa einem Kilogramm. Reichte aber die Erzeugungsmenge für 1975 zur Versorgung aus, dürfte dies als weiterer Beweis für die wesentlich überhöht angegebenen Volkszählungsergebnisse gelten können.

Nach den Angaben zur Durchführung des Dritten Entwicklungsplanes von 1976 bis 1980 werden für die wichtigsten Subsistenzerzeugnisse Ernten unterstellt, die auch in etwa den bisherigen Größenvorstellungen entsprechen.

Erzeugung und Bedarf an Subsistenzprodukten

Ponnen

Subsistenzprodukte	1975		1980	
	Erzeugung	Bedarf	Erzeugung	Erzeugungssteigerung
Maniok ¹⁾	122 000	122 000	134 000	12 000
Yams, Taro	68 000	68 000	74 000	6 000
Mehlbananen	80 000	80 000	89 000	9 000
Maiskolben	8 000	9 000	10 000	2 000
Reis (geschält) ..	1 500	5 000	9 000	8 500

1) Maniokwurzeln u. Maniok fermentiert.

Wie ersichtlich, errechneten sich bereits 1975 Bedarfs-lücken bei Mais und Reis, die durch entsprechende Einfuhren gedeckt werden müssen; die notwendige Erzeugungssteigerung bis 1980 für den sogenannten Subsistenzbedarf bei den anderen Erzeugnissen erscheint aber durchaus realistisch.

Neben dem Subsistenzbedarf besteht der Marktbedarf (für die Versorgung der städtischen Bevölkerung), der teilweise schwerer zu decken sein wird, er betrifft im wesentlichen Maniok, Mehlbananen und Reis.

Marktbedarf an wichtigen Grunderzeugnissen
Tonnen

Grunderzeugnis	1975		1980	
	Bedarf		Erzeugungssteigerung	
Maniok	17 000	31 000	14 000	
Mehlbananen	12 000	24 000	12 000	
Reis	5 000	9 000	4 000	
Mais	1 400	2 400	1 000	

Die Angaben zeigen bei Berücksichtigung des Gesamtbedarfs (Subsistenzbedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung plus Marktbedarf an Grundnahrungsmitteln), daß bei allen wichtigen Erzeugnissen die geplanten Erzeugungssteigerungen nicht ausreichen, um den steigenden Marktbedarf zu befriedigen. Das würde bedeuten, daß der Mehrbedarf des Marktes nur durch vermehrte Vermarktungen von für den Eigenbedarf auf dem Lande vorgesehenen Mengen gedeckt werden kann. Fachleute ermittelten, daß beispielsweise der Marktbedarf von 24 000 t Mehlbananen im Jahre 1980 zu gegen zwei Dritteln (rd. 15 000 t) aus der traditionellen Landwirtschaft kommen und zu etwa einem Drittel (rd. 9 000 t) aus kommerziellen Pflanzungen (blocs agroindustriels) gedeckt werden muß (Obstbananen spielen eine geringe Rolle). Im laufenden Plan sind auch Agro-Industrieprojekte für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse in Ntoun, Lambaréné und Franceville vorgesehen.

Erzeugungsmengen landwirtschaftlicher Produkte
in ausgewählten Bereichen

Projekt	Fläche	1978	1979	1980	Gesamt- kosten 1)
	ha	t			Mill. CFA- Francs
Ntoun	270	2 300	4 000	6 000	1 590
Lambaréné ...	50	290	800	1 200	890 ²⁾
Franceville .	50	290	800	1 200	890 ²⁾

1) Stand von 1975. - 2) Die Projektkosten umfassen die Erzeugung von Mehlbananen, Ananas (1980: 500 t), Wurzel- und Knollengewächsen (1980: 200 t).

Die Erzeugung in Ntoun soll zur verbesserten Versorgung von Libreville, der zukünftigen Industrieansiedlung in Kango und der Baustellen des Office du Chemin de Fer Transgabonaise (OCTRA) dienen; das Projekt in Lambaréné soll Port-Gentil, Lambaréné und die Wegebaulager versorgen, das in Franceville dient zur Versorgung der Stadt sowie der Bergbaustädte Moanda und Mounana.

Mit einem Kostenaufwand von insgesamt 2 660 Mill. CFA-Francs sollen darüber hinaus zwei Reisbewässerungsprojekte nördlich Tschibanga und Ndende durchgeführt werden, von denen 1980 rd. 4 500 t Reis geerntet werden sollen, mit denen dann 50 % des Bedarfs gedeckt werden könnten. Wie weit diese hochgesteckten Ziele des Entwicklungsplans erreicht werden können, muß allerdings dahingestellt bleiben, denn die Erfahrungen des Gemüsebauprojektes in Medouneu (Woleu-Ntem), das 1966 begann, läßt auch hier einige Zweifel zu. Das Projekt, das durch die Société de Développement Rural de Medouneu (SDRM) mit finanzieller Beteiligung des Europäischen Entwicklungsfonds und der FAO durchgeführt wurde, sollte die Kartoffel- und Gemüseversorgung von Libreville sicherstellen, aber 1971 wurden nur wenig mehr als 10 % der geplanten Mengen erzeugt. Auch das Interesse am Naßfeld-Reisbau, der bei Tschibanga,

Akok, Motobo, Ndende, als Entwicklungshilfe der Republik China betrieben wird (inzwischen durch die Volksrepublik China übernommen) hat stark nachgelassen, so daß zu bezweifeln ist, ob die geplanten hohen Ertragsteigerungen erreicht werden können. Außer den Nahrungsfrüchten werden in bescheidenem Umfang Handelsfrüchte angebaut, von denen auch ein Teil exportiert wird; es sind dies vornehmlich Kakao, Kaffee und Palmkerne (statistische Angaben sind lückenhaft).

Kakao wird in Gabun seit Ende des 19. Jahrhunderts angebaut, aber die Kultivationen entwickelten sich erst nach dem Ende des 1. Weltkrieges. Der Anbau erfolgt vornehmlich im Norden (Provinz Woleu-Ntem), wo rd. 60 % der Kakao-Flächen gelegen sein sollen. Nach anderen Angaben gibt es in Woleu-Ntem 14 000 ha Kakaopflanzungen, von denen 6 000 ha Altbestände mit geringer Produktion und die übrigen 8 000 ha in einem schlechten phytosanitären Zustand sind. Ein nennenswerter Anbau erfolgt in Ogooué-Lolo und Ogooué-Ivindo; insgesamt wird die Anbaufläche auf 16 000 bis 17 000 ha bzw. auf 20 000 bis 22 000 ha geschätzt. Die Angaben beziehen sich auf die Gesamtanbaufläche in Gabun; sie differieren je nach Quelle. Ebenso wie die Flächenangaben sind auch die Erzeugungsdaten je nach Quelle differenziert, was teilweise wohl unterschiedlichen Erfassungskriterien zuzuschreiben ist. Es kann jedoch mit Sicherheit festgestellt werden, daß bis zu Beginn der siebziger Jahre eine gewisse Erzeugungssteigerung stattfand, ab 1974 ging die Erzeugung jedoch zurück. Die Kakaqualität ist nicht überragend und in den Jahren 1965 bis 1977 konnten lediglich 1975 und 1976 mehr als 10 % der exportfähigen Mengen der Sorte "superieur" zugeordnet werden. Besonders nachteilig wirkt sich in diesem Zusammenhang (neben anderen Krankheiten) das Auftreten der Fruchtfäule (Braunfäule, "pourriture brune"), hervorgerufen durch Phytophthora palmivora Butl, aus.

Im Rahmen des Dritten Entwicklungsplanes ist ein Kakao-Projekt in der Region Woleu-Ntem (Oyem, Bitam, Minvoul) vorgesehen, dessen Ziel die jährliche Erzeugung von 11 000 t Kakaobohnen (Handelsware) ab 1990 ist. Die Planung sieht die Neuanpflanzung von 4 750 ha vor, von denen man 3 800 t/Jahr zu ernten hofft (Ernteertrag 800 kg/ha). Weitere 2 200 t/Jahr sollen von "sanierten Beständen" kommen, wobei man durch entsprechende Maßnahmen eine Ertragserhöhung von 200 kg/ha erreichen will. Die restlichen 5 000 t erhofft man von den übrigen Beständen (rd. 17 240 ha, Ernteertrag 290 kg/ha) zu ernten; außerdem soll ein System der Qualitätskontrolle geschaffen werden. Die Kosten des Projektes werden mit 3 250 Mill. CFA-Francs (in Preisen von 1975) veranschlagt; die Erzeugung soll bis 1980 auf 7 200 t erhöht werden.

Der Anbau von Kaffee begann viel später als der Kakaoanbau; gegenüber Kakao waren jedoch einige Vorteile gegeben, da die Ansprüche des Kaffeestrauches hinsichtlich Böden, Klima und Pflege nicht so hoch sind. Kaffee wird vornehmlich in Ogooué-Ivindo, Ogooué-Lolo und Haut-Ogooué angebaut, der Anbau nimmt jedoch ab. Aufbereitungsanlagen bestehen in Makokou, Mékambo, Boué, Lastoursville, Okondja, Franceville und Mbigou, die beiden wichtigsten sind die in Makokou und Franceville. Der Anbau erfolgt nicht in Plantagen, sondern wird in kleinem bis kleinstem Umfang von Kleinbauern betrieben, die mitunter nur 20 kg Kaffeeekirschen auf den Markt bringen.

Im Dritten Entwicklungsplan ist ein Kaffeeprojekt vorgesehen, das ebenfalls in den oben genannten Regionen durchgeführt werden soll. Durch dieses Projekt soll der Kaffeeanbau auf die Gebiete beschränkt werden, die hierfür ökologisch am besten geeignet sind. Der Kostenaufwand des Gesamtprojektes wird mit 2 820 Mill. CFA-Francs (1975er Preise) beziffert. Bis 1980 soll mit einem Aufwand von 710 Mill. CFA-Francs die Erzeugung auf 507 t (Handelsware) gebracht werden, bis 1990 erhofft man über 2 000 t Kaffee (Handelsware) zu erzeugen, was auch der Gabun zugestanden Kaffeequote entspricht.

Ölpalmen, die traditionell der heimischen Ölversorgung dienen, werden vor allem in der Region Moyen-Ogooué in Plantagen angebaut. Zwei große Gesellschaften erzeugen nahezu die gesamte Produktion. Die Société Gabonaise des Oléagineux (SOGABOL) verfügt über mehr als 400 ha Plantagen; die Palmévées (auch Palmhévées), ein Unternehmen, das früher zur Unilever-Gruppe gehörte und seine Plantagen und Ölmöhlen ab 1. 1. 1975 der gabunischen Regierung übergab, verfügt über 800 ha im Gebiet von Lambaréné bei Bindo-Amanegoue. Eine dritte Gesellschaft, die Compagnie Générale des Oléagineux Tropicaux hat bei M'vily 380 ha Ölpalmpflanzungen. Ferner ist die Coopalmo in Moabi (Region Nyanga), (eine kleine Genossenschaft) zu nennen, deren Produktion aber nur von lokaler Bedeutung ist. Die Erzeugung von Palmöl und -kernen ist insgesamt relativ gering (rd. 1 500 t/Jahr) und dient gänzlich der Versorgung der einheimischen Seifenfabriken in Port-Gentil und Libreville.

Im Dritten Entwicklungsplan ist die Bestandsverjüngung und -ergänzung der alten Plantagen der Palmévées (1 200 ha; wahrscheinlich einschl. der o.a. Bestände der Compagnie Générale des Oléagineux Tropicaux), sowie die Erweiterung der Bestände auf 5 000 ha und ein Ergänzungsprojekt, (das 15 000 ha umfaßt) vorgesehen. Außerdem soll der Anbau in den ländlichen Anbaugebieten um Moabi und in der Umgebung der genannten Großprojekte entwickelt werden.

Die Gesamtkosten der Großprojekte werden auf eine Milliarde CFA-Franc und die der ländlichen Entwicklungsvorhaben auf 310 Mill. CFA-Francs veranschlagt. Man hofft, mit diesen Projekten die folgenden Mengen erzielen zu können (in Tonnen).

	1980	1985	1990
Palmöl	800	35 450	64 200
Palmkerne	140	6 770	12 600

Im Gebiet von Ntoun ist die Anpflanzung von 1 000 ha Kokospalmen geplant (Gesamtkosten 1 230 Mill. CFA-Francs); 1985 sollen 2 500 t, 1990 rd. 3 500 t Kopra erzeugt werden.

Erwähnenswert ist auch die im Rahmen des Dritten Entwicklungsplanes vorgesehene erstmalige Anpflanzung von 6 000 bis 7 000 ha mit Hevea. Aus Voruntersuchungen folgt, daß Woleu-Ntem am besten für Hevea-Kulturen geeignet ist. Die Gesamtinvestitionen für dieses Projekt werden mit 8 920 Mill. CFA-Francs angegeben. 1985 hofft man außerdem schon 270 t Naturkautschuk zapfen zu können, 1990 bereits 9 400 t.

Im Entwicklungsplan 1976 bis 1980 wird auch die Vervollständigung des Zuckerrohranbauprojektes der Société Sucrière du Haut-Ogooué (SOSUHO) genannt. Das Projekt (Gesamtkosten mit 14 310 Mill. CFA-Francs angegeben), wurde mit der ersten Pflanzung von Zuckerrohr schon im Jahre 1974 begonnen; Baubeginn der zugehörigen Raffinerie in Franceville war im März 1975, die offizielle Eröffnung erfolgte im Dezember 1976. In die Planperiode fällt noch die Vervollständigung eines Projektes, das rd. 2 080 Mill. CFA-Francs erfordert. Ab Ende der Entwicklungszeit (1979) erwartet man eine jährliche Ernte von 300 000 t Zuckerrohr (auf 6 000 ha Fläche); es sollen rd. 30 000 t Zuckerraffinade hergestellt werden.

Die Viehwirtschaft ist nicht von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung, wenngleich überall im Land außerhalb von großstädtischen Zentren zumindest Kleinvieh gehalten wird. Über die Bestände und ihre Entwicklung bei Rindern, Kleintieren und Geflügel liegen zuverlässige und genauere Angaben nicht vor; verfügbare Schätzungen weichen vielfach sogar erheblich voneinander ab. Nach neueren Mitteilungen kann lediglich unterstellt werden, daß in der Landwirtschaft Gabuns in jüngster Zeit die Schaf- und Ziegenhaltung (begrenzt auch die Geflügelhaltung) eine gewisse Bedeutung erlangt hat. Die Rinderhaltung, aber auch die Zucht von Schweinen, ist noch immer wenig verbreitet; trotz öffentlicher Hilfsmaßnahmen haben sich insbesondere die Rinderbestände seit Beginn der sechziger Jahre offenbar kaum mehr verändert (s. auch Tabelle 5.8).

Entwicklung des Viehbestandes 1 000

	1965	1970	1975	1978 ¹⁾
Rinder	4	4	5	5
dar.: Milchkühe ²⁾	1	1	1	1
Schweine	5	5	5	5
Schafe	48	53	58	60
Ziegen	55	60	63	65
Hühner	.	278	286	285

1) Vorläufige Schätzung. - 2) Durchschnittliche Milchleistung je Kuh zwischen 250 u. 270 kg.

Bis in die Gegenwart sind die Voraussetzungen für die Großviehhaltung recht ungünstig. Abgesehen davon, daß die Tsetse-Fliege weit verbreitet ist, sind auch die sonstigen Voraussetzungen (gute Weideflächen) für eine erfolgreiche Rinderzucht kaum gegeben; erfahrene Tierzüchter stehen ebenso wenig zur Verfügung wie die entsprechenden Vermarktungseinrichtungen, Transportmöglichkeiten, Schlachtereien usw. Es erschien deshalb die Verwendung eines Teiles der Mittel im Bereich der Entwicklungsvorhaben auch zur Verbesserung der Viehwirtschaft angebracht. Gefördert wird mit staatlicher Unterstützung die Forschung, Beratung und Ausbildung sowie vor allem die Intensivierung der tiermedizinischen Betreuung. Von den insgesamt zur Förderung der Viehwirtschaft und Viehzucht vorgesehenen Investitionsausgaben in Höhe von rd. 6 Mrd. CFA-Francs, sind für die erwähnten Zwecke allein 1,4 Mrd. bestimmt. Außerdem werden, mit weiteren Investitionsausgaben von 4,6 Mrd. CFA-Francs, verschiedene größere Planvorhaben in Angriff genommen. Bisher beschränkte sich die Rinderhaltung ausschließlich auf die Savannengebiete im Süden und Südosten des Landes; im wesentlichen werden die erwähnten Bestände in zwei Viehzuchtbetrieben gehalten, die beide der Société Gabonaise d'Élevage (SOGEL) gehören. Sie befinden sich in der Provinz Nyanga bei Tschibanga und in der Provinz Haut-Ogooué bei Moanda. Die bedeutendere ist die Ranch bei Tschibanga, die auf einem Konzessionsgebiet von rd. 7 000 ha ihren Rinderbestand bis zu Beginn der achtziger Jahre auf etwa 10 000 Tiere ausweiten will. In den Provinzen Nyanga und Haut-Ogooué sind drei weitere Rinderzuchtbetriebe geplant. Es soll außerdem versucht werden, auch in anderen modernen landwirtschaftlichen Betrieben, die noch ausschließlich Ackerbau betreiben (wenn die Voraussetzungen es erlauben), ergänzend eine moderne Viehzucht einzuführen. Auf diesem Wege könnte nicht nur die unzureichende Fleischherzeugung verbessert, sondern auch die notwendige Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktionsstruktur erreicht werden, die zu einer Verringerung der Krisenanfälligkeit beitragen könnte. Verständlicherweise nimmt die Realisierung dieser Planvorhaben noch Jahre in Anspruch, eine nachhaltige Verbesserung der Fleischherzeugung ist somit erst in den achtziger Jahren zu erwarten.

In den letzten Jahren zeigen die Statistiken über die Schlachtungen und die Fleischgewinnung verständlicherweise ebenso wenig eine eindeutige Entwicklung wie die Angaben über die Viehbestände.

Schlachtungen und Fleischgewinnung

	1970	1975	1978 ¹⁾
Schlachtungen (1 000)			
Schweine	4	4	4
Schafe	13	14	15
Ziegen	15	16	16
Fleischgewinnung (1 000 t)			
Schweine, Schafe, Ziegen	19	21	23

1) Vorläufige Schätzungen.

Die Fleischgewinnung nach Tierarten kann in etwa errechnet werden, wenn man unterstellt, daß sich das durchschnittliche Schlachtgewicht bei Schweinen auf 50 kg je Schwein, respektive 12 bzw. 10 kg je Schaf bzw. Ziege beläuft (s. Tabelle 5.9).

Das auf der Grundlage der eigenen Viehhaltung verfügbare Fleisch ist besonders für die Marktversorgung unzulänglich, aber auch zur Deckung im Subsistenzbereich sind die erzeugten Mengen nicht ausreichend, obwohl nicht erfassbare Haus-schlachtungen auf dem Lande recht umfangreich sind. Gabun ist deshalb gehalten, Fleisch in größeren Mengen aus dem Ausland einzuführen (insbesondere auch Lebendvieh); bis um die Mitte der siebziger Jahre schwankten diese Importe zwischen 8 000 und 10 000 t.

Bei den in vieler Hinsicht mangelhaften Tierbeständen ist verständlicherweise auch der Anteil von tierischen Erzeugnissen (Milch, Eier usw.) ebenso unbedeutend (amtliche Angaben liegen nicht vor) wie die Erzeugung von Häuten und Fellen, die zudem qualitativ meist schlecht sind. So schwankte der Anteil von Rinder- und Büffelhäuten während der letzten 10 Jahre vor 1978 zwischen nur 10 und 12 t; der von Schaffellen zwischen 39 und 43 t und der von Ziegenfellen zwischen 38 und 41 t.

Der forstwirtschaftlichen Nutzung unterliegen bereits beträchtliche Waldflächen, die insgesamt fast vier Fünftel des Landes bedecken (über 20 Mill. ha). Die Zone 1 (Küstengebiet) wird schon seit langem genutzt; sie ist teilweise erschöpft, mit der Wiederaufforstung wurde jedoch begonnen. In die Zone 2 wurde erst Mitte der fünfziger Jahre vorge-drungen; es werden damit auch entlegene Regionen des Hinterlandes in wachsendem Maße forstwirtschaftlich herangezogen. Trotz zunehmender Bedeutung des Bergbaues ist die Forstwirtschaft ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor geblieben. Noch zu Beginn der siebziger Jahre schwankte die Holzexport zwischen rd. 37 und 41 % (1970 = 41, 1973 = 37, 1974 = 14 %), ging dann aber relativ stark zurück und erreichte 1975/76 nur noch rd. 6 % der Gesamtausfuhren.

Das verfügbare Konzessionsgebiet (die Waldflächen also, die für den Einschlag freigegeben sind) umfaßt gegenwärtig insgesamt rd. 4 Mill. ha, zur Zone 1 zählen davon 0,34 Mill. (Zone 2 und 3 rd. 7 Mill. ha). Für die günstigere Zone 1 (küstennahe Gebiete, Flußverbindungen usw.) werden seit Mitte der fünfziger Jahre nur noch an nationale Gesellschaften Konzessionen vergeben, wogegen in der Zone 2 des Hinterlandes auch ausländische Gesellschaften Einschlaglaubnis erhalten. Ausländische Gesellschaften dominieren in dieser Zone, in der die Erschließungskosten verständlicherweise wesentlich höher sind. Einschlagskonzessionen sollen nunmehr auch für die sog. Zone 3 erteilt werden, da man hofft, daß mit dem Bau der transgabunischen Eisenbahn auch hier eine Nutzung möglich wird. Um 1978/79 gab es im Land etwa 50 Konzessionsgesellschaften, 14 davon sollen Konzessionsgebiete von 100 000 ha und mehr ausbeuten. Die bedeutendsten Gesellschaften sind die Compagnie Générale des Plantations et Palmeraies de l'Ogooué, die Compagnie Commerciale Agricole et Forestière, Sader et Etablissement Rougier, Etablissement Leroy, Luterma und SOGACEL. Die großen Konzessionsanteile liegen in den Distrikten Kango (rd. 690 000 ha), in Booué (rd. 540 000 ha), Fougamou (405 000 ha), N'djolié (335 000 ha), Mitzié (300 000 ha) und Mouila (fast 225 000 ha).

Untersucht man die Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt, so wird deutlich, daß die Forstwirtschaft zwar jahrzehntelang in entscheidendem Ausmaß an dessen Entstehung beteiligt war, trotz absoluter Steigerungen jedoch ging im Zuge der Entwicklung des Bergbaues (insbesondere Erdöl, Mineralien), der relative Anteil der Forstwirtschaft stark zurück. Noch bis Mitte der fünfziger Jahre war allein die Forstwirtschaft mit zwischen 15 und 18 % am Bruttoinlandsprodukt beteiligt, gegen Mitte der sechziger Jahre mit 12 bis 14 % und gegen Mitte der siebziger Jahre mit noch lediglich zwischen 3 und 5 %. In den achtziger Jahren wird mit großer Wahrscheinlichkeit die Erdölförderung gedrosselt werden müssen, weil sich insbesondere die nach dem gegenwärtigen technischen Stand abbauwürdigen Erdöllager erschöpfen. Das könnte dazu führen, daß die

volkswirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft auch wieder an relativer Bedeutung gewinnt, ob allerdings das frühere Niveau erneut erlangt werden kann, bleibt fraglich.

Der gesamte Laubholzeinschlag in gabunischen Wäldern (Nadelhölzer sind ohne Bedeutung) stieg im Jahrzehnt bis 1973 stetig an und erreichte im genannten Jahr mit fast 3,5 Mill. m³ einen Rekordstand; ab 1974 waren die Einschlagsmengen rückläufig. Sie dürften gegenwärtig bei etwa 2,8 Mill. m³ liegen und damit auf fast den Stand um die Mitte der sechziger Jahre zurückgefallen sein. Nahezu die Hälfte des eingeschlagenen Holzes wird als Brennholz im Land selbst verbraucht (s. auch Tabelle 5.11). Die aufgezeigte Entwicklung dürfte wesentlich auf verminderte Importe der europäischen Bau- und Möbelindustrie sowie die verstärkten Lieferungen aus ostasiatischen Ländern zurückzuführen sein.

Laubholzeinschlag

Jahr	Insgesamt	Nutzholz	Brennholz ¹⁾
	1 000 m ³		
1965	2 468	1 450	1 018
1970	2 980	1 880	1 100
1973	3 495	2 360	1 135
1978 ²⁾	2 800	1 700	1 100
	1965 = 100		
1970	119	130	108
1973	142	163	111
1978	113	117	108

1) Ohne von Einzelpersonen geschlagenes Brennholz. -
2) Vorläufige Schätzung.

Die im Berichtsland eingeschlagenen Holzarten sind vielfältig, größte Bedeutung kommt jedoch Okoumé und in weitem Abstand folgend Ozigo zu (s. auch Tabellenteil).

Die Angaben über die Nutzholzgewinnung auch bei den wichtigsten Holzarten (Angaben liegen ohnehin, von Ausnahmen abgesehen, nur für Okoumé und Ozigo vor) sind unzuverlässig und weichen nicht selten voneinander ab, weil mit Ausnahme- und Sondergenehmigungen eingeschlagene Mengen unterschiedlich erfaßt werden und auch entsprechende Umrechnungen oft differieren.

Nutzholzgewinnung^{*)}
1 000 m³

Jahr	Insgesamt	Okoumé	Ozigo
1965	1 450	1 396	54
1970	1 880	1 812	68
1973	2 360	2 222	138
1975	1 201	1 126	75
1977	1 312	1 243	69

*) Nur Okoumé und Ozigo.

Trotz der Vielzahl der eingeschlagenen Holzarten kommt, wie ersichtlich, Okoumé die weitaus größte Bedeutung zu. Bei den offiziell erfaßten Einschlagsmengen waren es im Durchschnitt der letzten Jahre regelmäßig beträchtlich über 90 %, bei Ozigo noch über 5 %; der Rest kam auf andere Holzarten. Okoumé ist relativ leicht (spezifisches Gewicht 0,612) und wird meist zur Erzeugung von Furnieren und Sperrholz verwendet. Das anfallende Rundholz wird größtenteils von der Société Nationale des Bois du Gabon (SNGB) vermarktet, der Anteil der Konzessionsgesellschaften an den Holzverkäufen ist weit weniger bedeutend (s. auch Tabellenteil). Das angefallene Rundholz geht vornehmlich über die Häfen Port-Gentil und Oueno in den Export; ebenso wird auch der überwiegende Teil des in der heimischen Industrie verarbeiteten Rundholzes als Furniere und Spanplatten (weniger als Schnattholz) im Ausland abgesetzt. Die Holzexporten (Rundholz, Furniere, Sperrholz, Spanplatten) erreichten 1973 und 1974 mit jeweils über 27 Mrd. CFA-Francs einen Rekordstand, sanken aber 1975 (aus den schon erwähnten Gründen) drastisch

ab, scheinen jedoch seitdem wieder, wenn auch mit Verzögerungen, langsam anzusteigen. Die Exporterlöse aus den Holzausfuhren beliefen sich 1973/74 noch auf mehr als ein Drittel der Gesamtexporte, dürften gegenwärtig aber bei nur noch wenig über 5 % liegen.

Die wichtigsten Holzabnehmerländer sind Frankreich, Israel, Bundesrepublik Deutschland, Griechenland und Belgien. Für Okoumé ist das Berichtsland zwar nahezu einziger Anbieter auf dem Weltmarkt, eine marktbeherrschende Stellung konnte jedoch nicht eingenommen werden, da Okoumé in "Substitutionskonkurrenz" mit einer Reihe anderer Holzarten steht. Das 1976 gegründete Lieferkartell westafrikanischer holzexportierender Länder kann in seiner Bedeutung auf dem Weltmarkt noch nicht abschließend gewertet werden.

Die Entwicklung der Forstwirtschaft sind im laufenden Entwicklungsplan Investitionsausgaben in Höhe von 4,3 Mrd. CFA-Francs vorgesehen; Entwicklungsschwerpunkte sind die Wiederaufforstungen (geplante Ausgaben 2,7 Mrd. CFA-Francs) in den Küstenregionen sowie die finanzielle Unterstützung nationaler Konzessionsgesellschaften, die sich in den letzten Jahren zunehmend vom Holzgeschäft abgesetzt haben.

Für die Entwicklung einer Fischereiwirtschaft konnten die fischreichen Küsten- und Binnengewässer sowie der Ogooué durchaus von Interesse sein, bis in die Gegenwart konnte eine nennenswerte wirtschaftliche Bedeutung auf diesem Gebiet jedoch noch nicht erreicht werden. Der Fischfang in Flüssen und Binnenseen wird traditionell, der an der Küste von nur noch einer Fischereigesellschaft sowie von einzelnen Fischerfamilien betrieben.

Traditioneller Fischfang wird in den zahlreichen Flüssen und Seen (vor allem den Lacs du Sud, Lacs du Nord), den Lagunen und den Küstengewässern betrieben. Die meisten traditionellen Fischer, die Fischerei nebenberuflich und lediglich für Selbstversorgungszwecke betreiben sind hauptberuflich meist in der Landwirtschaft tätig. Im Bereich der kommerziellen Fischerei sind überwiegend Nichtgabuner aktiv, die vorwiegend aus den Nachbarländern zugewandert sind. Nur wenige Plätze verfügen in der Nähe der Fischereigebiete über Lager- und Mühleinrichtungen; sie sind außerdem meist noch in nur bedingt brauchbarem Zustand. Es ist deshalb vorgesehen, im Rahmen staatlicher Förderungsprogramme die bestehenden Einrichtungen im Bereich des traditionellen Fischfangs zu renovieren und auszubauen. Zum Schutze und zur Förderung des modernen Fischfangs vor der Küste des Landes hat Gabun schon 1972 seine Hoheitsgewässer (Küstenlänge rd. 800 km) von 5 auf 30 Seemeilen, inzwischen auf 100 Seemeilen erweitert; daran anschließend folgt die sogenannte "Fischereischutzzone" in einer Breite von weiteren 50 Seemeilen, in der jeglicher Fischfang der staatlichen Kontrolle unterworfen werden soll.

Die in der Hochseefischerei eingesetzten Gesellschaften, PÉCHE (Pêcheries Gabonaises), SOCIÉTÉ (Société Gabonaise Pêche) und die INCOCEIA verfügten 1976 über 10 Fischtrawler, die jedoch nicht optimal ausgestattet sind. Ob die SOCIÉTÉ, die zu Beginn des Jahres 1976 wegen finanzieller Schwierigkeiten den Betrieb einstellen mußte, inzwischen wieder aktiv geworden ist, ist zwar nicht bekannt, es soll jedoch vor kurzem eine weitere Fischereigesellschaft, die Société Gabonaise des Pêches Industrielles (GAPI) die Arbeit aufgenommen haben. Auch die GAPI, die sich vorwiegend auf den Thunfischfang spezialisieren will, arbeitet unter staatlicher Beteiligung. Seit Beginn des Jahres 1976 wird die Wirtschaftlichkeit eines Projekts geprüft, das mit Investitionsausgaben von rd. 2 Mrd. CFA-Francs sowohl den Bau eines kleinen Fischereihafens vorsieht als auch den Ankauf einer Fischereiflotte; auch die Errichtung einer Konservenfabrik wurde in die Untersuchung einbezogen. Wieweit die Rentabilitätsuntersuchungen fortgeschritten sind und ob evtl. schon mit dem Bau der Anlage begonnen bzw. bereits Fischereifahrzeuge beschafft worden sind, ist jedoch hier nicht bekannt.

Die Angaben über Fischfang bzw. -anlandungen weichen voneinander ab oder sind nur grob geschätzt. Nach FAO-Untersuchungen dürften nach Mitte der siebziger Jahre (bis etwa 1977/78) nennenswerte Veränderungen, vor allem auch in der Binnenfischerei, nicht mehr eingetreten sein.

Fischfang
t

Jahr	Insgesamt	Binnenfischerei	Seefischerei
1965	1 200	100	1 100
1970	2 900	400	2 500
1971	3 900	400	3 500
1973	4 900	400	4 500
1975	6 056	400	5 656
1977 ¹⁾	6 000	400	5 600

1) Vorläufige Schätzung.

Die Angaben sind, wie angedeutet, mit einiger Vorsicht zu bewerten, es kann aber angenommen werden, daß die Ergebnisse der Binnenfischerei etwas höher liegen und auch leicht angestiegen sind (eine Statistik steht jedoch nicht zur Verfügung).

Produzierendes Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe (Energieerzeugung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft), zu dem gegenwärtig (unter Berücksichtigung der berichtigten Volkszählungsergebnisse) etwa 4 % aller Erwerbspersonen zählen, trägt inzwischen vermutlich mit etwa 55 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts bei (Energieerzeugung gegen 3 %, Bergbau über 30 %, Verarbeitendes Gewerbe weit unter 10 %, Bauwirtschaft über 10 %). Die Industrie konnte sich auf der Grundlage der Forstwirtschaft (Holzverarbeitung) entwickeln, durch die geringe Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes und die begrenzte Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte wird sie jedoch nicht unwesentlich gehemmt. Die "Gabunisierungsbemühungen" wirkten sich ebenfalls nicht positiv aus; es fehlt an ausgebildeten Facharbeitern und infolge geringer Spartätigkeit an heimischen Kapitalreserven. Seit 1972 versucht die Regierung deshalb, sich in verstärktem Maße an ausländischen Unternehmen zu beteiligen, auch durch unmittelbare Förderung der heimischen Wirtschaft soll die Entwicklung vorangetrieben werden. Dank reicher Bodenschätze und der Erschließung weiterer Vorkommen ist das Einkommen je Kopf der Bevölkerung so kräftig angestiegen, daß es (1975 rd. 2 800 US-\$) mit den höchsten Schwarzafrikas zählt. Die Vorrangstellung der Forstwirtschaft ist dabei zugunsten des Bergbaus verlorengegangen, denn um die Mitte der siebziger Jahre erbrachte allein der Verkauf von Rohöl rd. 65 % der öffentlichen Einnahmen.

Die Energieerzeugung basierte bisher vorwiegend auf thermischen Kraftwerken (Dieselgeneratoren); die Kapazitäten und das Verbundnetz werden ständig ausgebaut. Für Stromerzeugung und -verteilung ist die SEEG (Société d'Eau et d'Electricité de Gabon) zuständig, die sich zu 40 % in Staatsbesitz befindet. Bis zu Beginn der siebziger Jahre erfolgte die Stromerzeugung überwiegend durch Wärmekraftwerke auf der Basis von Dieselöl, nur zu einem gewissen Teil arbeiteten die Werke mit Erdgas. 1972 konnte die erste Ausbaustufe (19,2 MW-Leistung) des Wasserkraftwerkes am Kinguilé-Staudamm (100 km nordöstlich der Landeshauptstadt) in Betrieb genommen werden; 1975 folgte die zweite Ausbaustufe (16,4 MW). Die installierte Kapazität insgesamt erhöhte sich dadurch von 40 MW 1973 auf rd. 58 MW 1975 und knapp 74 MW 1976. Nach dem Stand von 1976/77 kamen nur noch 38 MW auf Wärmekraft und bereits fast 36 MW auf das erwähnte Kraftwerk am Kinguilé-Staudamm.

Bei der dargestellten Kapazitätsentwicklung stieg die Stromerzeugung rasch an; zwischen 1965 und 1975 erhöhte sie sich um rd. das Sechsfache, von 1975 bis 1977/78 um weitere rd. 75 % (s. auch Tabelle 6.1.).

Stromversorgung

Jahr	Verfügbare Leistung		Elektrizitätserzeugung	
	MW	1965 = 100	Mill. kWh	1965 = 100
1965	18	100	42,0	100
1970	40	222	97,4	232
1972	37	206	125,6	299
1974	40	222	192,7	459
1975	58	322	253,1	603
1976	74	411	327,3	779
1978	.	.	442,8	1 054

Selbstverständlich sollen die beträchtlichen hydroelektrischen Ressourcen in Zukunft verstärkt genutzt werden. Zunächst wird die dritte Ausbaustufe des Kingulé-Kraftwerkes fertiggestellt werden, was eine zusätzliche Kapazität von 16,4 MW bedeutet; wie weit die Bauarbeiten inzwischen abgeschlossen sind, ist jedoch hier nicht bekannt. Des Weiteren soll, nördlich von Kingulé, der "Tchimbélé-Staudamm" errichtet werden, dessen angeschlossenes Kraftwerk noch 1980 die Stromerzeugung aufnehmen wird; alle Stromerzeugungsprojekte sollen vor allem den relativ schnell ansteigenden Energiebedarf von Libreville (einschl. Ntoum) zu decken helfen. In der Planung ist auch die Errichtung eines weiteren Staudammes am Oberlauf des Ogooué nahe Franceville; die Studien für den sog. "Poudara-Staudamm" sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Für dieses Projekt ist entscheidend, ob sich auch die in diesem Gebiet vorgesehene Erzeugung von Ferro-Mangan (für die Gewinnung wird Elektrizität benötigt) als wirtschaftlich vorteilhaft erweist. Dieses Wasserkraftwerk soll ggf. vornehmlich die Städte Franceville und Moanda mit elektrischer Energie versorgen. Zur Versorgung des neben Libreville wichtigsten Wirtschaftszentrums ist im Raum von Port-Gentil (auf Erdgasbasis) ein weiteres Wärmekraftwerk in der Planung.

An das "Verbundnetz" sind im Berichtsland außer den Provinzhauptstädten und einigen wichtigeren Orten (bzw. "Wirtschaftsschwerpunkten") praktisch noch kaum weitere Ortschaften angeschlossen, weshalb das Versorgungsnetz nunmehr beträchtlich erweitert werden soll; in absehbarer Zeit dürften auch die ländlichen Regionen zunehmend elektrifiziert werden. Schon bis 1985 sollen alle Distrikt- und sonstigen Hauptorte mit elektrischem Strom versorgt werden können.

Für Stromerzeugungs- und Verteilungsanlagen beabsichtigte die Afrikanische Entwicklungsbank (ADB) rd. 7 Mrd. CFA-Francs zur Verfügung zu stellen. Etwa 1 Mrd. sollten der Finanzierung der Elektrifizierungsvorhaben der Landeshauptstadt, weitere rd. 6 Mrd. der Teilfinanzierung des Wasserkraftwerks am Tchimbélé dienen. Über den gegenwärtigen Stand der Kapitalbereitstellung bzw. den Zahlungs- und Tilgungsmodus sind Einzelheiten nicht bekannt geworden.

Zur Entwicklung des Bergbaues stehen in Gabun beträchtliche Vorkommen an Erdöl, Erdgas, Manganerz, Uranerz und Eisenerz zur Verfügung; neue Lager werden noch immer entdeckt. Die genannten Lagerstätten werden, außer bei Eisenerz, wo die Vorkommen noch auf ihre Ergiebigkeit und Wirtschaftlichkeit zu prüfen sind, seit Jahren ausgebeutet. Für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes erweisen sich inzwischen jedoch die Erdölvorkommen als besonders bedeutend. Schon zu Beginn der dreißiger Jahre wurden im Küstengebiet von Port-Gentil und südlich davon zahlreiche Erdölfelder vermutet; inzwischen wird dort im on-shore- und off-shore-Verfahren Erdöl gefördert. Französische Bohrgesellschaften, die mit der Prospektion betraut waren, entdeckten bereits 1956 bei Port-Gentil die ersten abbauwürdigen Vorkommen. Einige Monate später wurde die Förderung im Vorkommen Ozouri aufgenommen und in den folgenden Jahren entdeckte man eine Reihe weiterer, meist unter den Küstengewässern gelegene Öllager. Das größte wurde 1971 etwa 80 km südlich von Port-Gentil entdeckt; gegenwärtig werden dort etwa 5 Mill. t je Jahr gefördert, mehr als 45 % der gegenwärtigen Gesamtförderung. Das Erdölgebiet erstreckt sich mit seinen drei Hauptzentren von Kap Lopez entlang der Küste bis fast an die Landesgrenze im Süden. Die wichtigsten Ölfelder befinden sich bei Port-

Gentil, bei Gamba und bei Mayoumba; insgesamt sollen sich die bisher entdeckten förderwürdigen Reserven auf rd. 160 Mill. t belaufen, bis 1978/79 waren davon bereits über 100 Mill. t gefördert. Zwischen 1965 (rd. 1,3 Mill. t) und 1978 (über 11 Mill. t) sind die Fördermengen stetig gestiegen und erreichten 1975 erstmals über 11 Mill. t (Berichtsstand 1976 11,3 Mill. t). Sollten in absehbarer Zeit nicht weitere Reserven entdeckt werden, kann mit ziemlicher Sicherheit davon ausgegangen werden, daß die Fördermengen künftig eher gedrosselt als erweitert werden, um sowohl die Reserven "zu strecken" als auch einen entwicklungspolitisch effektiveren Einsatz der öffentlichen Einnahmen aus Erdölerlösen zu erreichen (Förderung 1977 rd. 11,3 Mill., 1978 rd. 10,5 Mill. t).

Von den rd. 20 Gesellschaften mit Explorationskonzessionen wurden inzwischen rd. die Hälfte fündig und haben die Förderung aufgenommen. Die bedeutendsten unter ihnen sind die ELF-Gabon, die ELF-Erap und die Shell-Gabon; sie befinden sich mehrheitlich im Besitz ausländischer Firmen, der Staat ist jedoch mit 25 % beteiligt (allein die ELF-Gabon liefert etwa 70 % der gesamten Fördermenge). Die Erdölvermarktung erfolgt überwiegend durch die Union Général des Pétroles (UGP), aber auch durch Mobil und Shell. Der weitaus größte Teil der zu vermarktenden Menge geht über die Erdölkäfen Kap Lopez und Setté-Cama in den Export (etwa 90 %), hauptsächlich nach Frankreich, Vereinigte Staaten, Großbritannien, die Bundesrepublik Deutschland und Italien. Nur knapp 10 % der Fördermenge werden von den beiden heimischen Raffinerien in Port-Gentil (der SOGARA und der COGER zu Treib- und Energieprodukten verarbeitet (s. hierzu Tabellenteil). An der 1964 gegründeten Raffineriegesellschaft (Société Gabonaise de Raffinage, SOGARA) sind neben Gabun mit 25 % auch die Konzessionsgesellschaften (ELF mit 18,75 %; Mobil mit 11,66 %; Shell mit 11,39 %; Texaco mit 5,6 %) beteiligt. Die Kapazität der Raffinerie liegt bei 2,2 Mill. t. Abnehmer der Raffinerieerzeugnisse sind Kamerun (45 %), Gabun und Kongo (25 %), Zentralafrikanisches Kaiserreich und Tschad (30 %). Eine zweite Raffinerie in Port-Gentil, die Compagnie Gabon Elf de Raffinage (COGER), ebenfalls mit einer Kapazität von 2,2 Mill. t, wurde im Juni 1976 in Betrieb genommen. Hieran sind Gabun mit 30 % und ELF mit 70 % beteiligt.

Die im Ogooué-Delta explorierten Erdgasvorkommen werden vorläufig nur in einigen Wärmekraftwerken zur Elektrizitätserzeugung genutzt. Von dem bei der Erdölförderung anfallenden Erdgas werden, vom Eigenverbrauch der Bohrgesellschaften abgesehen, nur etwa 10 % (1975 = 47,4 Mill. m³) in den Gasturbinen bei Port-Gentil zur Stromerzeugung verbraucht, der Rest wird abgefackelt; es sind jedoch Untersuchungen über die Möglichkeiten der Nutzung der verfügbaren Erdgasvorräte im Gange.

Entwicklung der Erdöl- und Erdgasgewinnung

Jahr	Erdöl		Erdgas	
	1 000	1965 = 100	1 000 m ³	1965 = 100
1965	1 264	100	10 647	100
1970	5 423	429	21 621	203
1972	6 309	499	34 449	324
1974	10 202	807	45 624	429
1976	11 324	896	279 417	2 249
1978	11 000	870	684 277	6 427

Das Berichtsland gehört der "Organization of Petroleum Exporting Countries" (OPEC) an und befolgt deren Preispolitik. Da die Rohölpreise in den letzten Jahren stark gestiegen sind, erhöhten sich die Devisenerlöse wesentlich rascher als die Ausfuhrmengen vermuten lassen. Die Ölexporte haben sich beispielsweise von 1972 bis 1978 der Menge nach nur knapp verdoppelt, die Ausfuhrerlöse sind jedoch gleichzeitig auf mehr als das Zehnfache gestiegen (von knapp 15 auf über 175 Mrd. CFA-Francs). Diese Entwicklung veränderte die Exportstruktur Gabuns völlig, denn früher wichtige Ausfuhrerzeugnisse

(Rundholz, Mangan usw.) sind durch den Ölboom vergleichsweise bedeutungslos geworden. Auch hinsichtlich der Staatseinnahmen und des Bruttoinlandsprodukts zeigt sich die in den letzten 10 Jahren enorm gewachsene Bedeutung der Erdölwirtschaft. Sie trug allein mit 60 bis 65 % zu den Staatseinnahmen bei (1975 mit rd. 59 Mrd. bei Gesamteinnahmen von 151 Mrd. CFA-Francs) und war mit um 45 % an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts beteiligt (1975 Bruttowertschöpfung 185 Mrd., Bruttoinlandsprodukt insgesamt rd. 420 Mrd. CFA-Francs). Daß von diesem Wirtschaftszweig inzwischen auch die anderen Wirtschaftsbereiche profitieren, ist verständlich, wenn auch diese indirekten Effekte noch wesentlich bessere Erfolge zeitigen müßten.

Prognosen sogar nur für die Zeit bis um 1980 sind schwierig, weil sich Prospektierungserfolge schwer vorausschätzen lassen, andererseits aber die gegenwärtig bekannten Reserven sehr begrenzt sind. Dem laufenden Entwicklungsplan liegen deshalb zwei Schätzungen zugrunde; nach der noch als realistisch zu bezeichnenden optimistischen Hypothese soll sich die Fördermenge in den nächsten etwa fünf Jahren bei etwa 11 Mill. t je Jahr halten, nach der zweiten Schätzung jedoch während der genannten Zeit auf etwa 8 Mill. t zurückgehen. Letzteres würde bedeuten, daß die Exportmengen auf vermutlich unter 7 Mill. t absinken, entsprechend müßten "gedrosselte Deviseneingänge" in der Planung berücksichtigt werden, auch wenn die Rohölpreise noch weiter ansteigen. Wie gerade bekannt wird, wurden jetzt neue Erdölvorkommen entdeckt, es besteht somit die begründete Aussicht, daß die "optimistische Hypothese" de facto zum tragen kommt.

Entwicklung der Erdölexporte

Jahr	Mill. t	Mrd. CFA-Francs
1970	4,3	14,8
1972	5,4	158,9
1974	9,3	176,3
1976	10,4	...
1978 ¹⁾	10,4	...
1980 ¹⁾	(10,0; 7,0)	...

1) Vorläufige Schätzung.

Unter den übrigen Bergbauprodukten hat schon seit Mitte der sechziger Jahre vor allem Manganerz eine beträchtliche Bedeutung. Manganerz wurde bei Moanda (50 km nordwestlich von Franceville) 1951 entdeckt. Die Vorräte verteilen sich im wesentlichen auf die Vorkommen von Bangombé und Okouma und werden auf etwa 230 Mill. t geschätzt (Mangangehalt 48 %); sie zählen damit nach den bisher bekannten Lagerstätten in der Sowjetunion, Indien und Südafrika zu den bedeutendsten der Welt. Die Abbaurechte werden von der COMILOG (Compagnie Minière de l'Ogoué) wahrgenommen. Hauptaktionär ist die US-Steel Corporation (44,1 %), die staatliche Beteiligung Gabuns beträgt 10 %. Das Erz wird im Tagebau abgebaut und mittels einer 76 km langen Seilbahn an die Grenze zur Volksrepublik Kongo gebracht; zum Exporthafen Pointe Noire wird das Erz 200 km mit der kongolesischen Staatsbahn transportiert. Mit der Ausbeutung bei Bangombé wurde 1962 begonnen und 1975 wurde eine Fördermenge von rd. 2,2 Mill. t erreicht, seitdem geht die Förderung jedoch mehr oder weniger zurück. Manganerz wird nicht im Land verarbeitet, sondern ausschließlich exportiert (Ausfuhrwert 1975 = rd. 18 Mrd. CFA-Francs). Die wichtigsten Importländer sind die Vereinigten Staaten, die Bundesrepublik Deutschland und Japan (s. auch Tabellen- teil).

Manganerzförderung

Jahr	1 000 t	1965 = 100
1965	1 281	100
1970	1 430	112
1972	1 937	151
1974	2 138	167
1976	2 211	173
1978 ¹⁾	1 700	133

1) Vorläufige Schätzung.

Die Erzförderung ist zwar in den letzten Jahren (seit 1975 bis 1978) etwas rückläufig gewesen, liegt aber immerhin noch um rd. 40 % über den Abbaumengen von 1965. Langfristig strebt der Entwicklungsplan eine Förderungs- (und Export-) steigerung an, nach der bis etwa 1980 rd. 2,5 Mill. t je Jahr (gewaschenes Erz) erreicht werden sollen (Zunahme fast 40 % gegenüber 1978); auf mittlere Sicht werden dazu die Vorkommen von Okouma erschlossen, außerdem wird eine Untersuchung über die Erzeugung von Ferro-Mangan (vorgesehene Produktion rd. 85 000 t) und Silicium-Mangan (50 000 t) erstellt. Noch vor 1980 soll ggf. mit der Errichtung der Produktionsanlagen begonnen werden; darüber hinaus sollen weitere Teile des im Inland verfügbaren Erzes veredelt werden. Die transgabunische Eisenbahn erreicht erst nach 1980 Haut-Ogoué, somit wird auch erst dann der Abtransport der Erze erleichtert werden können. Es ist aber trotzdem nicht ohne weiteres mit größeren Exportausweitungen zu rechnen, weil die Nachfrage nach Manganerzen auf den Weltmärkten nur langsam ansteigt und angesichts der beträchtlichen Weltvorräte ein ins Gewicht fallender Preisanstieg nicht wahrscheinlich ist.

Uranerze sind bisher in fünf Lagerstätten in der Provinz Ogoué entdeckt worden, die nach Schätzungen der Nuclear Energy Agency von 1973 insgesamt etwa 4,6 Mill. t Uranerz (mit einem durchschnittlichen Urangehalt von 0,4 bis 0,5 %) enthalten sollen (entspricht über 20 000 t reinem Uran). Die bereits 1956 entdeckte Lagerstätte von Mounana, mit deren Ausbeute 1961 begonnen wurde, ist bereits erschöpft, die weiteren Lager befinden sich bei Oklo, Boyindizi, Kaya-Kaya und Mikouloungo. Im Tiefbau wird gegenwärtig noch bei Oklo, im Tagebau bei Boyindizi Erz gewonnen. Abbaugesellschaft ist die Compagnie des Mines d'Uranium de Franceville (COMUF), an der (neben anderen ausländischen Gesellschaften) der gabunische Staat ebenfalls mit 25 % beteiligt ist. Das Erz wird in der Aufbereitungsanlage von Mounana angereichert und als Konzentrat mit einem Urangehalt von rd. 35 % in den Export gebracht; auch das Uranerz muß über rd. 600 km zum Ausfuhrhafen Pointe Noire in die Volksrepublik Kongo transportiert werden.

Abgesehen von Förderungsschwankungen zwischen 1965 und 1970 sowie dem Förderungsrückgang im Jahr 1972, ist die Gewinnung von Uranerzen von 1970 bis 1974 gestiegen, scheint aber bis in die Gegenwart wieder rückläufig zu sein. Die Rückgänge von vor 1970 und von 1972 waren wesentlich durch die Schwierigkeiten bei der Erschließung neuer Abbaugelände bedingt, die Rückgänge nach 1975 sind nicht eindeutig zu erklären. Das Berichtsland erreichte gegen Mitte der siebziger Jahre angeblich einen Anteil von 3 % der Uranförderung der westlichen Welt; in Afrika soll Gabun hinter Südafrika und Zaire den dritten Rang einnehmen (siehe auch Tabellenteil).

Erzeugung von Urankonzentrat^{*)}

Jahr	Tonnen	1965 = 100
1965	1 644	100
1970	1 077	66
1972	522	32
1973	1 412	86
1974	1 772	108
1975	1 706	104
1977 ¹⁾	906	55
1978 ¹⁾	1 000	62

*) Urankonzentrat rd. 35 %.

1) Vorläufige Schätzung.

Mit zunehmender Bedeutung der Kernenergiegewinnung bis in die Gegenwart war eine stetig steigende Nachfrage verbunden, die sich vor allem nach 1974 auch auf die Preise auswirkte. Der Uranpreis, bis 1974 relativ stabil, erhöhte sich dann von 4 400 CFA-Francs auf rd. 10 000 CFA-Francs je Kilogramm schon Ende 1975. Für das Berichtsland bedeutete dies Exporteinnahmen für Urankonzentrat in Höhe von etwa 3,3 Mrd. CFA-Francs. Wenn auch die Entwicklung der Uranerznachfrage und die Preisentwicklung nach den Rückgängen bei der Kernener-

gießerzeugung in weiten Teilen der westlichen Welt gegenwärtig nicht abzusehen ist, ist Gabun doch bestrebt, zur weiteren Verbesserung seiner Devisensituation die Förderung von Uranerz auszuweiten. Bis 1980 jedenfalls soll die Uranerzförderung um etwa 50 % gegenüber Mitte der siebziger Jahre (somit auf über 2 500 t) erhöht werden.

Im bisher wirtschaftlich unerschlossenen Nordosten des Landes wurden beträchtliche Eisenerzvorkommen (erste Schätzungen sprechen von 870 Mill. t Hämatit; Fe-Inhalt bis fast 65 %) bei Belinga, Boka-Boka und Batoula entdeckt; sie sollen fast durchweg im Tagebau ausgebeutet werden können. Schon 1959 erhielt die Société des Mines de Fer (SOMIFER) die Schürfrechte für ein rd. 3 000 km² großes Gebiet; die Studien und Versuchsbohrungen für die Wirtschaftlichkeitsberechnungen dürften von Santa Clara mit einem Kostenaufwand von über 100 Mrd. CFA-Francs vorgesehen. Aus den erwähnten Gründen ist jedoch mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eisenerzes und dem Eisenerzexport mit Sicherheit nicht vor 1985 zu rechnen. Pläne für Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre sind dann die Veredelung des Eisenerzes (Pelletisierung) und der Aufbau einer eigenen Eisen- und Stahlindustrie. Die hervorragende Bedeutung, die diesen Vorhaben beizumessen ist, ergibt sich nicht nur aus regionalpolitischen Überlegungen. Der Eisenerzbergbau und die Entwicklung einer Eisen- und Stahlindustrie erscheinen vor allem deshalb wichtig, weil mit dem erwähnten Rückgang der Erdölförderung "Entwicklungseinbrüche" verhindert oder abgeschwächt werden könnten.

Die Förderung von Gold ist, wegen Erschöpfung zahlreicher Vorkommen, seit Jahren rückläufig (von 1 155 kg 1965 auf nur noch 54 kg 1976) und dürfte praktisch eingestellt werden müssen, falls nicht neue Vorkommen entdeckt werden; die Gewinnung von Blei, Zinn und Diamanten spielt gegenwärtig ebenfalls keine nennenswerte Rolle mehr.

Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes (besonders der verarbeitenden Industrie) hat zwar während der siebziger Jahre kräftig und stetig zugenommen, ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts dürfte jedoch, insbesondere dank der noch ansteigenden Rohölexporten während der siebziger Jahre, nicht angewachsen sein. Nach den Vorstellungen des laufenden Entwicklungsplanes soll der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 1980 bei günstiger Entwicklung gegen 44 Mrd., bei ungünstiger Entwicklung nur fast 40 Mrd. CFA-Francs erreichen (siehe hierzu auch: Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe sowie Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen). Unter Zugrundelegung dieser absoluten Steigerung würde das durchschnittliche jährliche Wachstum während der genannten Zeit zwischen 15 und fast 17 % schwanken; da gleichzeitig das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, aus den erwähnten Gründen, nur noch um jahresdurchschnittlich zwischen 5 und 6 % erhöht werden dürfte, würde der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt wieder auf gegenwärtig 10 % ansteigen. Die Diversifizierung im Verarbeitenden Gewerbe ist begrenzt und konzentrierte sich nach Mitte der siebziger Jahre mehr und mehr auf die Petrochemie. Noch gegen Mitte der siebziger Jahre entfielen über 20 % der Wertschöpfung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes auf die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, obwohl sich wegen der nur schwach entwickelten Landwirtschaft bisher keine ausreichende Nahrungsmittelindustrie in Gabun entwickeln konnte. Verschiedene Gesellschaften betreiben die Bierherstellung (Bierausstoß 1977 = 462 000 hl) und erzeugen alkoholfreie Getränke (Produktion rd. 120 000 hl). Der Inlandsbedarf kann jedoch weder auf dem Getränkesektor noch auf dem eigentlichen Nahrungsmittelsektor (z. B. Erzeugung von Weizenmehl rd. 16 000 t) oder dem Genußmittelsektor (z. B.: Produktion von Zigaretten rd. 350 Mill.) gedeckt werden. Geplant sind deshalb weitere Brauereien sowie eine

Anlage zur Erzeugung von Erdmüßel (mit deutscher Beteiligung) in der Region Ngounié. Bei Franceville soll außerdem eine Zuckerraffinerie (Kapazität 30 000 t) entstehen, das für die Zuckererzeugung benötigte Zuckerrohr muß jedoch erst noch angebaut werden (Zuckerproduktion 1977 rd. 3 700t). Der Anteil der holzbe- und -verarbeitenden Industrie schwankte zwischen 20 und 25 %, der der metallverarbeitenden Industrie um 20 %. Von vergleichsweise bemerkenswerter Bedeutung ist das Reparaturgewerbe, das mit zwischen 10 und 13 % zur Wertschöpfung der verarbeitenden Industrie beitrug. Die chemische, vorwiegend die petrochemische Industrie (Erdölraffinerie in Port-Gentil) erreichte um die Mitte der siebziger Jahre einen Anteil von rd. 10 %, er dürfte bis heute, auch wenn keine neueren amtlichen Zahlen verfügbar sind, wesentlich gestiegen sein. Die Entwicklung auf lange Sicht bleibt in diesem Bereich allerdings abzuwarten. Die restlichen noch im Lande vertretenen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, wie beispielsweise die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Baustoffindustrie oder das Druckereigewerbe, leisten Beiträge, die (abgesehen von der Baustoffindustrie mit zwischen 5 und 7 %) weit unter der 5%-Grenze liegen.

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes konzentrieren sich in den Räumen Libreville und Port-Gentil, begründet durch die günstige Markt- und Verkehrslage. Räumlich weiter verstreut sind lediglich die holzbe- und -verarbeitende Industrie, die Baustoffindustrie sowie Teile der Nahrungsmittelindustrie, da sie im wesentlichen rohstofforientiert sind (Sägewerke, Steinbrüche, Ölmühlen usw.).

Eine Untersuchung der Struktur des Absatzes von Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes läßt erkennen, daß überwiegend für den Binnenmarkt produziert wird. Binnenmarktorientiert sind vor allem die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Baustoffindustrie, die metallverarbeitende Industrie und verständlicherweise auch das Druckereigewerbe und das Wiederinstandsetzungsgewerbe. Überwiegend exportorientiert sind die holzbe- und -verarbeitende Industrie, während der Bereich der chemischen Industrie (insbesondere Benzin, Heizöl, Dieselöl) für die nationalen Märkte und die Exportmärkte in etwa gleicher Weise von Interesse sind. Die meisten Industriegesellschaften und größeren Betriebe sind mehrheitlich oder vollständig in ausländischem (überwiegend französischem) Besitz. Allerdings ist der Staat in einem beachtlichen Ausmaß an Industrieunternehmen beteiligt, während, bedingt durch Kapitalmangel, private einheimische Unternehmen (das Handwerk bleibt hier außer Betracht) bisher keine bemerkenswerte Bedeutung als selbständige Unternehmer erringen konnten. Die traditionellen Handwerksberufe der Einheimischen werden heute kaum noch ausgeübt. Bei dem Arbeitskräftemangel im Zuge der stark vorangetriebenen industriellen Entwicklung hat die Ausbildung in technischen Berufen (meist im Ausland) noch auf absehbare Zeit absoluten Vorrang. Eine schnelle Industrialisierung Gabuns stößt auf beträchtliche Schwierigkeiten, weil trotz relativ hoher Pro-Kopf-Einkommen die Aufnahmefähigkeit des Marktes aufgrund der niedrigen Bevölkerungszahl sehr begrenzt ist. Zur Union Douanière et Economique de l'Afrique Centrale (UDEAC), in der Gabun, Kongo, Kamerun und das Zentralafrikanische Kaiserreich lose zusammengeschlossen sind, zählen zwar immerhin rd. 10 Mill. Menschen, die UDEAC ist aber ein sehr differenziertes und vielfachen Reglementierungen unterworfenen "Kooperationsgebilde", innerhalb dessen keine Freizügigkeit herrscht. Nur wenige Unternehmen bekommen die Genehmigung innerhalb des UDEAC-Gebietes zu exportieren (in Gabun angeblich nur 10). Außerdem fehlt es an ausgebildeten Fachkräften deren Heranbildung noch im argen liegt. Verwertbare Voraussetzungen herrschen lediglich dort, wo die reich verfügbaren Rohstoffe durch Veredelung bzw. Verarbeitung zur Erhöhung der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes beitragen können. Den exportorientierten Zweigen der Wirtschaft des Berichtlandes, die eigene Rohstoffe zu Fertig- oder Halbfertigprodukten weiterverarbeiten

ten, können generell gute Entwicklungsmöglichkeiten zugebilligt werden, da sie auf vielen Exportmärkten den Vorteil kostenbegünstigter Rohstoffversorgung genießen.

Im einzelnen kann zu den wichtigsten Industriezweigen des Landes festgestellt werden, daß die chemische, insbesondere die petrochemische Industrie, vor allem nach 1976 einen beträchtlichen Aufschwung genommen haben dürfte, wenn auch neuere amtliche Angaben bis 1978/79 noch nicht vorliegen. Produktionsschwerpunkte sind hier die Erzeugnisse der beiden Raffinerien in Port-Gentil, die 1968 bzw. 1976 die Produktion aufgenommen haben (Verarbeitungskapazität insgesamt: 2 Mill.t Rohöl jährlich); erzeugt werden Motorenkraftstoffe, Heizöl und Kerosin. Die Société Gabonaise de Raffinage (SOGARA), mit einer Staatsbeteiligung von 30 %, produzierte Raffinerieerzeugnisse deren Gesamtgewicht in der Zeit von 1970/71 bis 1977/78 zwischen 845 000 t (1974) und 1 215 000 t (1971) schwankte. 1978 dürfte die Gesamterzeugung mit schätzungsweise 1 Mill. t etwas niedriger als zu Beginn der siebziger Jahre gelegen haben.

Produktion von Raffinerieerzeugnissen

Jahr	Motorenbenzin 1)	Gasöl	Kerosin	Heizöl 2)
1 000 t				
1970 ..	141	223	113	614
1971 ..	157	280	105	673
1972 ..	140	267	93	665
1973 ..	59	284	115	423
1974 ..	131	246	96	375
1975 ..	179	252	97	403
1976 3)	134	249	104	439
1978 3)	150	260	90	400
1970 = 100				
1970 ..	100	100	100	100
1971 ..	111	125	93	110
1972 ..	99	120	82	108
1973 ..	42	127	102	69
1974 ..	93	110	85	61
1975 ..	127	113	86	66
1976 3)	95	112	92	72
1978 3)	106	116	80	65

1) Normal- und Superbenzin. - 2) Leicht- und Schweröl. - 3) Vorläufige Schätzung.

Weitere Erzeugnisse aus dem Bereich der chemischen Industrie sind Industriegase, Farben und Lacke, Seifen sowie Reifen (Runderneuerung) und Polstermaterial aus Schaumstoffen (siehe auch Tabelle 6.3).

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist zwar noch wenig entwickelt, verständlicherweise aber besonders für die Ernährung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Die wichtigsten Produkte dieser Branche sind Mehl, Backwaren, Bier, nichtalkoholische Getränke (Mineralwasser, Fanta, Coca-Cola), Palmöl, Zucker, Zigaretten. Alle diese Erzeugnisse dienen ausnahmslos dem heimischen Verbrauch, werden aber (lediglich von Palmöl abgesehen) durchweg aus eingeführten Roherzeugnissen (Getreide, Hopfen, Tabak) hergestellt. Zum Schutz und angeblich zur Schaffung besserer Entwicklungsmöglichkeiten der inländischen Erzeuger bestehen teilweise hohe Einfuhrzölle und Importrestriktionen; Importsubstitution wird angestrebt (siehe auch Tabellenteil).

Produktion ausgewählter Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Jahr	Weizenmehl		Palmöl		Zucker	
	1 000 t	1970=100	1000 t	1970=100	1000 t	1974=100
1970 ..	8,0	100	1,6	100	.	.
1972 ..	9,0	113	1,7	106	.	.
1974 ..	11,0	138	1,5	94	2,5	100
1976 1)	14,9	186	1,5	94	3,5	140
1978 1)	16,0	200	1,7	106	4,0	160

Jahr	Bier		Alkoholfreie Getränke		Zigaretten	
	1000 hl	1970=100	1000 hl	1970=100	Mill.	1972=100
1970 ..	103	100	24	100	0	.
1972 ..	165	160	42	175	106	100
1974 ..	223	217	67	279	282	266
1976 1)	374	363	73	304	330	311
1978 1)	470	456	125	521	350	330

1) Vorläufige Schätzung.

Bezüglich der künftigen Entwicklung unterstellt der laufende Entwicklungsplan bis 1980 einen Anstieg der Bruttowertschöpfung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie auf rund 7,1 Mrd. CFA-Francs, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 9,2 % entsprechen würde. Eine überdurchschnittliche Steigerung der Wertschöpfung wird bei Bier und Zucker erwartet. Von den drei Brauereien (in Libreville, Port-Gentil und Franceville) soll vor allem die in Libreville eine beträchtliche Kapazitätsausweitung erfahren; eine neue (4.) Brauerei in Oyém müßte inzwischen ebenfalls die Produktion aufgenommen haben. Darüber hinaus befindet sich ein Projekt zur Zuckerherstellung in der Endphase des Aufbaues; es umfaßt eine Zuckerrohrplantage und eine Zuckerfabrik mit einer geplanten Kapazität von 30 000 t je Jahr. Da mit dieser Kapazität die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes erheblich überschritten wird, soll Zucker in beträchtlichem Umfang in die Nachbarländer ausgeführt werden; die Möglichkeiten hierfür dürften recht gut sein.

Die holzbe- und -verarbeitende Industrie wird, da überwiegend Exportindustrie, schneller anwachsen können als die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die sich grundsätzlich in den Wachstumsgrenzen halten muß, die das Bevölkerungswachstum (insbesondere in den Städten) und die Einkommensentwicklung vorgeben. Der Entwicklungsplan erwartet bei der Holzwirtschaft bis 1980 eine Steigerung der Brutto-Wertschöpfung auf 17,5 Mrd. CFA-Francs, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von rd. 25 % entsprechen würde. In Gabun wird nur ein kleiner Teil (zwischen 14 und 17 %) des verfügbaren Holzes von der heimischen Industrie verarbeitet. Sie ist damit zwar schon von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung (Mitte der siebziger Jahre über 4 000 Beschäftigte), muß aber diesen Schwerpunkt ihrer Aktivität noch mehr intensivieren, weshalb auch nach dem Entwicklungsplan die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich bis 1980 auf rd. 7 000 ansteigen soll.

Die holzbe- und -verarbeitende Industrie erzeugt, in seit 1972/73 schwankendem Umfang (bis 1978 mit jedoch eher sinkender als ansteigender Tendenz) Schnittholz, Schwellen und Holzbauelemente, sowie Furniere und Sperrholz. Laufende und zuverlässige statistische Unterlagen liegen jedoch nicht für alle Erzeugungsarten vor.

Um die Mitte der siebziger Jahre waren 18 Sägewerke in Betrieb, die insgesamt rd. 55 000 m³ Schnittholz (Bretter, Bohlen) herstellten. Die Gesamterzeugung wurde fast ausschließlich an die heimische und gut prosperierende Bauwirtschaft verkauft. Da in diesem Bereich die Wachstumschancen günstig erscheinen, kann durchaus erwartet werden, daß der vorgesehene Produktionsausstoß von rd. 120 000 m³ (plus rd. 120 %) bis 1980 erreicht wird. Eine Schwellensägerei (einschließlich Imprägnierungsanlage), die jährlich bis zu 300 000 Einheiten bereitstellen kann (neuerdings auch Eisenbahnschwellen), hat bei Libreville den Betrieb aufgenommen. Der weit überwiegende Teil der Schwellenproduktion wird für den Bau der Transgabunischen Eisenbahn benötigt.

Um die Mitte der siebziger Jahre wurden im Berichtsland rd. 70 000 m³ Sperrholz und um 80 000 m³ Furniere hergestellt (siehe Tabelle 6.3). Die Sperrholzerzeugung wurde zu 80 bis 85 % ausgeführt, überwiegend in europäische Länder. Nach den Wirtschaftsplanungen soll die Produktion von Sperrholz aus der heimischen Furniererzeugung bis 1980 um rd. 45 % auf 115 000 m³ gesteigert werden; die allgemeinen Voraussetzungen und Entwicklungen deuten aber nicht darauf hin, daß dieses Ziel auch nur annähernd erreicht werden kann.

Erzeugung von Furnieren und Sperrholz

Jahr	Furniere		Sperrholz	
	1 000 m ³	1970 = 100	1 000 m ³	1970 = 100
1970 ..	103	100	72	100
1972 ..	93	90	82	114
1974 ..	80	78	71	99
1976 1)	84	82	68	94
1978 1)	80	78	70	97

1) Vorläufige Schätzung.

Der bedeutendste Sperrholzproduzent (gleichzeitig das größte Holzverarbeitende Unternehmen des Landes überhaupt) ist die Compagnie Forestière du Gabon (CFG), die zeitweise, bei einer Kapazität von 85 000 m³ Sperrholz, praktisch fast immer ausgelastet war. Sie beschäftigt um 1 500 Arbeitskräfte; der Staat ist mit 25 % beteiligt. In diesem Zusammenhang ist auch der erste Betrieb zur Herstellung von Tischlerplatten der verschiedensten Art in Gabun zu erwähnen. Der Standort ist Port-Gentil, die vorgesehene Produktionskapazität soll auf 10 000 m³ ausgelegt werden.

Eine eigentliche Holzverarbeitende Industrie besteht noch kaum, sie war gegen Mitte der siebziger Jahre jedenfalls nur mit rd. 5 % an der Wertschöpfung der gesamten Holzbe- und -verarbeitungsindustrie beteiligt. Hergestellt werden Holzbauelemente (Türrahmen, Fensterrahmen, Fußböden, Treppen usw.), vorgefertigte Holzbauteile und Holzbauten sowie einfache Möbel. Die Erzeugnisse werden vollständig im Inland abgesetzt und finden beim Bau von Schulen, der Ausstattung von Behörden, dem Aufbau von Siedlungen usw. Verwendung. Noch vor 1980 soll auch ein Betrieb zur Herstellung von Zündholzschachteln, die bisher noch eingeführt werden müssen, die Produktion aufnehmen.

Das Textil- und Bekleidungs-gewerbe besteht, von den handwerklichen Schneidereien abgesehen, aus nur zwei Unternehmen. Das für das Land wichtigere dürfte die Manufacture Gabonaise de Vêtements (MGV) sein. Es beschäftigte um die Mitte der siebziger Jahre rd. 200 Arbeitskräfte und stellt aus eingeführten Stoffen vor allem Hemden, Jacken und Hosen her (rd. 500 000 Einheiten). Die Société Industrielle Textile du Gabon (SOTEGA), hatte zwischen 1974 und 1976 etwa 120 bis 130 Beschäftigte, beschränkt sich aber auf das Bedrucken und Färben ebenfalls nur eingeführter Stoffe (Produktionskapazität rd. 8 Mill. m² je Jahr); um die Mitte der siebziger Jahre belief sich der Output auf wenig über 6 Mill. m². Mehr als die Hälfte der Erzeugung wird in die UDEAC-Länder ausgeführt.

Die Brutto-Wertschöpfung der Textil- und Bekleidungsindustrie soll nach den Planvorstellungen bis 1980 auf rd. 0,8 Mrd. CFA-Francs (somit um wenig über 40 % gegenüber Mitte der siebziger Jahre) ansteigen. Diese Zahlen weisen aus, daß die Erzeugungssteigerung kaum auf eine weitere Erhöhung der Exporte ausgerichtet ist. Unter Berücksichtigung des begrenzten Binnenmarktes, konnte die ins Auge gefaßte Errichtung einer Spinnerei und einer Weberei ebenfalls nur in Frage kommen, wenn die Absatzbasis wenigstens auf den Raum der UDEAC-Länder ausgeweitet werden kann.

Die Kapazitäten der metallverarbeitenden Industrie beschränken sich, da eine Metallherzeugung (Hütten- oder Walzwerk) nicht existiert, auf Stahlkonstruktionen (darunter auch Bohrplattformen), Metallkessel und -behälter, einfache Maschinen und Geräte, Beschläge und Schlösser, Kleinschweißzeug, Aufbauteile für Lastkraftwagen und einfachere Metallmöbel.

In Abhängigkeit von der Erdölwirtschaft, die diese Branche zweifellos stark gefördert hat, erreichte die Brutto-Wertschöpfung Mitte der siebziger Jahre immerhin über 20 % der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Bis zum Jahre 1980 soll sich, abhängig von der Entwicklung der Erdölförderung, die Wertschöpfung auf zwischen 4,5 und 5,5 Mrd. CFA-Francs (somit um zwischen 30 und fast 60 % gegenüber Mitte der siebziger Jahre) erhöhen. Da die entsprechenden Rohstoffe im Lande verfügbar sind, wurde auch der Aufbau mehrerer Betriebe zur Erzeugung von Ferromangan geplant; vorgesehen ist die Erzeugung von Stahlbauten sowie von Metallfässern und -behältern. Projektplanungen bestehen auch für Betriebe zur Herstellung von Draht, zur Verformung von Aluminiumblech, zur Erzeugung von Betonstahl (zusammen mit einem "Kleinstahlwerk"), der Herstellung von Gasflaschen sowie von elektrometallurgischen Erzeugnissen.

Mit offenbar wachsendem Gewicht stellt sich die Baustoff-industrie dar. Sie befaßt sich (neben dem Abbau von Kies, Sand und Laterit) mit der Erzeugung von Zement (einschl. Zementklinker) und Betonsteinen. Außerdem werden Betonfertigteile sowie Keramikartikel produziert. Inzwischen sollten auch die Anlagen der Société Italo-Gabonaise des Marbres (SIGAMAR) zur Herstellung von Natursteinen in Betrieb sein, durch die in der Nähe von Tschibanga jährlich 30 000 bis 40 000 t Natursteine bereitgestellt werden sollen. Das Baustoffgewerbe erzielte um die Mitte der siebziger Jahre eine Brutto-Wertschöpfung von rd. 0,9 Mrd. CFA-Francs, die bis 1980, bei einem jährlichen durchschnittlichen Wachstum von gegen 20 %, auf etwa 2,5 Mrd. CFA-Francs wachsen soll, was auch (angesichts der Auf- und Ausbauprojekte) durchaus realistisch zu sein scheint.

Wichtigster Produktionszweig der Branche ist die Zementindustrie; Alleinerzeuger ist die Société des Ciments d'Owendo (SCO), die zu 51 % in Staatsbesitz ist. Das Werk nahm Ende der sechziger Jahre die Produktion auf, seine Kapazität (Anfangskapazität 50 000 t) ist inzwischen verdoppelt worden. Inzwischen wurde die Kapazitätsgrenze erreicht, trotzdem muß der Bedarf noch größtenteils durch Einfuhren gedeckt werden (siehe auch Tabellenteil).

Entwicklung der Zementherzeugung

Jahr	1 000 t	1970 = 100
1970	23	100
1972	52	226
1974	71	309
1976	107	465
1978 ¹⁾	170	739

1) Vorläufige Schätzung.

Da auf absehbare Zeit der Inlandsverbrauch an Zement zunehmen dürfte, sind die Ausweitungsabsichten dieses Industriezweiges durchaus angebracht. Über die Planungen der SCO ist jedoch hier nichts bekannt. Absichten zum Bau von zwei Fabriken zur Erzeugung von Betonfertigteilen bestehen jedoch bei der Société Gabonaise de Béton Manufacturé (SGBM); die Standortwahl soll auf Libreville und Franceville gefallen sein; über Planungsstand und Baubeginn sind keinerlei Nachrichten verfügbar.

Unter den weiteren Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes erscheint lediglich noch die Lederverarbeitende und Schuhindustrie erwähnenswert. In Libreville sind zwei Schuhfabriken tätig, von denen eine nur Leder-, die andere Plastikschuhe produziert. Die Produktionskapazität beläuft sich bei beiden Fabriken auf etwa 250 000 Paar Schuhe. Die Kapazitäten sind noch nicht ausgenutzt, dürften aber noch auf viele Jahre hinaus den Inlandsbedarf decken können.

Eine Papierherzeugung besteht in Gabun (was etwas überrascht) noch nicht. Es befindet sich jedoch ein Großprojekt (Investitionsausgaben 100 Mrd. CFA-Francs) in der Durchführung, nachdem die Société Gabonaise de Cellulose (SOGACEL) in Kanga eine Zellstofffabrik mit einer Kapazität von 275 000 t Zellstoff je Jahr errichtet. Der Betrieb soll 1980 die Produktion aufnehmen und bei Kapazitätsausnutzung jährlich rd. 1,2 Mill. Festmeter Rohholz verarbeiten. Zunächst sollen etwa 150 000 bis 200 000 t Zellstoff hergestellt werden, der aber (mangels inländischen Bedarfs) vollständig exportiert werden muß. Sollten sich die Erwartungen erfüllen, ist sogar schon an eine zweite Zellstofffabrik gedacht. Den Plänen liegt die Vorstellung zugrunde, das verfügbare Rohholz möglichst in veredeltem Zustand auszuführen, um dadurch die Holzbestände des Landes so intensiv wie möglich nutzen zu können.

Die über die Entwicklung der Bauwirtschaft verfügbaren statistischen Unterlagen sind sowohl in sachlicher als auch in zeitlicher Hinsicht als äußerst dürftig zu bezeichnen. Die Angaben über die Entwicklung der Baustoffindustrie, insbesondere über die Produktionsausweitungen bei Zement, zeigen aber an, daß auch auf dem eigentlichen Bausektor (Wohn- und

Nichtwohnbau) bis 1978 ein deutliches und stetiges Wachstum zu verzeichnen ist, wenn auch die hierüber vorliegenden Teilangaben (erteilte Baugenehmigungen im Hochbau in Libreville und Port-Gentil) nur bis 1975 verfügbar sind. Nach den Originalstatistiken des Landes erhöhte sich die Zahl der Baugenehmigungen in den beiden genannten Städten insgesamt von 1970 bis 1975 zwar um nur rd. 5 %, die überbaute Nutzfläche jedoch erhöhte sich in der gleichen Zeit um über 160 %; der größere Anteil entfällt verständlicherweise auf Libreville. Des Weiteren ist festzustellen, daß in der Berichtszeit der Wohnbau weitaus bedeutender als der Nichtwohnbau war (siehe auch Tabelle 6.6).

Erteilte Baugenehmigungen im Hochbau
in Libreville und Port-Gentil

Gliederungsmerkmal	Einheit	1970	1975
Insgesamt			
Wohn- und Nichtwohnbau	Anzahl	493	520
	1970 ₂ = 100	100	104
	m ² = 1)	122 750	327 426
Wohnbau	Anzahl	100	267
	1970 ₂ = 100	100	267
	m ² = 1)	117 364	216 075
Nichtwohnbau	Anzahl	83	75
	1970 ₂ = 100	100	90
	m ² = 1)	5 386	111 351
	1970 = 100	100	2 067
Libreville			
Wohn- und Nichtwohnbau	Anzahl	435	353
	1970 ₂ = 100	100	81
	m ² = 1)	110 129	276 514
Wohnbau	Anzahl	100	251
	1970 ₂ = 100	100	251
	m ² = 1)	109 767	179 039
Nichtwohnbau	Anzahl	75	36
	1970 ₂ = 100	100	48
	m ² = 1)	362	97 475
	1970 = 100	100	26 927
Port-Gentil			
Wohn- und Nichtwohnbau	Anzahl	58	167
	1970 ₂ = 100	100	288
	m ² = 1)	12 621	50 912
Wohnbau	Anzahl	100	405
	1970 ₂ = 100	100	405
	m ² = 1)	7 597	37 036
Nichtwohnbau	Anzahl	8	39
	1970 ₂ = 100	100	488
	m ² = 1)	5 024	13 876
	1970 = 100	100	276

1) Nutzfläche.

Über Baufertigstellungen im Hochbau (Wohn- und Nichtwohnbau) liegen laufende amtliche und aktuelle Statistiken ebenso wenig vor wie über den Straßen- und Eisenbahnbau sowie den sonstigen Tiefbau; es existieren außerdem keine Unterlagen über den Wohnbau im ländlichen Bereich.

Außenhandel

Das Erhebungsgebiet der Außenhandelsstatistik Gabuns umfaßt das Staatsgebiet. Mit Kamerun, der Volksrepublik Kongo und dem Zentralafrikanischen Kaiserreich bildet Gabun die Zentralafrikanische Zoll- und Wirtschaftsunion - UDEAC (bis 1966 Wirtschaftsunion von Äquatorialafrika). Dargestellt wird der Warenverkehr mit den Partnerländern außerhalb der Zoll- und Wirtschaftsunion im Rahmen des Spezialhandels. Als Mitglied der UDEAC wendet Gabun den Einfuhrzolltarif der UDEAC an. Dieser enthält Einfuhrzölle, Einfuhrsteuern und Einfuhrumsatzsteuern, die für alle Mitgliedsländer verbindlich sind. Ferner sieht er zusätzlich Einfuhrabgaben vor, deren Sätze in den einzelnen Mitgliedsstaaten unterschiedlich sein können. Gabun gehört zudem noch zum Kreis der AKP-Staaten (Staaten im afrikanischen, karibischen und pazifischen Raum). Aufgrund des Abkommens von Lomé kann Gabun im Handel mit der EG die im Vertrag gewährten Zollpräferenzen in Anspruch nehmen. Exporte aus Gabun werden vom "Ministère du Commerce et de l'Industrie" kontrolliert.

In den Ergebnissen sind Einfuhren der europäischen Entwicklungshilfe enthalten sowie Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf. Nicht erfaßt werden dagegen der Ausbesserungs- und passive Veredlungsverkehr, die zollfreie Paketpost, Rüstungsgüter sowie Handelsgeschäfte mit einem Wert unter 500 CFA-Francs. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungs-(Ursprungs-)land und in der Ausfuhr auf das Verbrauchs-(Bestimmungs-)land. Die Wertangaben geben den Grenzübergangswert der Ware frei Grenze des Zoll- und Wirtschaftsraums wieder, Einfuhr "cif"-, Ausfuhr "fob"-Werte. Die Umrechnung der nationalen Währung in US-Dollar erfolgte (sofern nicht ohne Umrechnung der Quelle entnommen) zu nachstehenden Durchschnittskursen:

1960/1968	1 000 CFA Francs = 4,051 US-\$
1969	1 000 CFA Francs = 3,853 US-\$
1970	1 000 CFA Francs = 3,601 US-\$
1971	1 000 CFA Francs = 3,616 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 3,601 US-\$ Ausfuhr
1972	1 000 CFA Francs = 3,970 US-\$
1973	1 000 CFA Francs = 4,639 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 4,529 US-\$ Ausfuhr
1974	1 000 CFA Francs = 4,475 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 4,170 US-\$ Ausfuhr
1975	1 000 CFA Francs = 4,679 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 4,665 US-\$ Ausfuhr
1976	1 000 CFA Francs = 4,149 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 4,186 US-\$ Ausfuhr
1977	1 000 CFA Francs = 4,060 US-\$ Einfuhr
	1 000 CFA Francs = 4,070 US-\$ Ausfuhr

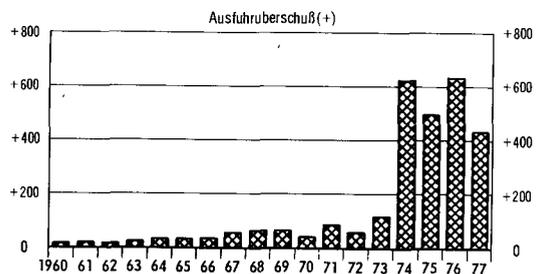
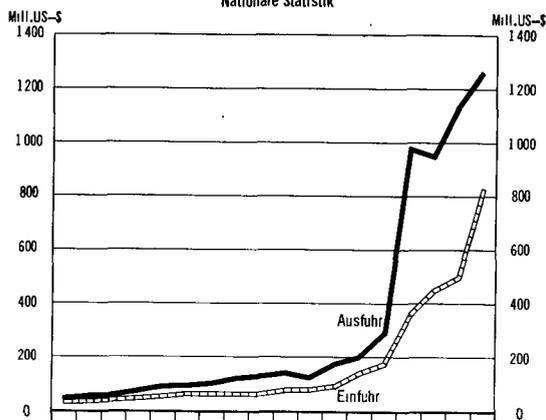
Für die Einfuhr von Waren jeden Ursprungs mit einem fob-Wert von mehr als 500 000 CFA-Francs ist eine vorherige Einfuhrgenehmigung erforderlich. Der Antrag ist vom gabunischen Importeur mit der unterschriebenen Proformarechnung beim "Directeur du Commerce Extérieur", eine Abteilung des Ministère du Commerce et de l'Industrie" einzureichen. Die Einfuhr von Glücksspielautomaten, Jagdlampen und Metallschlingen (für Jagd Zwecke) ist untersagt. Besondere Bestimmungen bestehen für die Einfuhr von lebenden Tieren, frischem oder tiefgekühltem Fleisch, für die ein amtliches tierärztliches Zeugnis verlangt wird, sowie für die Einfuhr von Pflanzen, Samen, Dünger und Kompost, die nur mit einem pflanzenpolizeilichen Zeugnis importiert werden dürfen.

Handelsrechnungen sind in dreifacher Ausfertigung, unbeglaubigt und mit allen handelsüblichen Angaben (einschl. fob- und cif-Wert) erforderlich. Am Schluß der Rechnung ist vom Exporteur eine Ursprungs- und Preiserklärung abzugeben und rechtsverbindlich zu unterschreiben. Für Waren aus dem EG-Raum sind Ursprungszeugnisse allerdings nur auf Anforderung erforderlich. Gegenstände, die für den persönlichen Gebrauch während der Reise und des Aufenthalts bestimmt sind, u.a. Fotoapparate, Schmalfilmkamera, Feldstecher, Musikinstrumente usw. können zollfrei eingeführt werden, desgleichen Diplomatensendungen, Umzugs-, Erbschafts- und Heiratsgut.

Wesentliches Merkmal sind die seit 1960 ständig steigenden Umsatzwerte mit unterschiedlich hohen Zuwachsraten zwischen rd. 1 % (1968) und rd. 190 % (1974), ausgenommen 1970, in dem der Außenhandelsvolumen (Einfuhr und Ausfuhr) unter dem des Vorjahres lag. Die jährlichen Salden der Außenhandelsbilanz weisen in allen Jahren starke Ausfuhrüberschüsse aus, die z. B. 1974 nahezu das Dreifache der Gesamteinfuhr erreichten. Zurückzuführen ist dieses kräftige Wachstum auf erhöhte Umsätze in beiden Verkehrsrichtungen, wobei die Ausfuhrwerte gegenüber den Einfuhrwerten wesentlich stärker expandierten; im wesentlichen eine Folge vermehrter Exporte an Erdöl.

Der Außenhandelsumsatz je Einwohner erreichte 1977 3 938,1 US-Dollar (Einfuhr 1 560,4, Ausfuhr 2 377,7 US-Dollar). Daß der Außenhandel ein wesentlicher Faktor für das Wirtschaftsleben Gabuns ist, läßt sich aus der Gegenüberstellung mit den entsprechenden Ergebnissen eines Industrielandes wie beispielsweise mit der Bundesrepublik ablesen, die 1977 mit einem pro-Kopfumsatz von 3 575,6 US-Dollar (Einfuhr 1 652,5 und Ausfuhr 1 923,1 US-Dollar) knapp unter dem Außenhandelsumsatz Gabuns lag. Besonders augenfällig wird die erfolgreiche Entwicklung des gabunischen Außenhandels beim Vergleich mit den Ergebnissen der in geographischer Nachbarschaft lie-

AUSSENHANDEL GABUNGS
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 79 0445

genden Staaten Kamerun und der Volksrepublik Kongo, deren pro-Kopfwerte im gleichen Jahr mit 191,3 US-Dollar (Einfuhr 99,0, Ausfuhr 92,3 US-Dollar) und 315,9 US-Dollar (Einfuhr 195,8, Ausfuhr 120,1 US-Dollar) erheblich darunter lagen.

Außenhandelsindizes und Terms of Trade
1970 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade 1)
	Volumen-Index	Preis-Index	Volumen-Index	Preis-Index	
1970 ...	100	100	100	100	100
1971 ...	105	108	121	121	112,0
1972 ...	143	118	123	131	111,0
1973 ...	136	141	144	164	116,3
1974 ...	254	175	188	428	244,6
1975 ...	292	191	173	449	235,1
1976 ...	320	196	191	492	251,0
1977 ...	.	.	.	.	.

1) Durchschnittspreisindex der Ausfuhr in Prozenten des Durchschnittspreisindex der Einfuhr.

Quelle: Yearbook of International Trade Statistics, UN

Die Durchschnittswerte der Einfuhr (Basis 1970 = 100) weisen in allen Berichtsjahren eine steigende Tendenz auf mit relativ kontinuierlichen Zunahmen, lagen aber ständig unter den Durchschnittswerten der Ausfuhr. Diese stiegen im gleichen Berichtszeitraum bedeutend stärker, besonders 1974, indem - begünstigt durch erhöhte Weltmarktpreise für Erdöl - die Durchschnittswerte nahezu "explosionsartig" um 161 % nach oben schnellten. Als Folge dieser günstigen Entwicklung verbesserte sich das Austauschverhältnis "Terms of Trade" das die Durchschnittswerte (-preise) der Ausfuhr in Prozenten der Durchschnittswerte (-preise) der Einfuhr darstellt, ständig und erreichte 1976 mit 251,0 % eine für ein Entwicklungsland beachtliche Höhe.

Die Importe Gabuns erreichten 1976 (nach der SITC gegliederte Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluß für 1977 noch nicht vor) einen Wert von 497,4 Mill. US-Dollar. Vorläufige Ergebnisse für 1977 belaufen sich auf eine Gesamteinfuhr von 827,0 Mill. US-Dollar; sie stiegen damit in den letzten

17 Jahren um das 26fache des Wertes 1960. Die Warenstruktur der Einfuhr ähnelt im wesentlichen den Strukturen anderer Entwicklungsländer, die aufgrund weltweit gefragter Rohstoffe am Anfang eines Industrialisierungsprozesses stehen. Stark vertreten z.B. sind Erzeugnisse der Gruppen "Bearbeitete Waren" und "Maschinen und Fahrzeuge" mit zusammen etwas mehr als 71 % der gesamten Bezüge. Allein die nichtelektrischen Maschinen erreichten 18,7 %, die Fahrzeuge knapp 11 %. Mit 8,9 % Anteil erfreuten sich auch die elektrischen Maschinen, Apparate und Geräte reger Nachfrage, darunter Apparate für Telegraphen, Telefon und Fernsehen (2,9 %). Unter den "Bearbeiteten Waren" standen die Metallwaren (9,4 %) sowie Rohre, Rohrformstücke usw. (8,7 %) im Vordergrund. Beim Vergleich der letzten beiden Jahre zeigen sich in diesen beiden Gruppen nur geringe Verschiebungen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Nachfrage nach Produktionsgütern, wie z.B. für Bauten und öffentliche Arbeiten sowie für die Industrie (u.a. Brauereien, Zuckerfabriken, Wasserversorgungsbetriebe, Elektrizitätswerke, Zement- und Ammoniakherstellung) benötigt werden, stabilisiert. Unvollständig gegliederte Angaben für 1977 weisen allerdings gerade in diesem Bereich auf wiederanstiegende Nachfrage. Weitere Wachstumsimpulse für die Importe gehen ferner von der sich verstärkenden privaten wie auch öffentlichen Investitionstätigkeit aus. Die privaten Investitionen kommen vornehmlich der Prospektierung und Erschließung von Erdöllagerstätten zugute, die öffentlichen dem Ausbau der Infrastruktur.

Einfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren

SITC-Position	Warenbenennung	1975	1976	1975	1976
		Mill. US-\$	Mill. US-\$	%	%
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	38,9	40,6	8,7	8,2
01	Fleisch u. Fleischwaren	6,3	5,6	1,4	1,1
04	Getreide u. Getreiderzeugnisse	14,1	15,6	3,2	3,1
05	Obst und Gemüse	5,0	4,9	1,1	1,0
1	Getränke und Tabak	16,8	15,1	3,8	3,0
112	Alkoholische Getränke .	10,6	11,5	2,4	2,3
2	Rohstoffe	3,1	6,4	0,7	1,3
27	Mineralische Rohstoffe	2,0	5,3	0,4	1,1
3	Mineralische Brennstoffe	5,7	3,8	1,3	0,8
332	Erdöldestillationserzeugnisse	5,6	3,8	1,3	0,8
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	3,0	2,6	0,7	0,5
5	Chemische Erzeugnisse .	21,4	34,9	4,8	7,0
541,7	Arzneiwaren	3,0	5,4	0,7	1,1
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmittel	3,6	4,6	0,8	0,9
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	4,7	12,7	1,1	2,6
6	Bearbeitete Waren	143,8	165,4	32,2	33,3
62	Kautschukwaren a.n.g. .	6,6	7,1	1,5	1,4
65	Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	21,6	12,0	4,8	2,4
66	Waren aus mineral. Stoffen a.n.g.	25,9	20,2	5,8	4,1
661.2	Zement auch gefärbt ...	16,3	12,2	3,7	2,5
67	Eisen und Stahl	44,4	71,4	9,3	14,4
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	25,8	43,3	5,8	8,7
69	Metallwaren	38,1	46,6	8,5	9,4
7	Maschinen und Fahrzeuge	176,8	191,6	39,6	38,5
71	Nichtelektrische Maschinen	78,1	93,1	17,5	18,7
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	9,6	13,3	2,2	2,7
718.4-2	Masch. f. Erdarb. usw., Bergbau	7,5	14,6	1,7	2,9
719.2	Pumpen und Zentrifugen	9,9	12,5	2,2	2,5
72	Elektr.Maschinen, App., Geräte	35,5	44,2	8,0	8,9
724	App. f. Telegr. Telefon, Fernseh.	8,0	14,3	1,8	2,9
73	Fahrzeuge	63,2	54,4	14,2	10,9
732	Kraftfahrzeuge	39,6	43,7	8,9	8,8
8	Sonstige bearbeitete Waren	34,8	36,8	7,8	7,4
821	Möbel	7,5	2,8	1,7	1,2
841	Bekleidung	6,4	6,9	1,4	1,4
86	Feinm., optische Erzeugn., Uhren	5,4	7,3	1,2	1,5
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	2,0	0,2	0,4	0,0
	Einfuhr insgesamt ...	446,3	497,4	100	100

Quelle: Yearbook of International Trade Statistics, UN

Innerhalb der Importgüter folgen die in der Gruppe "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" zusammengefaßten Erzeugnisse (8,2 %), von denen Getreide und Getreideerzeugnisse (3,1 %) sowie Obst und Gemüse (1,0 %) vordringlich gefragt waren. Bezogen auf den Gesamtwert der Einfuhr der letzten beiden Jahre gehören sie zu den steigenden Einfuhren, was auf einen erhöhten Verbrauch aufgrund steigender Lohnzuwächse schließen läßt. Der innerhalb der "Getränke und Tabak" nicht unwesentliche Anteil an alkoholischen Getränken (1976 2,3 %) dürfte gleichfalls darauf zurückzuführen sein.

Relativ stark angestiegen sind die "Chemischen Erzeugnisse" (1976 7,0 gegenüber 4,8 % im Vorjahr), darunter Arzneiwaren (von 0,7 auf 1,1 %) und Stärke, Eiweißstoffe und Leime (von 0,2 auf 0,9 %). Die restlichen Gruppen "Rohstoffe" mit insgesamt 1,3 % Anteil, "Mineralische Brennstoffe" mit 0,8 % und "Tierische und pflanzliche Fette und Öle" mit 0,5 % hatten nicht nur geringere Bedeutung, sondern fanden gegenüber dem Vorjahr bei nahezu allen Erzeugnissen schwächeres Käuferinteresse.

Die Exportstruktur Gabuns ist sehr einseitig. Nahezu 99 % der Gesamtausfuhr mit einem Wert von 1 136,3 Mill. US-Dollar im Jahre 1976 entfielen auf die zwei Warengruppen "Mineralische Brennstoffe" mit 78,8 % (ausschließlich Erdöl) und Rohstoffe mit 20,1 %. 1975 stellte Rohöl noch einen Anteil von 82,9 %. Der am Gesamtausfuhrwert gemessene Rückgang dürfte mit den Zielen des 3. Wirtschaftsplanes zusammenhängen, nach dem der Anteil des Erdöls am Gesamtexport zugunsten anderer Erzeugnisse wie z. B. Uran und Rohholz verringert werden soll.

Nach Expertenmeinung dürfte dieser Trend anhalten, da Gabun den Aufbau einer Verarbeitenden Industrie, insbesondere der Erdölverarbeitenden Industrie forciert, was eine Strukturänderung im Warenangebot zur Folge haben wird. Vorläufige Ergebnisse für 1977 weisen auch entsprechend dieser Trendprognose einen gegenüber dem Vorjahr geringeren Anteil an Erdölexporten von 73,5 % aus. Innerhalb der afrikanischen Erdölproduzenten steht Gabun hinter Nigeria, Libyen und Algerien an 4. Stelle.

Ausfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren

SITC-Position	Warenbenennung	1975		1976	
		Mill.	US-\$	Mill.	US-\$
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	2,7	1,8	0,3	0,1
072.1	Kakaobohnen und Bruch	2,3	1,7	0,2	0,1
1	Getränke und Tabak ...	.	.	.	.
2	Rohstoffe	149,0	228,0	15,8	20,1
242	Rohholz, grob zugerichtet	52,6	89,1	5,6	7,8
283.7	Manganerze und Konzentrate	85,2	103,0	9,0	9,1
286	Thorium- u. Uranerze, Konzentrate	10,8	35,1	1,1	3,1
3	Mineralische Brennstoffe	780,7	895,1	82,9	78,8
331.0-1	Erdöl und Schieferöl, roh	780,7	895,1	82,9	78,8
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle .....	.	.	.	.
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.
6	Bearbeitete Waren ...	9,4	11,4	1,0	1,0
631.2-1	Furn. Holz und Sperrholzplatten	7,4	8,7	0,8	0,8
7	Maschinen u. Fahrzeuge	.	.	.	.
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	.	.	.
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	0,2	.	0,0	.
	Ausfuhr insgesamt ...	942,0	1136,3	100	100

Quelle: Yearbook of International Trade Statistics, UN

Im Bereich der Gruppe "Rohstoffe" haben sich entsprechend der Zielsetzung des 3. Wirtschaftsplans die Verkäufe an Rohholz (1975 5,6 %, 1976 7,8 %), Manganerzen und -konzentrate (9,0 und 9,1 %) sowie Thorium und Uranerze, einschl. der

Konzentrate (1,1 und 3,1 %) dem Wert nach erhöht. Gabun gehört zu den größten Manganerzproduzenten der Welt nach der Sowjetunion, Südafrika und Brasilien und ist der größte Exporteur von Mangan. Auf dem Holzsektor dürfte eine weitere Steigerung der Exporte zu erwarten sein. Nach der sogenannten "Holzkrise" im Jahre 1975, entstanden durch geringe Nachfrage der europäischen Kunden nach Aufstockung ihrer Lager in den beiden vorausgegangenen Jahren 1973 und 1974, hat sich die Nachfrage wieder belebt. Eine weitere Ausdehnung kann durch die Erschließung der sogenannten "3. Forstzone" durch die Transgabun-Eisenbahnlinie erwartet werden. Angenommen wird eine Jahresproduktion von über 2 Mill. t, wovon eine bedeutende Menge an Ort und Stelle verarbeitet werden soll (z. B. Sperrholz und Papierpaste). Vorläufige Ergebnisse für 1977 (Rohholz 6,1 % an der Gesamtausfuhr) lassen allerdings auf noch nicht behobene Engpässe in der Holzproduktion schließen.

Ein- und Ausfuhr wichtiger Waren 1977

Warenbenennung	Mill. CFA-Francs	%
Einfuhr		
Molkereierzeugnisse	2 052	1,2
Weichweizen	1 344	0,8
Weizen	1 059	0,6
Weizenmehl	148	0,1
Malz	563	0,3
Zement	4 793	2,8
Pharmazeutische Erzeugnisse	2 427	1,4
Düngemittel	36	0,0
Reifen	1 309	0,8
Papier und Pappe	1 766	1,0
Druckereierzeugnisse	1 069	0,6
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	5 645	3,2
Schuhe	1 148	0,7
Eisen und Stahl	27 234	15,7
Nichtelektrische Maschinen	22 070	12,7
Elektr. Maschinen, App., Geräte	15 208	8,8
Schienenfahrzeuge	11 212	6,5
Zugmaschinen	2 095	1,2
Personenkraftwagen	2 987	1,7
Last- und Lieferkraftwagen	5 027	2,9
Sonstige Waren	64 208	37,0
Insgesamt ...	173 400	100
Ausfuhr		
Kakaobohnen und Bruch	1 744	0,5
Manganerze	57 487	17,4
Uranerze	1 292	0,4
Erdöl und Schieferöl, roh	242 407	73,5
Rohholz, grob zugerichtet	20 126	6,1
Holz, einfach bearbeitet	207	0,1
Furniere, Kunstholz usw., a. n. g.	743	0,2
Sonstige Waren	5 794	1,8
Insgesamt ...	329 800	100

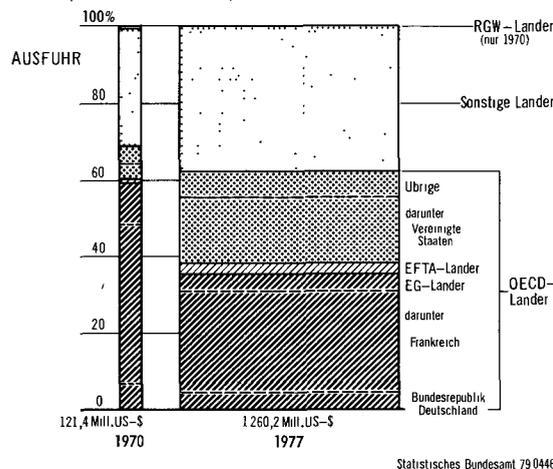
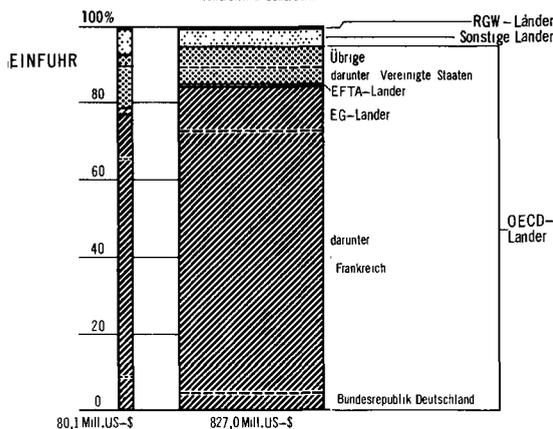
Quelle: Bulletin des Statistiques Générales, UDEAC, Bangui

Der nicht zu übersehende Rückgang im Bereich der Nahrungsmittel (1976 0,1 gegenüber 1975 0,3 %) dürfte in erster Linie auf ungünstige Witterung während der Ernte zurückzuführen sein, die nicht nur die Ernte selbst, sondern auch den Abtransport stark beeinträchtigte. Daneben wird aber auch auf eine Verschlechterung der Qualität hingewiesen. So stieg beim Kaffee der Anteil der beschränkt tauglichen Qualitäten von rd. 55 % 1975 auf 70 % 1976 und beim Kakao von rd. 30 auf 45 %. Diese Tendenz dürfte sich allerdings abflachen dank einer Schulungsaktion für die Kaffee- Kakaobauer, die nunmehr angelaufen ist und bis 1980 weitergehen soll.

Die Gliederung des Außenhandels nach Wirtschaftsräumen zeigt die Bedeutung der westlichen Hemisphäre für die Volkswirtschaft Gabuns. 75 % des Warenaustausches wurden 1977 mit den Mitgliedsländern der OECD abgewickelt, rd. 55 % allein mit den Ländern der Europäischen Gemeinschaft, (der Gabun als assoziiertes Mitglied angehört), davon Frankreich rd. 43 %. Die Mitgliedsländer des ROW hatten als Handelspartner eine nur sehr geringe Bedeutung.

Damit ist Frankreich der weitaus wichtigste Handelspartner Gabuns. Die engen Handelsverflechtungen zwischen beiden Ländern haben ihre Wurzeln in der kolonialen Vergangenheit Gabuns (heute Mitglied der Französischen Gemeinschaft

EIN- UND AUSFUHR GABUNS
NACH LÄNDERGRUPPEN UND AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 79 0446

- Communauté Française), vielfältigen handels- und währungs- politischen Bindungen, guten politischen Beziehungen und - teilweise eine Folge davon - der starken Präsenz französischer Handelshäuser. Über einen langen Zeitraum betrachtet, hat Frankreich diese dominierende Stellung voll erhalten und in den letzten Jahren noch festigen können.

Einfuhr nach wichtigen Bezugsgebieten *)

Bezugsgebiet	1976	1977	1976	1977
	Mill. US-\$	Mill. US-\$	%	%
Frankreich	345,5	565,8	69,5	68,4
Bundesrepublik Deutschland	18,1	36,2	3,6	4,4
Vereinigte Staaten	29,2	34,3	5,9	4,2
Belgien-Luxemburg	16,5	30,1	3,3	3,6
Italien	10,4	29,7	2,1	3,6
Japan	11,5	27,3	2,3	3,3
Niederlande	20,0	21,3	4,0	2,6
Spanien	5,5	16,6	1,1	2,0
Großbritannien	8,0	12,6	1,6	1,5
Jugoslawien	1,8	8,0	0,4	1,0
Übrige Bezugsgebiete	30,9	45,1	6,2	5,4
Einfuhr insgesamt ...	497,4	827,0	100	100

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1977.

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics, UN; Direction of Trade, IMF

An weiteren wichtigen Handelspartnern Gabuns sind die Vereinigten Staaten, die Bundesrepublik Deutschland, Belgien/Luxemburg und Italien zu nennen. Als nur Importeure von Waren gabunischer Provenienz sind noch die Bahamas zu erwähnen (1977 17,6 % und damit an zweiter Stelle aller Ausfuhrpartner). Im Rahmen des Welthandels (einschl. Ostblock) erreichte Gabun 1977 in der Einfuhr die 94. und in der Ausfuhr die 73. Stelle.

Ausfuhr nach wichtigen Absatzgebieten *)

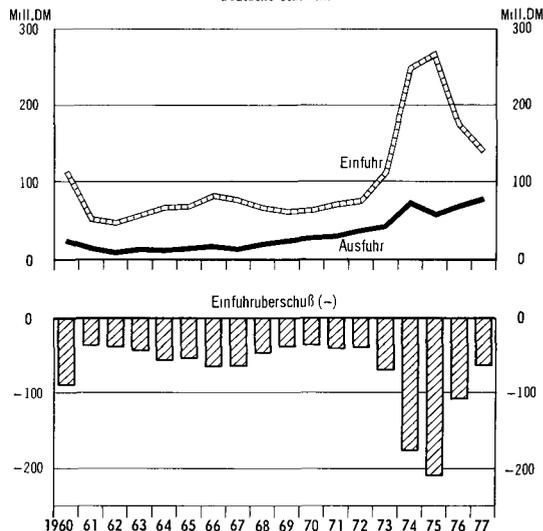
Absatzgebiet	1976	1977	1976	1977
	Mill. US-\$	Mill. US-\$	%	%
Frankreich	478,6	336,4	42,1	26,7
Bahamas	111,0	221,9	9,8	17,6
Vereinigte Staaten	195,7	219,4	17,2	17,4
Belgien-Luxemburg	18,0	145,2	1,6	11,5
Bundesrepublik Deutschland	49,6	54,9	4,4	4,3
Spanien	33,8	35,4	3,0	2,8
Niederländische Antillen ..	11,6	34,0	1,0	2,7
Argentinien .....	.	29,9	.	2,4
Italien	49,8	24,7	4,4	2,0
Griechenland	9,9	22,3	0,9	1,8
Übrige Absatzgebiete	178,3	136,1	15,6	10,8
Ausfuhr insgesamt ...	1136,3	1260,2	100	100

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1977.

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics, UN; Direction of Trade, IMF

Nach den Unterlagen der deutschen Statistik verlief der Warenaustausch Gabuns mit der Bundesrepublik Deutschland dem Volumen nach während der sechziger Jahre relativ unregelmäßig. Erst ab 1970 bis 1975 expandierte der Warenaustausch kontinuierlich mit Zuwachsraten bis zu über 100 % (1974 gegenüber 1973) denen dann wiederum 1976 und 1977 Rückgänge um jeweils 25 bzw. 11 % gegenüberstehen. Die ungünstige Entwicklung der letzten 2 Jahre ist auf eine erhebliche Minderung der Erdölausfuhren Gabuns nach Deutschland zurückzuführen.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT GABUN
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 79 0447

Die Außenhandelsbilanz weist in allen Jahren Passivsaldo aus mit Einfuhrüberschüssen, die teilweise erheblich über den entsprechenden Werten der deutschen Warenverkäufe liegen. Der Wert der deutschen Bezüge aus Gabun betrug 1977 rd. 140 Mill. DM. Er lag damit 20 % unter dem des Vorjahres und nahezu um 50 % unter dem Wert des Jahres 1975. Diese Entwicklung wurde weitgehend von den Erzeugnissen der Gruppe "Mineralische Brennstoffe" bestimmt. Der Anteil dieser Gruppe lag in den letzten Jahren zwischen 73 (1977) und 84 % (1975). Die rapide Abnahme der deutschen Brennstoffbezüge (überwiegend Rohöl) auf 61 (1976) und 46 % (1977) der Importe des Jahres 1975 (223,0 Mill. DM) konnte somit nicht ohne Auswirkung auf das Gesamtergebnis bleiben. Neben dem Rohöl ist nur noch Rohholz von herausragender Bedeutung (1977 Importanteil 17,1 %). An sonstigen bemerkenswerten Importerzeugnissen sind noch Furnier- und Sperrholz (3,3 %) sowie Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw. (insgesamt 4,7 %) anzuführen.

Die deutschen Exporte nach Gabun stiegen zwischen 1970 (27,0 Mill. DM) und 1974 (73,1 Mill. DM) kontinuierlich an, gingen 1975 (58,9 Mill. DM) merklich zurück und nahmen 1976 (68,2 Mill. DM) wieder zu. Im Jahre 1977 hat sich der aufwärts gerichtete Trend bei einem Anstieg der Exporte auf 77,4 Mill. DM fortgesetzt.

Die Verkäufe der Bundesrepublik Deutschland nach Gabun, die ein breites Warenspektrum umfassen, zeigen als deutlich ausgeprägten Schwerpunkt Waren der Gruppe "Maschinen und Fahrzeuge" (1977 76,5 %), darunter dominierend die Kraftfahrzeuge (50,4 %), gefolgt von den nichtelektrischen Maschinen (17,8 %). Weitere wichtige Exportgüter sind innerhalb der Gruppe "Bearbeitete Waren" (13,1 %) Rohre und Rohrformstücke (2,5 %), Stabstahl und Profile aus Stahl (1,5 %) sowie Baumaterial aus keramischen Stoffen (1,8 %). Neben der Gruppe "Chemische Erzeugnisse" (4,1 %), mit Kunststoffen und Kunstharzen im Vordergrund sind noch die "Sonstigen bearbeiteten Waren" zu nennen (3,6 %), darunter feinmechanische und optische Erzeugnisse (1,1 %). Bei den übrigen Warengruppen schwankte der Exportanteil 1977 jeweils um knapp 1 %.

In der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland hat Gabun 1977 in der Einfuhr die 82., in der Ausfuhr die 98. Stelle eingenommen.

Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

Der Verkehrssektor ist noch unzureichend entwickelt; die auf Forst- und Bergwirtschaft ausgerichtete Wirtschaftsstruktur, schwierige Geländeformationen und dünne Besiedlung in weiten Bereichen erschweren die Integration der verschiedenen Landesteile (umfangreiche Gebiete sind abhängig von Verkehrswegen der Anrainerstaaten). Gegenwärtig dürften 1 % der Bevölkerung (oder zwischen 2 und 3 % der Erwerbspersonen) in diesem Wirtschaftsbereich tätig sein, der in den letzten Jahren aber immerhin mit zwischen 3 und 5 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts beigetragen hat. Die Statistik ist in diesem Bereich weitgehend unzureichend, insbesondere zeitlich wenig aktuell.

Als Gabun im Jahr 1960 unabhängig wurde, gab es noch keine Eisenbahn. Es bestanden aber schon damals Pläne eine Bahnlinie von der Atlantikküste zu den im Nordosten des Landes gelegenen Erzlagern voranzutreiben. Am 27. 12. 1978 wurde das erste 182 km lange Teilstück der Transgabunischen Eisenbahn von Owendo, dem Hafen der Hauptstadt Libreville, bis Ndjolé dem Verkehr übergeben. Die gabunische Eisenbahngesellschaft (Office du Chemin de Fer Transgabonais, Octra), die im April 1972 gegründet wurde, wollte im Mai 1979 den Verkehr vollständig aufnehmen. Zwischen Owendo und Mbel (etwa 84 km) verkehren bereits Personen- und Güterzüge. Die überaus schwierigen Bodenverhältnisse und die sehr hohen Niederschlagsmengen in der Nähe der Küste verzögerten den vorgesehenen Bauplan, so daß nach knapp vierjähriger Bauzeit

Fahrzeugbestand der Octra 1979

Fahrzeugart	Anzahl
Triebfahrzeuge	16
Lokomotiven	12
Kleinlokomotiven	4
Personenwagen	10
Güterwagen	347
Schemelwagen 1)	260
Flachwagen	44
Autotransportwagen	3
Wagen für bahndienstliche Zwecke	128
Schotterwagen	61
Eich- und Meßfahrzeuge (Draisinen)	21
Werkstattwagen	1
Kranwagen	1
Triebwagen	1
Hilfswagen	1
Unkrautvertilgungswagen	1
Gleisstopfmaschinen	1
Loren	40

1) Wagen zur Beförderung langer Holzstämmen.

Quelle: Marchès Tropicaux, Paris

zunächst der erste Teilabschnitt der Bahnlinie Owendo-Ndjolé fertiggestellt werden konnte. Der gegenwärtige Personalbestand (1979) der gabunischen Eisenbahngesellschaft beläuft sich auf rd. 600 Beschäftigte, darunter etwa 20 Ingenieure (10 Gabuner). Der Bestand an rollendem Material ist noch bescheiden.

Entsprechend den Planvorstellungen wird die transgabunische Eisenbahn somit einen besonders wichtigen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung der östlichen und besonders der nordöstlichen Landesteile zu übernehmen haben. So sollen vor allem die bisher unzugänglichen Holz- und Mineralvorkommen ausgenutzt werden; insbesondere wird die Möglichkeit zum Abtransport von Mangan- und Uranerz aus den Lagern bei Franceville erleichtert, der gegenwärtig noch über den Hochseehafen Pointe Noire (VR-Kongo) erfolgen muß. Die Eisenbahn dürfte darüber hinaus auch die Möglichkeiten für eine bessere Verteilung der verarbeitenden Industrie bieten und damit auch zu einer "Entkrampfung" auf dem Arbeitsmarkt beitragen.

Die Schwierigkeiten bei der Ausnutzung dieser Entwicklungsmöglichkeiten werden deutlich mit der Erkenntnis, daß die Investitionsvorstellungen von 1974 (Kosten für das Gesamtprojekt rd. 200 Mrd. CFA-France) inzwischen weit überschritten wurden. Gegenwärtig werden allein für die beiden ersten Bauabschnitte, die Kosten mit rd. 250 Mrd. CFA-Francis eingeplant; bis 1978 erreichten die Ausgaben bereits 86 Mrd., für die Fertigstellung bis 1980 stehen somit nur noch 164 Mrd. CFA-Francis zur Verfügung (ob die Mittel ausreichen werden, ist fraglich). Die Projektfinanzierung erfolgte bisher (neben Gabun) durch den Europäischen Entwicklungsfonds, die Afrikanische Entwicklungsbank, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Kanada, Zaire, Marokko und Algerien.

Für den Straßenverkehr dürfte das noch völlig unzureichende Straßennetz gegenwärtig um 7 000 km erreichen, mit bituminösen Decken sind jedoch nur rd. 300 km ausgestattet (der "Rest" sind Schotter- und Erdstraßen). Es bestehen sechs Staatsstraßen (Nationalstraßen) mit rd. 3 000 km Länge, rd. 1 600 km Regionalstraßen (Landstraßen), etwa 850 km Gemeindestraßen (Regionalstraßen) und gegen 1 500 km sonstige Straßen (einschl. Pisten); über die sog. Forststraßen ist Genaueres nicht bekannt (s. Tabellenteil). Es bestehen die Staatsstraßen Nr. 1 von Libreville über Lambaréné, N'Dendé nach Brazzaville (VR-Kongo), Nr. 2 von Bifoum über Alembé, Mitzié, Bitam nach Jaunde (Kamerun), Nr. 3 von Alambé über Lastoursville, Moanda Franceville, Nr. 4 von Lalara über Makokou, Belinga zur kongolesischen Grenze, Nr. 5 von Koucouleu über Medouneu nach Mitzié und Nr. 6 von Mayumba über Tschibanga, N'Dendé, Mimongo nach Lastoursville.

Der Verkehrsstandard der Straßen ist meist unzureichend; die Fahrbahnen sind schmal und kurvenreich, es bestehen starke Steigungen und entsprechende Gefälle. Oft sind Flüsse zu überqueren, was vielfach nur mit einfachen oft gefährlichen und zeitraubenden Fährten möglich ist. Bei den ungünstigen klimatischen Gegebenheiten ist der Straßenzustand meist schlecht, Reparaturen und Wartung lassen sehr zu wünschen

Jahresende	Insgesamt	Straßenlänge		
		Staatsstraßen 1)	Landstraßen	Sonstige Straßen 2)
km				
1965	5 941	1 570	2 871	1 500
1970	6 031	2 722	1 581	1 728
1972	6 119	2 792	1 581	1 746
1974	6 848	3 015	1 528	2 305
1976	6 878	2 896	1 617	1 501
1965 = 100				
1970	102	173	55	115
1972	103	178	55	116
1974	115	192	53	154
1976	118	192	51	166

1) Daten ab 1970 sind mit früheren Angaben nicht vergleichbar, da Landstraßen teilweise zu Staatsstraßen erklärt wurden. - 2) Einschl. Gemeindestraßen.

Übrig. Während der Regenzeit sind die Straßen ins Landesinnere oft unpassierbar; in den städtischen Bereichen fallen in der Regenzeit auch oft die Ampeln aus, wodurch nicht selten schwierige Situationen entstehen. Der Straßenbau geht, vor allem seit 1965, nur langsam voran und die verfügbaren Haushalts- und Planmittel reichen noch nicht einmal aus, um die bestehenden Staats- und Landstraßen in auch nur einigermaßen brauchbarem Zustand zu halten.

Verkehrszählungen werden kaum durchgeführt, entsprechend unzuverlässig und veraltet sind die offiziellen Angaben über die Kraftfahrzeugbestände, die Neuzulassungen und die Verkehrsdichten. Die verfügbaren Unterlagen weisen jedoch (teilweise geschätzt) eine günstige Entwicklung aus (s. auch Tabelle 8.1).

Bestand an Kraftfahrzeugen *)			
Jahresende	Insgesamt	Personenkraftwagen	Nutzfahrzeuge ¹⁾
	Anzahl		
1960	5 347	1 802	3 545
1965	6 367	3 125	3 242
1970	13 088	7 100	5 988
1973	16 900	9 400	7 500
1975 2)	19 300	10 800	8 500
1976 2)	21 000	12 000	9 000
	1965 = 100		
1960	84	58	109
1965	100	100	100
1970	206	227	185
1973	265	301	231
1975 2)	303	346	262
1976 2)	330	384	278

*) Ohne Krafträder. Nach 1970 gerundete Zahlen.

1) Lastkraftwagen, Omnibusse u.ä. - 2) Vorläufige Schätzung.

Die Kraftfahrzeugbestände im Berichtsland dürften gegenwärtig bei etwa 20 000 bis 21 000 liegen, seit 1970 schwankte der Anteil der Personenkraftwagen an den Gesamtbeständen um 55 %. Der Anteil der Nutzkraftfahrzeuge ist somit relativ hoch. Annahmen über die Verkehrsdichte sagen aus, daß auf etwa 40 % aller Straßen des Landes je Tag weniger als 10 Kraftfahrzeuge verkehren; drei Viertel aller Straßen werden je Tag von weniger als 50 und rd. 95 % von weniger als 100 Kraftfahrzeugen frequentiert. Abgesehen von den städtischen Bereichen ist die Verkehrsdichte somit äußerst gering.

Der gegenwärtig laufende dritte Entwicklungsplan sieht lediglich eine Neubaustrecke von rd. 250 km vor, ansonsten sollen die verfügbaren Mittel ausschließlich der Verbesserung des bestehenden Straßennetzes dienen (Ausbau, Instandsetzung, bituminöse Decken); teilweise soll auch die Trassenführung verbessert, der Fährbetrieb soll durch Brückenbauten möglichst ersetzt und die laufende Straßenwartung intensiviert werden. Für die erwähnten Vorhaben sollen die verfügbaren Investitionsmittel (rd. 141 Mrd. CFA-Francs) beitragen. Nach 1980 ist beabsichtigt, allein die laufenden Ausgaben für Straßenwartung auf 3 bis 3,5 Mrd. CFA-Francs zu erhöhen. Nach 1980 plant man, auch den Straßenneubau wieder voranzutreiben. Auf lange Sicht sollen zwischen allen Wirtschafts- und Verwaltungszentren gute Straßenverbindungen geschaffen und die Verkehrsnetze auch mit allen anderen Verkehrsträgern (Straßen-, Schienen-, Luftverkehr) gut koordiniert werden; eine bessere internationale Integration auf dem Verkehrssektor wird ebenfalls angestrebt.

Für die Binnenschifffahrt bestehen günstige Voraussetzungen. Ausgeprägte Buchten und Lagunen schieben sich weit ins Land hinein; auch die Mündungsarme mehrerer wasserreicher Flüsse und die Flüsse selbst sind bis zum Übergang vom zentralen Hochland in die Küstenebene (wo vielfach Stromschnellen die Binnenschifffahrt hindern) schiffbar. Von entscheidender Bedeutung auf diesem Gebiet sind der Estuaire du Gabon, ein 80 bis 100 km langer und relativ sehr breiter Mündungsarm des Como und Remboué, an dem auch die Seehäfen Libreville und Owendo liegen. Ferner sind die bis zu 80 km ins Land hineinreichenden Lagunen Fernan Vaz, Iguéla, Ndogo und Banio

zu nennen und schließlich das für die Binnenschifffahrt bedeutendste Flußsystem des Ogooué (besonders mit Nebenfluß N'Gounié). Der Fluß selbst ist von der Mündung bis Ndjolié (350 km) das ganze Jahr schiffbar, der N'Gounié von seiner Einmündung bei Lambaréné (rd. 130 km) bis Sindara und erneut hinter den Stromschnellen (50 km) bis Mouila (weitere 100 km). Dieser Wasserweg dient zwar größtenteils den Holztransporten, kommt aber auch dem Transport anderer Güter zugute. In der Talfahrt wurden um die Mitte der siebziger Jahre um 143 000 t Holz (darunter 70 000 t Holzflöße) befördert, in der Bergfahrt insbesondere Erdöl, Maschinen und Fahrzeuge u.ä. (allein Erdöl um 10 000 t).

Güterverkehr auf dem Ogooué

Jahr	Bergfahrt			Talfahrt		
	insg.	Erdöl	Sonstige Güter ¹⁾	insg.	Holz	Sonstige Güter
	1 000 t					
1965	25,5	9,1	16,4	236,0	230,0	6,0
1968	19,1	12,3	6,8	334,1	333,4	0,7
1970	51,4	36,3	15,1	403,3	402,7	0,6
1975	12,8	10,7	2,1	144,8	143,1	1,5
1976 2) ..	16,3	15,6	0,7	86,2	85,5	0,7
1977	26,8	26,5	0,3	89,4	89,3	0,1
	1965 = 100					
1968	75	135	41	142	145	12
1970	202	399	92	171	175	10
1975	50	118	13	61	62	25
1976 2) ..	64	171	4	37	37	12
1977	105	291	2	38	38	2

1) Darunter Maschinen und Fahrzeuge. - 2) Januar bis November.

Im ganzen weisen die statistischen Angaben aus, daß Beförderungsleistungen in der Berg- und Talfahrt seit 1965 unterschiedlich und schwankend verlaufen und gegen Mitte der siebziger Jahre durchweg wesentlich niedriger lagen als um 1970 und früher. Nach dem laufenden Entwicklungsplan sollen, mittelfristig zur Förderung der Binnenschifffahrt, die Fahrrinnen des Ogooué vor der Versandung bewahrt und eine bessere Kennzeichnung der Fahrwasser durch Bojen erreicht werden; außerdem wird der Binnenhafen Kango (am Ostende des Estuaire du Gabon) ausgebaut. Durch den Einsatz noch zu beschaffender Schubschiffe sollen gegenwärtig noch eingesetzte Schleppschiffe freigesetzt werden. Die zur Durchführung dieser Vorhaben erforderlichen Investitionen wurden mit rd. 4,2 Mrd. CFA-Francs veranschlagt.

Die für die Seeschifffahrt wichtigsten Häfen Gabuns liegen in den Gebieten Libreville und Port-Gentil; die Häfen von Setté-Cama, Mayoumba, Nyanga (Reedehäfen) sind dagegen von weit geringerer Bedeutung. Bei Libreville befindet sich der Handelshafen (moderner Tiefseehafen) von Owendo und der alte Handelshafen (Reedehafen) von Libreville. Bei Port-Gentil liegt der Erdölhafen von Kap Lopez und der Handelshafen von Port-Gentil; die Häfen dienen teilweise der Hochsee- und Küstenschifffahrt, aber auch der Binnenschifffahrt. Der modernste Hafen des Landes ist der Handelshafen Owendo, der den alten Hafen von Libreville als Hochseehafen praktisch abgelöst hat (letzterer soll künftig der Binnenschifffahrt zur Verfügung stehen). Der Hafen Owendo hat eine Tiefe von 9 m und 455 m Kaianlagen; es ist eine Industriezone (28 ha) mit Lagerhallen verfügbar, ebenso bestehen Straßenverbindungen mit der Hauptstadt (15 km). Weitere Infrastrukturverbesserungen werden mit der Eröffnung der transgabunischen Eisenbahn erfolgen, die in Owendo ihren Ausgangspunkt hat.

Der Bestand an Seeschiffen ist nicht überwältigend, erhöhte sich jedoch von 1970 bis 1976/77 von 4 auf 15, der Tonnagebestand von knapp 1 200 BRT auf rd. 107 000 BRT. Zum Schiffsbestand zählten 7 Handelsschiffe, 3 Tankschiffe und 5 Seefischereifahrzeuge; die Tonnage der Handelsschiffe (Frachtschiffe) erreichte 1976/77 rd. 22 000 BRT, die der Tankschiffe fast 75 000 BRT; der Rest waren Seefischereifahrzeuge und sonstige Schiffe (siehe Tabelle 8.3).

Zwischen 1960 und 1976 erhöhte sich mit einigen Schwankungen zwar die Zahl der Schiffsankünfte (von 1 343 auf 2 569), im Güterverkehr sind jedoch nach stetigen Steigerungen sowohl bei den Einladungen als auch den Ausladungen erstmals im Jahr 1974 Rückgänge zu verzeichnen gewesen. Bei den Einladungen hielten die Rückgänge bis 1976 an, bei den Ausladungen waren dagegen in der gleichen Zeit weiterhin beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen; der Gesamtumschlag war dadurch jedoch ebenfalls deutlich rückläufig (siehe auch Tabellenteil). Im Jahr 1976 lag im Güterverkehr über See der Gesamtumschlag (Einladungen und Ausladungen) immerhin noch um fast das Zweieinhalbfache über dem Niveau von 1965, jedoch wesentlich niedriger als 1973; bei den Einladungen (den Verschiffungen also) verlief die Entwicklung ähnlich, wegen die Ausladungen durchgehend bis auf fast das Fünffache im Jahr 1976 angestiegen sind. 1977 stieg der Umschlag sprungartig.

Seeverkehr

Jahr	Schiffsankünfte			
	Anzahl	1965 = 100	BRT	1965 = 100
1960	1 343	88	6 368	97
1965	1 527	100	6 593	100
1970	1 812	119	10 212	155
1973	2 025	133	12 789	194
1975	2 102	138	15 250	231
1976	2 569	168	11 928	181

Jahr	Güterumschlag					
	insgesamt		Einladungen		Ausladungen	
	1000 t	1965=100	1000 t	1965=100	1000 t	1965=100
1960	1 697	78	1 540	78	157	84
1965	2 170	100	1 982	100	188	100
1970	3 879	179	3 579	181	300	160
1973	6 653	307	5 997	303	656	349
1975	6 050	279	5 582	282	468	249
1976	5 301	244	4 310	217	991	527
1977	13 938	642	12 555	633	1 383	736

Die Häfen von Libreville (vor allem der Hafen von Owendo) sind für die Einfuhren Gabuns von besonderem Interesse (nehmen zwei Drittel der Importe auf), die Exportgeschäfte werden dagegen überwiegend in den im Raum Port-Gentil gelegenen Häfen abgewickelt (60 bis 70 % der Holz- und rd. 90 % der Rohölausfuhr). Der Erdölhafen Kap Lopez besitzt Einrichtungen zur Lagerung von 130 000 t Öl und verfügt über eine Pumpkapazität von 12 000 m³ je Stunde. Auch die im südlichen Küstenabschnitt gelegenen Häfen verschiffen überwiegend Holz und Erdöl (letzteres insbesondere in Setts-Cama). In der Planung bzw. bereits in der Durchführung befindet sich der Ausbau des Hafens von Owendo, der Bau des Fischereihafens von Libreville und des Holzverladehafens ebenfalls in Owendo; in Santa-Clara soll ein Erzverladehafen errichtet werden. Nach dem Bau der Eisenbahn sollen hier in steigendem Maße vor allem Holz und Erz (Mangan- und Uranerz) befördert werden; der Transport durch die VR Kongo nach dem Hafen Pointe Noire wird dann überflüssig sein. Bei Port-Gentil soll der Reedehafen zu einem Tiefwasserhafen ausgebaut werden; außerdem soll ein Fischereihafen entstehen. Auch der Hafen von Mayoumba soll erweitert und modernisiert werden. Die im laufenden Entwicklungsplan bis 1980 vorgesehenen Investitionsausgaben sind mit rd. 55 Mrd. CFA-Francs eingeplant, die tatsächlichen Kosten dürften aber wesentlich höher liegen. Ein großer Teil der erwähnten Projekte wird außerdem erst nach 1980 abgeschlossen werden können (über Güterverkehr über See mit Küstenhäfen der Bundesrepublik Deutschland von 1969 bis 1977 siehe Tabelle 8.6).

Aufgrund der eingangs dargelegten vergleichsweise schlechten Straßenverbindungen kommt dem Flugverkehr, dessen Entwicklung auch lange Zeit auf Kosten des Straßenbaues vorangetrieben wurde, besondere Bedeutung zu. Neben dem bis jetzt noch einzigen internationalen Flughafen Léon Mba in Libreville bestehen weitere größere Flugplätze in Port-Gentil und Franceville (sie werden z.Z. zu internationalen Flughäfen ausgebaut), Lambaréné, Tschibanga, Makokou und Moanda. Neben etwa 20 kleineren Flugplätzen gibt es noch mehr als 50 private Laterit-Landepisten. Den Inlandsflugverkehr bestreitet

die staatliche Fluggesellschaft Air Gabon. Es bestehen aber auch private Fluggesellschaften (Air-Affairs-Gabon, Air-Service), die über mehrere kleinere Flugzeuge verfügen, die von Gesellschaften bzw. Privatpersonen auch angemietet werden können.

Der Personen-, aber auch der Frachtverkehr auf dem Flughafen Libreville konnte besonders seit Anfang der siebziger Jahre beträchtlich ausgeweitet werden (jährlich über 25 bzw. 20%). 1977 wurde hier ein Volumen von über 500 000 Passagieren (Zusteiger, Aussteiger, Transit) und fast 47 400 t Fracht (einschl. Postgut) erreicht (über Flugverkehr in weiteren Flughäfen siehe auch Tabelle 8.8). Zwischen 1970 und 1976 (für 1977 liegen nur unvollständige Angaben vor) erhöhte sich die Zahl der gestarteten und gelandeten Flugzeuge insgesamt (Compagnie National und Air Afrique sind gesondert ausgewiesen), auf den wichtigen Flughäfen Libreville, Port-Gentil, Lambaréné und Moanda (ab 1975 einschl. Franceville) mit zum Teil beträchtlichen Schwankungen, doch recht beachtlich.

Flugverkehr auf ausgewählten Plätzen*)

Jahr	Gestartete und gelandete Flugzeuge 1)		Fluggäste	
	Anzahl	1970 = 100	Zusteiger	
			Anzahl	1970 = 100
1970	36 183	100	94 961	100
1972	27 584	76	128 156	135
1974	31 528	87	178 181	188
1975	95 858	265	247 949	261
1976	47 819	132	277 324	292
1977 2) ...	58 314	161	336 848	355

Jahr	Fluggäste		Fracht	
	Aussteiger	Transit	Einladung	
	Anzahl 1970=100	Anzahl 1970=100	t	1970=100
1970	90 972	100	39 998	100
1972	139 727	154	45 958	115
1974	176 922	194	80 172	200
1975	240 690	265	90 515	226
1976	312 317	343	74 912	187
1977 2) ...	341 375	375	63 360	158

Jahr	Fracht		Post	
	Ausladung			
	t	1970 = 100	t	1970 = 100
1970	9 121	100	391	100
1972	13 393	147	479	123
1974	16 930	186	440	113
1975	22 476	243	555	142
1976	26 961	296	1 417	362
1977 2) ...	46 745	512	571	146

*) Verkehr auf den Flughäfen Libreville, Port-Gentil, Lambaréné, Moanda, ab 1975 einschl. Franceville.

1) Gestartete und gelandete Flugzeuge insgesamt (national und international). - 2) Teilweise vorläufig geschätzt.

Der Binnenflugverkehr spielt, aus den bekannten Gründen, nicht nur im Bereich des Personen- sondern auch des Warentransports eine beträchtliche Rolle. Mehr als 30, über das ganze Land verteilte Flugplätze erlauben es inzwischen aber auch, jeden größeren Ort in Gabun anzufliegen; trotzdem sollen 12 Flugplätze (einschl. Lambaréné) bessere Landepisten erhalten und modernisiert werden. An sonstigen Projekten, die dem nationalen und internationalen Flugverkehr zugute kommen sollen, wäre noch der Aufbau einer Fachschule für Navigatoren sowie die Entwicklung der Flugsicherungsmaßnahmen zu erwähnen. Im Entwicklungsplan 1976 bis 1980 sind hierfür Investitionsausgaben in Höhe von rd. 22 Mrd. CFA-Francs eingeplant.

Der Bereich des Verkehrs- und Nachrichtenwesens bedarf noch der Entwicklung. Es bestehen zwar, dank der bei Libreville eingesetzten Satellitenstation, recht gute Fernsprech- und Fernschreibverbindungen mit dem Ausland, das Fernsprechnetz innerhalb des Landes beschränkt sich jedoch bisher auf die größeren Städte sowie auf Überlandverbindungen mit größeren Ortschaften. Die veralteten Post- und Fernmeldeeinrichtungen sind der stark gestiegenen Beanspruchung nicht mehr gewachsen, so daß der Fernsprechverkehr oft äußerst zeitraubend

ist. Auch die Postzustellung ist schleppend; praktisch gibt es keine Zustellung ins Haus, weshalb die Anmietung eines Postfaches dringend empfohlen wird. Die Statistiken über den Nachrichtenverkehr sind lückenhaft, es kann somit nur ein grober Überblick gegeben werden.

Nachrichtenverkehr

Jahr	Fernsprech- anschlüsse	Brief- sendungen ¹⁾	Rundfunkteilnehmer ²⁾	
	1 000	Mill.	Hörfunk	Fernsehen
1965	3,8	6,2	36	-
1970	7,0	11,5	62	1,2
1972	7,0	11,9	65	1,4
1974	13,1	12,6	90	5,1
1976 ³⁾	15,0	14,0	95	3,0
1977 ³⁾	17,0	15,0	100	10,0

1) Inlands- und Auslandssendungen (einschl. Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Päckchen). - 2) Geräte im Gebrauch. - 3) Vorläufige Schätzung.

Der Reiseverkehr und die Reiseverkehrseinrichtungen sind in Gabun, verglichen mit anderen Ländern Westafrikas (z.B.: Senegal, Elfenbeinküste), noch wenig entwickelt. In den kommenden Jahren soll aber auch dieser Sektor, und zwar sowohl mit privaten als auch öffentlichen Mitteln (Office National Gabonaise du Tourisme), verstärkt gefördert werden. Im Lande gibt es landschaftliche Sehenswürdigkeiten, insbesondere die Voraussetzungen für Großwildsafaris (3 Nationalparks, 4 Reservate) und die Großwildjagd (ausgedehnte Jagdreviere), für Angelsport (fischreiche Gewässer) sowie Wassersport; es bestehen weite Sandstrände mit schützenden Buchten am Atlantik. Sehr gute und noch empfehlenswerte Hotels findet man allerdings fast ausschließlich nur in Libreville, Port-Gentil, Franceville, Makokou, Tschibanga und Mouila.

Wichtigste Planvorhaben auf dem Gebiet des Reiseverkehrs sind der Bau eines Ferienzentrums bei Libreville sowie die Erschließung des Nationalparks Wonga-Wougué durch die Errichtung von Touristenunterkünften, Straßen, Flugfeld usw. Daneben sollen mittlere und kleinere Hotels in Kap Lopez (bei Port-Gentil), Setté-Cama, Iguéla, dem Betékés Plateau, der Insel Perroquet sowie den Reservaten Lopé-Booué, N'Dendé, Moukalaba und Mont-Couri errichtet werden. Die geplanten Investitionen für diese Vorhaben (teilweise von privaten Institutionen durchgeführt) sollen etwa 5 Mrd. CFA-Francs erreichen.

Auch hier sind die statistischen Unterlagen mangelhaft und erlauben, besonders für die neuere Zeit, nur grob geschätzte Einblicke.

Reiseverkehr

Jahr	Auslands- gäste ¹⁾	Übernach- tungen ²⁾	Devisenein- nahmen ³⁾	Hotels
	Anzahl	Mill. US-\$	Anzahl	Anzahl
1965	5 500	29 100 ^{a)}	1	8 ^{a)}
1970	25 650	52 700 ^{b)}	4	13 ^{b)}
1972	23 500	61 385 ^{b)}	7	13 ^{b)}
1974	26 500	87 254 ^{a)}	9	15 ^{a)}
1976	29 974 ^{c)}	112 785	.	.
1977	30 000	...	.	.

1) Einreisende Auslandsgäste. - 2) Hotelregistrierungen. - 3) Bis 1970 einschl. Gabuner.

a) Nur 4 Provinzen. - b) Nur 3 Provinzen. - c) Darunter 18 228 Franzosen.

Der Anteil der eigentlichen Touristen unter den Auslandsgästen ist mit weniger als einem Zehntel aller Auslandsgäste vergleichsweise gering. Unter den eingereisten Auslandsgästen kamen zwischen 1970 und 1976 rd. 84 bis 87 % aus europäischen Ländern, darunter zwischen 75 und 80 % allein aus Frankreich. Zwischen 4 und 6 % kamen aus den UDEAC-Ländern (Zoll- und Wirtschaftsunion Zentralafrikas), aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland jeweils zwischen 1 und 2 %.

Geld und Kredit

Gabun zählt zur Zentralafrikanischen Währungsunion (Coopération Financière en Afrique Centrale), die aus der schon unter französischer Kolonialverwaltung begründeten äquatorialafrikanischen Währungsunion hervorging; ihre CFA-Franc-Geldzeichen (Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale) sind nur in ihrem Emissionsgebiet gesetzliches Zahlungsmittel. Das gemeinsame Emissionsinstitut der zur Union zählenden Staaten (Gabun, Kamerun, Kongo, Tschad, Zentralafrikanisches Kaiserreich) ist die Banque des Etats de l'Afrique Centrale (BEAC) mit Sitz in Yaoundé (Kamerun), die in jedem Partnerland eine Zweigstelle unterhält. Im Bankenrat haben die Mitgliedsländer zwei Drittel, die Bank von Frankreich ein Drittel der Sitze.

Der CFA-Franc (= 100 Centimes = c) steht zum Französischen Franc (FF) in einem festen Wechselkursverhältnis (1 CFA-Franc = 0,02 FF, 1 FF = 50 CFA-Franc).

Kursentwicklung des CFA-Francs

Jahres- mitte	US-\$	DM
	für 100 CFA-Francs	
1970	0,36	1,33
1972	0,40	1,28
1974	0,46	1,10
1976	0,42	1,02
1978	0,43	0,84
1979	0,46	0,87

Die freie Konvertierbarkeit des CFA-Francs wird durch die Bank von Frankreich garantiert (geringfügige Einschränkungen bestehen im Kapitalverkehr). Da die Landeswährung fest an den FF gebunden ist, wird die Währungspolitik praktisch nicht von der BEAC sondern von der Bank von Frankreich bestimmt; dem Entscheidungsspielraum im Bereich der Geld- und Kreditpolitik sind dadurch enge Grenzen gesetzt, was verständlicherweise noch verstärkt für die einzelnen Mitgliedsländer galt.

Dem Nachteil, daß Gabun weitgehend auf eine autonome Geld- und Kreditpolitik verzichtet (diese somit auch kaum als Instrument für eine eigene Entwicklungspolitik heranziehen kann), steht der Vorteil gegenüber, daß der CFA-Franc durch die Garantie der Bank von Frankreich frei konvertierbar ist (seit 1974 floatet er mit dem FF), wodurch die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitgliedsländer wiederum erleichtert wird. Bargeldloser Zahlungsverkehr ist in größeren Städten möglich, Schecks werden oft nur mit Schwierigkeiten eingetauscht, Französische Franc jedoch immer zum festen Wechselkurs (2 FF = 100 CFA-Francs).

In Gabun sind einige Geschäftsbanken vertreten, deren Grundkapital mehrheitlich ausländischen, vorwiegend französischen Banken gehört. Die Beziehungen zwischen den gabunischen und den ausländischen Geschäftsbanken garantieren einen reibungslosen Überweisungsverkehr innerhalb der Mitgliedsländer wie auch mit dem sonstigen Ausland; sie ermöglichen auch den Zugang zum internationalen Kapitalmarkt. An Geschäftsbanken sind vertreten:

Banque Internationale pour le Gabon (BIPG), Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Gabon (BICIG), Union Gabonaise de Banque (UGB), Banque de Paris et des Pays-Bas Gabon, Banque du Gabon et du Luxembourg, Société Gabonaise de Crédit Automobile, Société Gabonaise du Crédit Bail und eine Leasing-Bank.

Unter den Entwicklungsbanken des Berichtlandes ist in erster Linie die Banque Gabonaise de Développement (BGD) zu nennen, die überwiegend Industrie- und Bergbauprojekte, sowohl mit langfristigen Krediten als gelegentlich auch mit Beteiligungen finanziert. Das Grundkapital beträgt inzwischen 4 Mrd. CFA-Francs (ursprünglich 1 Mrd.), soll aber weiter aufgestockt werden. Ihr Kreditvolumen erreichte gegen

die Mitte der siebziger Jahre fast 6 Mrd. CFA-Francs je Jahr. Weitere Entwicklungsbanken sind die Société Nationale d'Investissement de Gabon (SONADIG), die Société Gabonaise de Financement et d'Expansion (SOGAFINEX) und die Caisse Nationale de Crédit Rural (CNCR).

Trotz der erwähnten Schwierigkeiten mit nur einer gemeinsamen Bank für die Länder der Union weist Gabun regelmäßig offizielle statistische Angaben sowohl über den Bargeldumlauf als auch über die Devisenbestände, die Bankeinlagen und die Kreditvergaben aus (siehe Tabelle 9.2). Die Ausweitung des Bargeldumlaufs erscheint nach 1970 unverhältnismäßig hoch; die Preise sind in praktisch allen Bereichen entsprechend angestiegen. Der Rückgang des Bargeldumlaufs zum Jahresende 1977 ist zweifellos vorübergehender Natur, angesichts der bekannten Wirtschaftspolitik dürfte eine weitere Ausweitung des Geldumlaufs kaum zu vermeiden sein.

Bargeldumlauf		
Jahresende	Mill. CFA-Francs	1970 = 100
1965	5 376	99
1970	5 426	100
1972	7 380	136
1974	15 626	289
1976	33 640	603
1977	34 311	532
1978 ¹⁾	29 509	544

1) März.

Die Gold- und Devisenbestände weisen (jeweils zum Jahresende in Mill. CFA-Francs umgerechnet nachgewiesen) in einem Entwicklungsland wie Gabun verständlicherweise größere Schwankungen auf; bemerkenswert ist auch, daß erst ab März 1977 die Goldbestände nachgewiesen werden. Besonders stark verminderten sich die Devisenbestände von Ende 1976 bis Ende 1977, die Goldbestände sind gestiegen und die Sonderziehungsrechte unverändert geblieben (siehe auch Tabellenteil).

Gold- und Devisenbestände, sonstige Auslandsaktiva

Jahresende	Ins-gesamt	Gold- und Devisenbestände		Sonstige Auslandsaktiva	
		Gold	Devisen	Reservefonds IWF	Sonderziehungsrechte
Mill. CFA-Francs					
1970 ...	4 175	-	2 763	602	810
1972 ...	5 941	-	3 952	676	1 313
1974 ...	22 996	-	21 008	693	1 295
1976 ...	28 787	-	26 798	706	1 283
1977 ...	2 516	249	289	697	1 281
1978 ...	5 213	469	3 479	.	1 265
1970 = 100					
1972 ...	142	.	143	112	162
1974 ...	581	.	760	115	160
1976 ...	713	.	970	117	158
1977 ...	60	100 ^{a)}	10	116	158
1978 ...	125	188 ^{a)}	126	.	156

a) 1977 = 100.

Teilweise stärker expandiert als zu erwarten gewesen wäre sind die Bankeinlagen, und zwar sowohl die jederzeit fälligen der Geschäfts- und Entwicklungsbanken als auch deren Termin- und Spareinlagen sowie die Sparkasseneinlagen (siehe auch Tabellenteil).

Die Statistiken zeigen, daß die Sichteinlagen bei den Banken zwischen 1970 und 1977 auf das Neunfache anstiegen, die Termin- und Spareinlagen sogar auf fast das Vierzigfache. Längst nicht so "im Geschäft" sind die Sparkassen, bei denen bis gegen Ende der siebziger Jahre die Entwicklung "nicht so stürmisch" verlaufen ist (bis Ende 1977 gut verdreifacht).

Bank- und Sparkasseneinlagen

Jahresende	Sichteinlagen ¹⁾	Termin- und Spareinlagen ¹⁾	Sparkasseneinlagen
Mrd. CFA-Francs			
1965	3,58	0,57	0,30
1970	7,05	0,86	0,54
1972	10,79	1,30	0,78
1974	22,67	5,89	1,37
1976	69,46	28,43	1,76
1977	64,41	33,81	1,86
1978	56,91	22,94	1,88 ^{a)}
1970 = 100			
1965	50	66	56
1970	100	100	100
1972	153	151	144
1974	322	685	254
1976	985	3 306	326
1977	914	3 931	344
1978	807	2 667	348 ^{a)}

1) Geschäfts- und Entwicklungsbanken.

a) November.

Die Kreditvergabe der Geschäfts- und Entwicklungsbanken zeigt ein deutliches Übergewicht der Inanspruchnahmen bei Unternehmen und Privatpersonen; die öffentlichen Haushalte fallen wesentlich weniger ins Gewicht, auch wenn festzustellen ist, daß staatliche Institutionen, vor allem seit Mitte der siebziger Jahre, (zur Entwicklungsförderung) wesentlich stärker Bankkredite in Anspruch nahmen als zu Beginn der siebziger Jahre.

Kreditvergabe der Geschäfts- und Entwicklungsbanken

Jahresende	Kredite an	
	Nichtbanken ¹⁾	öffentliche Haushalte
Mrd. CFA-Francs		
1965	7,74	.
1970	15,85	1,14 ^{a)}
1972	24,78	2,13
1974	48,18	11,60
1976	103,20	31,05
1977	124,71	36,53
1978 ²⁾	129,98	27,87
1970 = 100		
1965	49	.
1970	100	100 ^{a)}
1972	156	187
1974	304	1 018
1976	651	2 724
1977	787	3 204
1978 ²⁾	822	2 445

1) Unternehmen und Privatpersonen. - 2) Juni.

a) 1971.

Weitere erwähnenswerte Institutionen des Bankenbereichs im weiteren Sinne sind das Postscheckamt (Centre de Chèques Postaux Libreville), das 1960 eingerichtet wurde, und der Postsparkassendienst (Caisse d'Epargne Postale), der 1965 begründet wurde.

In Gabun besteht außerdem die Möglichkeit der umfassenden Risikoversicherung. Das Versicherungswesen unterliegt der staatlichen Kontrolle, wird jedoch durchweg von privatrechtlichen Unternehmen betrieben. Bis um die Mitte der siebziger Jahre befand sich das Versicherungsgeschäft vorwiegend in Händen französischer Versicherungsunternehmen, die in Gabun aber lediglich Zweigstellen unterhielten. Inzwischen arbeiten zwei heimische Versicherungsgesellschaften, und zwar die Société Nationale Gabonaise d'Assurance et de Réassurance (SONAGAR) und die Union des Assurances du Gabon (UAG), an denen aber ebenfalls ausländische Gesellschaften beteiligt sind.

Öffentliche Finanzen

Der Staatshaushalt gliedert sich auf der Ausgabenseite in den allgemeinen Verwaltungs- und den Entwicklungshaushalt. Daneben werden die besonderen Haushalte der Provinzen, Präfekturen und Gemeinden geführt, denen außer eigenen Einnahmen auch staatliche Zuschüsse und Zuwendungen zufließen. Die Einnahmen werden zusammengefaßt ausgewiesen, bis einschl. 1976 reichten sie zur Deckung der Ausgaben aus. Ab 1975 trat erstmals eine Strukturverschiebung bei den Staatseinnahmen ein, die die Bedeutung der indirekten Steuern (Ein- und Ausfuhrzölle) zugunsten der direkten Steuern (Erdöleinkünfte, Einkommen- und Körperschaftsteuern) stark zurücktreten ließ.

Die Haushaltseinnahmen und Ausgaben, sowohl im Verwaltungs- als auch im Entwicklungshaushalt, sind seit 1960 von Jahr zu Jahr stetig und kräftig gestiegen, weisen aber seit 1975 extreme Ausweitungen auf. Dem Anwachsen der Haushalte entsprechen Einnahmesteigerungen die durchweg wesentlich über den Haushaltsansätzen lagen. Von Mitte der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre erhöhten sich die Haushaltsansätze bei den Einnahmen (mit Verwaltungs- und Entwicklungsausgaben wurde der Gesamthaushalt immer ausgeglichen) von rd. 9,2 Mrd. CFA-Francs 1964 auf 151,5 Mrd. CFA-Francs 1975. Die tatsächlichen (Rechnungs-)einnahmen erreichten sogar rd. 11,5 Mrd. CFA-Francs 1964 und 188,9 Mrd. CFA-Francs 1975. Bis zum Jahre 1979 stiegen die Ansätze für die Einnahmen auf über 282,4 Mrd. CFA-Francs an; neuere Angaben über die Ist-(Rechnungs-)einnahmen liegen aber nicht vor. Kennzeichnend für das Bestreben, die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben ist die unterschiedliche Ausweitung bei den Verwaltungs- und den Entwicklungsausgaben. Bei einer Erhöhung der Gesamtausgaben zwischen 1970 und 1978 um mehr als das Zwölfwache (auf 255,7 Mrd. CFA-Francs), stiegen die Ausgaben des Verwaltungshaushalts auf nur knapp das Achtfache (108,0 Mrd. CFA-Francs), die des Entwicklungshaushalts (mit rd. 147,7 Mrd. CFA-Francs) auf fast das Dreißigfache (aufgegliederte Angaben über Verwaltungs- und Entwicklungsausgaben für 1979 liegen noch nicht vor). Die Ansätze für den Gesamthaushalt zeigen bis 1979 (Rückgang lediglich 1978 und vorläufig 1979) einen Anstieg auf rd. das Vierzehnfache (282,4 Mrd. CFA-Francs) gegenüber 1970.

Entwicklung des Staatshaushalts *)
Ansätze

Jahr	Insgesamt	Verwaltungs- haushalt	Entwicklungs- haushalt
Mrd. CFA-Francs			
1960	5,05	4,52	0,53
1965	11,69	8,03	3,66
1970	20,00	14,22	5,78
1972	31,00	19,23	11,78
1974	48,71	27,08	21,63
1975	151,45	44,19	107,26
1976	193,11	58,72	134,40
1977	330,89	85,63	245,26
1978	255,67	108,01	147,66
1979	282,42	...	...
1970 = 100			
1960	25	32	9
1965	58	56	63
1970	100	100	100
1972	155	135	204
1974	244	190	374
1975	757	311	1 854
1976	965	413	2 324
1977	1 654	602	4 238
1978	1 278	760	2 553
1979	1 412	...	...

*) Das Haushaltsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Die auffällige Entwicklung nach 1974 (wesentlich auf das prosperierende "Erdölgeschäft" zurückzuführen), macht sich fiskalisch gesehen unmittelbar durch starke Zuwächse bei den Körperschafts- und Produktionssteuererträgen (Umsatzsteuern, Förderabgaben usw.) bemerkbar. Weitere wichtige Voraussetzungen für das Wachstum der Staatseinnahmen waren auch zunehmende Aktivitäten in anderen Wirtschaftsbereichen, bei-

spielsweise im übrigen Bergbau, in der Bauwirtschaft und im Rahmen der generellen Investitionstätigkeit. Zwar hängen diese Ursachen in weiten Bereichen ebenfalls (wenigstens mittelbar) mit dem Erdölboom zusammen, können jedoch durchaus auch gesondert gesehen werden. Im Zuge dieser Entwicklung stiegen die Einnahmen aus direkten Steuern (darunter vor allem Erdöleinnahmen) von 1974 mit rd. 11,5 Mrd. CFA-Francs und einem Anteil von nur knapp 24 % der Gesamteinnahmen, bis 1978 auf 119,5 Mrd. CFA-Francs und einem Anteil von fast 50 %. Gleichzeitig entwickelten sich die indirekten Steuern (bisher prozentual am wichtigsten) von 1974 mit noch rd. 21,3 Mrd. CFA-Francs und einem Anteil von knapp 44 % bis 1978 auf lediglich 69,6 Mrd. CFA-Francs und damit einem Anteil von nur noch rd. 30 % der Gesamteinnahmen. Unterlagen über die Aufgliederung der Steuereinnahmen bis 1979 liegen zwar noch nicht vor, Einzelangaben deuten jedoch darauf hin, daß die aufgezeigte Entwicklung angehalten haben dürfte. Hierzu siehe auch die statistischen Angaben über Steuereinnahmen (in anderer Gliederung) für die Zeit bis Mitte 1978, bei denen es sich aber offenbar um unbereinigte Zahlen handelt (siehe auch Tabellenteil).

Entwicklung der Staatseinnahmen nach Arten *)

Jahr	Gesamt- ein- nahmen	Direkte Steuern		Indirekte Steuern		Übrige Ein- nahmen
		zu- sammen	Erdöl- ein- nahmen	zu- sammen	Ein- fuhr- zölle		Aus- fuhr- zölle
Mrd. CFA-Francs						
1970	20,0	4,5	.	11,7	9,0	2,7
1972	31,0	7,9	.	15,0	12,6	2,4
1974	48,7	11,5	6,7	21,3	15,5	5,8
1975	151,4	81,8	59,4	34,7	26,4	8,3
1976	193,1	80,0	65,0	47,8	41,6	6,2
1977	255,8	104,4	73,0	59,1	50,0	9,1
1978	242,5	119,5	...	69,6	...	...
1979	282,4	...	...	...	...	...
1974 = 100						
1970	41	39	.	55	58	47
1972	64	69	.	70	81	41
1974	100	100	100	100	100	100
1975	311	711	887	163	170	143
1976	397	696	970	224	268	107
1977	525	908	1 090	277	323	157
1978	498	1 039	...	327	...	...
1979	580	...	...	...	...	...

*) Haushaltsjahre entsprechen dem Kalenderjahr; Haushaltsansätze. Basis 1974 ist = 100 wegen der einsetzenden Strukturverschiebung der Steuereinnahmen und der überdimensionalen Zuwachsraten ab 1975.

Selbstverständlich haben sich bei wachsender Einnahmentwicklung auch die Staatsausgaben erhöht, und ihre Struktur verändert. Vor allem die Entwicklungsausgaben wurden nach 1974 beträchtlich gesteigert und der Eisenbahnbau hat besonders von der Haushaltsausweitung profitiert, denn die Haushaltsausgaben für diesen Bereich wurden inzwischen auf mehr als das Zwanzigfache erhöht. Im allgemeinen Verwaltungshaushalt wirkte sich der Ölboom verständlicherweise ebenfalls aus, das Wachstum verlief jedoch, wie früher bereits erwähnt, wesentlich langsamer als im Entwicklungshaushalt, der geradezu "explosionsartig" anstieg.

Entwicklung der Ausgaben im Verwaltungshaushalt *)

Jahr	Ins- ge- samt	Laufende Ausgaben	Instand- haltung	Kapital- ausgaben	Über- weisun- gen	Schul- den- dienst
Mrd. CFA-Francs						
1970	14,2	9,7	0,8	0,4	3,2	0,1
1972	19,3	15,4	1,0	0,9	1,7	0,2
1974	27,1	21,6	1,2	2,1	2,1	0,2
1975	44,2	32,9	-	6,6	4,5	0,2
1976	58,7	44,8	-	7,7	5,9	0,2
1977	85,6	47,7	16,3	12,2	9,1	0,0
1978	108,0	36,9	...	37,4	15,5	1,0
1974 = 100						
1970	52	45	67	19	152	50
1972	71	71	83	43	81	100
1974	100	100	100	100	100	100
1975	163	152	-	314	214	100
1976	217	207	-	367	281	100
1977	316	220	1 358	581	433	0
1978	399	171	...	781	738	500

*) Haushaltsjahre entsprechen dem Kalenderjahr; Haushaltsansätze.

Die wichtigsten Ausgabenposten des Verwaltungshaushalts betreffen die Personal- und Sachkosten; beträchtlich sind aber auch die Instandhaltungsaufwendungen, die Kapitalausgaben und die laufenden Überweisungen (an öffentliche Einrichtungen, Organisationen usw.). Im Entwicklungshaushalt entfallen die höchsten Anteilsätze auf die Verbesserung der Infrastruktur (u.a. den Eisenbahnbau), und auf sonstige Entwicklungsprojekte der Landwirtschaft im weitesten Sinn sowie schließlich der gewerblichen Wirtschaft. Ins Gewicht fallen aber auch die Beteiligungen und die Verwaltungsausstattung. Leider liegen neuere Angaben nur sehr unvollständig vor (siehe hierzu auch Abschnitt Entwicklungsplanung und Entwicklungshilfe).

Zu den staatlichen Ausgaben kann (auch nach anderen Unterlagen) festgestellt werden, daß zwischen 1970 und 1976 rd. 70 % der Gesamtausgaben laufende Ausgaben darstellen. Der größte Teil der laufenden Ausgaben sind Personalkosten und regelmäßige Aufwendungen für Entwicklungszwecke; die staatlichen Aufwendungen die unmittelbar produktiven Bereichen (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Industrie) zukommen, sind demgegenüber vergleichsweise gering (siehe Tabellen- teil). Zwischen 10 und 15 % sind Kapitalausgaben, der Rest sind Instandhaltungsaufwendungen, laufende Überweisungen, Schuldendienst und "sonstige Ausgaben".

Außer dem Staatshaushalt werden noch die Gemeindehaushalte geführt und zwar für die Städte Libreville, Port-Gentil, Lambaréné, Mouila, Oyem, Bitame, Franceville, Koula-Moutou, Mounana, Tschibanga und Makokou. Ihr Haushaltsvolumen ist vergleichsweise unbedeutend (Mitte der siebziger Jahre etwa 2 Mrd. CFA-Francs), was auch dem Prinzip der zentral organisierten Verwaltung entsprechen dürfte; die eigenen Einnahmen betreffen im wesentlichen Gebühren und Abgaben. Das Gesagte trifft auch auf die 34 Haushalte der sogenannten Collectivités Rurales zu, ihr Einkommensvolumen erreichte um die gleiche Zeit nur etwa ein Viertel der Gemeindehaushalte.

Die verfügbaren Unterlagen über die Staatsverschuldung (insgesamt, innere und äußere Schuld) sind ebenfalls äußerst lückenhaft, lediglich für die äußere Verschuldung liegen endgültige und amtliche Angaben bis gegen Ende 1975 vor. Im Oktober 1975 erreichte die äußere Schuld rd. 128,5 Mrd. CFA-Francs, sie war somit mehr als sechsmal so hoch wie Ende 1970 (19,2 Mrd. CFA-Francs). Gegenwärtig könnte die äußere Schuld 200 Mrd. CFA-Francs bereits überschritten haben; durch besondere Sparmaßnahmen rechnet die Regierung jedoch damit, daß sie bis nach 1980 diesen Stand halten kann. Neuere amtliche Angaben über die innere Verschuldung stehen hier noch nicht zur Verfügung. Anfang 1979 soll die Gesamtschuld (nach amtlicher Schätzung) mit 507 Mrd. CFA-Francs niedriger gewesen sein als im Vorjahr (576 Mrd. CFA-Francs). Sie soll weiter verringert werden.

Entwicklung der Außenverschuldung

Jahresende	Mrd. CFA-Francs	1970 = 100
1970	19,2	100
1971	22,7	118
1972	45,3	236
1973	61,0	322
1974	84,0	438
1975	128,5 ^{a)}	669
1980/81 1)	200,0	1 042

1) Amtliche Schätzung.

a) Oktober.

Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe

Schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg hat Frankreich in seinen damaligen Kolonialgebieten in West- und Äquatorial-Afrika zahlreiche wirtschaftliche und soziale Projekte eingeleitet und durchgeführt. Ihre Finanzierung erfolgte damals in erster Linie aus dem "Fonds d'Investissement pour la

Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer" (FIDES). So hat Gabun während der ersten beiden Vierjahrpläne, für die Jahre 1947 bis 1958, Entwicklungshilfe und Aufbaumittel in Höhe von rd. 8 Mrd. CFA-Francs erhalten; 62 % davon dienten dem Aufbau von Infrastrukturprojekten, rd. 30 % der Entwicklung sozialer Bereiche und nur etwa 8 % der eigentlichen Produktionsförderung. 1958 wurde ein Vierjahrplan ausgearbeitet der jedoch später durch den Entwicklungsplan 1960 bis 1964 ersetzt wurde. Der FIDES wurde inzwischen umgewandelt in den "Fonds d'Aide et de Coopération (FAC)" und stellte für Entwicklungsvorhaben während der Jahre 1959 bis 1966 Mittel in Höhe von fast 112 Mill. FF zur Verfügung.

Mitte 1962 ist in Gabun ein Plankommissariat eingerichtet worden; das für die Zeit von 1963 bis 1965 ein "Programme Triennal Interimaire de Développement" aufstellte; ein neuer Fünfjahr-Entwicklungsplan galt jedoch erst für 1966 bis 1970. Er sah Investitionen von 90,3 Mrd. CFA-Francs vor, die zu einer jährlichen Steigerung des realen Sozialprodukts von 7 bis 8 % beitragen sollten; der Plan konnte jedoch nur zu etwa 80 % realisiert werden.

Der zweite Fünfjahrplan (1971 bis 1975) wurde um die Jahresmitte 1971 bekanntgegeben. Die vorgesehenen Investitionen beliefen sich auf rd. 150 Mrd. CFA-Francs, wovon 92 Mrd. im Produktionsbereich und 53 Mrd. für Infrastrukturprogramme eingesetzt werden sollten; die staatlichen Investitionen waren in diesem Plan um rd. 90 % höher veranschlagt als im vorausgehenden. Die Schwerpunkte dieses Planes waren die verstärkte Nutzung der Rohstoffvorkommen (Holz, Erze, Erdöl), die Förderung der Landwirtschaft zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung, die Entwicklung der Verarbeitenden Industrie (zur Importsubstitution und dem Export von Fertigerzeugnissen statt von Rohstoffen), die Verbesserung der Verkehrsbedingungen (Schwerpunkt Eisenbahn) sowie die Erhöhung der Arbeitsproduktivität im weitesten Sinne.

Der Vorbereitung des dritten Fünfjahrplanes von 1976 bis 1980, der im September 1976 verabschiedet wurde, diente eine verhältnismäßig detaillierte Untersuchung über die Investitionstätigkeit für das Jahr 1974, die im Rahmen einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung durchgeführt wurde. Die Vorausschätzungen für das künftige Wirtschaftswachstum bauen auf zwei alternativen Hypothesen auf. Eine optimistische unterstellt weitere Erdölfunde, so daß ein Förderungsniveau von rd. 11 Mill. t gehalten werden kann. Eine pessimistische geht von den 1975 bekannten Erdölreserven aus. Bei der Überlegenden Bedeutung der Erdölwirtschaft errechnen sich natürlich sehr differenzierte Wachstumsraten für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung.

Unterstellt man für 1974 das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten mit rd. 417 Mrd. CFA-Francs, so ergeben die Berechnungen nach der optimistischen Hypothese ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von rd. 575 Mrd. CFA-Francs, nach der pessimistischen Hypothese von rd. 485 Mrd. CFA-Francs; im ersten Falle würde die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 5,5, im zweiten 2,6 % erreichen. Da die Angaben über die Bevölkerung außerordentlich unzuverlässig sind, ist eine Abschätzung je Einwohner kaum möglich, in amtlichen Verlautbarungen wird jedoch eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von über 4 % je Einwohner angegeben; andere Stellen (z.B. UN) nennen dagegen wesentlich niedrigere Raten (etwa 1 % je Jahr).

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten*)

1974	1980			
	höhere Variante		niedrigere	
Mrd. CFA-Francs	1974 = 100	Mrd. CFA-Francs	1974 = 100	
417	575	485	116	

*) Konstante Preise von 1975.

Für die gesamte Laufzeit des dritten Fünfjahrplanes sollen sich die Planausgaben auf insgesamt 1 269,5 Mrd. CFA-Francs (nach der pessimistischen Voraussetzung) belaufen; das Verhältnis zwischen Bruttoinvestitionen und Bruttoinlandsprodukt (Investitionsrate) wird im Durchschnitt über 50 % erreichen. Zu der Finanzierung der Investitionsausgaben soll der gesamte öffentliche Sektor mit knapp 68 % (Staat 54 %, staatliche und halbstaatliche Gesellschaften 14 %), der private mit über 32 % beitragen.

Planausgaben für den dritten Entwicklungsplan

Gegenstand d. Nachweisung	Mrd. CFA-Francs	Prozent
Öffentlicher Sektor	857,4	67,5
Staat	681,5	53,6
Halbstaatliche Unternehmen 1)	175,9	13,9
Privater Sektor	412,1	32,5
Insgesamt ...	1 269,5	100

1) Gemischt wirtschaftliche Unternehmen.

Von den Gesamtinvestitionen fließen dem Plan nach 586,8 Mrd. CFA-Francs dem sogenannten produktiven, 682,7 Mrd. CFA-Francs dem infrastrukturellen Bereich zu. Im produktiven Bereich haben die Erdölerschließung und -förderung die erste Priorität, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Handwerk). Im infrastrukturellen Bereich liegen die Schwerpunkte beim Eisenbahn- und Straßenbau.

Geplante Investitionen im Rahmen des dritten Entwicklungsplanes 1976 bis 1980*)

Investitionsbereich	Mrd. CFA-Francs	%
Produktiver Bereich	586,8	46,2
Strom- und Wasserversorgung	90,2	7,1
Bergbau	32,1	2,5
Erdölerschließung und -förderung	150,7	11,8
Verarbeitendes Gewerbe, Handwerk	129,3	10,1
Infrastruktureller Bereich	682,7	53,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	449,7	35,4
Eisenbahn	180,0	14,1
Straßen und Brücken	142,3	11,2
Binnenschifffahrt	4,2	0,3
Seehäfen	54,9	4,3
Zivilluftfahrt	21,7	1,7
Transportwesen	5,6	0,4
Post- und Fernmeldewesen	16,6	1,3
Informationswesen	24,5	1,9
Bildungs- und Sozialwesen, Verwaltung	227,3	17,9
Bildungswesen	41,5	3,2
Gesundheitswesen	36,0	2,8
Sozialwesen	19,8	1,5
Verwaltungsausrüstung	69,1	5,4
Dörfliche Trinkwasserversorgung	60,9	4,7
Projektstudien	5,7	0,4
Gesamtinvestitionen ...	1 269,5	100

*) In Preisen von 1975.

Die privatwirtschaftlichen Investitionen in Höhe von 412,1 Mrd. CFA-Francs gehen als ertragsuchende Anlagen praktisch ausschließlich in den produktiven Bereich. Die staatlichen Ausgaben (in Höhe von 857,4 Mrd. CFA-Francs) werden zu rd. 80 % im infrastrukturellen und zu nur rd. 20 % im produktiven Bereich investiert; sie dienen hier in beachtlichem Umfang der Verbesserung der Strom- und Wasserversorgung. Nach den Investitionsarten verteilen sich die vorgesehenen Ausgaben mit rd. 63 % auf Bauvorhaben (800 Mrd. CFA-Francs), mit über 30 % auf Investitionen für Maschinen und Geräte (rd. 389 Mrd. CFA-Francs) und mit fast 7 % auf sogenannte Erschließungsinvestitionen (rd. 81 Mrd. CFA-Francs), vorwiegend Prospektierung von Erdöl und Erzkvorkommen.

Falls größere Erdöllager entdeckt werden, somit die optimistischen Voraussetzungen gegeben sind, tritt ein Investitionsergänzungsprogramm in Kraft, für das zusätzliche Ausgaben in Höhe von fast 197 Mrd. CFA-Francs eingeplant sind

(öffentlicher Sektor rd. 78 Mrd., privater Sektor 118 Mrd. CFA-Francs). Das Gesamtvolumen würde sich damit auf 1 466 Mrd. CFA-Francs aufstocken.

Einen exakten Überblick über die an Gabun gewährte Entwicklungshilfe zu geben ist vergleichsweise schwierig, weil lediglich die Leistungen der internationalen Organisationen, der DAC-Länder und der OPEC-Länder, hinreichend bekannt sind. Über Entwicklungshilfeleistungen einiger anderer Staaten (insbesondere sozialistisch-kommunistische Länder) gibt es keine Unterlagen, ihre Leistungen dürften jedoch kaum besonders ins Gewicht fallen und somit die "Gesamt-situation" nicht erwähnenswert verändern.

Abgesehen von 1974 konnten die Gabun zur Verfügung gestellten Entwicklungshilfeleistungen insgesamt seit Beginn der siebziger Jahre bis 1976 stetig ausgeweitet werden. Sie erreichten 1976 um 70 Mill. US-\$ (Angaben noch unvollständig), gegenüber knapp 61 Mill. 1975 und 26,8 Mill. US-\$ 1970. Für die Zeit von 1970 bis 1976 erreichten sie etwa 300 Mill. US-\$. Die bedeutendste der Gebergruppen waren die DAC-Länder, die allein über 70 % der gesamten Hilfeleistungen erbrachten. Auf die OPEC-Länder, die erst seit 1973 Entwicklungshilfe an Gabun leisten, kamen rd. 6 %, auf die internationalen Organisationen immerhin noch gegen 20 %. Über die Nettoleistungen der DAC-Länder und der multilateralen Organisationen siehe Tabelle 11.3.

Öffentliche Bruttoleistungen an Entwicklungshilfe*)
Mill. US-\$

Jahr	Insgesamt	DAC-Länder	Inter-nationale Organi-sationen	OPEC-Länder
1970	26,8	19,9	6,9	-
1971	27,2	19,4	7,8	-
1972	38,9	30,1	8,8	-
1973	43,9	20,8	18,1	5,0
1974	32,2	30,3	1,9	-
1975	60,7	44,9	2,8	13,0
1976 1) ..	70,0	50,1	3,5	...
Insgesamt.	300,0	215,5	49,8	...

*) Einschl. technische Hilfe und Kredite.

1) Vorläufige Schätzung (unvollständig).

Nach der Art, der an Gabun geleisteten Hilfen ist festzustellen, daß sie zu rd. zwei Dritteln aus Zuschüssen und zu rd. einem Drittel aus Krediten bestanden; selbst in den Jahren 1974 und 1975, als das Berichtsland selbst umfangreiche Devisenerlöse aus dem Öllexport erzielte, waren die internationalen Zuschüsse beträchtlich.

Öffentliche Zuschüsse und Kredite
Mill. US-\$

Jahr	Technische Hilfe	Kredite
1970	6,8	10,2
1971	8,0	10,5
1972	10,2	10,1
1973	13,0	9,2
1974	13,0	12,9
1975	19,6	22,7

Wichtigstes Geberland und wichtigster Handelspartner Gabuns ist Frankreich. Über vier Fünftel der bilateralen Hilfe und demzufolge rd. zwei Drittel seiner insgesamt erhaltenen Hilfen erhielt das Berichtsland unmittelbar von Frankreich. Ein kaum weniger bedeutender Geber ist die Europäische Gemeinschaft, die mit knapp vier Fünfteln zur multilateralen bzw. wenig unter 20 % zu den gesamten Hilfen beigetragen hat. Über weitere Hilfezusagen an Gabun (insbesondere bis 1978) liegen nur sehr lückenhafte Informationen vor. Hervorzuheben ist jedoch eine umfangreiche Anleihe der IBRD in Höhe von 69,3 Mill. US-\$ die ausschließlich dem Ausbau des Verkehrs-wesens zukommen soll.

Im Zuge der wirtschaftlichen bzw. finanziellen Kooperation zwischen Gabun und der Bundesrepublik Deutschland hat die

Bundesrepublik bis Ende 1977 Kapitalhilfen in Höhe von 72,1 Mill. DM zugesagt; bis Ende 1976 waren erst 37,3 Mill. DM abgerufen. Es standen somit noch 34,8 Mill. DM zur Disposition. Die Prioritäten bei der deutschen Kapitalhilfe liegen beim Straßenbau und Brückenbau (80 %). Von insgesamt sieben Kapitalhilfeprojekten der Bundesrepublik Deutschland waren Ende 1977 vier abgeschlossen (Straße Ayem-Bassa-Obiga mit 15,5 Mill. DM; Straße Wagny-Lastoursville mit 8 Mill. DM; vier Brückenbauten mit 6 Mill. DM und Fernwasserleitung von Libreville nach Owendo mit ebenfalls 6 Mill. DM). Zwei Vorhaben sind in der Durchführung (Beteiligung an der BGD¹⁾ zur finanziellen Unterstützung mit 2,4 Mill. DM sowie spezielle Kredite an die BGD in Höhe von 4,7 Mill. DM) und eines in der Vorbereitung (Zubringerstraße zur Gabunischen Eisenbahn mit 29,5 Mill. DM). Die Laufzeit der letztgenannten Kredite (zur Weitervergabe an private Unternehmer der Verarbeitenden Industrie sowie der Land- und Forstwirtschaft) ist so langfristig, daß sie in revolvierender Form genutzt werden können. Anfang 1977 waren etwa 2 Mill. DM der Anleihe in Anspruch genommen. Das noch die Vorbereitungsphase passierende Kapitalhilfeprojekt "Zubringerstraße", soll insbesondere die Voraussetzungen zur Verbesserung der Verkehrssituation im Bereich der Forstwirtschaft bieten. Über die Entwicklungshilfeleistungen (Netto) der internationalen Stellen und der Bundesrepublik Deutschland (siehe Tabelleenteil). Über die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit wurde bereits 1962 ein Abkommen abgeschlossen (Geltungsdauer 5 Jahre), dem 1968 ein zweites mit unbefristeter Geltungsdauer folgte. Seit 1962 hat sich die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der eigentlichen technischen Hilfe an 11 Projekten beteiligt und dafür Mittel in Höhe von 11 Mill. DM zugesagt (siehe hierzu auch BMZ-Bericht 115-K 2032-52/77).

Projekte der Bundesrepublik Deutschland
im Rahmen der technischen Hilfe^{*)}

Projekt	Mill. DM
Forstschule Cap Esterias	3,25
Rundfunksender Oyem	2,70
Studie Wasserversorgung Libreville-Owendo	0,55
Studie Bau von vier Brücken	0,49
Studie Küsten- und Flußschifffahrt	0,30
Krankenstation Lebamba	0,09
Prospektion von Bodenschätzen	0,09
Gutachten über Landwirtschaft	0,08
Insgesamt ...	7,55

*) Abgeschlossene Projekte.

Bis 1976/77 waren acht Projekte der technischen Hilfe abgeschlossen (darunter die umfangreichsten: Forstschule Cap Esterias, Rundfunksender Oyem). Die Forstschule ist von Gabun, dem United Nations Development Programme, von Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam errichtet worden. Die Bundesrepublik Deutschland übernahm die Architekturleistungen, beteiligte sich an den Baukosten und entsandte zwei Lehrkräfte. Für den Rundfunksender Oyem lieferte und installierte die Bundesrepublik Deutschland einen Mittelwellensender; sie stellte 2 Sendeingenieure und einen Dieselmechaniker als Berater zur Verfügung.

Bei den drei noch nicht abgeschlossenen Projekten handelt es sich um die Entwicklung eines Rundfunkprogramms (2,3 Mill. DM) sowie um die Entsendung von 2 Regierungsberatern an das Landwirtschafts- und das Informationsministerium (1,1 Mill. DM). Das Rundfunkprogramm soll die ländliche Bevölkerung über moderne und zweckmäßige landwirtschaftliche Produktionstechniken, marktorientierte Nahrungsmittelerzeugung, Vermarktungsgenossenschaften sowie über präventive Sozialmedizin unterrichten.

1) Banque Gabonaise de Développement

Die Leistungen der Bundesrepublik Deutschland, die in den Bereich der technischen Zusammenarbeit im weiteren Sinn zu zählen sind, betreffen einerseits die Ausbildung von Praktikanten und Studenten in der Bundesrepublik, andererseits den Einsatz von Fachkräften und "Freiwilligen" in Gabun. Die Unterlagen zeigen, daß sich zeitweise über 100 Gabuner zur Ausbildung in der Bundesrepublik Deutschland aufhielten, aber auch über 30 Experten und Freiwillige in Gabun eingesetzt waren.

Ausbildung von Studenten und Praktikanten
in der Bundesrepublik Deutschland
Einsatz von Fachkräften und Freiwilligen in Gabun^{*)}

Jahr	Ausbildung		Einsatz	
	Studenten	Praktikanten	Experten	Freiwillige
1970	1	5	17	16
1971	1	7	18	4
1972	1	38	16	7
1973	-	47	21	3
1974	8	60	8	3
1975	8	39	10	1
1976	4	109	6	3
1977	1	98	6	1

*) Eine Addition der einzelnen Personengruppen ist nicht möglich, da es sich um eine Bestandsstatistik handelt (Stichtag).

Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt auch die Entwicklung eines gabunischen Zahnbehandlungsdienstes und gibt Zuschüsse für die Teilnahme Gabuns an Messeveranstaltungen. Für die angeführten Projekte standen bisher Mittel in Höhe von rd. 5,5 Mill. DM bereit.

Nach Berichten aus Gabun von Mitte 1979 verfolgt die Regierung weiterhin (trotz beträchtlicher Kapitalprobleme) mit Nachdruck die Entwicklung des Landes durch die Finanzierung verschiedener größerer Projekte in bestimmten Bereichen. So sind dringende Sanierungsmaßnahmen vorgesehen worden, für die Société Gabona de Cellulose (SOGACEL), für die die Regierung nunmehr 1,6 Mrd. CFA-Francs aus Haushaltsmitteln und 0,5 Mrd. aus einem Sonderfonds zur Verfügung stellen will. Subventionen von rd. 2,5 Mrd. CFA-Francs erhält auch die Société Sucrière du Haute Ogooué, deren Defizit sich zur genannten Zeit auf rd. 5,5 Mrd. CFA-Francs belief. Nunmehr soll das Unternehmen die Zuckererzeugung von rd. 7 000 t (1978) stufenweise bis 1981 auf 20 000 t erhöhen. Mit Investitionen in Höhe von 1,5 Mrd. CFA-Francs (davon ein Drittel ausländische Mittel) soll in Port-Gentil eine Schmiermittelproduktion entwickelt werden (Jahreskapazität 20 000 t); die Produktion soll in erster Linie den heimischen Bedarf decken. Die Compagnie Forestière du Gabon wird im Rahmen einer Umorientierung Aufwendungen zur Erneuerung und Erweiterung von Ausrüstungen machen können, entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten sind in Aussicht gestellt. Auch im Investitionsprogramm der Compagnie des Mines d'Uranium de Franceville wurde die Errichtung einer Produktionseinheit für Losungsmittel abgeschlossen; der Bau einer Schwefelsäurefabrik ist angelaufen. Mit rd. 7 Mrd. CFA-Francs will das Unternehmen bis 1981 die Jahresproduktion von Uran auf 1 500 t steigern.

Ein weiteres Vorhaben beabsichtigt die eigene Erzeugung von gebündelten Verteilerleitungen für den nördlichen und südlichen Fernsehbereich (die Investitionskosten sind mit rd. 5 Mrd. CFA-Francs kalkuliert); für die Ausweitung des Fernsehnetzes ist außerdem ein zusätzlicher Pauschalbetrag von insgesamt 3,6 Mrd. CFA-Francs vorgesehen. Der Fonds d'Aide et de Coopération wurde von der Regierung gebeten, sich an der Finanzierung verschiedener Projekte, darunter besonders der Erweiterung der Telefonnetze von Libreville und Port-Gentil (gesamter Kapitalbedarf rd. 222 Mill. CFA-Francs) zu beteiligen.

Im Norden des Landes (Region Mitzié) sollen auf einer Fläche von 10 000 ha Anpflanzungen für die jährliche Erzeugung von

20 000 t Kautschuk entstehen; der Fonds d'Aide et de Coopération soll außerdem Hilfen in Höhe von rd. 283 Mill. CFA-Francs für die versuchsweise Anpflanzung von Eukalyptusbäumen verfügbar machen. Unter den von der Caisse Central de Coopération Economique (CCCE) unterstützten Planvorhaben befinden sich darüber hinaus mehrere recht bedeutende Projekte. So die mit einem Aufwand von rd. 5 Mrd. CFA-Francs im Bau sich befindende Anlage bei Tschimbelé im Rahmen der Wasserversorgung (Betriebsaufnahme 1980). Mit einem Aufwand von 5,5 Mrd. CFA-Francs unterstützt die CCCE auch den Ausbau der Zementherzeugung (auf 200 000 t).

Preise und Löhne:

Die Angaben über die Preise und ihre Entwicklung sind in Gabun, wie in den meisten anderen Entwicklungsländern, mit einiger Vorsicht zu würdigen, da die Preisermittlungen auch in diesem Land durchaus skeptisch zu beurteilen sind. Der Index der Großhandelsverkaufspreise durfte zwar die Entwicklung dieses Bereichs im großen und ganzen für Gabun insgesamt zutreffend darstellen, die Preisindizes für die Lebenshaltung betreffen jedoch nur die Landeshauptstadt; diese Angaben (vor allem für Afrikaner) dürften für andere städtische Bereiche und insbesondere die ländlichen Gebiete nicht repräsentativ sein.

Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß das Preisniveau in Gabun heute zu den höchsten in Afrika südlich der Sahara zählt, was nicht nur bezüglich der Preisentwicklung für Güter des gehobenen Bedarfs, sondern auch für Waren des sog. "Massenbedarfs" zutrifft (s. Tabellenteil). Das gegenwärtig hohe Preisniveau ist wesentlich auf die starken inflationistischen Tendenzen während der letzten Jahre, besonders nach 1973/74, zurückzuführen; bis zur genannten Zeit waren die Preise über einen längeren Zeitraum nur minimal angestiegen. Die Gründe für die aufgezeigte Entwicklung sind zwar vielfach, aber doch im wesentlichen auf die durch den "Erdölboom" hervorgerufene kräftige Zunahme der öffentlichen und privaten Einkommen und die damit verbundene Steigerung der Nachfrage zurückzuführen. Inflationistisch wirkende Einflüsse haben aber auch die Importe aus Industrieländern, deren Preise stark steigende Tendenz zeigten, die Anhebung der Importabgaben zum Schutz der heimischen Wirtschaft und nicht zuletzt die Wertminderungen des französischen Franc, an dem die heimische Währung fest gebunden ist.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise (Originalbasis Juni 1966 = 100) wurde aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit mit den übrigen Indizes auf die Basis 1970 = 100 umbasiert; erfaßt werden 115 Warenpositionen (über Gewichtung s. Tabelle 12.1). Die Angaben weisen aus, daß sich bis etwa zur Jahreswende 1976/77 die Großhandelsverkaufspreise insgesamt gegenüber 1970 etwa verdoppelt haben; bis gegen die Jahresmitte 1977 stiegen sie um weitere rd. 12 %. Um die Jahresmitte 1976 waren die Preisanstiege am niedrigsten bei Brennstoffen und Elektrizität, am höchsten bei den gewerblichen Erzeugnissen (für Brennstoffe und Elektrizität sowie gewerbliche Erzeugnisse liegen neuere Angaben nicht vor). Im einzelnen weisen die verfügbaren Unterlagen folgende Entwicklung aus:

Index der Großhandelspreise
1970 = 100
(Originalbasis Juni 1966 = 100)

Jahresdurchschnitt	Insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke	Brennstoffe, Elektrizität	Gewerbliche Erzeugnisse
1970	100	100	100	100
1972	109	107	105	110
1974	140	140	116	146
1976 ¹⁾	193	163	158	209
1977 ¹⁾	216	189	...	...

1) Mai.

Preisindizes für die Lebenshaltung in Libreville liegen vor für Europäer (höheres Einkommen) und für Afrikaner (niedri-

geres Einkommen); die Originalbasis für Afrikaner ist 1971; auch hier erfolgte aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit eine Umbasierung auf 1970 = 100. Beide Indizes weisen lediglich einen Gesamtindex und einen Teilindex für Nahrungs- und Genußmittel nach. Die verfügbaren Angaben zeigen, daß bis etwa 1974 der Gesamtindex für Afrikaner weniger stark anstieg als der für Europäer, ab 1975 jedoch, erhöhte sich durch die starken Preisanstiege für Ernährungsgüter, der Preisindex für die Lebenshaltung für Afrikaner kräftiger als der für Europäer (s. auch Tabelle 12.2), wenngleich zugunsten der einkommensschwächeren afrikanischen Haushalte die Preise für einige wichtige Grundnahrungsgüter (z.B. Brot) einer staatlichen Preiskontrolle unterworfen sind. Von generellen Preiskontrollen bzw. -festlegungen kann jedoch nicht gesprochen werden.

Preisindex für die Lebenshaltung in Libreville
1970 = 100

Jahr	Afrikaner ¹⁾		Europäer ²⁾	
	insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel	insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel
1970 ..	100	100	100	100
1972 ..	108	113	111	111
1974 ..	127	130	138	144
1976 ..	196	209	185	190
1973 ..	247	261	225	236

1) Originalbasis 1971 = 100. -2) Originalbasis Januar 1964 = 100.

Ein für Europäer auf der Basis Januar 1964 = 100 berechneter Index (über Gewichtung s. Tabelle 12.2), weist auch Teilindizes für die Indexgruppen Kleidung, Schuhe und Haushaltswäsche; Elektrizität und Gas; Dienstleistungen im Haushalt; Verkehr und Ausrüstung; Körper- und Gesundheitspflege, Reinigung sowie Verschiedenes nach. Dieser Index bestätigt generell die bereits dargelegte Preisentwicklung, für die erwähnten Indexgruppen liegen jedoch die Angaben nur bis 1975 vor (nicht ohne weiteres vergleichbar sind die Angaben für April 1978); als Indexgruppen mit unterdurchschnittlichen Steigerungsraten werden die Teilindizes Elektrizität und Gas sowie Körper- und Gesundheitspflege, Reinigung nachgewiesen (s. Tabellenteil).

Über Löhne und Gehälter liegen nur unvollständige Angaben vor, die als offizielle Angaben schon für 1974 enden. Die Unterlagen weisen aus, daß die garantierten Mindeststundelöhne (ohne Zuschläge) in der Landwirtschaft von durchschnittlich 43,29 CFA-Francs 1970 auf 55 CFA-Francs 1974 gestiegen sind. Gleichzeitig erhöhten sie sich in der gewerblichen Wirtschaft von 52,0 auf 103,0 CFA-Francs. Die Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Berufen bewegten sich 1971 zwischen nur 15 000 (z.B. Verkäufer) und 40 000 CFA-Francs (z.B. Kassierer); entsprechend 1974 zwischen 18 340 und 65 000 CFA-Francs.

Zur Lohngestaltung ist grundsätzlich festzustellen, daß für den überwiegenden Teil der Lohn- und Gehaltsempfänger kollektive Verträge zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen ausgehandelt und abgeschlossen werden (für Positionen des höheren Managements erfolgt die Gehaltsfestlegung regelmäßig durch individuelle Abmachungen). Die Lohnpolitik des Staates erschöpft sich im wesentlichen in der Festlegung von garantierten Mindestlöhnen (Solaires Minimum Interprofessionales Garantis = SMIG). Diese betragen 1974/75 für den Bereich der Land- und Fortwirtschaft je Arbeitsstunde 67,50 CFA-Francs, im Durchschnitt aller übrigen Wirtschaftsbereiche erreichten sie 101,15 CFA-Francs je Stunde. Bei durchschnittlich 173,3 Stunden monatlicher Arbeitszeit erreichten die garantierten Minumlöhne somit in den genannten Bereichen zwischen 11 700 und 17 500 CFA-Francs. Die früher bestehende Differenzierung der Lohngestaltung nach Regionen soll 1966 abgeschafft worden sein. Nachzutragen bleibt, daß diese Mindestlöhne verständlicherweise auf die ungelerten Arbeitskräfte beschränkt bleiben, angelernte sowie insbesondere Fach- und Spezialkräfte können die vier-

bis sechsfachen Löhne erreichen. Die garantierten Mindestlöhne sollen Jahr für Jahr, aufgrund der Veränderung der Lebenshaltungskosten neu festgelegt werden. Falls die Lebenshaltungskosten während der Laufzeit eines Tarifvertrages um mehr als 2 % ansteigen, werden die Mindestlöhne angeblich unverzüglich und im errechneten Ausmaß angehoben. Da durch diese Vorschriften die Lohnentwicklung völlig unübersichtlich geworden ist, werden vermutlich in jüngster Zeit keine regelmäßigen und amtlichen Angaben über Löhne und Gehälter mehr ausgewiesen.

Nach der Sozialgesetzgebung des Landes, die für Afrika durchaus als sehr fortschrittlich zu bezeichnen ist, sind Zuschläge zu den Bruttolöhnen vorgesehen, bei denen nicht nur der Familienstand, sondern auch "sonstige Risiken" berücksichtigt werden. Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, der Caisse National de Sécurité Sociale (CNSS) anzugehören, was Versicherungen gegen Krankheit und Arbeitsunfälle sowie auch eine Altersversorgung garantiert. Dabei sind die Sozialabgaben (etwa ein Viertel des Bruttolohnes) praktisch ausschließlich vom Arbeitgeber zu übernehmen. Im Land besteht ein Überangebot an unausgebildeten Kräften, jedoch ein starker Mangel an Facharbeitern und Spezialisten, was auch die recht beträchtlichen Lohnunterschiede erklärt. Die Unternehmen können zwar noch ausländische Fachkräfte einsetzen, sind jedoch gleichzeitig verpflichtet, diese durch Ausbildung heimischer Mitarbeiter umgehend zu ersetzen. Bis in die Gegenwart wird die Beschäftigung von Ausländern in Gabun noch recht großzügig gehandhabt.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Gabuns werden von der "Direction de la Statistique et des Etudes Economiques" in Libreville aufgestellt und in nationalen sowie internationalen Quellen, vor allem der Vereinten Nationen, wiedergegeben. In sich konsistente und vergleichbare Reihen für die Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsseite der Sozialproduktberechnungen liegen erst für den Zeitraum ab 1972 vor und reichen nur bis zum Jahr 1976. Nach den Hinweisen in den gegebenen Quellen werden die Berechnungen ab 1972 nach den methodischen Vorgaben des SNA (System of National Accounts) in der neuesten, seit 1968 gültigen Fassung durchgeführt. Für den Zeitraum von 1960 bis 1971 liegen nur unvollständige Unterlagen vor, die in methodischer Sicht mit den neueren Angaben nicht voll vergleichbar sind.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Zeitraum	In	In	In	In
	jeweiligen	Preisen von	jeweiligen	Preisen von
	altes SNA		neues SNA	
	Mrd. CFA-Francs			
1960	31,3	.	.	.
1965	50,8	.	.	.
1967	58,8	72,3	.	.
1968	75,9	90,1	.	.
1969	85,1	95,2	.	.
1970	93,1	93,1	.	.
1971	102,2	95,3	.	.
1972 .....	.	.	108,5	95,7
1973 .....	.	.	161,1	129,5
1974 .....	.	.	371,7	190,9
1975 .....	.	.	462,4	...
1976 .....	.	.	719,1	...

Veränderung gegenüber dem Vorjahr
bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

JD 1960/67	+ 9,4	.	.	.
1968	+ 29,1	+ 24,6	.	.
1969	+ 12,1	+ 5,7	.	.
1970	+ 9,4	- 2,2	.	.
1971	+ 9,8	+ 2,4	.	.
JD 1967/71	+ 14,8	+ 7,1	.	.
JD 1960/71	+ 11,4	.	.	.
1973 .....	.	.	+ 48,5	+ 35,3
1974 .....	.	.	+ 130,7	+ 47,4
1975 .....	.	.	+ 24,4	...
1976 .....	.	.	+ 55,5	...
JD 1972/76	.	.	+ 60,5	...

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Gabuns im Zeitraum von 1960 bis 1971 ist, gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, durch relativ hohe nominale Zuwachsraten gekennzeichnet. Im Durchschnitt des genannten Zeitraumes stieg das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen jährlich um 11,4 % an. Die mit diesen Zahlen vergleichbaren Angaben in konstanten Preisen, die ab 1967 vorliegen, zeigen in den vier Jahren bis 1971 immerhin noch reale Zuwachsraten von jahresdurchschnittlich 7,1 % gegenüber 14,8 % für die nominale Größe im gleichen Zeitraum. Die Anschlusszahlen ab 1972 sind, wie bereits erwähnt, mit den weiter zurückliegenden methodisch nicht voll vergleichbar und werden im folgenden isoliert betrachtet. In allen Jahren nach 1972 sind ungewöhnlich hohe Steigerungsraten für das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen zu beobachten. Zu dem jahresdurchschnittlichen Anstieg um 60,5 % von 1972 bis 1976 trug vor allem die außergewöhnliche Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1973 auf 1974 um 130,7 % bei. In diesem Jahr betrug das reale Wachstum immerhin noch 47,4 %.

Bevor die bis hierher skizzierte Entwicklung in einer etwas tieferen Untergliederung nach Entstehungs- und Verwendungsbereichen betrachtet wird, sollen noch einige Sozialproduktangaben wiedergegeben werden, die, wenngleich mit allen sonstigen Zahlen nicht unmittelbar vergleichbar, von besonderem Interesse sein können. Es handelt sich um die Ergebnisse von Berechnungen und Schätzungen, die die Weltbank im Rahmen einer Vergleichsstudie für einen großen Kreis von Ländern einmal jährlich in US-Dollar veröffentlicht. Zur besseren Interpretierbarkeit der Angaben werden im folgenden zunächst die Berechnungsmethoden der Weltbank kurz erläutert.

Grundsätzlich kann die Aufgabe, Sozialproduktangaben zu internationalen Vergleichszwecken in einheitliche Rechnungseinheiten auszudrücken, nur mit Hilfe von Kaufkraftparitäten auf der Basis einer Gewichtung nach tiefgegliederten Sozialproduktkomponenten methodisch zufriedenstellend gelöst werden. Da Ergebnisse solcher Berechnungen bislang nur für einen ausgewählten Kreis von Ländern vorliegen, geht die Weltbank nach einem speziellen Rechenverfahren unter Verwendung der Wechselkurse zum US-\$ vor. Dabei wurde der derzeit vorliegende Vergleichszeitraum von 1975 bis 1977 als Basisperiode gewählt und zunächst die in Landeswährung gegebenen bzw. geschätzten Bruttosozialproduktangaben in gewogenen Durchschnittspreisen dieses Basiszeitraums ausgedrückt. Das Ergebnis wurde in einem zweiten Rechenschritt mit Hilfe des gewogenen durchschnittlichen Wechselkurses des genannten Basiszeitraums in US-\$ umgerechnet. Im letzten Rechenschritt wurde das so ermittelte "reale" Zwischenergebnis mit der Preisentwicklung des Sozialprodukts der USA zwischen den einzelnen Jahren und dem gewählten Dreijahreszeitraum inflationskorrigiert. Im Endergebnis kommt in der Entwicklung der von der Weltbank in US-\$ ausgedrückten Sozialproduktangaben zweierlei zum Ausdruck; erstens das reale Wachstum in den Ländern und zweitens die Preisentwicklung der USA. Das Berechnungsverfahren der Weltbank vollzieht somit in gewisser Weise eine Normierung im Hinblick auf die unterschiedlichen Inflationsraten der nachgewiesenen Länder und verbessert damit die Vergleichbarkeit der Angaben von Land zu Land. Durch die Umrechnung mit einem gewogenen durchschnittlichen Wechselkurs verspricht man sich eine weitere Verbesserung der Vergleichbarkeit, da der Einfluß zeitweiliger Unter- oder Überbewertungen bis zu einem gewissen Grade geglättet wird.

Bevölkerung und Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen nach Schätzungen der Weltbank

Jahr	Bevölkerung in 1 000	Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	
		insgesamt Mill. US-\$	je Einwohner US-\$
1975	536	1 810	3 370
1976	544	2 050	3 780
1977	552	2 060	3 730

Nach diesem Berechnungsverfahren ergibt sich für Gabun im Jahre 1977 ein Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen in Höhe von 2 060 Mill. US-\$, das sind bei einer ausgewiesenen Bevölkerung von 552 000 im Jahr 1977 3 730 US-\$ je Einwohner. Dies ist ein vergleichsweise sehr hoher Wert. Der Durchschnitt aller von der Weltbank nachgewiesenen 150 Länder betrug 1977 1 830 US-\$ je Einwohner. Gabun erreichte somit etwas mehr als das Zweifache des Weltdurchschnitts. Gemessen am Durchschnitt aller afrikanischen Länder betrug das Sozialprodukt je Einwohner sogar mehr als das Achtfache und in Relation zum Durchschnitt aller Ölexportierenden Länder, zu denen auch Gabun gehört, lag die Relation 1977 bei knapp 4 zu 1.

Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner
Relative Stellung nach Ländergruppen nach Unterlagen
der Weltbank

Ländergruppen	1975	1976	1977
US-\$			
Alle Länder	1 570	1 700	1 830
Afrikanische Länder	390	420	450
Ölexportierende Länder .	799	890	962
Gabun	3 370	3 780	3 730
Gabun : Ländergruppen = 100			
Alle Länder	215	222	204
Afrikanische Länder	864	900	829
Ölexportierende Länder .	422	425	388

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Zeitraum	Alle Bereiche	Davon						
		Land- und Forstwirtschaft	Bergbau ¹⁾	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel ²⁾	Verkehr ³⁾	sonstige ⁴⁾

Mrd. CFA-Francs

1972	108,5	13,5	35,2	8,7	12,3	17,3	4,7	16,8
1973	161,1	18,8	49,7	10,7	16,7	13,5	7,2	44,5
1974	371,7	33,9	178,1	15,3	42,5	23,3	10,5	68,1
1975	462,4	40,8	187,2	23,0	79,8	32,2	18,4	81,0
1976	719,1	53,1	227,5	34,9	193,6	67,7	28,7	113,5

Meßzahl 1972 = 100

1976	663	393	646	401	1 574	391	611	676
------------	-----	-----	-----	-----	-------	-----	-----	-----

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1973	+ 48,5	+ 39,3	+ 41,2	+ 23,0	+ 35,8	- 22,0	+ 53,2	+ 164,9
1974	+ 130,7	+ 80,3	+ 258,4	+ 43,0	+ 154,5	+ 72,6	+ 45,8	+ 53,0
1975	+ 24,4	+ 20,4	+ 5,1	+ 50,3	+ 87,8	+ 38,2	+ 75,2	+ 18,9
1976	+ 55,5	+ 30,1	+ 21,5	+ 51,7	+ 142,6	+ 110,2	+ 56,0	+ 40,1
JD 1972/76 .	+ 60,5	+ 40,8	+ 59,4	+ 41,5	+ 99,2	+ 40,6	+ 57,2	+ 61,2

Struktur in %

1972	100	12,4	32,4	8,0	11,3	15,9	4,3	15,5
1973	100	11,7	30,9	6,6	10,4	8,4	4,5	27,6
1974	100	9,1	47,9	4,1	11,4	6,3	2,8	18,3
1975	100	8,8	40,5	5,0	17,3	7,0	4,0	17,5
1976	100	7,4	31,6	4,9	26,9	9,4	4,0	15,8

1) Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Einschl. Gaststätten und Beherbergungsgewerbe. - 3) Einschl. Nachrichtenübermittlung. - 4) Energie und Wasserversorgung sowie "Übrige Bereiche".

Als Folge der unterschiedlichen Wachstumsraten hat die Produktionsstruktur von 1972 bis 1976 erhebliche Wandlungen erfahren. Der landwirtschaftliche Bereich, der 1972 noch mit 12,4 % zum gesamten Bruttoinlandsprodukt beitrug, verlor in den Folgejahren, gemessen an den nominalen Angaben, ständig an Bedeutung und machte 1976 nur noch 7,4 % des Gesamtprodukts aus. Spürbar an Gewicht verloren hat ferner das Verarbeitende Gewerbe (Anteil 1972 8,0 %, 1976 4,9 %) und der Handel (1972 15,9 %, 1976 9,4 %). Der Bereich des Bergbaus hatte 1976 mit 31,6 % nahezu den gleichen Anteil wie 1972 (32,4 %), lag jedoch zwischenzeitlich (1974) fast an der 50 %-Marke. Demgegenüber hat sich der Anteil des Baugewerbes am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in den vier Jahren von 1972 bis 1976 mehr als verdoppelt. 1972 trug das Baugewerbe mit 11,3 % und 1976 mit 26,9 % zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Die Ergebnisse der Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen belegen für alle Wirtschaftsbereiche im Zeitraum von 1972 bis 1976 in jeweiligen Preisen ungewöhnlich hohe Zunahmen. Über den gesamten Zeitraum gesehen expandierte das Baugewerbe am stärksten. Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt lag 1976 um das 15,7fache höher als 1972, das entspricht jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten um nahezu 100 % pro Jahr. Im Bereich des Bergbaus (Steigerung von 1972 bis 1976 auf das 6,5fache bzw. jahresdurchschnittlich um 59 %) wurde in der Jahresdurchschnittsbetrachtung etwa der gleiche Zuwachs erzielt wie im Durchschnitt aller Bereiche, die auf das 6,6fache bzw. um 61 % pro Jahr zunahm. Der Verkehrssektor blieb mit einer Steigerung auf das 6,1fache bzw. um 57 % jährlich nur wenig hinter dem Durchschnitt zurück, während die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Handel jeweils nur auf das knapp Vierfache bzw. um etwas mehr als 40 % pro Jahr zunahm und damit deutlich hinter der allgemeinen Entwicklung zurückblieben. Verfolgt man die jährliche Entwicklung in den einzelnen Bereichen so fällt vor allem der Anstieg der Bruttowertschöpfung des Bergbaus im Jahr 1974 (+ 258 %), der Anstieg im Baugewerbe in den Jahren 1974 bis 1976 um 154 %, 88 % und 143 % und der Anstieg im Handel 1976 (+ 110 %) jeweils gegenüber dem Vorjahr auf. Der abrupte Sprung im Bereich des Bergbaus im Jahre 1974 dürfte vor allem mit dem sprunghaften Anstieg der Weltmarktpreise für Rohöl um die Jahreswende 1973/74 bei gleichzeitig relativ weniger starken Steigerungen der Produktionskosten zu erklären sein.

Die Verwendungsrechnung bezieht sich ebenfalls auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Darstellung nach dem Inlandskonzept bedeutet, daß die Aus- und Einfuhren nicht die für exportierte bzw. importierte Faktorleistungen empfangenen bzw. geleisteten grenzüberschreitenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen enthalten.

Seit 1972 haben von den Komponenten der letzten inländischen Verwendung in jeweiligen Preisen die Investitionen (Anlageinvestitionen zuzüglich Vorratsveränderungen) am stärksten zugenommen. Sie erreichten 1976 etwa den zehnfachen Wert von 1972, das sind jährliche Steigerungen um 78,4 % im Durch-

Verwendung des Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Zeitraum	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoinvestitionen	Letzte inländische Verwendung (Spalte 1+2+3)	Ausfuhr	Letzte Verwendung (Spalte 4+5)	Einfuhr	Nachrichtlich	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Spalte 6-7)
								Außenbeitrag (Spalte 5-7)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	

in jeweiligen Preisen

Mrd. CFA-Francis

1972	36,2	19,2	52,2	107,6	79,3	186,9	78,4	+ 0,9	108,5
1973	73,6	25,1	60,4	159,1	94,8	253,9	92,9	+ 1,9	161,1
1974	91,8	34,4	192,4	318,6	213,9	532,5	160,8	+ 5,1	371,7
1975	108,7	56,5	289,7	454,9	229,0	683,9	221,5	+ 7,5	462,4
1976	143,0	76,0	528,5	747,5	317,0	1 064,5	345,4	- 28,4	719,1

Meßzahl 1972 = 100

1976	395	396	1 013	695	400	570	441	x	663
------------	-----	-----	-------	-----	-----	-----	-----	---	-----

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1973	+ 103,3	+ 30,7	+ 15,7	+ 47,9	+ 19,5	+ 35,8	+ 18,5	x	+ 48,8
1974	+ 24,7	+ 37,1	+ 218,5	+ 100,3	+ 125,6	+ 109,7	+ 73,1	x	+ 130,7
1975	+ 18,4	+ 64,2	+ 50,6	+ 42,8	+ 7,1	+ 28,4	+ 37,7	x	+ 34,4
1976	+ 31,6	+ 34,5	+ 82,4	+ 64,3	+ 38,4	+ 55,7	+ 55,9	x	+ 55,5
JD 1972/76	+ 41,0	+ 41,1	+ 98,4	+ 62,3	+ 41,4	+ 54,5	+ 44,9	x	+ 60,5

% des Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

1972	33,4	17,7	48,1	99,2	73,1	172,3	72,3	0,8	100
1973	45,7	15,6	37,5	98,8	58,8	157,6	57,7	1,2	100
1974	24,7	9,3	51,8	85,7	57,5	143,3	43,3	14,3	100
1975	23,5	12,2	62,7	98,4	49,5	147,9	47,9	1,6	100
1976	19,9	10,6	73,5	103,9	44,1	148,0	48,0	- 3,9	100

% der letzten inländischen Verwendung

1972	33,6	17,8	48,5	100	73,7	173,7	72,9	0,8	100,8
1973	46,3	15,8	38,0	100	59,6	159,6	58,4	1,2	101,3
1974	28,8	10,8	60,4	100	67,1	167,1	50,5	16,7	116,7
1975	23,9	12,4	63,7	100	50,3	150,3	48,7	1,6	101,6
1976	19,1	10,2	70,7	100	42,4	142,4	46,2	- 3,8	96,2

in Preisen von 1970

Mrd. CFA-Francis

1972	34,5	18,3	43,3	96,1	67,5	163,6	68,0	- 0,5	95,7
1973	66,9	22,8	47,9	137,6	65,3	202,9	73,5	- 8,2	129,5
1974	74,5	27,9	135,0	237,4	65,1	302,5	111,6	- 46,5	190,9

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1973	+ 93,9	+ 24,6	+ 10,6	+ 43,2	- 3,3	+ 24,0	+ 8,1	x	+ 35,3
1974	+ 11,4	+ 22,4	+ 181,8	+ 72,5	- 0,3	+ 49,1	+ 51,8	x	+ 47,4

Preisentwicklung

Meßzahl 1970 = 100

1972	104,9	104,9	120,6	112,0	117,5	114,2	115,3	x	113,4
1973	110,0	110,1	126,1	115,6	145,2	125,1	126,4	x	124,4
1974	123,2	123,3	142,5	134,2	328,6	176,0	144,1	x	194,7

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1973	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,3	+ 23,6	+ 9,5	+ 9,6	x	+ 9,7
1974	+ 12,0	+ 12,0	+ 12,9	+ 16,0	+ 126,3	+ 40,6	+ 14,0	x	+ 56,5
JD 1970/74	+ 5,4	+ 5,4	+ 9,2	+ 7,6	+ 34,6	+ 15,2	+ 9,6	x	+ 18,1

schnitt des betrachteten Zeitraums. Alleine im Jahr 1974 verdreifachten sich die Investitionen gegenüber dem Vorjahr und 1976 stiegen sie noch einmal um mehr als 80 % an. Der letzte Verbrauch (Privater Verbrauch und Staatsverbrauch) stieg dagegen im gleichen Zeitraum unterdurchschnittlich auf das rd. Vierfache des Wertes von 1972 bzw. jahresdurchschnittlich um rd. 41 % pro Jahr an. Die jährliche Entwicklung zeigte auch hier erhebliche Schwankungen. So nahm der Private Verbrauch 1973 um über 100 % zu, 1975 dagegen nur um 18 %. Fügt man zur letzten inländischen Verwendung die gesamte Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen hinzu, so erhält man die letzte Verwendung von Gütern. Davon ist die gesamte Einfuhr abzuziehen, um zur Größe des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen zu gelangen. Der Außenbeitrag (Saldo zwischen der Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen) zeigt, gemessen an den Angaben in jeweiligen Preisen, für die Jahre 1972 und 1973 eine in etwa ausgeglichene Bilanz des grenzüberschreitenden Güterverkehrs an. 1974 ergab sich als Folge der im Vergleich zur gesamten Einfuhr erheblich stärkeren Ausfuhrsteigerungen ein kräftig po-

sitiver Außenbeitrag, der neben der erwähnten starken Steigerung der Investitionen auch zu dem ungewöhnlich hohen Wachstum des gesamten Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr beitrug. Im Jahre 1975 ging der Ausfuhrüberschuß wieder deutlich zurück und 1976 wurden erstmals im Zeitraum ab 1972 mehr Güter ein- als ausgeführt.

Gemessen am Anteil an den für die letzte inländische Verwendung bereitstehenden Gütern in jeweiligen Preisen haben die Bruttoinvestitionen im Jahre 1976 eine außergewöhnlich hohe Bedeutung erlangt. Sie trugen in diesem Jahr mit 70,7 % zur gesamten letzten inländischen Verwendung bei gegenüber 48,5 % im Jahre 1972; im Jahre 1973 war der Anteil zunächst noch einmal auf 38,0 % zurückgefallen, eine zwischenzeitliche Verschiebung die zugunsten des Privaten Verbrauchs ging, der von 1972 (Anteil: 33,6 %) auf 1973 (46,3 %) zunächst deutlich an Gewicht gewann, um jedoch in den Folgejahren stetig bis auf 19,1 % für 1976 abzusinken. Der Anteil des Staatsverbrauchs verringerte sich von 1972 bis 1976 nahezu kontinuierlich von 17,8 % auf 10,2 %.

Das von außergewöhnlich hohen und sowohl im Zeit- als auch im Strukturvergleich stark schwankenden Zuwachsraten bestimmte Entwicklungsbild der Verwendungsrechnung in jeweiligen Preisen spiegelt die realwirtschaftlichen Vorgänge sicherlich unvollkommen wider. Anhand des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials kann nur für den Zeitraum bis 1974 beurteilt werden, inwieweit die realwirtschaftlichen Entwicklungen durch unterschiedlich verlaufende Preiskomponenten überlagert wurden. Immerhin kann für die Jahre 1973 und 1974 festgestellt werden, daß sich die hohen nominalen Zuwachsraten für die letzte inländische Verwendung und ihrer einzelnen Komponenten weitgehend auch im realen Ergebnis niedergeschlagen haben. Im Bereich der außenwirtschaftlichen Vorgänge gilt diese Aussage jedoch nur für die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen. Bei der Ausfuhr dagegen zeigt sich trotz der starken Steigerungen in jewei-

liegen Preisen sogar ein Rückgang der volumenmäßigen Vorgänge. Dies dürfte für die Ergebnisse des Jahres 1974 vor allem mit den um die Jahreswende 1973/1974 aufgetretenen starken Weltmarktpreiserhöhungen für eines der wichtigsten Exportprodukte Gabuns, das Rohöl, zusammenhängen. Die vorhandenen Unterlagen lassen auch eine Aussage über die im Zeitraum von 1970 bis 1974 eingetretenen Verschiebungen der Terms of Trade zu. Dieses Verhältnis von Ausfuhrpreisentwicklung zur Einfuhrpreisentwicklung - hier gemessen am Gesamtumfang der Aus- und Einfuhren in den Abgrenzungen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen - hat sich von 1970 bis 1974 mehr als verdoppelt. Dies bedeutet in gesamtwirtschaftlicher Sicht, daß sich das Kosten-Erlös-Verhältnis der gesamten Volkswirtschaft im Handel mit der übrigen Welt in diesem Zeitraum entsprechend verbessert hat.

Verteilung des Volkseinkommens und des verfügbaren Einkommens

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. CFA-Francs					Meßzahl 1972 = 100	Jahresdurchschnittl. Zuwachsrates in %	Struktur in %	
	1972	1973	1974	1975	1976			1972	1976
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	40,1	47,7	72,7	105,7	156,2	390	+ 40,5	71,9	32,4
+ Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	16,4	53,0	158,3	170,4	325,5	1 985	+ 92,6	29,0	67,6
= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	56,5	100,6	231,0	276,1	481,7	853	+ 70,6	100	100
+ Indirekte Steuern abzüglich Subventionen	18,5	23,1	67,4	90,2	115,2	623	+ 58,0	32,7	23,9
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	75,0	123,7	298,5	366,3	596,9	796	+ 68,0	123,7	123,9
+ Saldo der lfd. Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Wirtschaftseinheiten	+ 2,5	+ 3,7	- 0,8	- 0,8	- 1,9	x	x	4,4	- 0,4
= Verfügbares Einkommen aller inländ. Wirtschaftseinheiten	77,5	127,6	297,7	365,5	595,0	768	+ 66,5	137,2	123,5

Nach den Ergebnissen der Verteilungsrechnung stieg das Volkseinkommen bis 1976 auf einen gegenüber 1972 um 8,5 mal höheren Wert an. Die an Inländer verteilten Einkommen aus unselbständiger Arbeit lagen 1976 um 3,9 mal höher als 1972, die verteilten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen dagegen um das 19,8fache. Letztere nahmen somit im Zeitraum von 1972 bis 1976 um mehr als fünfmal so stark zu wie die Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Dadurch hat sich die Relation zwischen den beiden Einkommensarten von 1972 bis 1976 nahezu umgekehrt. 1972 machten die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 71,0 % des gesamten Volkseinkommens aus, während die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nur einen Anteil von 29,0 % hatten, 1976 betrug das Verhältnis 32,4 % zu 67,6 %. Addiert man zum Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) die indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) hinzu und berücksichtigt ferner die per Saldo von der übrigen Welt empfangenen laufenden Übertragungen (ein negatives Vorzeichen bedeutet, daß per Saldo mehr laufende Übertragungen an die übrige Welt geleistet wurden) so erhält man das verfügbare Einkommen aller inländischen Wirtschaftseinheiten. Diese Größe stieg bis 1976 auf das 7,7fache des Wertes von 1972 bzw. mit durchschnittlichen Steigerungsraten von 66,5 % pro Jahr an.

1972:	1 SZR =	273,83	CFA-Francs
1973:	1 SZR =	265,49	" "
1974:	1 SZR =	289,23	" "
1975:	1 SZR =	260,22	" "
1976:	1 SZR =	275,91	" "
1977:	1 SZR =	286,82	" "

Salden der Zahlungsbilanz Mill. SZR

Jahr	Handels- und Dienstleistungsbilanz	Übertragungen	Leistungsbilanz zusammen	davon	
				Kapitalbilanz	Ungeklärte Beträge
1968	+ 6,1	- 1,3	+ 4,8	+ 1,2	+ 3,6
1969	- 14,4	+ 2,7	- 11,7	- 10,2	- 1,5
1970	- 6,5	+ 3,9	- 2,6	- 2,0	- 0,6
1971	+ 19,2	- 1,3	+ 17,9	+ 8,4	+ 9,5
1972	- 17,0	+ 13,4	- 3,6	- 11,9	+ 8,3
1973	- 31,1	+ 0,8	- 30,3	- 22,3	- 8,0
1974	+ 181,9	- 7,6	+ 174,3	+ 177,7	- 3,4
1975	+ 55,5	- 7,7	+ 47,8	+ 46,5	+ 1,3
1976	+ 37,3	- 13,2	+ 24,1	+ 22,2	+ 1,9
1977	+ 68,2	- 31,7	+ 36,5	- 38,0	+ 74,5
1968-1973	- 43,7	+ 18,2	- 25,5	- 36,8	+ 11,3
1974-1977	+ 342,9	- 60,2	+ 282,7	+ 208,4	+ 74,3
1968-1977	+ 299,2	- 42,0	+ 257,2	+ 171,6	+ 85,6

Zahlungsbilanz

Die hier wiedergegebenen Angaben über die Zahlungsbilanz Gabuns wurde den Veröffentlichungen des International Monetary (IMF) entnommen, der sich seinerseits auf die Meldungen der Zentralbank Gabuns stützt. Die in CFA-Francs gemeldeten Angaben wurden vom IMF mit den nachstehenden Kursen in Sonderziehungsrechte (SZR) umgerechnet.

1968:	1 SZR =	246,853	CFA-Francs
1969:	1 SZR =	258,088	" "
1970:	1 SZR =	277,71	" "
1971:	1 SZR =	277,86	" "

Die tiefgreifenden strukturellen Änderungen, die vor allem in den Jahren ab 1974 im Wirtschaftsgefüge Gabuns sichtbar werden, schlagen sich auch im Gesamtbild der Zahlungsbilanz nieder. In den Jahren von 1968 bis 1973 zeigt sich ein uneinheitliches Gesamtbild der Leistungsbilanz mit geringfügigen Leistungsbilanzüberschüssen in den Jahren 1968 und 1971 und Defiziten in den Jahren 1969 und 1970 sowie 1972 und 1973. Dabei wurden die jeweils noch etwas höheren Überschüsse bzw. Defizite der zusammengefaßten Handels- und Dienstleistungsbilanz in gewissem Umfang durch die per Saldo an das Ausland geleisteten bzw. vom Ausland empfangenen Übertragungen kompensiert. Kumuliert über den gesamten Zeitraum von 1968 bis 1973 ergibt sich ein Defizit im grenz-

überschreitenden Güterverkehr (Waren und Dienstleistungen zusammen) in Höhe von 43,7 Mill. SZR, das durch per Saldo empfangene Übertragungen in Höhe von 18,2 Mill. SZR teilweise ausgeglichen wurde und im übrigen zu einer Verschlechterung der Nettoauslandsposition Gabuns um 25,5 Mill. SZR führte. In den vier darauffolgenden Jahren von 1974 bis 1977 hat sich dieses Gesamtbild grundlegend geändert. In der Zusammenfassung dieser Jahre zu einem kumulierten Ergebnis ergaben sich Überschüsse im Waren- und Dienstleistungsverkehr in Höhe von 342,9 Mill. SZR, die nach Abzug der an die übrige Welt geleisteten unentgeltlichen Nettoübertragungen von 60,2 Mill. SZR Raum für eine Verbesserung der Nettoauslandsposition um 282,7 Mill. SZR gegeben haben.

Bei dieser Betrachtung werden die Ungeklärten Beträge der Zahlungsbilanz zusammen mit der Kapitalbilanz behandelt, da

sie, von Bewertungsproblemen in der Handels- und Dienstleistungsbilanz abgesehen, größtenteils mit einer mangelhaften Erfassung von Forderungen und Verbindlichkeiten zu erklären sind. Die im Durchschnitt aller Jahre zu beobachtenden positiven Ungeklärten Beträge deuten auf eine Untererfassung von Forderungszu- bzw. Verbindlichkeitsabnahmen hin. Die Ursachen können neben allgemeinen Lücken im statistischen Meldesystem u.a. Erfassungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit Veränderungen der Zahlungsgewohnheiten (terms of payments) sein. So können sich z.B. positive Restposten im Zusammenhang mit einer zunehmenden Gewährung von Handelskrediten oder zunehmenden Laufzeiten von Krediten ergeben, da die Ausweitung solcher Forderungsarten gegenüber dem Ausland aus statistischen Gründen in der Kapitalbilanz oft nicht vollständig erfasst werden kann.

Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
Mill. SZR

Jahr	Warenverkehr				Dienstleistungsverkehr		
	Ausfuhr	darunter Ölprodukte	Einfuhr	Saldo	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
1968	162,0	42,1 ^{a)}	87,9	+ 74,1	23,2	91,2	- 68,0
1969	164,0	48,3	95,7	+ 68,3	34,4	117,1	- 82,7
1970	173,7	66,3	99,2	+ 74,4	35,7	116,6	- 80,9
1971	224,4	97,6	106,6	+ 117,8	28,3	126,9	- 98,6
1972	246,8	105,9	143,3	+ 105,5	43,0	163,5	- 120,5
1973	332,6	162,3	193,8	+ 138,8	42,2	212,1	- 169,9
1974	795,7	589,2	332,4	+ 462,3	42,7	325,1	- 281,4
1975	946,5	714,4	491,6	+ 454,9	86,2	485,6	- 399,4
1976	1 054,4	782,8	551,3	+ 503,1	129,4	595,2	- 465,8
1977	1 066,6	770,5	579,8	+ 486,8	169,7	588,3	- 418,6
1968 - 1973 ..	1 303,5	553,5	726,6	+ 576,9	206,8	827,4	- 620,6
1974 - 1977 ..	3 863,2	2 856,9	1 955,1	+ 1 908,1	429,0	1 994,2	- 1 565,2
1968 - 1977 ..	5 166,7	3 379,4	2 681,7	+ 2 485,0	635,8	2 821,6	- 2 185,8

a) Geschätzt.

Trennt man die Güterströme nach Waren und Dienstleistungen, so zeigen sich in allen Jahren des Berichtszeitraums spürbare Defizite im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr, denen bis zum Jahre 1973 annähernd gleich hohe und in den Jahren 1974 bis 1977 erheblich höhere Überschüsse der Handelsbilanz gegenüberstehen. Im Durchschnitt des gesamten betrachteten Zeitraumes wurde nur knapp ein Viertel der gesamten Dienstleistungseinfuhren durch Einnahmen aus Dienstleistungverkäufen gedeckt. Dieses Deckungsdefizit im Bereich des Dienstleistungsverkehrs weist im Zeitablauf keine übermäßigen Schwankungen auf und führte, kumuliert über die Jahre 1968 bis 1977 zu einem Gesamtdefizit des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in Höhe von 2 185,8 Mill. SZR. Im Warenverkehr lagen, bei ebenfalls geringen jährlichen Schwankungen, die Ausfuhren im gesamten Zeitraum zusammengerechnet etwa doppelt so hoch wie die Einfuhren. Im Warenverkehr ist sowohl auf der Aus- als auch auf der Einfuhrseite im Jahre 1974 ein sprunghafter Anstieg zu verzeichnen (Ausfuhr: + 139 %, Einfuhr: + 72 %). Die Ausfuhr und Einfuhr von Waren stiegen dann in den nächsten beiden Jahren auf der Basis dieses höheren Niveaus weiter kräftig an und verharren bei nur noch geringen Zuwachsraten 1977 in etwa auf dem Niveau des Jahres 1976. Eine ähnliche Ent-

wicklung ist, wenngleich nicht ganz so ausgeprägt und auf der Ausfuhrseite mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Jahr, im Bereich des Dienstleistungsverkehrs zu beobachten. Die Einnahmen für Dienstleistungverkäufe an das Ausland machten, über den gesamten Zeitraum gesehen, nur wenig mehr als 10 % der gesamten Güterausfuhr aus. Die Dienstleistungseinfuhren dagegen bestritten, im Zeitablauf recht konstant, etwas mehr als die Hälfte der gesamten Einfuhr von Waren und Dienstleistungen.

Auf den Warenverkehr wird im Abschnitt "Außenhandel" dieses Berichtes näher eingegangen. Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Größen und Entwicklungen weichen allerdings von den Außenhandelsangaben als auch von den Angaben in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ab. Das liegt zum einen an gewissen konzeptionellen Abgrenzungunterschieden zwischen der Zahlungsbilanz einerseits und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen andererseits und zum anderen an den Umrechnungen in unterschiedliche Recheneinheiten (Zahlungsbilanz: SZR, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Landeswahrung, Außenhandel: US-\$), die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben.

Salden im Dienstleistungsverkehr
Mill. SZR

Jahr	Dienstleistungen insgesamt	Davon				
		Transportleistungen und Versicherungen	Reiseverkehr	Kapitalerträge	Regierungs-Einnahmen u. -Ausgaben	Sonstige Dienstleistungen
1968	- 68,0	- 11,9	- 7,2	- 22,2	- 2,4	- 24,3
1969	- 82,7	- 26,4	- 5,2	- 15,8	- 1,4	- 33,9
1970	- 80,9	- 27,9	- 8,5	- 17,5	- 2,9	- 24,1
1971	- 98,6	- 22,5	- 7,4	- 25,0	- 3,6	- 40,1
1972	- 120,5	- 24,3	- 7,9	- 27,8	- 5,6	- 54,9
1973	- 169,9	- 34,0	- 9,2	- 45,4	- 5,3	- 76,0
1974	- 281,4	- 53,3	- 17,9	- 75,0	- 6,7	- 128,5
1975	- 399,4	- 76,2	- 31,8	- 82,1	- 16,2	- 193,1
1976	- 465,8	- 96,9	- 41,8	- 95,4	- 4,2	- 227,5
1977	- 418,6	- 98,1	- 47,7	- 80,1	- 27,2	- 165,5
1968 - 1973 ..	- 620,6	- 147,0	- 45,4	- 153,7	- 21,2	- 253,3
1974 - 1977 ..	- 1 565,2	- 324,5	- 139,2	- 332,6	- 54,3	- 714,6
1968 - 1977 ..	- 2 185,8	- 471,5	- 184,6	- 486,3	- 75,5	- 969,9

Bei tieferer Gliederung des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland wird deutlich, daß alle einzelnen Dienstleistungsarten in der hier vorgenommenen Zusammenfassung (Transport- und Versicherungsleistungen, Reiseverkehr, Kapitalerträge, Regierungseinnahmen und -ausgaben und sonstige Dienstleistungen) zum Passivsaldo beigetragen haben. Dies gilt für alle Jahre von 1968 bis 1977. Rd. 44 % des kumulierten Gesamtdefizits in Höhe von 2 185,8 Mill. SZR entfallen auf die sog. "Sonstigen Dienstleistungen" für die nach den verfügbaren Unterlagen eine weitere Untergliederung nicht möglich ist. Nach der Zahlungsbilanzsystematik rechnen zu diesem Posten jeweils auf der Einnahmen- und Ausgabenseite Provisionen, Werbe- und Messekosten, Lizenzen und Patente, Arbeitsentgelte, Bauleistungen, Montagen und Ausbesserungen u. a. Knapp 22 % des kumulierten Gesamtdefizits entfielen auf die Transportleistungen und Versicherungen. Darunter fallen vor allem die im cif-Wert der Wareneinfuhr enthaltenen und zu den Dienstleistungen umgesetzten ausländischen Frachten und Warentransportversicherungen ins Gewicht. Etwa ein gleich hoher Anteil von 22 % an den gesamten Nettodienstleistungseinfuhren entfiel im Berichtszeitraum auf Kapitalerträge, die per Saldo an das Ausland abfließen. Neben den genannten Dienstleistungsarten spielen der Passivsaldo der Reiseverkehrsbilanz (knapp 8 % des kumulierten Gesamtdefizits) und der Saldo der Dienstleistungstransaktionen der Regierung - soweit sie nicht den Kapitalerträgen zugeordnet sind - (knapp 4 %) nur eine weniger bedeutsame Rolle.

Die Bilanz der Übertragungen, die die Gegenbuchungen zu den unentgeltlichen Güter- und Kapitaltransaktionen aufnimmt, weist von 1968 bis 1973 mit einer Ausnahme im Jahr 1972 bei wechselnden Vorzeichen nur Salden in geringerer Höhe aus. In den Folgejahren von 1974 bis 1977 traten dann stetig steigende Nettotransfers an die übrige Welt auf. Die Trennung der Übertragungsströme nach privaten Übertragungen und staatlichen Übertragungen (vgl. Tabelle im Zahlenteil) macht eine gewisse Schwerpunktverlagerung deutlich. Bis zum Jahre 1973 standen sich fast ohne Ausnahme per Saldo von nichtöffentlichen Sektoren geleistete Übertragungen und etwa in gleicher Höhe empfangene Nettoübertragungen des staatlichen Sektors gegenüber. In den Jahren danach sind die geleisteten Nettoübertragungen der privaten Institutionen stärker gestiegen als die empfangenen Nettotransfers des Staates. Der überwiegende Teil der von privaten Stellen geleisteten Übertragungen an das Ausland entfiel auf Überweisungen ausländischer Arbeitnehmer in Gabun an ihre Heimatländer. Ausländische Arbeitnehmer zählen nach den Zahlungsbilanzkonzepten, sofern sie ihren ständigen Wohnsitz im Gastland haben, als Inländer.

In der Kapitalbilanz, in die im folgenden die ungeklärten Beträge nicht mehr einbezogen werden, spiegelt sich der Entwicklungsbruch, der in der Mehrzahl der Leistungsbilanzpositionen zu beobachten ist, naturgemäß wider. In den Jahren

Salden im Kapitalverkehr (ohne Ungeklärte Beträge)
Mill. SZR

Jahr	Kapitalverkehr insgesamt	Davon			
		privater Nicht-banken-sektor	Geschäfts-banken	Staat	Zentrale Währungs-behörden
1968	+ 1,2	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,1	- 3,5
1969	- 10,2	- 7,8	- 0,8	- 4,0	+ 2,4
1970	- 2,0	+ 5,3	- 5,2	- 6,7	+ 4,6
1971	+ 8,4	+ 14,1	- 0,5	- 12,6	+ 7,4
1972	- 11,9	- 1,4	- 0,4	- 9,1	- 1,0
1973	- 22,3	- 5,0	+ 0,4	- 35,9	+ 18,2
1974	+ 177,7	+ 187,0	- 15,1	- 37,2	+ 43,0
1975	+ 46,5	+ 102,7	+ 2,6	- 96,0	+ 37,2
1976	+ 22,2	+ 165,9	+ 3,2	- 131,4	- 15,5
1977	- 38,0	+ 74,1	- 60,0	+ 44,8	- 96,9
1968 - 1973	- 36,8	+ 8,2	- 5,9	- 67,2	+ 28,1
1974 - 1977	+ 208,4	+ 529,7	- 69,3	- 219,8	- 32,2
1968 - 1977	+ 171,6	+ 537,9	- 45,2	- 287,0	- 4,1

von 1968 bis 1973 addierten sich alle Kapitaltransaktionen mit dem Ausland zu einer Nettoneuverschuldung um 36,8 Mill. SZR. In den vier folgenden Jahren konnte dagegen ein Abbau der Schuldnerposition bzw. eine Zunahme der Gläubigerposition insgesamt in Höhe von 208,4 Mill. SZR verbucht werden. Da der Zahlungsbilanz keine Angaben über den tatsächlichen Vermögensstatus (Bestände an Forderungen und Verbindlichkeiten) zu entnehmen sind, können hier nur Aussagen über die Richtung und Stärke der Veränderungen gemacht werden. Bemerkenswert ist, daß trotz der Verbesserung der Nettoauslandsposition um 171,6 Mill. SZR im gesamten Zehnjahreszeitraum von 1968 bis 1977 die Verschuldung des Staates in diesem Zeitraum kräftig um 287,0 Mill. SZR zugenommen hat. Auch im Bereich der Geschäftsbanken ist eine Nettoneuverschuldung um 75,2 Mill. SZR zu verzeichnen. Demgegenüber hat, vor allem in den Jahren ab 1974 im Bereich des privaten Nichtbankensektors eine vergleichsweise ungewöhnlich starke Zunahme der Ansprüche (Abnahme der Verbindlichkeiten) um 537,9 Mill. SZR im gesamten Berichtszeitraum stattgefunden. Wie die etwas detailliertere Tabelle im Zahlenteil zeigt, haben hierbei vor allem zwei gegenläufige Ströme eine besondere Rolle gespielt. Zum einen sind insbesondere ab 1974 verstärkt Kapitalanlagen ausländischer Investoren in Gabun zu beobachten (Zunahme der Schuldnerposition). Diese wurden jedoch zum anderen, durch einen Anstieg der kurzfristigen Ansprüche insbesondere im Zusammenhang mit der zunehmenden Gewährung von Handelskrediten und mit Kapitaltransaktionen zwischen inländischen Unternehmen mit ihren ausländischen Muttergesellschaften überkompensiert (Zunahme der Gläubigerposition). Die gesamte Neuverschuldung des Staates spielte sich fast ausschließlich im Bereich der langfristigen Darlehensgewährung und Darlehenstilgung ab.

1 Gebiet und Bevölkerung

1.1 Klima

Beobachtungsstation	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Lufttemperatur (°C)													
mittlere Tagesmittel													
Bitam	24,7	25,1	25,1	25,2	25,2	24,0	22,9	23,3	24,1	24,3	24,5	24,7	24,3
Cocobeach	26,6	26,7	26,8	26,9	26,5	25,1	24,1	24,4	25,4	25,7	25,9	26,5	25,8
Mitzic	24,4	24,6	24,8	24,8	24,5	23,1	21,8	22,2	23,8	24,1	24,1	24,3	23,9
Makokou	24,5	24,6	24,8	25,1	24,8	23,1	21,6	22,2	24,1	24,4	24,5	24,4	23,9
Libreville	26,7	26,8	26,9	27,1	26,8	25,2	24,1	24,4	25,5	25,8	26,0	26,4	26,0
Port-Gentil	26,8	27,1	27,1	27,2	25,9	24,0	23,2	24,0	25,3	26,0	26,0	26,3	25,7
Lambaréné	26,6	26,8	27,2	27,5	26,5	24,6	23,1	23,8	25,6	26,1	26,1	26,3	25,8
Franceville	24,9	25,0	25,2	25,5	24,9	23,3	22,6	23,4	24,6	24,8	24,8	24,7	24,5
Mouila	27,2	27,2	27,5	27,7	26,8	24,4	23,4	23,7	25,3	26,6	26,7	26,8	26,1
Mayoumba	26,2	26,5	27,0	27,0	25,7	23,2	22,1	22,4	23,8	25,1	25,0	25,8	25,0
absolute Maxima													
Cocobeach	31,8	32,8	32,9	35,0	33,3	31,8	30,2	31,0	31,1	31,1	32,2	32,2	35,0
Mitzic	33,3	33,3	33,9	33,9	32,8	31,1	31,1	31,1	33,6	35,8	32,2	32,2	35,8
absolute Minima													
Cocobeach	17,8	18,9	20,0	20,5	21,6	20,7	18,6	19,0	20,3	20,1	17,2	18,9	17,2
Mitzic	15,0	16,0	16,1	16,7	17,2	14,4	13,9	13,9	16,4	17,2	16,7	17,2	13,9
Niederschlag (mm)													
mittlere Monats- bzw. Jahressummen													
Bitam	53	68	201	200	247	130	23	43	267	329	226	70	1 587
Cocobeach	321	239	321	371	334	87	5	40	300	589	550	352	3 509
Mitzic	118	110	226	207	222	46	10	14	150	346	247	146	1 842
Makokou	62	137	245	236	174	48	7	17	141	321	224	144	1 756
Libreville	331	305	410	363	291	18	1	9	113	384	506	389	3 120
Port-Gentil	255	236	371	266	212	0	1	3	32	192	315	297	2 180
Lambaréné	151	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	2 042
Franceville	160	191	217	210	205	32	7	21	107	265	255	193	1 863
Mouila	225	224	253	232	172	23	4	6	44	395	396	278	2 252
Mayoumba	250	326	310	188	107	0	0	3	38	259	411	206	2 098
Höchstwert in 24 Stunden													
Cocobeach	153	96	146	110	182	143	8	108	188	139	235	99	235
Mitzic	71	72	82	96	78	51	38	34	86	72	80	125	125
Relative Luftfeuchtigkeit (%)													
Cocobeach (Tagesmittel)	86	85	85	86	86	85	84	84	86	88	88	86	86
Mitzic (Minimum, mittags)	74	74	73	72	74	79	78	76	75	74	74	73	75
Sonnenscheindauer, Stunden täglich													
Bitam	3,8	4,3	4,0	4,1	4,5	3,4	3,0	2,3	3,1	3,6	4,0	4,0	3,7
Makokou	4,1	4,9	3,9	3,5	3,7	2,9	1,6	1,5	2,5	4,2	4,4	1,6	3,2
Libreville	5,3	6,2	5,4	5,7	4,8	4,2	4,1	3,8	3,0	3,4	4,4	5,4	4,6
Port-Gentil	4,8	5,0	4,2	4,3	4,1	4,8	5,1	4,7	3,7	3,2	3,3	4,5	4,3
Lambaréné	4,4	4,7	4,5	4,7	4,3	2,0	2,0	2,1	1,8	3,2	3,9	3,4	3,4
Franceville	5,2	5,2	4,6	5,0	4,0	3,8	3,0	3,6	4,1	4,1	4,6	4,4	4,3

Stationsverzeichnis
Seehöhe und Koordinaten

Beobachtungsstation	Seehöhe m	Geogr. Breite	Geogr. Länge
Bitam	599	2° 5' N	11° 29' 0
Cocobeach	13	1° 0' N	9° 36' 0
Mitzic	583	0° 47' N	11° 32' 0
Makokou	515	0° 34' N	12° 52' 0
Libreville	15	0° 27' N	9° 25' 0
Port-Gentil	4	0° 42' S	8° 45' 0
Lambaréné	26	0° 43' S	10° 14' 0
Franceville	426	1° 38' S	13° 34' 0
Mouila	89	1° 52' S	11° 1' 0
Mayoumba	34	3° 25' S	10° 39' 0

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg; diese Stelle verfügt über ausführlichere Klimadaten

1 Gebiet und Bevölkerung
1.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte *)

Provinz ¹⁾ Präfektur	Verwaltungs- sitz	1960 ²⁾					1970 ³⁾				
		Fläche	Feststellungsergebnis 1965				Feststellungsergebnis 1972 ⁴⁾				Bevöl- kerungs- dichte
			Bevölkerung		Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung		Bevöl- kerungs- dichte			
			insgesamt	gabunische Bevölkerung		insgesamt	gabunische Bevöl- kerung				
km ²	Anzahl		Einw. je km ²	Anzahl		Einw. je km ²					
Woleu-Ntem	Oyem	38 465	78 124	78 311	34 965	2,0	3,1	121 000	148 287	145 513	3,9
Oyem		8 380	32 837			3,9					
Bitam		2 220	19 534			8,8					
Minvoul		15 435	12 101			0,8					
Mitzié		9 845	10 585			1,1					
Médouneu		2 585	3 067			1,2					
Estuaire	Libreville	20 740	61 520	61 075	31 523	3,0	3,5	73 000	194 976	181 687	9,4
Cocobeach		5 510	5 225			0,9					
Kango		10 450	11 697			1,1					
Libreville		4 780	44 598			9,3					
Ogooué-Maritime	Port-Gentil	22 890	42 322	41 504	21 137	1,8	2,7	62 000	120 371	116 824	5,3
Omboué		15 405	11 414			0,7					
Port-Gentil		7 485	30 908			4,1					
Moyen-Ogooué	Lambaréné	18 535	34 193	34 057	17 213	1,8	2,6	48 000	51 551	50 699	2,8
Lambaréné		9 055	24 210			2,7					
Ndjolé		9 480	9 983			1,1					
Ogooué-Ivindo	Makokou	46 075	36 126	35 154	16 214	0,8	1,2	56 000	59 792	59 197	1,3
Booué		16 675	8 979			0,5					
Makokou		18 915	18 004			1,0					
Mékambo		10 485	9 143			0,9					
Ogooué-Lolo	Koula-Moutou	25 380	36 792	36 662	15 590	1,4	1,9	47 500	51 523	51 353	2,0
Koula-Moutou		12 520	24 370			1,9					
Lastourville		12 860	12 422			1,0					
Haut-Ogooué	Franceville	36 547	42 974	42 189	18 032	1,2	1,6	60 000	127 133	125 976	3,5
Franceville		16 527	19 708			1,2					
Moanda		5 290	11 257			2,1					
Okondja		14 730	12 009			0,8					
Ngouné	Mouila	37 750	79 010	78 642	34 558	2,1	3,2	122 500	129 859	129 126	3,4
Ndendé		3 065	15 689			5,1					
Fougamou		12 365	15 464			1,3					
Mimongo		9 380	14 005			1,5					
Mouila		5 715	11 582			2,0					
Mbigou		7 225	22 270			3,1					
Nyanga	Tschibanga	21 285	37 503	36 670	15 465	1,8	1,9	40 000	66 517	66 002	3,1
Moabi		2 080	8 969			4,3					
Tschibanga		10 935	18 297			1,7					
Mayumba		8 270	10 237			1,2					
Gabun	Libreville	267 667	448 564	444 264	204 697	1,7	2,4	630 000	950 009	926 377	3,5

*) Siehe Textteil.

- 1) Seit 1. Januar 1977 Neugliederung der Verwaltung in neun Provinzen, 37 Präfekturen und neun Unterprefekturen.
- 2) Ergebnis einer von Oktober 1960 bis Mai 1961 durchgeführten Volkszählung.
- 3) Volkszählungsergebnis, das am 1. Juni 1972 amtlich bekanntgegeben wurde.

4) Die Angaben werden von verschiedenen Seiten angezweifelt und als zu hoch bezeichnet. Von offizieller gabunischer Seite wird betont, daß es sich zumindest für 1970 um die erste systematisch durchgeführte Volkszählung gehandelt habe.

Quellen: Annuaire Statistique, Libreville; Annuaire National Officiel, Libreville; Recensement et Enquête Démographiques, Paris; Marchés Tropicaux, Paris

1.3 Bevölkerung 1960 nach dem Alter *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 1	13 609	3,1	6 846	3,3	6 763	2,8
1 - 5	40 014	9,0	19 524	9,5	20 490	8,6
5 - 10	45 012	10,1	23 123	11,3	21 889	9,1
10 - 15	33 000	7,4	18 416	9,0	14 584	6,1
15 - 20	23 172	5,2	10 444	5,1	12 728	5,3
20 - 25	23 472	5,2	13 716	6,7	17 571	7,3
25 - 30	31 287	7,0	15 472	7,6	20 634	8,6
30 - 35	36 106	8,1	14 105	6,9	21 354	8,9
35 - 40	35 459	8,0	17 380	8,5	25 339	10,6
40 - 45	42 719	9,6	16 101	7,9	20 034	8,4
45 - 50	36 135	8,1	16 783	8,2	17 148	7,2
50 - 55	33 931	7,6	10 523	5,1	11 917	5,0
55 - 60	22 440	5,1	7 978	3,9	9 339	3,9
60 - 65	17 317	3,9	5 793	2,8	7 355	3,1
65 - 70	13 148	3,0	3 519	1,7	5 017	2,1
70 und mehr	8 536	1,9	4 534	2,2	7 175	3,0
unbekannt	709	0,2	440	0,2	230	0,1
Insgesamt ...	444 264	100	204 697	100	239 567	100

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung.

Quelle: Annuaire Statistique, Libreville

1 Gebiet und Bevölkerung
1.4 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen *)
 (UN-Statistik)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970				1985				2000			
	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere
1 000												
unter 5 ...	59	59	59	59	63	63	60	62	85	84	61	78
5 - 15 ...	85	85	85	85	114	115	113	115	136	137	118	131
15 - 65 ...	334	334	334	334	359	360	358	359	386	392	379	386
65 und mehr .	21	21	21	21	32	33	32	32	65	67	62	65
Prozent												
unter 5 ...	11,8	11,8	11,8	11,8	11,0	11,1	10,7	10,9	12,6	12,4	9,8	11,9
5 - 15 ...	17,1	17,1	17,1	17,1	20,1	20,2	20,1	20,2	20,2	20,2	19,0	19,9
15 - 65 ...	66,9	66,9	66,9	66,9	63,1	63,0	63,6	63,2	57,5	57,6	61,1	58,4
65 und mehr .	4,3	4,3	4,3	4,3	5,7	5,7	5,7	5,7	9,6	9,8	10,1	9,8

*) Projektionen der Vereinten Nationen nach den Ergebnissen der Zählung von 1960.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1973, UN

1.5 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen *)
 (ILO-Statistik)

Jahr (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
		unter 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr	
1 000										
1965	i	463	108	46	42	38	124	45	33	27
	m	216	54	23	20	18	56	20	14	11
	w	247	54	23	22	20	68	25	19	16
1970	i	481	112	48	44	40	128	47	35	27
	m	226	56	24	22	19	58	21	15	11
	w	255	56	24	22	21	70	26	20	16
1975	i	505	120	50	46	43	135	49	36	28
	m	239	60	25	23	21	63	22	16	11
	w	266	60	25	23	22	72	27	20	17
1980	i	535	129	52	48	45	141	51	38	31
	m	255	64	26	24	22	67	23	16	13
	w	280	65	26	24	23	74	28	22	18
1985	i	573	140	57	50	47	151	54	39	33
	m	275	70	28	25	23	73	24	17	14
	w	298	70	29	25	24	78	30	22	19
%										
1965	i	100	23,3	9,9	9,1	8,2	26,8	9,7	7,1	5,8
	m	100	25,0	10,6	9,3	8,3	25,9	9,3	6,5	5,1
	w	100	21,9	9,3	8,9	8,1	27,5	10,1	7,7	6,5
1970	i	100	23,3	10,0	9,1	8,3	26,6	9,8	7,3	5,6
	m	100	24,8	10,6	9,7	8,4	25,7	9,3	6,6	4,9
	w	100	22,0	9,4	8,6	8,2	27,5	10,2	7,8	6,3
1975	i	100	23,7	9,9	9,1	8,5	26,6	9,7	7,1	5,5
	m	100	24,9	10,4	9,5	8,7	26,1	9,1	6,6	4,6
	w	100	22,6	9,4	8,6	8,3	27,1	10,2	7,5	6,4
1980	i	100	24,1	9,7	9,0	8,4	26,4	9,5	7,1	5,8
	m	100	25,1	10,2	9,4	8,6	26,3	9,0	6,3	5,1
	w	100	23,2	9,3	8,6	8,2	26,4	10,0	7,9	6,4
1985	i	100	24,5	10,0	8,8	8,2	26,4	9,5	6,8	5,8
	m	100	25,5	10,2	9,1	8,4	26,6	8,8	6,2	5,1
	w	100	23,6	9,8	8,4	8,1	26,3	10,1	7,4	6,4

*) Vorausschätzung der ILO, basierend auf der mittleren Schätzungsreihe der Bevölkerungsprojektion der Vereinten Nationen.

Quelle: Labour Force Projections 1965 - 1985, ILO

1 Gebiet und Bevölkerung
1.6 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen*)
 (Nationale Statistik)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1960		1965		1970		1975		1980		1985	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt												
unter 5	66,3	14,9	56,6	12,4	57,8	12,2	64,8	12,8	74,4	13,7	85,3	14,3
5 - 10	52,9	11,9	58,1	12,7	51,1	10,7	53,1	10,5	60,5	11,1	70,3	11,8
10 - 15	36,5	8,2	50,8	11,1	56,3	11,8	49,8	9,9	52,2	9,6	59,5	10,0
15 - 20	28,5	6,4	35,1	7,7	49,3	10,4	54,9	10,9	48,8	9,0	51,1	8,6
20 - 25	33,8	7,6	27,2	6,0	33,6	7,1	47,5	9,4	53,3	9,8	47,6	8,0
25 - 30	36,5	8,2	31,9	7,0	25,8	5,4	32,0	6,3	46,0	8,4	51,7	8,7
30 - 35	33,8	7,6	34,3	7,5	30,2	6,4	24,7	4,9	30,8	5,7	44,3	7,4
35 - 40	36,5	8,2	31,5	6,9	32,3	6,8	28,8	5,7	23,6	4,3	29,6	5,0
40 - 45	30,7	6,9	33,4	7,3	29,4	6,2	30,4	6,0	27,4	5,0	22,6	3,8
45 - 50	27,7	6,2	27,6	6,0	30,8	6,5	27,4	5,4	28,8	5,3	26,1	4,4
50 - 55	18,7	4,2	24,1	5,3	24,8	5,2	28,2	5,6	25,5	4,7	27,0	4,5
55 - 60	14,7	3,3	15,8	3,5	20,9	4,4	22,0	4,4	25,7	4,7	23,5	3,9
60 - 65	11,6	2,6	11,8	2,6	13,3	2,8	17,8	3,5	19,3	3,5	22,8	3,8
65 - 70	7,1	1,6	8,7	1,9	9,3	2,0	10,7	2,1	14,6	2,7	16,2	2,7
70 und mehr	8,9	2,0	9,3	2,0	10,8	2,3	12,1	2,4	14,0	2,6	18,2	3,1
Insgesamt ...	444,3	100	456,3	100	475,4	100	504,4	100	544,4	100	596,1	100
Männlich												
unter 5	32,5	15,9	25,8	12,8	27,0	13,1	30,9	14,2	36,0	15,3	40,8	15,7
5 - 10	27,1	13,2	26,6	13,2	22,2	10,8	24,0	11,0	28,1	11,9	33,4	12,9
10 - 15	20,0	9,8	25,6	12,7	25,5	12,4	21,4	9,8	23,5	10,0	27,5	10,6
15 - 20	12,9	6,3	19,0	9,4	24,6	11,9	24,6	11,3	20,8	8,8	22,8	8,8
20 - 25	14,2	6,9	12,1	6,0	18,0	8,7	23,4	10,8	23,7	10,1	20,2	7,8
25 - 30	15,1	7,4	13,1	6,5	11,3	5,5	16,9	7,8	22,5	9,5	22,8	8,8
30 - 35	13,8	6,7	13,8	6,8	12,1	5,9	10,6	4,9	16,1	6,8	21,4	8,2
35 - 40	15,1	7,4	12,3	6,1	12,6	6,1	11,3	5,2	10,0	4,2	15,3	5,9
40 - 45	13,8	6,7	13,1	6,5	11,0	5,3	11,5	5,3	10,5	4,4	9,4	3,6
45 - 50	13,4	6,5	11,6	5,7	11,5	5,6	9,9	4,6	10,6	4,5	9,8	3,8
50 - 55	8,5	4,2	10,8	5,3	9,8	4,8	10,0	4,6	8,9	3,8	9,7	3,7
55 - 60	6,7	3,3	6,5	3,2	8,7	4,2	8,2	3,8	8,7	3,7	7,9	3,0
60 - 65	4,9	2,4	4,8	2,4	5,0	2,4	6,9	3,2	6,8	2,9	7,4	2,8
65 - 70	3,1	1,5	3,2	1,6	3,4	1,6	3,7	1,7	5,3	2,2	5,4	2,1
70 und mehr	3,6	1,8	3,6	1,8	3,8	1,8	4,1	1,9	4,5	1,9	6,1	2,3
Zusammen ...	204,7	100	202,1	100	206,3	100	217,4	100	235,5	100	259,8	100
Weiblich												
unter 5	33,8	14,1	30,8	12,1	30,8	11,4	33,9	11,8	38,4	12,4	44,5	13,2
5 - 10	25,8	10,8	31,5	12,4	28,9	10,7	29,1	10,1	32,4	10,5	36,9	11,0
10 - 15	16,5	6,9	25,2	9,9	30,8	11,4	28,4	9,9	28,7	9,3	32,0	9,5
15 - 20	15,6	6,5	16,1	6,3	24,7	9,2	30,3	10,6	28,0	9,1	28,3	8,4
20 - 25	19,6	8,2	15,1	5,9	15,6	5,8	24,1	8,4	29,6	9,6	27,4	8,1
25 - 30	21,4	8,9	18,8	7,4	14,5	5,4	15,1	5,3	23,5	7,6	28,9	8,6
30 - 35	20,0	8,3	20,5	8,1	18,1	6,7	14,1	4,9	14,7	4,8	22,9	6,8
35 - 40	21,4	8,9	19,2	7,6	19,7	7,3	17,5	6,1	13,6	4,4	14,3	4,3
40 - 45	16,9	7,1	20,3	8,0	18,4	6,8	18,9	6,6	16,9	5,5	13,2	3,9
45 - 50	14,3	6,0	16,0	6,3	19,3	7,2	17,5	6,1	18,2	5,9	16,3	4,8
50 - 55	10,2	4,3	13,3	5,2	15,0	5,6	18,2	6,3	16,6	5,4	17,3	5,1
55 - 60	8,0	3,3	9,3	3,7	12,2	4,5	13,8	4,8	17,0	5,5	15,6	4,6
60 - 65	6,7	2,8	7,0	2,8	8,3	3,1	10,9	3,8	12,5	4,0	15,4	4,6
65 - 70	4,0	1,7	5,5	2,2	5,9	2,2	7,0	2,4	9,3	3,0	10,8	3,2
70 und mehr	5,3	2,2	5,7	2,2	7,0	2,6	8,0	2,8	9,5	3,1	12,1	3,6
Zusammen ...	239,6	100	254,2	100	269,1	100	287,0	100	308,9	100	336,2	100

*) Nur gabunische Bevölkerung. Die Angaben sind Vorausschätzungen des Statistischen Amtes in Libreville und basieren auf dem Ergebnis einer von Oktober 1960 bis Mai 1961 durchgeführten Volkszählung (s. a. Textteil).

Quelle: Recensement et Enquête Démographiques 1960 - 1961, Libreville

1 Gebiet und Bevölkerung
1.7 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Provinzen *)

Provinz (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
		unter 5	5 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 und mehr	unbekannt	
Woleu-Ntem	i	78 311	10 629	13 216	5 155	6 089	25 104	12 223	2 642	3 153	-
	m	34 965	5 170	6 897	2 206	2 764	10 361	5 384	1 128	1 055	-
	w	43 346	5 459	6 319	2 949	3 325	14 743	6 939	1 514	2 098	-
Estuaire	i	61 075	7 083	8 017	3 686	5 598	23 960	8 913	1 237	1 936	645
	m	31 523	3 656	4 106	1 576	2 752	12 810	5 011	469	728	415
	w	29 552	3 427	3 911	2 110	2 846	11 150	3 902	768	1 208	230
Ogooué-Maritime	i	41 504	5 435	6 567	2 131	4 231	14 135	5 890	1 120	1 981	14
	m	21 137	2 903	3 434	927	2 108	7 293	2 983	680	795	14
	w	20 367	2 532	3 133	1 204	2 123	6 842	2 907	440	1 186	-
Moyen-Ogooué	i	34 057	3 505	4 720	1 573	2 553	12 236	6 312	1 398	1 760	-
	m	17 213	1 763	2 588	732	1 239	5 803	3 597	663	918	-
	w	16 844	1 742	2 132	841	1 314	6 433	2 715	735	842	-
Ogooué-Ivindo	i	35 154	3 972	7 487	1 446	2 283	12 621	5 107	1 006	1 221	11
	m	16 214	1 943	3 954	553	1 017	5 287	2 588	475	386	11
	w	18 940	2 029	3 533	893	1 266	7 334	2 519	531	835	-
Ogooué-Lolo	i	36 662	3 197	5 654	1 508	1 478	12 269	8 381	1 123	3 052	-
	m	15 590	1 670	3 043	788	518	3 888	3 926	480	1 277	-
	w	21 072	1 527	2 611	720	960	8 381	4 455	643	1 775	-
Haut-Ogooué	i	42 189	4 477	8 462	1 943	1 550	12 989	8 266	1 796	2 706	-
	m	18 032	1 993	4 600	1 008	443	1 482	3 863	812	1 131	-
	w	24 157	2 484	3 862	935	1 107	8 807	4 403	984	1 575	-
Ngounié	i	78 642	9 437	15 361	3 778	4 651	26 314	13 626	2 023	3 452	-
	m	34 558	4 549	8 489	1 850	1 809	9 777	5 915	759	1 410	-
	w	44 084	4 888	6 872	1 928	1 842	16 537	7 711	1 264	2 042	-
Nyanga	i	36 670	5 888	8 528	1 952	2 854	10 791	4 870	803	984	-
	m	15 465	2 723	4 428	804	1 066	3 657	2 017	327	443	-
	w	21 205	3 165	4 100	1 148	1 788	7 134	2 853	476	541	-
Gabun	i	444 264	53 623	78 012	23 172	31 287	150 419	73 688	13 148	20 245	670
	m	204 697	26 370	41 539	10 444	13 716	63 058	35 284	5 793	8 053	440
	w	239 567	27 253	36 473	12 728	17 571	87 361	38 404	7 355	12 192	230

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung.

Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, Paris

1.8 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Siedlungsart *)

Provinz (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
		unter 5	5 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 und mehr	unbekannt	
Dörfliche Siedlungen ..	i	355 087	41 145	63 695	17 412	20 919	115 245	65 180	12 139	19 122	270
	m	157 029	19 163	33 899	7 932	8 394	43 614	30 076	5 325	7 648	178
	w	198 058	21 182	29 796	9 480	12 525	71 631	35 104	6 814	11 474	92
Städtische Siedlungen .	i	62 982	9 026	11 170	4 347	6 973	23 216	6 046	806	1 008	390
	m	33 240	4 639	5 966	1 979	3 527	12 752	3 441	328	356	252
	w	29 742	4 387	5 204	2 368	3 446	10 464	2 605	478	652	138
Andere Siedlungen	i	26 195	3 452	3 147	1 413	3 395	11 958	2 462	203	115	10
	m	14 428	2 568	1 674	533	1 795	6 692	1 767	140	49	10
	w	11 767	1 684	1 473	880	1 600	5 266	695	63	66	-

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung.

Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, Paris

1 Gebiet und Bevölkerung
1.9 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Familienstand *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ledig				Verheiratet				Verwitwet	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
15 - 20	9 697	28,7	4 744	45,4	566	0,6	7 095	5,5	-	-
20 - 25	8 423	24,9	2 292	22,0	4 510	5,0	13 899	10,8	50	1,5
25 - 30	5 364	15,9	1 022	9,8	9 155	10,0	18 428	14,3	32	0,9
30 - 35	2 987	8,8	745	7,1	10 242	11,2	19 012	14,7	92	2,7
35 - 40	2 956	8,7	456	4,4	13 085	14,4	22 732	17,6	106	3,1
40 - 45	1 725	5,1	313	3,0	13 035	14,3	17 238	13,3	294	8,5
45 - 50	1 191	3,5	277	2,7	14 026	15,4	13 774	10,7	455	12,6
50 - 55	728	2,2	195	1,9	8 843	9,7	7 491	5,7	396	11,5
55 - 60	366	1,1	102	1,0	6 602	7,2	4 867	3,8	542	15,7
60 - 65	158	0,5	73	0,7	4 844	5,3	2 537	2,0	419	12,1
65 - 70	54	0,2	70	0,7	2 945	3,2	1 304	1,0	240	7,0
70 u. mehr	178	0,5	150	1,4	3 290	3,6	914	0,7	848	24,5
Insgesamt ...	33 827	100	10 439	100	91 143	100	129 291	100	3 454	100

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verwitwet		Geschieden				Sonstige			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
15 - 20	60	0,2	37	0,7	131	3,1	144	5,5	698	17,3
20 - 25	254	0,9	207	3,9	231	5,5	526	20,1	895	22,2
25 - 30	250	0,9	427	8,0	385	9,2	493	18,9	549	13,6
30 - 35	727	2,6	476	9,0	466	11,1	308	11,8	405	10,0
35 - 40	1 041	3,8	920	17,3	544	12,9	313	12,0	566	14,0
40 - 45	1 644	6,0	880	16,6	564	13,4	167	6,4	275	6,8
45 - 50	2 394	8,7	911	17,2	453	10,8	220	8,4	251	6,2
50 - 55	3 699	13,4	472	8,9	383	9,1	84	3,2	149	3,7
55 - 60	3 948	14,3	311	5,9	330	7,8	157	6,0	92	2,3
60 - 65	4 226	15,3	305	5,7	462	11,0	67	2,6	57	1,4
65 - 70	3 459	12,5	203	3,8	133	3,2	77	2,9	50	1,3
70 u. mehr	5 941	21,5	158	3,0	126	3,0	60	2,2	44	1,1
Insgesamt ...	27 643	100	5 307	100	4 208	100	2 616	100	4 031	100

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr. Ohne 670 Personen (440 männlich

und 230 weiblich), deren Status ungeklärt ist. Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, 1960 - 1961

1.10 Bevölkerung 1960 nach Altersgruppen und Bildungsgrad *)

Alter von ... bis unter ... Jahren (l = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Ohne		Mit		Mit Schul-		Mit Hochschul-		
		französische(n) Lese- und Schreibkenntnisse(n)		Schul-		bildung		bildung		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
15 - 20	l	22 933	12 577	54,8	2 894	12,6	6 580	28,7	882	3,8
	m	10 345	3 418	33,0	1 839	17,8	4 420	42,7	668	6,4
	w	12 588	9 159	72,8	1 055	8,4	2 160	17,2	214	1,7
20 - 30	l	66 879	51 382	76,8	5 633	8,4	9 038	13,5	827	1,2
	m	28 952	16 612	57,4	4 404	15,2	7 217	24,9	720	2,5
	w	37 927	34 770	91,7	1 229	3,3	1 821	4,8	107	0,3
30 - 40	l	77 752	71 189	91,6	3 511	4,5	2 645	3,4	408	0,5
	m	31 309	25 855	82,6	2 757	8,8	2 362	7,5	335	1,1
	w	46 443	45 334	97,6	754	1,6	282	0,6	73	0,2
40 - 50	l	69 708	66 014	94,7	2 388	3,4	1 225	1,8	81	0,1
	m	32 702	29 388	89,9	2 181	6,7	1 063	3,3	70	0,2
	w	37 006	36 626	99,0	207	0,6	162	0,4	11	0,0
50 - 60	l	39 644	38 165	96,3	1 036	2,6	380	1,0	63	0,2
	m	18 463	17 084	92,5	971	5,3	350	1,9	58	0,3
	w	21 181	21 081	99,5	65	0,3	30	0,1	5	0,0
60 - 70	l	21 542	20 893	97,0	485	2,3	164	0,8	-	-
	m	9 272	8 706	93,9	423	4,6	143	1,5	-	-
	w	12 270	12 187	99,3	62	0,5	21	0,2	-	-
70 und mehr	l	11 635	11 411	98,1	153	1,3	49	0,4	22	0,2
	m	4 522	4 342	96,0	131	2,9	43	1,0	6	0,1
	w	7 113	7 069	99,4	22	0,3	6	0,1	16	0,2
Insgesamt ...	l	310 093	271 630	87,6	16 101	5,2	20 080	6,5	2 282	0,7
	m	135 565	105 405	77,8	12 706	9,4	15 598	11,5	1 856	1,4
	w	174 528	166 225	95,2	3 395	1,9	4 482	2,6	426	0,2

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr. Ohne 1 866 Personen (783 männlich und 1 083 weiblich), deren Bildungsgrad unge-

klärt war und ohne 670 Personen (440 männlich, 230 weiblich) deren Status ungeklärt war. Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, 1960/61

1 Gebiet und Bevölkerung
1.11 Ausgewählte Stammesgruppen 1960 nach Provinzen *)

Stammesgruppe	Insgesamt						Woleu-Ntem					
	insgesamt		männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Omiene-Seke	7 481 ^{a)}	2,4	3 284 ^{a)}	2,4	4 197 ^{a)}	2,4	41	0,1	5	0,0	36	0,1
Eschira	78 306	25,1	33 388	24,5	44 918	25,6	68	0,1	37	0,2	31	0,1
Okanda	13 474	4,3	6 043	4,4	7 431	4,2	10	0,0	10	0,0	-	-
Bakele	5 777	1,9	2 491	1,8	3 286	1,9	-	-	-	-	-	-
Fang (Pangwe) ..	94 196	30,2	40 236	29,5	53 960	30,7	53 465	98,2	22 353	97,6	31 112	98,6
Bakota	17 719	5,7	8 097	5,9	9 622	5,5	139	0,3	67	0,3	72	0,2
Mbete	63 105	20,2	27 394	20,1	35 711	20,3	36	0,1	26	0,1	10	0,0
Sonstige	31 901	10,2	15 415	11,3	16 486	9,4	707	1,3	400	1,8	307	1,0

Stammesgruppe	Estuaire						Ogooué-Maritime					
	zusammen		männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Omiene-Seke	4 125	9,1	1 761	7,5	2 364	10,8	657	2,2	258	1,7	399	2,7
Eschira	6 778	15,0	3 901	16,7	2 877	13,1	9 027	30,6	4 397	29,7	4 630	31,5
Okanda	1 341	3,0	827	3,5	514	2,3	269	0,9	170	1,2	99	0,7
Bakele	599	1,3	381	1,6	218	1,0	415	1,4	239	1,6	176	1,2
Fang (Pangwe) ..	23 234	51,3	10 375	44,4	12 859	58,5	1 950	6,6	842	5,7	1 108	7,5
Bakota	1 682	3,7	1 097	4,7	585	2,7	609	2,1	291	2,0	318	2,2
Mbete	4 790	10,6	3 307	14,2	1 483	6,8	2 854	9,7	1 789	12,1	1 065	7,2
Sonstige	2 781	6,1	1 697	7,3	1 084	4,9	13 707	46,5	6 800	46,0	6 907	47,0

Stammesgruppe	Moyen-Ogooué						Ogooué-Ivindo					
	zusammen		männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Omiene-Seke	1 140	4,4	517	4,0	623	4,8	1 390	5,9	689	6,7	701	5,2
Eschira	5 286	20,5	2 950	22,9	2 336	18,0	147	0,6	79	0,8	68	0,5
Okanda	2 573	10,0	1 315	10,2	1 258	9,7	396	1,7	170	1,7	226	1,7
Bakele	1 352	5,2	538	4,2	814	6,3	836	3,5	407	4,0	429	3,2
Fang (Pangwe) ..	8 484	32,8	3 682	28,6	4 802	37,0	6 847	28,9	2 859	27,7	3 988	29,8
Bakota	1 169	4,5	723	5,6	446	3,4	10 520	44,4	4 588	44,5	5 932	44,3
Mbete	1 923	7,4	1 179	9,2	744	5,7	79	0,3	34	0,3	45	0,3
Sonstige	3 905	15,1	1 958	15,2	1 947	15,0	3 469	14,7	1 480	14,4	1 989	14,9

Stammesgruppe	Ogooué-Lolo						Haut-Ogooué					
	zusammen		männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Omiene-Seke	29	0,1	10	0,1	19	0,1	-	-	-	-	-	-
Eschira	3 946	14,2	1 508	13,9	2 438	14,4	3 592	12,3	1 378	12,1	2 214	12,4
Okanda	4 224	15,2	1 651	15,2	2 573	15,2	-	-	-	-	-	-
Bakele	701	2,5	230	2,1	471	2,8	836	2,9	246	2,2	590	3,3
Fang (Pangwe) ..	10	0,0	10	0,1	-	-	49	0,2	24	0,2	25	0,1
Bakota	1 968	7,1	768	7,1	1 200	7,1	1 550	5,3	541	4,7	1 009	5,7
Mbete	14 294	51,4	5 549	51,0	8 745	51,6	21 550	73,7	8 561	74,8	12 989	72,9
Sonstige	2 639	9,5	1 151	10,6	1 488	8,8	1 673	5,7	689	6,0	984	5,5

Stammesgruppe	Ngounié						Nyanga					
	zusammen		männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Omiene-Seke	99	0,2	44	0,2	55	0,2	-	-	-	-	-	-
Eschira	28 634	53,2	11 446	53,2	17 188	53,2	20 828	93,6	7 692	92,5	13 136	94,2
Okanda	4 596	8,5	1 884	8,8	2 712	8,4	65	0,3	16	0,2	49	0,4
Bakele	1 038	1,9	450	2,1	588	1,8	-	-	-	-	-	-
Fang (Pangwe) ..	157	0,3	91	0,4	66	0,2	-	-	-	-	-	-
Bakota	82	0,2	22	0,1	60	0,2	-	-	-	-	-	-
Mbete	17 481	32,5	6 884	32,0	10 597	32,8	98	0,4	65	0,8	33	0,2
Sonstige	1 757	3,3	699	3,3	1 058	3,3	1 263	5,7	541	6,5	722	5,2

*) Volkszählungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr; ohne 670 Personen (440 männlich und 230 weiblich), deren Status ungeklärt war.

a) Dar. Omiene: insgesamt 4 364, männlich 1 794, weiblich 2 570.

Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, Paris

1 Gebiet und Bevölkerung
 1.12 Voraussichtliche Geburten- und Sterbeziffern bis 2000*)
 je 1 000 Einwohner und Jahr

Jahr (von ... bis ...)	Geburtenziffer				Sterbeziffer			
	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere
	Variante				Variante			
1970 - 1975	32,2	32,2	32,2	32,2	22,2	22,2	22,2	22,2
1975 - 1980	27,9	27,9	27,5	27,9	20,3	20,6	19,9	20,3
1980 - 1985	26,7	26,7	26,1	26,5	18,8	19,4	18,2	18,8
1985 - 1990	27,6	27,2	26,1	27,0	18,1	18,8	17,2	18,0
1990 - 1995	28,8	28,2	25,3	27,7	17,5	18,3	16,3	17,4
1995 - 2000	29,4	28,5	22,9	27,6	16,7	17,7	15,3	16,6

*) Projektionen der Vereinten Nationen.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1973, UN

2 Gesundheitswesen
 2.1 Neuerkrankungen und Bestand an Schlafkrankheits-, Lepra- und Tuberkulosekranken

Jahr	Schlafkrankheit			Lepra		Tuberkulose	
	untersuchte Personen	festgestellte Fälle	bekannte Fälle am Jahresende	festgestellte Fälle	bekannte Fälle am Jahresende	festgestellte Fälle	bekannte Fälle am Jahresende
1965	280 133	135	930	814	.	376	.
1970	308 543	59	236	544	7 629	383	1 776
1971	184 841	38	153	467	7 705	433	1 805
1972	208 469	43	146	455	7 465	643	1 533
1973	186 107	32	129	382	6 825	712	1 534
1974	204 810	47	144	406	6 295	513	1 195
1975	219 354	45	131	356	5 800	530	1 350
1976 ¹⁾	215 000	44	130	...	6 000	...	1 500

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

2.2 Sonstige meldepflichtige übertragbare Krankheiten

Krankheit	1965	1970	1972	1973 ¹⁾	1974	1975 ¹⁾	1976 ²⁾
Typhus abdominalis und Paratyphus	30	177	177	157	36	42	26
Bakterielle Ruhr	821	.	532	588	543	300	613
Amöbeninfektion	1 403	697	2 086	1 123	1 819	897	1 738
Keuchhusten	4 723	4 639	6 355	3 915	3 205	4 180	4 161
Meningokokkeninfektion .....	.	13	51	64	70	105	108
Akute Poliomyelitis .....	.	25	106	86	31	31	17
Masern .....	.	2 661	6 357	3 636	2 244	9 397	2 891
Infektiöse Hepatitis .....	.	441	832	1 036	831	536	801
Malaria	63 994	57 132	78 674	.	.	.	80 000
Syphilis .....	.	327	294	286	187	230	...
Gonokokkeninfektion .....	.	10 433	11 108	13 793	12 523	9 239	10 000
Grippe .....	.	7 809	10 617	21 458	18 924	14 045	...

1) Januar bis November.
 2) Teilweise geschätzt.

Quellen: World Health Statistics Annual, WHO; World Health Statistics Report, WHO

2.3 Ausgewählte Schutzimpfungen

Schutzimpfung gegen ...	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976 ²⁾
BCG ¹⁾	56 254	43 634	55 914	115 055	67 737	93 940	100 000
Pocken	197 526	84 734	141 922	192 261	157 999	160 677	150 000
Gelbfieber	136 110	65 560	80 767	136 419	87 627	63 738	...
Tetanus	54	42 339	63 544	21 830	134 851	185 375	...
Masern	28 002	14 556	23 740	22 099	26 562	28 669	...
Poliomyelitis	-	-	-	-	-	800	...
Cholera	5 000	271 556	6 855	1 060	.	8 371	5 000

1) Bacterium-Calmette-Guerin. Prophylaktische Maßnahme zur TBG-Bekämpfung im Kindesalter.
 2) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

2 Gesundheitswesen
2.4 Berufstätige Personen im Gesundheitswesen

Jahr	Ärzte				Zahnärzte		Tier-ärzte	Apo-theker	Krankenpflege- personen		Hebammen		
	insgesamt		und zwar		insgesamt	Aus- länder			mit	ohne Diplom	mit	ohne	
	Anzahl	Einw. je A.	Aus- länder	in freier Praxis									1000 Einw. je Z.	Anzahl	ohne
1965	79	5 911	.	.	2	234	.	3	9	135	440	25	21
1970 .....	.	.	.	25	.	.	.	.	9	.	.	.	.
1971	96	5 313	84	30	4	128	4	.	15	256	567	75	24
1972 .....	.	.	.	34	.	.	.	2	.	.	.	.	.
1973 .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1976 ¹⁾	150	4 700	90	.	6	100	.	2	.	300	600	75	.

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale,
Libreville

2.5 Krankenhäuser und -einrichtungen

Jahr	Krankenhäuser und medizinische Zentren ¹⁾						Ambulante Behandlungs- stationen ²⁾			Entbindungsheime	
	insgesamt		öffentlich		privat		insgesamt	öffent- lich	privat	Heime	planmäßige Betten
	Anstalten	planmäßige Betten	Anstalten	planmäßige Betten	Anstalten	planmäßige Betten					
1961	32	3 176	28	2 926	4	350	35	-	35	.	390
1965 .....	.	.	30	3 037	.	.	88	61	27	28	443
1970	51	3 789	33	3 024	18	765	142	106	36	30	492
1971	52	4 235	34	3 470	18	765	149	112	37	32	537
1972	52	4 235	34	3 470	18	765	160	123	37	34	690
1973 .....	.	.	35	3 540	.	.	.	123	.	.	.
1974 .....	.	.	41	4 046	.	.	.	122	.	.	.
1975 .....	.	.	41	4 046	.	.	.	122	.	.	.
1976 ³⁾	55	5 000	40	4 000	15	1 000	170	135	35	35	...

1) "Centres médicaux", in denen eine ärztliche Versorgung durch mindestens einen Arzt gewährleistet wird.
2) "Infirmiers" und "Dispensaires", die von einem Heil-
gehilfen oder einer Hebamme betreut und zeitweise
von einem Arzt besucht werden. Diese Einrichtungen geben

nicht nur Arzneimittel aus, sondern beraten und behandeln auch die Kranken und verfügen über eine beschränkte Anzahl
Notbetten.
3) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale,
Libreville

2.6 Leistungen der öffentlichen Gesundheitsinstitutionen

Jahr	Stationäre		Ambulante		Schutz von Mutter und Kind								
	Krankenversorgung				Schwangeren- vorsorge		Entbin- dungen in Entbin- dungs- heimen	Kindervorsorge im Alter von ... bis unter ... Jahren					
	Patienten	Pflege- tage	Patienten	Konsul- tationen	betreute Schwangere	Beratungs- falle		unter 1		1 - 5			
							betreute Kinder	Beratungs- falle	betreute Kinder	Beratungs- falle			
1965	34 682	549 511	593 497	1 722 765	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1970	43 207	503 706	510 313	1 664 587	11 756	22 782	10 157	.	.	.	.	.	.
1971	35 588	478 717	507 851	1 543 181	13 812	25 800	10 695	40 469	.	40 237	.	.	.
1972	33 107	466 684	511 637	1 553 634	10 210	20 416	11 205	26 920	.	27 054	.	.	.
1973	26 575	483 039	733 237	2 169 802	14 193	26 906	10 938	28 500	59 253	36 219	64 774	.	.
1974	27 522	432 530	664 494	1 971 871	15 214	28 573	11 777	38 561	62 567	45 682	76 186	.	.
1975	29 851	448 176	615 391	1 885 357	14 895	30 052	11 529	35 795	68 828	44 919	81 765	.	.
1976 ¹⁾	35 000	500 000	700 000	2 000 000	15 000	30 000	12 000	...	...	...	...	.	.

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale,
Libreville

3 Bildung und Kultur
3.1 Schulen, Schüler und Lehrer

Jahres- anfang	Schulen	Klassen	Schüler			Lehrer		
			insgesamt	weiblich		insgesamt	weiblich	
			Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Grundschulen								
1960	371	1 012	50 545	18 472	37	.	.	.
1965	602	1 707	73 006	32 835	45	2 036	321	16
1970	669	2 105	94 914	45 368	48	2 259	345	15
1971	676	2 157	100 625	47 890	48	2 170	327	15
1972	678	2 177	105 601	50 505	48	2 435	419	17
1973	688	2 189	110 472	53 401	48	2 436	425	17
1974	718	2 357	114 172	55 354	48	2 339	442	19
1975	734	2 370	121 407	58 995	49	2 412	507	21
1976	746	2 446	128 552	62 736	49	...	...	...
1977	766	2 674	130 398	63 689	49	2 746	608	22
Gymnasien								
1960	2 ^{a)}	31 ^{a)}	787	.	.	.	.	.
1965	7	68	1 982	415	21	111	.	.
1970	22	106	3 937	1 083	28	188	.	.
1971	40	286	5 209	1 466	28	229	.	.
1972	17	215	6 136	1 803	29	309	.	.
1973	18	228	7 640	2 273	30	294	.	.
1974	19	268	9 216	2 723	30	347	.	.
1975	24	299	12 063	4 594	38	439	.	.
1976	21	333	12 770	4 641	36	614	.	.
1977	23	411	13 940	5 451	39	675	254	38
Kollegs¹⁾								
1960 .....	.	.	654	.	.	.	.	.
1965	22	75	2 063	709	34	110	.	.
1970	22	106	2 909	796	27	93	.	.
1971	25	104	3 035	1 022	34	140	.	.
1972	24	116	3 251	1 221	38	144	.	.
1973	30	135	4 100	1 573	38	170	.	.
1974	36	159	5 299	2 185	41	196	.	.
1975	34	146	5 512	2 425	44	217	.	.
1976	38	207	6 951	2 533	36	249	.	.
1977	36	216	6 427	2 381	37	289	58	26
Berufsbildende Schulen								
1960	2 ^{a)}	17 ^{a)}	.	.	.	.	.	.
1965	18	49	1 273	230	18	105	6	6
1970	19	92	53	.	.	151	22	14
1971	13	104	1 607	334	21	121	24	20
1972	12	116	1 833	.	.	190	22	12
1973	13	93	2 419	.	.	.	.	.
1974	13	93	2 708	1 164	43	34	.	.
1975	12	87	3 042	544	18	34	.	.
1976	10	79	2 450	.	.	125	.	.
1977	10	81	2 545	581	23	189	8	4
Lehrerbildende Schulen								
1960	29 ^{a)}	87 ^{a)}	554	.	.	.	.	.
1965	13	28	297	57	19	38	3	8
1970	5	7	136	.	.	23	4	17
1971	5	9	131	29	22	22	5	23
1972	6	17	241	51	21	25	6	24
1973	7	20	306	.	.	33	7	21
1974	7	20	346	64	18	34	7	21
1975	8	20	382	87	23	34	7	21
1976	8	20	371	.	.	36	.	.
1977	8	25	548	189	34	38	9	24

1) Collèges d'Enseignement Général (C.E.G.).
a) 1962.

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville: Statistical Yearbook, UNESCO.: Africa, South of the Sahara 1977 - 78, London

3 Bildung und Kultur

3.2 Schulen, Schüler und Lehrer am 1.1.1977 nach Schulträgern

Schulträger	Insgesamt			Grundschulen			Gymnasien		
	Schulen	Schüler	Lehrer	Schulen	Schüler	Lehrer	Schulen	Schüler	Lehrer
Öffentliche Schulen	475	87 342	2 201	425	71 631	1 544	11	8 378	394
Katholische Missionsschulen ..	258	51 802	1 117	239	46 595	888	7	3 642	196
Protestantische Missions- schulen	109	14 214	391	102	12 172	314	4	1 420	46
Insgesamt ...	843 ^{a)}	153 858	3 976	766	130 398	2 746	23 ^{a)}	13 940	675

Schulträger	Kollegs			Berufsbildende Schulen			Lehrerbildende Schulen		
	Schulen	Schüler	Lehrer	Schulen	Schüler	Lehrer	Schulen	Schüler	Lehrer
Öffentliche Schulen	24	4 474	233	9	2 422	.	6	437	30
Katholische Missionsschulen ..	10	1 388	30	1	123	.	1	54	3
Protestantische Missions- schulen	2	565	26	-	-	.	1	57	5
Insgesamt ...	36	6 427	289	10	2 545	189	8	548	38

a) Einschl. ein privates Gymnasium mit 500 Schülern und 39 Lehrern.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

3.3 Studenten an Hochschulen *)

Studienfach	1971		1972		1973		1974		1975		1976/1977 ²⁾	
	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich
Insgesamt	172	26	352	44	533	38	799	89	1 295	127	1 410	150
Universität Libreville ¹⁾												
Rechtswissenschaften	57	6	94	8	109	15	168	.	95	10	82	.
Wirtschaftswissenschaften	33	4	66	8	103	7	129	.	63	4	315	.
Geisteswissenschaften	29	12	57	20	21	6	124	.	162	42	314	.
Naturwissenschaften	53	4	90	7	22	3	66	.	55	10	69	.
Medizin	-	-	-	-	-	-	32	.	56	13	-	-
Sonstiges	-	-	-	-	153	-	141	.	314	-	273	.
Zusammen ...	172	26	307	43	408	31	660	.	745	79	1 053	.
Dar.: Aus- länder ...	11	.	38	.	51	.	52	.	99	.	245	.

*) Das Studienjahr endet jeweils im Juni des angegebenen Jahres.

1) Die "Université Nationale du Gabon" in Libreville wurde am 12.8.1970 gegründet.

2) Vorl. Schätzung.

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Statistical Yearbook, UNESCO

3.4 Gabunische Studenten im Ausland *)

Studienfach	1971		1972		1973		1974		1975		1976/1977	
	ins- gesamt	weib- lich										
Insgesamt	819	127	436	51	507	71	888	153	1 184	236	1 366	324
Universitäten												
Rechtswissenschaften	84	8	81	6	79	5	22	-	54	7	48	12
Wirtschaftswissenschaften	64	1	63	2	68	4	66	-	118	9	18	3
Geisteswissenschaften	65	11	61	16	92	23	124	30	131	42	51	25
Naturwissenschaften	84	4	72	7	62	6	39	8	78	11	32	7
Medizin	51	6	53	8	71	13	96	14	64	14	68	21
Zahnmedizin	2	-	3	-	5	-	8	1	1	-	9	-
Pharmazie	14	4	16	8	25	13	28	13	19	10	24	10
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	10	2	23	-	.	.
Zusammen ...	364	34	349	47	402	64	393	68	488	93	.	.

*) Das Studienjahr endet jeweils im Juni des angegebenen Jahres.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

4 Erwerbstätigkeit
4.1 Strukturdaten über Erwerbspersonen 1963*)

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	% 1)	1 000	% 1)	1 000	% 1)
Erwerbspersonen insgesamt	220,0	50,5	120,0	58,3	100,0	43,5
nach Altersgruppen						
Alter von ... bis unter ... Jahren						
unter 15	11,0	16,9	6,0	22,2	5,0	13,2
15 - 20	27,0	45,0	12,0	66,7	15,0	35,7
20 - 65	175,0	62,9	100,0	69,9	75,0	55,6
65 und mehr	1,5	18,8	0,5	16,7	1,0	20,0
Ohne nähere Angabe	5,5	22,0	1,5	10,0	4,0	40,0
nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	185,1	42,5	91,3	44,4	93,8	40,8
Produzierendes Gewerbe						
Energie- und Wasserwirtschaft, sanitäre						
Dienste	0,1	0	0,1	0	0	0
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	7,5	1,7	7,4	3,6	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe	4,2	1,0	3,7	1,8	0,5	0,2
Baugewerbe	3,7	0,8	3,6	1,7	0,1	0
Handel, Banken, Versicherungen	8,2	1,9	5,7	2,8	2,5	1,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,9	0,7	2,8	1,4	0,1	0
Dienstleistungen (ohne häusliche Dienste)	7,0	1,6	4,6	2,2	2,4	1,0
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	1,4	0,3	0,9	0,4	0,5	0,2
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	16,3	3,7	10,6	5,1	5,7	2,5
Mithelfende Familienangehörige	110,0	25,3	50,0	24,3	60,0	26,1
Lohn- und Gehaltsempfänger	44,0	10,1	38,6	18,8	5,4	2,3
Ohne nähere Angabe	49,7	11,4	20,9	10,2	28,8	12,5

*) Amtliche Schätzung zum Jahresende (bezogen auf die unberichtigten Volkszählungsergebnisse).

1) Anteil an der Gesamtbevölkerung bzw. der entsprechenden Altersgruppe.

Quelle: Year Book of Labour Statistics, ILO

4.2 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

Vorbemerkung: Die offiziellen Volkszählungsergebnisse von 1970 (ebenso die amtlichen Festlegungen für 1960/61) sind (insbes. wegen Doppelzählungen) offenbar überhöht. Nach herrschender Meinung entsprechen deshalb nachstehend auf-

geführte Bevölkerungsangaben und die daraus errechneten Erwerbspersonenzahlen eher der Wirklichkeit sind jedoch mit Vorbehalt zu würdigen (s.a. Abschnitt Gebiet und Bevölkerung).

Gliederungsmerkmal	1960/61 ¹⁾		1978/79 ¹⁾	
	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung insgesamt	500,0	100	900,0	100
Erwerbspersonen ²⁾	252,0	50,5	405,0	45,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	210,0	42,1	315,0	35,0
Produzierendes Gewerbe	19,3	3,8	52,0	5,8
Energie- und Wasserwirtschaft	0,4	0,1	6,1	0,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden ..	9,0	1,8	20,7	2,3
Verarbeitendes Gewerbe	5,4	1,0	13,5	1,5
Bauwirtschaft	4,5	0,9	11,7	1,3
Handel, Banken, Versicherungen	10,0	2,0	15,0	1,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	3,4	0,7	9,0	1,0
Dienstleistungen	7,9	1,6	13,0	1,4
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten ..	1,4	0,3	1,0	0,1
Nichterwerbspersonen ³⁾	248,0	49,5	495,0	55,0

1) Vorläufige Schätzungen (bezogen auf die berichtigten Volkszählungsergebnisse).

2) Erwerbstätige plus Arbeitslose.

3) Kinder und nicht erwerbstätige Jugendliche (Schüler, Studenten usw.), sonstige nicht oder nicht mehr berufstätige Personen (Hausfrauen, Rentner usw.).

4.3 Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie Lohn- und Gehaltsempfänger*)

Jahr	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter			Lohn- und Gehaltsempfänger					
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen		männlich		weiblich	
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1960	261 000	113 500	147 500	43 000	16,5	40 300	35,5	2 700	1,8
1970	276 800	119 400	157 400	58 926	21,3	55 347	46,4	3 579	2,3
1975	296 100	126 400	169 700	75 014	25,3	70 595	23,8	4 419	2,6

*) Nur gabunische Bevölkerung (unberichtigte Volkszählungsergebnisse).

Quelle: Deuxième Plan de Développement Economique et Social 1971 - 1975, Libreville

4 Erwerbstätigkeit
4.4 Sozio-professionelle Gliederung der Bevölkerung 1960*)

Gliederungsmerkmal	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Landwirtschaft	160 609	51,5	61 211	44,9	99 398	56,6
Traditioneller Bereich	132 327	42,4	34 317	25,2	98 010	55,8
Landwirte 1)	131 652	42,2	33 658	24,7	97 994	55,8
Arbeitskräfte	675	0,2	659	0,5	16	0,0
Moderner Bereich	28 282	9,1	26 894	19,7	1 388	0,8
Landwirte	25 097	8,0	23 840	17,5	1 257	0,7
Betriebsleiter	59	0,0	59	0,0	-	-
Angestellte	92	0,0	81	0,1	11	0,0
Landarbeiter	3 034	1,0	2 914	2,1	120	0,1
Selbständige Handwerker	2 806	0,9	1 634	1,2	1 172	0,7
Produzierendes Gewerbe, Handel	4 935	1,6	4 364	3,2	571	0,3
Selbständige	2 664	0,9	2 375	1,7	289	0,2
Führungskräfte, Techniker	115	0,0	115	0,1	-	-
Bürokräfte	2 156	0,7	1 874	1,4	282	0,1
Dienstleistungsberufe ²⁾	39 228	12,6	38 152	28,0	1 076	0,6
Angestellte	19 191	6,2	18 765	13,8	426	0,2
Arbeiter	15 183	4,9	14 824	10,9	359	0,2
Spediteure	1 901	0,6	1 660	1,2	241	0,1
Verwaltungsfachkräfte	2 800	0,9	2 766	2,0	34	0,0
Lehrkräfte (privat)	153	0,0	137	0,1	16	0,0
Freiberuflich Tätige	39	0,0	39	0,0	-	-
Hauspersonal	4 565	1,5	2 922	2,1	1 643	0,9
Sonstige	2 637	0,9	2 498	1,8	139	0,1
Schüler und Studenten	6 127	2,0	4 911	3,6	1 216	0,7
Nichterwerbstatige Bevölkerung	90 757	29,1	20 452	15,0	70 305	40,0
Ohne Angaben	256	0,1	164	0,1	92	0,1
Insgesamt ...	311 959	100	136 347	100	175 612	100

*) Volkszahlungsergebnis. Nur gabunische Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr. Ohne 670 Personen (440 männlich, 230 weiblich), deren Status ungeklärt war.

1) Einschl. mithelfende Familienangehörige.

2) Ohne Hauspersonal.

Quelle: Recensement et Enquête Démographiques, Paris

4.5 Vorausschätzung der Erwerbspersonen*)

Jahr (1 = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		10 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
Erwerbspersonen 1 000								
1965	230	13	23	26	99	35	23	11
m	131	8	14	16	54	19	12	8
w	99	5	9	10	45	16	10	3
1970	235	12	24	27	101	36	24	11
m	136	8	15	17	56	20	13	8
w	99	5	9	10	45	17	10	3
1975	241	12	24	28	105	37	24	11
m	143	7	15	18	61	21	14	7
w	98	5	9	10	44	17	10	3
1980	246	11	24	29	108	38	25	12
m	149	7	15	19	64	21	14	8
w	97	4	9	10	44	17	11	3
1985	256	11	24	29	115	40	25	12
m	157	6	15	20	70	22	14	9
w	99	4	9	10	45	17	11	3
Erwerbsquote ¹⁾ %								
1965	49,63	27,52	55,80	67,50	79,80	78,26	68,24	42,10
m	60,77	34,18	70,52	88,71	96,55	94,35	88,85	72,40
w	39,89	20,88	42,44	48,42	66,01	65,40	53,06	21,28
1970	48,75	25,75	54,39	66,29	78,77	77,30	67,43	40,49
m	60,06	31,75	67,91	87,79	96,35	94,03	87,99	69,80
w	38,73	19,76	40,88	46,84	64,21	63,79	52,02	20,35
1975	47,65	23,26	51,93	65,36	77,82	76,02	66,81	38,06
m	59,80	28,43	65,33	87,06	96,21	93,69	87,03	67,08
w	36,74	18,10	38,55	44,66	61,73	61,75	50,65	19,29
1980	45,97	20,76	49,47	63,91	76,74	74,86	64,75	37,56
m	58,25	25,10	62,75	86,33	96,07	93,33	86,06	64,36
w	34,78	16,43	36,21	42,47	59,25	59,71	49,27	18,22
1985	44,61	19,14	47,51	62,70	75,98	73,58	64,29	36,30
m	56,99	23,06	60,44	85,53	95,90	93,00	85,18	62,00
w	33,20	15,37	34,58	40,84	57,34	58,05	48,16	17,38

*) Vorausschätzung der ILO, basierend auf der mittleren Schätzungsreihe der Bevölkerungsprojektion der Vereinten Nationen.

1) Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung der Altersgruppe bzw. der Gesamtbevölkerung.
Quelle: Labour Force Projections 1965-1985, ILO

4 Erwerbstätigkeit
4.6 Lohn- und Gehaltsempfänger

4.6.1 Nach Jahren

1 000

1960	1963	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1977 ¹⁾
43,0	44,0	45,5	63,5	67,5	70,5	73,5	88,8	116,1	131,4	115,0

1) JE.

Quellen: Deuxième Plan de Développement Economique et Social,
1971-1975, Libreville; Situation Economique, Financière et
Sociale, Libreville

4.6.2 Nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1970		1974		1975 ¹⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10 926	17,2	16 250	18,3	16 060	16,9
Forstwirtschaft .....	.	.	15 850	17,8	15 820	16,7
Produzierendes Gewerbe	24 336	38,3	.	.	44 370	46,7
Energiewirtschaft, Wasserversorgung ...	705	1,1	.	.	1 870	2,0
Bergbau	5 340	8,4	6 250	7,0	6 700	7,1
Erdölgewinnung .....	.	.	3 050	3,4	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	6 914	10,9	7 700	8,7	10 100 ^{a)}	10,6
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	11 377	17,9	23 900	26,9	25 700 ^{b)}	27,1
Handel, Banken, Versicherungen	6 571	10,3	8 350	9,4	10 560	11,1
Handel .....	.	.	7 350	8,3	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 617	10,1	6 850	7,7	7 300	7,7
Dienstleistungen	4 162	6,6	5 150	5,8	2 760	2,9
Hausliche Dienste	1 800	2,8	2 600	2,9	2 760	2,9
Reparaturgewerbe .....	.	.	2 550	2,9	.	.
Öffentlicher Dienst	12 913	20,3	11 050	12,4	13 950	14,7
Ohne Angabe	-	-	3 350	3,8	-	-
Insgesamt ...	63 526	100	88 850	100	95 000	100
dar.: Ausländer ...	4 600	7,2	.	.	19 363	20,4

1) Schätzung im August.

a) Einschl. Reparaturgewerbe.

b) Einschl. Hotelgewerbe.

Quellen: Deuxième Plan de Développement Economique et Social,
1971-1975, Libreville; Situation Economique, Financière et
Sociale, Libreville, Marchés Tropicaux, Paris

4.6.3 Nach Berufsgruppen und Wirtschaftsbereichen *)

Berufsgruppe	Insgesamt	Wirtschaftsbereichen								
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Bauge-werbe öffentliche Arbeiten	Handel, Banken, Versiche-rungen	Verkehr und Nach-richten-über-mittlung	Dienst-leistungen	
1970										
Führungskräfte	913	103	11	158	125	158	175	97	86	
dar.: Ingenieure	269	11	-	116	52	34	6	42	8	
Leitende Angestellte	605	21	7	69	55	68	246	78	61	
Technische Angestellte	1 467	219	57	377	245	204	125	178	62	
Verwaltungsangestellte	644	32	25	161	77	60	197	60	32	
Vorarbeiter	1 882	99	11	315	148	376	185	50	698	
Bürokräfte	3 208	208	92	368	270	261	1 184	533	292	
Facharbeiter	4 828	514	44	796	536	1 251	563	138	986	
Angelernte Facharbeiter ..	12 540	1 924	156	999	2 652	3 413	1 323	1 522	551	
Ungelernte Arbeiter	19 769	5 873	290	1 775	2 475	4 791	1 886	1 795	884	
Hauspersonal	1 097	162	10	111	107	147	187	48	324	
Ohne Angabe	3 660	1 771	2	211	224	648	500	118	186	
Insgesamt ...	50 613	10 926	705	5 340	6 914	11 377	6 571	4 617	4 162	
1975										
Führungskräfte	1 142	106	18	164	139	272	211	121	111	
dar.: Ingenieure	317	12	-	120	57	58	8	52	10	
Leitende Angestellte	753	24	11	71	66	117	289	97	78	
Technische Angestellte ...	1 801	235	89	389	287	350	148	225	78	
Verwaltungsangestellte ...	775	35	39	164	90	97	234	75	41	
Vorarbeiter	2 437	106	18	323	172	642	219	63	894	
Bürokräfte	3 958	224	145	378	320	448	1 409	662	372	
Facharbeiter	6 322	553	70	816	639	2 141	671	173	1 259	
Angelernte Facharbeiter ..	16 205	2 074	246	1 024	3 153	5 839	1 569	1 896	704	
Ungelernte Arbeiter	25 341	6 333	460	1 817	2 938	8 195	2 244	2 234	1 120	
Hauspersonal	1 389	177	16	115	131	253	219	63	415	
Ohne Angabe	4 476	1 907	3	213	262	1 109	593	150	239	
Insgesamt ...	64 899	11 774	1 115	5 474	8 197	19 463	7 806	5 759	5 311	

*) Ohne im öffentlichen Dienst beschäftigte Lohn- und Gehaltsempfänger (1970: 12 913; 1975: 14 715).

Quelle: Deuxième Plan de Développement Economique et Social
1971-1975, Libreville

4 Erwerbstätigkeit

4.7 Lohn- und Gehaltsempfänger 1970 nach Berufsgruppen und Nationalität

Berufsgruppe	Insgesamt		Gabuner		Nichtgabuner			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Afrikaner		Europäer	
					Anzahl	%	Anzahl	%
Private Unternehmen	50 613	79,7	46 313	78,6	811	100	3 489	92,1
Führungskräfte	913	1,4	104	0,2	20	2,5	789	20,8
Ingenieure	269	0,4	1	0,0	4	0,5	264	7,0
Leitende Angestellte	605	1,0	96	0,2	23	2,8	486	12,8
Technische Angestellte	1 467	2,3	427	0,7	21	2,6	1 019	26,9
Verwaltungsangestellte	644	1,0	229	0,4	36	4,4	379	10,0
Vorarbeiter	1 882	3,0	1 338	2,3	125	15,4	419	11,1
Bürokräfte	3 208	5,0	2 817	4,8	135	16,6	256	6,8
Facharbeiter	4 828	7,6	4 681	7,9	81	10,0	66	1,7
Angelernte Facharbeiter	12 540	19,7	12 284	20,8	183	22,6	73	1,9
Ungelernte Arbeiter	19 769	31,1	19 606	33,3	163	20,1	-	-
Hauspersonal	1 097	1,7	1 073	1,8	24	3,0	-	-
Ohne Angaben	3 660	5,8	3 658	6,2	-	-	2	0,1
Öffentlicher Dienst	12 913	20,3	12 613	21,4	-	-	300	7,9
Beamte	4 661	7,3	4 661	7,9	-	-	-	-
Soldaten	1 346	2,1	1 346	2,3	-	-	-	-
Private Lehrkräfte	1 182	1,9	1 082	1,8	-	-	100	2,6
Festangestellte der Zentralverwaltung	2 724	4,3	2 524	4,3	-	-	-	-
Zeitangestellte der Zentralverwaltung	1 400	2,2	1 400	2,4	-	-	200	5,3
Kommunalangestellte	1 600	2,5	1 600	2,7	-	-	-	-
Insgesamt ...	63 526	100	58 926	100	811	100	3 789	100

Quelle: Deuxième Plan de Développement Economique et Social 1971-1975, Libreville

4.8 Mitglieder der staatlichen Sozialversicherung nach Wirtschaftsbereichen und Provinzen *)

Wirtschaftsbereich Provinz	31.12.1970		31.12.1972		31.12.1975		31.12.1977	
	Arbeit-		Arbeit-		Arbeit-		Arbeit-	
	geber	nehmer	geber	nehmer	geber	nehmer	geber	nehmer
Insgesamt								
	2 820	64 847	3 414	70 748	4 360	116 138	4 558	140 302
nach Wirtschaftsbereichen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	150	11 530	148	12 475	146	15 667	148	18 788
Produzierendes Gewerbe	369	27 079	379	27 787	537	60 055	568	69 448
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung	6	717	36	1 666	45	3 498	31	4 719
Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	27	5 255	55	7 024	60	8 210	38	6 722
Verarbeitendes Gewerbe ...	170	9 296	176	9 104	238	11 461	239	17 306
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	166	11 807	112	9 993	194	36 886	260	40 701
Handel, Banken, Versicherun- gen	312	6 672	273	7 326	298	10 189	376	12 122
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	46	4 561	91	6 151	96	8 119	124	15 755
Dienstleistungen	1 939	14 928	2 517	16 987	3 267	21 620	3 296	22 645
Häusliche Dienste	1 385	1 814	1 811	2 240	2 132	3 048	2 003	2 541
Ohne Angabe	4	77	6	22	17	488	46	1 544
nach Provinzen 1)								
Woleu-Ntem	130	2 070	113	1 930	162	1 686	175	1 521
Estuaire	733	37 060	878	40 303	1 204	74 513	1 411	95 148
Ogooué-Maritime	197	11 771	213	14 390	276	21 217	323	23 537
Moyen-Ogooué	77	1 760	73	1 771	93	1 538	100	2 076
Ogooué-Ivindo	50	651	47	616	74	1 128	79	728
Ogooué-Lolo	29	334	29	302	49	838	64	583
Haut-Ogooué	70	4 207	83	5 536	129	8 490	151	10 381
Ngounié (N'Gounié)	104	2 930	111	2 867	155	2 321	165	2 447
Nyanga	57	994	52	737	79	1 251	86	1 205

*) Caisse Nationale de Sécurité Sociale (C.N.S.S.).

1) Ohne häusliche Dienste und Gabuner außerhalb des Landes
Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

5.1 Landwirtschaftszählung im traditionellen Bereich 1974/75

Vorbemerkung: Die Zählung wurde auf Empfehlung der Statistikerkonferenz der Mitgliedstaaten der UDEAC (Kamerun, Zentralafrikanisches Kaiserreich, Kongo und Gabun) als konzentrierte Aktion im Rahmen des Weltagrarzensus 1970 durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Zählung wurden im FAO Report on the 1970 World Census of Agriculture "Census Bulletin" Nr. 19 im Dezember 1977 veröffentlicht.

In Gabun fand diese Zählung als Stichprobenerhebung statt. Anhand des Tests der Dörfer (zwischen 30 und 40 je Region) wurden 300 Dörfer ausgewählt. Aus dieser Liste aller Betriebe

eines Dorfes wurden mittels Zufallsauswahl jeweils sechs Betriebe in die Stichprobe einbezogen. Die Zählung wurde 1974/75 durchgeführt und erfaßte nur den traditionellen Bereich der Landwirtschaft, d.h. moderne Anlagen, Plantagen usw. wurden nicht gezählt. Zählungseinheit war der landwirtschaftliche Betrieb, der als die Gesamtheit allen kultivierten Landes, das von einer Familie bewirtschaftet wurde galt (einschl. Viehbestand dieser Familie). Bruchland galt nicht als Teil des Betriebes. Ein Teilstück wurde definiert als ungeteilte Landfläche, die vom Betriebsinhaber und seiner Familie bewirtschaftet wurde. Es konnte mehrere Felder mit denselben oder verschiedenen Feldfrüchten umfassen.

5.1.1 Landwirtschaftliche Betriebe und Fläche nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe		Fläche	
	Anzahl	%	ha	%
unter 0,25	9 842	13,8	1 665	2,3
0,25 - 0,50	18 861	26,5	6 966	9,6
0,50 - 0,75	10 848	15,3	6 831	9,4
0,75 - 1,00	8 737	12,3	7 524	10,3
1,00 - 2,00	12 750	17,9	17 903	24,6
2,00 - 3,00	5 466	7,7	12 741	17,5
3,00 und mehr ..	4 570	6,4	19 108	26,3
Insgesamt ...	71 074	100	72 738	100

5.1.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Bewirtschaftungsformen

Insgesamt	Selbstbewirtschaftung des Eigen- oder Pachtlandes		Bewirtschaftung durch				Sonstige Bewirtschaftungs- formen	
			Familienangehörige		Betriebsleiter			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
71 074	63 744	96,7	2 002	2,8	26	0,0	302	0,4

5.1.3 Bewirtschafteter nach Altersgruppen

Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
	unter 21		21 - 30		30 - 40		40 - 50		50 und mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
71 074	327	0,5	2 325	3,3	11 787	16,6	19 527	27,5	37 108	52,2

5.1.4 Betriebsstruktur: Fragmentierung nach Besitzverhältnissen

Insgesamt	eigentums- ähnlicher Besitz	unent- geltliche Bewirt- schaftungs- erlaubnis	in zeitlichem Besitz	Bewirt- schaftung ohne Rechtstitel	Teilstücke 1)				
					zusammen	Pachtland			Anzahl
						Entschädigung in			
					bar	Naturalien	bar u. Naturalien		
159 381	130 425	10 238	9 742	8 468	508	423	61	24	
100	81,83	6,42	6,11	5,31	0,32	0,27	0,04	0,02	

1) Durchschnittliche Teilstücksgröße 0,456 ha; durchschnittlich 2,2 Teilstücke je Betrieb.

5.1.5 Landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerbau und Dauerkulturen

Erzeugnis	Ackerbau		Kulturart	Dauerkulturen	
	Anzahl	% 1)		Anzahl	% 1)
Maniok	64 802	91,2	Mehlbananen	63 813	89,8
Mais	52 601	74,0	Obstbananen	37 176	52,3
Taro	51 552	72,5	Obst	24 796	34,9
Yamswurzel	48 616	68,4	Kakao	15 585	21,9
Erdnüsse	46 878	66,0	Kaffee	14 589	20,5
Gemüse	32 976	46,4	Olpalmen	10 296	14,5
Tabak	21 897	30,8	Weinpalmen	9 421	13,3
Reis	268	0,4	Kohlpalmen	4 130	5,8
Hirse, Sorghum	69	0,1			
Baumwolle	57	0,1			

1) Bezogen auf alle Betriebe (71 074).

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

5.1.6 Beförderungsleistungen
zum Absatz der Eigenerzeugung

Art der Beförderung	Betriebe	
	Anzahl	%
Trag- und Fuhrleistung		
Mensch	50 566	71,1
Tier 1)	7 129	10,0
Wasserweg		
Boot	5 338	7,5
Sonstige	8 041	11,3
Insgesamt ...	71 074	100

1) Einschl. Kraftfahrzeug.

5.1.7 Viehbestand

Tierart	Anzahl
Rinder	430
Schafe	31 260
Ziegen	30 569
Geflügel	388 000
Bienenvölker	732

*) Nur traditioneller Bereich, daher nicht mit Tab. 5.8 vergleichbar.

5.1.8 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten

Gerateart	Anzahl	Gerateart	Anzahl
Axte	260 801	Schubkarren	2 657
Schaufeln und Spaten	69 985	Sicheln	1 812
Hacken	62 311	Werkzeuge zum Beschneiden von Bäumen	1 713
Sagen	28 709	Sprühgeräte	1 531
Spitzhacken	27 509	Gießkannen	1 092
Rechen	9 707	Stäubegeräte	590
Pflanzgeräte	5 141	Karren	225
Fermentationsfasser	3 918	Drillgeräte	106
Baumscheren	2 786		

5.2 Bevölkerung und Erwerbstätige*)

Jahr	Bevölkerung		Erwerbstätige		%
	insgesamt	darunter landwirtschaftliche Bevölkerung	insgesamt	darunter in der Landwirtschaft	
	1 000				
1965	484	402	247	205	83,1
1970	500	407	250	203	81,4
1975	521	411	255	201	79,0
1976	526	413	256	201	78,4
1977	531	414	257	200	77,9

*) Schätzung.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5.3 Hauptarten der Bodennutzung
1 000 ha

Jahr	Fläche		Landwirtschaftliche Fläche			Waldfläche	Sonstige Fläche
	insgesamt	Landfläche	zusammen	Ackerland	Dauergrünland		
1965	26 767	25 767	5 200	150	5 050	21 500	67
1970	26 767	25 767	5 055	155	4 900	21 500	212
1971	26 767	25 767	5 055	155	4 900	21 500	212
1972	26 767	25 767	5 005	155	4 850	21 500	262
1973	26 767	25 767	4 955	155	4 800	21 500	312
1974	26 767	25 767	4 955	155	4 800	21 500	312
1975	26 767	25 767	4 955	155	4 800	20 000	1 812
1976	26 767	25 767	4 955	155	4 800	20 000	1 812
1977 ¹⁾	26 767	25 767	5 000	160	4 840	20 000	1 767

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1969/71 D = 100

Vorbemerkung: Von der FAO wurden 1977 erstmalig Indizes publiziert, die sich hinsichtlich ihrer Berechnung völlig von den früher veröffentlichten Indizes unterscheiden. Wurden früher die einzelnen Produkte mit dem Weizenpreisäquivalent gewogen, so werden nunmehr hierzu die durchschnittlichen nationalen Produzentenpreise herangezogen. Bei den Indizes für die Nahrungsmittelerzeugung werden nur eßbare Erzeugnisse, die Nahrungsstoffe enthalten, berücksichtigt. In die-

sem Sinne sind also Kaffee und Tee keine Nahrungsmittel. Ihre Erzeugung wird nur bei den Indizes der Gesamterzeugung berücksichtigt. Ferner werden nur Primärerzeugnisse berücksichtigt, z. B. Zuckerrohr und Zuckerrüben (aber nicht Zucker), Oliven (aber nicht Olivenöl), Kokosnüsse (aber nicht Kopra) usw. bei Gabun gelten Palmöl und -kerne nach wie vor als Primärerzeugnisse.

1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾
Gesamterzeugung												
94	94	96	98	100	102	104	105	106	106	107	109	110
je Einwohner												
97	96	97	98	100	101	102	102	102	102	102	103	103
Nahrungsmittelerzeugung												
94	94	96	97	100	102	104	105	106	106	108	109	110
je Einwohner												
96	96	97	98	100	102	103	102	103	102	102	103	103

1) Schätzung der FAO.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5.5 Anbau und Ernte

Jahr	Mais	Reis	Maniok	Süß- kartoffeln	Erdnüsse	Obst- bananen	Kaffee	Kakao	Zucker- rohr
Anbaufläche 1 000 ha									
1965	2	-	56	1	2	2	.	.	.
1970	2	-	62	2	2	2	4	12	.
1971	2	1	63	2	2	2	4	12	.
1972	2	1	63	2	2	2	4	12	.
1973	2	1	64	2	2	2	4	12	.
1974	2	1	65	2	2	2	4	12	8
1975	2	1	65	2	2	2	4	12	8
1976	2	1	65	2	2	.	4	12	8
1977	2	1	65	2	2	.	4	13	8
Ertrag dt je ha									
1965	10,3	27,1	22,3	20,0	10,0	67,0	.	.	.
1970	10,6	17,1	26,9	15,0	10,0	66,7	2,3	.	.
1971	10,6	15,9	26,8	15,0	10,0	66,7	2,3	4,2	.
1972	10,0	14,0	26,8	15,0	10,0	66,7	2,7	4,2	.
1973	10,0	14,0	26,6	15,0	10,0	66,7	1,4	4,2	.
1974	10,0	20,0	27,7	15,0	10,0	66,7	1,5	4,3	10
1975	10,0	20,0	27,7	14,8	10,0	66,7	1,5	3,3	10
1976	10,8	20,0	27,7	14,6	10,0	.	1,5	3,2	10
1977	10,8	20,0	27,8	4,4	10,0	.	1,5	3,4	10
Erntemenge 1 000 t									
1965	2	1	125	2	2	10	.	4,0	.
1970	2	1	167	2	2	10	0,9	4,7	.
1971	2	1	169	2	2	10	0,9	5,0	.
1972	2	1	169	2	2	10	1,1	5,0	.
1973	2	1	170	2	2	10	0,5	5,0	.
1974	2	2	180	2	2	10	0,6	5,1	8
1975	2	2	180	2	2	10	0,6	3,9	8
1976	2	2	180	2	2	10	0,6	3,8	8
1977	2	2	182	1	2	10	0,6	4,4	8

Quelle: Production Yearbook, FAO

5.6 Erzeugung von Palmkernen und Palmöl
Tonnen

Erzeugnis	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Palmkerne	385	280	263	304	259	252	239	250	210
Palmöl	2 600	2 400	2 400	2 500	2 500	2 500	2 600	2 700	2 600

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Production Yearbook, FAO

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.7 Ausfuhrkontrolle landwirtschaftlicher Erzeugnisse
Tonnen

Erzeugnis bzw. Handelsklasse	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Erdnüsse ungeschält								
Kontrollierte Menge ¹⁾	240,0	91,2	220,8	57,6	.	.	.	.
darunter:								
I. Sorte	4,0	-	4,8	..	.	.	.	.
II. Sorte	118,0	19,2	65,2	18,2	.	.	.	.
Grundsorte	102,0	67,2	144,0	38,4	.	.	.	.
Palmöl								
Kontrollierte Menge	326,0	115,0	.	.	.	.	.	.
davon:								
I. Sorte	326,0	115,0	.	.	.	.	.	.
II. Sorte .....	-	-	.	.	.	.	.	.
Palmkerne								
Kontrollierte Menge ¹⁾	280,0	222,2	320,9	228,8	244,8	102,8	102,8	-
davon:								
normgerecht	280,0	222,2	320,9	228,8	244,8	102,8	102,8	-
Kaffee								
Kontrollierte Menge	486,1	484,6	641,6	291,8	259,2	103,0	144,9	277,2
davon:								
nicht exportfähig ²⁾	-	85,9	13,2	-	-	-	-	-
exportfähig	486,1	398,7	628,4	291,8	259,2	103,0	144,9	277,2
davon:								
I. Sorte	9,4	6,0	9,0	13,1	18,0	17,0	-	84,3 ^{a)}
II. Sorte	111,9	55,7	54,0	54,5	116,3	13,1	42,9	55,9
Grundsorte	316,9	290,9	560,5	209,0	123,6	72,9	122,0	137,0
Bruch	-	5,6	-	-	-	-	-	-
Ausgesondert	48,0	40,4	4,9	15,2	1,2	-	-	-
Kakao³⁾								
Kontrollierte Menge	5 175,5	6 095,3	5 030,7	5 030,2	5 150,6	3 547,6	1 743,7	1 371,0
davon:								
nicht normgerecht	512,6	829,1	683,4	588,0	628,1	457,3	804,0	10,1
zur weiteren Aufbereitung	20,1	-	5,0	..	-	-	-	-
exportfähig	4 642,8	5 266,2	4 342,3	4 442,2	4 522,5	3 090,3	939,7	1 360,9
davon:								
I. Sorte	15,1	60,3	35,2	347,0	442,2	567,7	95,5	45,3
II. Sorte	412,0	638,2	904,5	1 718,5	2 221,0	1 663,1	507,5	637,3
Grundsorte	4 215,7	4 567,7	3 402,6	2 376,7	1 859,3	859,5	336,7	678,3

- 1) Auch als exportfähige Menge bezeichnet.
2) Zur weiteren Aufbereitung (a reconditionner) oder nicht normgerecht (non conforme).

- 3) Angaben für Wirtschaftsjahre (Oktober des Vorjahres bis September des genannten Jahres).
a) Einschl. 63,3 t der Sorte Auslese (prima).

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville; Bulletin des Statistiques Générales, UDEAC

5.8 Viehbestand*)
1 000

Jahr	Rinder		Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner
	insgesamt	Milchkuhe				
1965	4	1	5	48	55	.
1970	4	1	5	53	60	278
1971	4	1	5	54	60	280
1972	5	1	5	55	60	283
1973	5	1	5	56	61	285
1974	5	1	5	57	62	286
1975	5	1	5	58	63	286
1976	5	1	5	59	64	287
1977	5	1	5	60	66	287
1978 ¹⁾	5	1 ^{a)}	5	60	65	285

*) Schätzung.

a) Durchschnittliche Milchleistung je Kuh 265 kg.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.9 Schlachtungen und Fleischgewinnung

Jahr	Schlachtungen			Schlachtgewicht			Fleischgewinnung 1 000 t
	Schweine	Schafe	Ziegen	Schweine	Schafe	Ziegen	
	1 000			kg je Tier			
1970	4	13	15	.	.	.	19
1971	4	14	15	.	.	.	20
1972	4	14	15	50	12	10	20
1973	4	14	15	50	12	10	21
1974	4	14	15	50	12	10	21
1975	4	15	16	50	12	10	21
1976	4	15	16	50	12	10	22
1977	4	15	16	50	12	10	23
1978 1)	4	15	15	50	12	10	...

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5.10 Erzeugung von Häuten und Fellen
Tonnen

Haut bzw. Felle	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾
Rinderhäute ²⁾	10	10	11	11	12	12	11
Schaffelle	39	39	40	41	42	43	42
Ziegenfelle	38	38	39	39	40	41	40

1) Vorläufige Schätzung.
2) Einschl. Büffelhäute.

Quelle: Production Yearbook, FAO

5.11 Laubholzeinschlag
1 000 m³

Jahr	Insgesamt	Nutzholz	Brennholz
1965	2 468	1 450	1 018
1970	2 980	1 880	1 100
1971	3 143	2 030	1 113
1972	3 394	2 270	1 124
1973	3 495	2 360	1 135
1974	3 233	2 087	1 146
1975	2 620	1 463	1 137
1976	2 367	1 201	1 166
1977	2 487	1 312	1 175

Quelle: Yearbook of Forest Products, FAO

5.12 Zeitliche Forstnutzungs-konzessionen
1 000 ha

Jahresende	Insgesamt	Zone	
		I	II
1965	2 625,5	272,0	2 353,5
1970	3 611,6	338,8	3 272,8
1971	1 495,9	.	.
1972 .....	.	.	.
1973	3 572,2	.	.
1974	3 944,1	.	.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

5.13 Einschlag von Okoumé durch Familienbetriebe nach Gebieten

Jahr	Insgesamt	davon im Gebiet		
		Estuaire	Ogooué	Sud-Gabun
Betriebe				
1965 .....	.	.	.	.
1966 .....	.	.	.	.
1967	316	127	79	110
1968	549	223	140	186
1969	933	319	433	181
1970	842	.	433	408
1971	1 042	225	518	299
1972	628	109	317	202
1974 .....	.	.	.	.
1976	309	23	204	82
1977	830	150	600	80
Einschlag 1 000 t				
1965	37,3	14,9	17,4	5,0
1966	23,3	8,6	10,5	4,2
1967	16,5	10,8	2,2	3,5
1968	44,8	24,3	10,9	9,6
1969	90,6	36,1	40,6	13,9
1970	97,2	27,0	43,8	26,5
1971	85,6	26,3	30,5	28,7
1972	54,2	8,6	21,7	23,9
1974	95,4	20,2	53,7	21,6
1976	73,9	14,5	40,5	18,8
1977	118,8	27,9	76,3	14,6
Einschlag je Betrieb t				
1965 .....	.	.	.	.
1966 .....	.	.	.	.
1967	52	85	28	32
1968	82	109	78	52
1969	97	113	93	77
1970	115	.	101	65
1971	82	117	59	96
1972	86	79	68	118
1974 .....	.	.	.	.
1976	239	630	199	229
1977	143	186	127	183

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.14 Forstunternehmen nach Größenklassen des jährlichen Einschlags von Okoumé*)

Jahr	Insgesamt	Davon Unternehmen mit einem jährlichen Einschlag von ... bis unter ... Tonnen				
		unter 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 und mehr
Unternehmen insgesamt						
1965	201	123	25	24	11	18
1966	214	141	20	24	11	18
1967	201	128	29	18	12	14
1968	177	108	23	20	11	15
1969	177	98	27	24	11	17
1970	159	84	22	28	8	17
1971	203	131	17	29	15	11
1972	218	119	29	32	17	21
Gabunische Unternehmen						
1965 .....	.	.	.	.	.	.
1966	214	132	17	20	8	1
1967	168	123	25	12	7	1
1968	152	106	21	18	7	-
1969	146	93	25	21	7	-
1970	128	81	20	23	4	-
1971	170	125	14	22	9	-
1972	167	110	23	22	10	2
Einschlag insgesamt 1 000 t						
1965	756,7	34,5	34,5	81,4	70,8	535,4
1966	763,5	43,7	28,0	78,2	86,0	527,6
1967	733,3	35,0	41,8	56,7	86,9	512,9
1968	796,9	41,3	33,7	66,9	81,7	573,2
1969	748,3	38,0	39,2	73,7	77,9	519,6
1970	825,9	26,5	30,2	90,5	58,1	620,6
1971	528,9	29,6	24,8	95,7	99,0	279,9
1972	1 088,8 ^{a)}	41,1	40,7	97,5	105,2	804,3
Einschlag von gabunischen Unternehmen 1 000 t						
1965 .....	.	.	.	.	.	.
1966	199,9	40,3	24,0	64,8	59,5	11,4
1967	167,9	32,8	35,1	36,5	52,4	11,1
1968	180,1	40,5	30,7	60,2	48,7	-
1969	189,2	35,6	35,7	63,7	54,2	-
1970	152,4	25,3	26,9	71,7	28,5	-
1971	172,1	26,8	20,1	67,1	58,1	-
1972	216,4 ^{b)}	38,0	33,4	61,1	61,4	22,6
Einschlag je Unternehmen t						
1965	3 764	281	1 380	3 391	6 441	29 744
1966	3 568	310	1 400	3 256	7 815	29 314
1967	3 648	273	1 441	3 152	7 239	36 635
1968	4 502	383	1 467	3 347	7 430	38 213
1969	4 228	387	1 453	3 070	7 079	30 562
1970	5 195	315	1 374	3 233	7 265	36 506
1971	2 606	226	1 461	3 300	6 597	25 444
1972	4 994	346	1 403	3 047	6 185	38 300
Einschlag je gabunischem Unternehmen t						
1965 .....	.	.	.	.	.	.
1966	1 123	306	1 409	3 241	7 432	11 377
1967	999	267	1 404	3 040	7 486	11 090
1968	1 185	382	1 463	3 343	6 954	-
1969	1 296	356	1 428	3 032	7 749	-
1970	1 191	313	1 346	3 118	7 112	-
1971	1 012	215	1 437	3 048	6 453	-
1972	1 296	345	1 453	2 776	6 138	11 297

*) Ohne Familienbetriebe.
a) 1975: 1 069 522 t. - b) 1975: 105 030 t.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.15 Stammholzabnahme von Okoumé durch das ONBG *)
 1 000 t

Jahr	Insgesamt				Estuaire					Ogooué			
	insgesamt	von gabunischen Erzeugern			von ausländischen Konzessionären	zusammen	Abnahme			von ausländischen Konzessionären	zusammen	von gabunischen Erzeugern	
		zu-sammen	Familienbetriebe	Konzessionäre			zu-sammen	Familienbetriebe	Konzessionäre			zu-sammen	Familienbetriebe
1965 ...	511,9	197,8	37,3	160,5	314,1	165,8	102,1	14,9	87,2	63,8	277,6	78,0	17,4
1970 ...	584,4	249,5	106,1	143,4	334,9	142,5	110,3	35,8	74,4	32,2	325,9	110,2	43,8
1971 ...	614,5	257,6	85,6	172,1	356,9	154,3	109,5	26,3	83,3	44,8	328,8	106,2	30,5
1972 ...	670,6	270,7	54,2	216,4	399,9	172,9	118,1	8,6	109,5	54,8	346,6	112,4	21,7
1973 ...	600,1	262,3	78,9	183,4	337,8	153,2	121,6	19,5	102,1	31,6	307,3	105,7	44,3
1974 ...	584,2	231,9	95,4	136,5	352,3	142,9	91,4	20,2	71,2	51,5	388,2	104,6	53,7
1975 ...	665,0	120,3	15,4	105,0	544,6	148,5	67,2	6,3	60,9	81,3	400,5	41,5	6,9
1976 ...	899,5	145,0	44,4	100,7	754,5	199,1	63,2	8,9	54,3	136,0	626,8	66,1	28,4
1977 ...	1 064,5	212,8	118,8 ^{a)}	94,0 ^{b)}	851,7 ^{c)}	205,4	72,5	27,9	44,6	132,8	748,9	118,9	76,3

Jahr	Ogooué		Süd-Gabun				Bureau de Pointe-Noire					
	von gabunischen Konzessionären	ausländischen	zusammen	Abnahme			zusammen	von gabunischen Erzeugern			von ausländischen Konzessionären	
				zu-sammen	Familienbetriebe	Konzessionäre		zu-sammen	Familienbetriebe	Konzessionäre		
1965 ...	60,7	199,5	68,4	17,7	5,0	12,7	50,8	.	.	.	.	.
1970 ...	66,4	215,7	116,5	29,5	26,5	3,0	87,0	.	.	.	.	.
1971 ...	75,7	222,6	122,7	41,9	28,7	13,2	80,8	8,7	.	.	.	8,7
1972 ...	90,7	234,2	94,2	40,1	23,9	16,2	54,1	56,8	.	.	.	56,8
1973 ...	61,4	201,6	92,9	29,5	14,9	14,6	63,4	47,0	5,8	0,2	5,6	41,2
1974 ...	50,3	284,2	90,3	27,2	21,6	5,7	63,1	42,1	8,6	.	8,6	33,5
1975 ...	34,6	359,0	86,7	11,6	2,1	9,5	75,1	29,3	0,1	.	0,1	29,2
1976 ...	41,3	557,1	77,2	15,8	10,7	5,1	61,4	.	.	.	.	.
1977 ...	42,7	629,9	88,9	18,1	12,8	5,2	70,8	21,4	3,2	1,7	1,5	18,2

*) Office National des Bois du Gabon, ab 1971 Nachfolger des Office des Bois de l'Afrique Equatoriale (OBAE), im Oktober 1975 umgewandelt in Société Nationale des Bois du Gabon (SNBG).

a) 1978: 112 295.
 b) 1978: 65 907.
 c) 1978: 885 363.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

5.16 Rundholzerzeugung und -verkäufe

Gliederungsmerkmal	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Okoumé									
1 000 t									
Einschlag	793,9	922,2	1 023,9	1 141,2	1 081,0	1 025,5	1 068,5	1 095,2	1 272,9
Abnahme durch ONBG 1)	511,9	584,4	614,5	670,5	600,4	584,2	665,0	899,5	1 064,5
mit Ausnahmegenehmigung	282,0	337,8	409,4	470,4	480,6	441,3	403,6	161,7	208,4
für den Export	213,4	246,4	307,6	352,3	371,2	332,5	277,2	-	-
für Lieferungen an örtliche Verarbeitungsbetriebe	68,7	91,4	101,8	118,3	109,4	108,8	126,4	161,7	208,4
Ablieferung durch Produzent .....	.	75,6	63,0	40,8	57,3	45,4	80,3	115,2	118,3
Abholung durch Verarbeitungsbetrieb .....	.	15,8	38,8	77,5	52,1	63,4	46,1	46,5	90,1
Verkäufe	785,5	918,0	1 028,6	1 130,2	1 101,8	973,2	1 202,9	1 075,6	1 208,2
Ausfuhr	657,0	779,8	883,8	962,0	927,7	817,6	967,8	831,4	911,2
durch ONBG 1)	443,6	533,4	576,3	609,7	556,5	485,1	690,6	831,4	911,2
mit Ausnahmegenehmigung	213,4	246,4	307,6	352,3	371,2	332,5	277,2	-	-
Lieferungen an örtliche Verarbeitungsbetriebe	128,5	138,2	144,8	168,1	174,1	155,6	235,1	244,3	297,0
durch ONBG 1)	59,8	46,8	42,9	49,8	64,7	46,8	108,7	82,5	88,6
mit Ausnahmegenehmigung	68,7	91,4	101,8	118,3	109,4	108,8	126,4	161,7	208,4
Ablieferung durch Produzent .....	.	75,6	63,0	40,8	57,3	45,4	80,3	115,2	118,3
Abholung durch Verarbeitungsbetrieb .....	.	15,8	38,8	77,5	52,1	63,4	46,1	46,5	90,1
Vorräte des ONBG 1) am Jahresende .....	.	21,0	16,8	25,3	16,5	-	48,7	-	-
Ozigo									
1 000 m ³									
Einschlag	53,6	68,3	66,0	96,2	138,3	109,3	75,1	74,1	69,4
Abnahme durch ONBG 1)	39,7	36,7	30,6	51,6	64,6	47,1	37,8	73,0	68,8
mit Ausnahmegenehmigung	14,0	31,6	35,5	44,7	73,7	62,2	37,3	1,1	0,6
für den Export	13,0	20,4	26,5	35,5	52,2	49,4	32,4	-	-
für Lieferungen an örtliche Verarbeitungsbetriebe	1,0	11,2	9,0	9,2	21,5	12,8	4,9	1,1	0,6
Abholung durch Verarbeitungsbetrieb	1,0	11,2	9,0	9,2	21,5	12,8	4,9	1,1	0,6
Verkäufe	53,8	65,2	68,0	95,2	152,1	110,6	96,1	70,5	68,8
Ausfuhr	47,3	52,2	55,4	81,9	107,9	90,3	63,4	55,1	56,2
durch ONBG 1)	34,2	31,8	28,9	46,4	55,7	40,9	31,0	55,1	56,2
mit Ausnahmegenehmigung	13,0	20,4	26,5	35,5	52,2	49,4	32,4	-	-
Lieferungen an örtliche Verarbeitungsbetriebe	6,5	13,0	12,6	13,3	44,1	20,3	32,6	15,4	12,6
durch ONBG 1)	5,5	1,8	3,6	4,1	22,6	7,5	27,7	14,3	12,0
mit Ausnahmegenehmigung	1,0	11,2	9,0	9,2	21,5	12,8	4,9	1,1	0,6
Abholung durch Verarbeitungsbetrieb	1,0	11,2	9,0	9,2	21,5	12,8	4,9	1,1	0,6
Vorräte des ONBG 1) am Jahresende .....	.	3,8	1,0	1,3	3,1	-	5,9	6,4	0,9

1) Office National des Bois du Gabon, ab 1971 Nachfolger des Office des Bois de l'Afrique Equatoriale (OBAE), im Oktober 1975 umgewandelt in Société Nationale des Bois du Gabon (SNBG).

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

5.17 Fischfänge

Tonnen

Fischart	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977 ¹⁾
Insgesamt	1 200	2 900	3 900	4 900	4 900	4 900	6 056	.	6 000
Süßwasserfische	100	400	400	400	400	400	400	.	400
Meeresfische	1 100	2 500	3 500	4 500	4 500	4 500	5 656	.	5 600

1) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Yearbook of Fishery Statistics, FAO

5.18 Nettolebensmittelversorgung
je Einwohner und Tag

Jahr	Joule 1)			Proteine			Fett		
	ins-gesamt	davon aus		ins-gesamt	davon aus		ins-gesamt	davon aus	
		pflanzlichen Erzeugnissen	tierischen Erzeugnissen		pflanzlichen Erzeugnissen	tierischen Erzeugnissen		pflanzlichen Erzeugnissen	tierischen Erzeugnissen
	Anzahl			Gramm					
1961/63 D	9 006	8 277	729	45,1	23,3	21,8	23,0	14,6	8,4
1964/66 D	9 257	8 432	825	47,9	24,2	23,7	24,3	14,6	9,8
1969/71 D	9 487	8 537	950	49,7	22,9	26,8	33,5	22,1	11,4
1972	9 500	8 537	963	48,9	22,4	26,5	34,2	22,2	12,0
1973	9 433	8 449	984	49,2	22,3	26,9	33,8	21,5	12,3
1974	9 634	8 625	1 009	49,7	22,9	26,9	34,2	21,3	12,9

1) 1 Joule = 0,239 Kalorien.

Quelle: Production Yearbook, FAO

6 Produzierendes Gewerbe

6.1 Stromversorgung

6.1.1 Verfügbare Leistung, Elektrizitätserzeugung und Stromabgabe

Jahr	Verfügbare Leistung MW	Elektrizitätserzeugung				Stromabgabe an ...						
		ins-gesamt	Wasserkraftwerke	Wärme-kraftwerke	darunter		ins-gesamt	Netz		ins-gesamt	Verbraucher 1)	
					Elektrizitätswerk			darunter			darunter	
					Libreville ²⁾	Port-Gentil		Elektrizitätswerk			Libreville ²⁾	Port-Gentil
Mill. kWh												
1960 .....	.	19,6	.	.	5,0	14,6	16,6	4,9	11,7	9,9	4,2	5,8
1965	18	42,0	.	.	15,9	20,0	39,0	18,7	19,5	34,3	15,2	18,1
1970	40	97,4	.	.	46,8	48,8	93,3	45,7	45,5	85,2	40,6	42,8
1971	34	110,9	.	.	55,8	52,5	107,4	55,3	49,1	97,7	48,6	46,6
1972	37	125,6	.	.	65,0	56,2	122,0	64,4	52,5	114,2	60,1	49,7
1973	40	163,4	.	.	92,8	64,3	150,2	84,8	58,3	137,5	74,7	56,5
1974	40	192,7	100,2 ^{a)}	92,5 ^{b)}	103,7	80,2	174,9	93,8	72,4	160,6	82,9	70,3
1975	58	253,1	143,2	109,8	131,8	98,0	242,9	121,8	90,1	216,4	101,4	89,0
1976	74	327,3	161,7	165,6	164,6	104,0	308,6	149,7	95,2	278,5	132,3	93,6
1977 .....	.	442,8	299,4	143,4	252,0	114,4	408,5	229,5	106,0	365,1	194,2	104,3

1) Verkäufe. 1965: 6 249 Abnehmer; 1974: 16 050 Abnehmer.

2) Einschl. Ntoum.

a) Mit 38 000 kW installierter Leistung.

b) Mit 52 300 kW installierter Leistung.

Quellen: Annuaire Statistique, Libreville; Situation Economique Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville; Statistical Yearbook, UN

6.1.2 Elektrizitätserzeugung und Stromabgabe nach Provinzen

1 000 kWh

Provinz	1975			1976			1977		
	Elektrizitätserzeugung	Stromabgabe an ...		Elektrizitätserzeugung	Stromabgabe an ...		Elektrizitätserzeugung	Stromabgabe an ...	
		Netz	Verbraucher 1)		Netz	Verbraucher 1)		Netz	Verbraucher 1)
Woleu-Ntem	1 106,3	1 095,9	905,0	1 352,0	1 178,6	989,9	1 717,5	1 717,5	1 470,9
Estuaire	126 959,4	121 769,0	101 375,2	164 588,8	149 745,9	132 330,9	252 025,8	229 491,2	194 225,4
Ogooué-Maritime	90 028,7	90 076,7	89 200,7	104 035,5	95 174,5	93 612,6	114 426,8	105 966,7	104 321,3
Moyen-Ogooué	1 037,0	1 026,8	950,2	1 332,1	1 320,0	1 106,7	1 524,3	1 524,3	1 379,9
Ogooué-Ivindo	654,7	628,1	560,6	863,6	783,2	616,6	753,8	753,8	680,3
Ogooué-Lolo	678,9	672,1	544,6	755,4	748,9	627,5	793,7	793,7	674,4
Haut-Ogooué	31 274,9	26 327,5	21 805,0	51 984,4	57 383,9	47 263,3	68 606,4	65 242,8	59 741,1
Ngounié	966,6	959,5	771,3	1 338,8	1 327,5	1 137,2	1 757,5	1 757,5	1 416,4
Nyanga	353,5	347,2	280,9	1 041,3	941,4	816,6	1 238,0	1 238,0	1 145,5
Insgesamt ...	253 060,0	242 902,8	216 393,5	327 291,9	308 603,9	278 501,3	442 845,8	408 487,5	365 055,2

1) Verkäufe.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

6 Produzierendes Gewerbe

6.2 Wasserversorgung

Jahr	Wassergewinnung			Abnehmer			Wasserverbrauch		
	insgesamt	Libreville	Port-Gentil	insgesamt	Libreville	Port-Gentil	insgesamt	Libreville	Port-Gentil
	1 000 m ³			Anzahl			1 000 m ³		
1960	1 690	787	902	.	.	.	.	.	.
1965	2 891	1 575	1 249	.	.	.	.	.	.
1970	6 408	4 150	2 079	.	.	.	4 950	3 183	1 619
1971	7 330	4 688	2 255	6 111	4 223	1 182	5 653	3 553	1 785
1972	8 327	5 490	2 305	6 701	4 524	1 212	6 265	4 012	1 845
1973	9 399	6 193	2 609	7 486	5 094	1 472	7 185	4 498	2 154
1974	9 924	6 485	2 671	8 435	5 616	1 712	7 434	4 563	2 282
1975	10 597	7 066	2 677	.	.	.	7 751	4 582	2 426
1976	14 508	10 103	3 071	11 529	7 638	2 100	6 959	4 543	1 398
1977	17 048	11 875	2 945	13 845	9 546	2 209	10 842	6 849	2 682

Quellen: Annuaire National Officiel, Libreville; Situation Economique Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

6.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Manganerz	Uran- konzentrat (ca. 35 % U)	Gold	Erdöl	Erdgas	Normal- benzin	Super- benzin	Dieselloil
	1 000 t	t	kg	1 000 t	1 000 m ³	1 000 t		
1960	-	-	550	800	7 452	-	-	-
1965	1 281	1 644	1 155	1 264	10 647	-	-	-
1970	1 430	1 077	501	5 423	21 621	111	30	6
1971	1 867	1 274	421	5 785	30 539	117	40	5
1972	1 937	522	355	6 309	34 449	95	45	5
1973	1 919	1 412	349	7 598	39 697	11	48	6
1974	2 138	1 772	227	10 202	45 624	88	43	5
1975	2 220	1 706	131	11 096	47 429	87	38	4
1976	2 211	965	96	11 324	239 417	83	51	4
1977	1 860 ^{a)}	906 ^{b)}	73	11 267	684 277	69	46	2

Jahr	Gasöl	Kerosin	Heizöl		Butan	Zement	Farben und Lacke	Seife
	1 000 t					t		
1960	-	-	-	-	-	.	-	210 ^{c)}
1965	-	-	-	-	-	.	-	200
1970	223	113	192	422	6	23	731	110 ^{d)}
1971	280	105	280	393	5	42	753	.
1972	267	93	275	390	5	52	637	.
1973	284	115	152	271	5	63	827	864
1974	246	96	86	289	5	71	971	1 140
1975	229	97	86	317	5	92	1 618	.
1976	248	104	70	368	5	107	1 595	.
1977	224	87	43	316	4	164	1 376	.

Jahr	Sperrholz	Furniere	Zucker	Weizenmehl	Bier	Alkoholfreie Getränke	Zigaretten	Eis
	m ³	t		1 000 hl			Mill.	t
1960	58 000 ^{c)}	.	.	-	45	.	.	-
1965	61 699	23 002	.	-	60	.	0	1 527
1970	72 000	103 254	.	8 000	103	24	0	2 651
1971	73 700	83 757	.	8 000	143	27	0	1 004
1972	82 076	93 450	.	9 000	165	42	106	1 411
1973	76 555	86 450	.	11 000	183	60	258	1 005
1974	70 949	80 396	2 500	11 000	223	67	282	743
1975	63 509	81 730	2 761	12 531	339	51	332	1 491
1976	68 123	83 968	3 506	14 900	374	73	330	384
1977	72 792	77 451	3 713	15 718	462	121	.	.

a) 1978: 1,69 Mill. t. - b) 1978: 1 022 t. - c) 1961. - d) 1969.

Quellen: Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte, Hannover; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville. - Situation Economique et Sociale, Libreville

6 Produzierendes Gewerbe
6.4 Erdölförderung nach Förderländern

Förderland	1975		1976		1978		Veränderung 1978 gegenüber 1977
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	
Westeuropa	24 180	0,9	38 927	1,3	83 380	2,7	+ 29,8
Großbritannien und Nordirland	1 564	0,1	12 036	0,4	53 500	1,8	+ 41,2
Norwegen	9 277	0,3	13 718	0,5	17 750	0,6	+ 29,4
Bundesrepublik Deutschland	5 741	0,2	5 526	0,2	5 200	0,2	- 3,9
Österreich	2 037	0,1	1 931	0,1	1 760	0,1	- 1,6
Spanien	1 745	0,1	1 776	0,1	850	0,1	- 30,6
Niederlande	1 572	0,1	1 546	0,1	1 450	0,1	- 9,1
Frankreich	1 070	0,0	1 058	0,0	1 100	0,0	+ 6,1
Italien	1 017	0,0	1 123	0,0	1 400	0,0	+ 24,8
Dänemark	157	0,0	213	0,0	370	0,0	- 23,9
Naher Osten	968 873	35,8	1 099 884	37,5	1 034 400	33,9	- 7,6
Saudi-Arabien ¹⁾	352 029	13,0	428 800	14,6	410 000	13,4	- 10,6
Iran	266 676	9,9	293 951	10,1	255 000	8,3	- 9,6
Irak	110 096	4,1	117 318	4,0	115 000	3,8	- 5,8
Kuwait	104 791	3,9	109 134	3,7	110 000	3,6	+ 10,7
Abu Dhabi	67 261	2,5	76 534	2,6	70 000	2,3	- 12,3
Katar	20 813	0,8	23 520	0,8	23 500	0,8	+ 11,8
Oman	16 806	0,6	18 105	0,6	16 000	0,5	- 5,2
Dubai	12 718	0,5	15 291	0,5	18 000	0,6	+ 12,8
Syrien	9 637	0,4	9 976	0,3	10 500	0,3	- 1,2
Türkei	3 094	0,1	2 568	0,1	2 500	0,1	- 6,8
Bahrain	3 041	0,1	2 880	0,1	2 700	0,1	- 3,1
Schardscha	1 911	0,1	1 807	0,1	1 200	0,0	- 10,9
Afrika	243 253	9,0	288 458	9,8	304 800	10,0	- 3,4
Nigeria	87 982	3,3	102 302	3,5	95 000	3,1	- 9,0
Libyen	72 390	2,7	91 859	3,1	95 000	3,1	- 4,6
Algerien	45 057	1,7	53 535	1,8	59 000	1,9	+ 8,0
Ägypten	11 700	0,4	16 600	0,6	27 500	0,9	+ 30,7
G a b u n	11 315	0,4	11 251	0,4	11 000	0,4	- 2,0
Angola	8 401	0,3	6 281	0,2	9 500	0,3	+ 9,9
Tunesien	4 611	0,2	3 712	0,1	4 650	0,2	+ 9,1
Kongo	1 789	0,1	2 002	0,1	1 900	0,1	+ 4,5
Zaire	8	0,0	916	0,0	1 250	0,0	+ 11,0
Nordamerika	543 818	20,1	525 737	17,9	554 000	18,1	+ 4,8
Vereinigte Staaten	466 340	17,2	454 963	15,5	485 000	15,8	+ 6,1
Kanada	77 478	2,9	70 774	2,4	69 000	2,3	- 3,2
Mittel- und Südamerika	226 790	8,4	229 225	7,8	240 150	7,9	+ 2,9
Venezuela	122 075	4,5	118 926	4,1	108 000	3,5	- 7,4
Trinidad	11 124	0,4	10 992	0,4	12 000	0,4	+ 1,3
Kolumbien	8 102	0,3	7 567	0,3	6 750	0,2	- 5,4
Mexiko	41 413	1,5	47 139	1,6	63 000	2,1	+ 19,3
Argentinien	20 227	0,7	20 195	0,7	23 000	0,8	+ 5,6
Brasilien	9 440	0,3	8 704	0,3	8 000	0,3	- 0,6
Ecuador	7 751	0,3	9 020	0,3	9 500	0,3	+ 8,7
Peru	3 657	0,1	3 708	0,1	7 600	0,2	+ 92,9
Bolivien	1 855	0,1	1 888	0,1	1 400	0,1	- 11,8
Chile	1 146	0,0	1 086	0,0	900	0,0	- 7,4
Ferner Osten, Australien	109 075	4,0	124 199	4,2	137 355	4,5	+ 0,9
Indonesien	65 527	2,4	74 822	2,6	82 000	2,7	- 2,1
Australien	19 277	0,7	19 617	0,7	20 250	0,7	+ 0,2
Brunei	9 531	0,4	11 033	0,4	10 500	0,3	+ 1,9
Indien	8 090	0,3	8 623	0,3	11 050	0,4	+ 9,9
Malaysia	4 709	0,2	8 024	0,3	10 850	0,4	+ 18,6
Birma	1 032	0,0	1 160	0,0	1 400	0,1	+ 7,7
Japan	607	0,0	579	0,0	560	0,0	+ 5,4
Pakistan	302	0,0	341	0,0	510	0,0	+ 3,0
China (Taiwan) .....	.	.	210	0,0	245	0,0	+ 14,0
Sozialistisch-kommunistische Länder	590 923	21,8	630 600	21,5	701 615	23,0	+ 5,1
Sowjetunion	490 800	18,1	520 000	17,7	572 500	18,7	+ 4,1
Rumänien	14 592	0,5	14 700	0,5	14 800	0,5	+ 1,0
Jugoslawien	3 691	0,1	3 880	0,1	4 100	0,1	+ 3,8
Albanien	1 820	0,1	1 860	0,1	2 000	0,1	+ 5,3
Ungarn	2 005	0,1	2 140	0,1	2 150	0,1	- 1,8
Polen	553	0,0	455	0,0	450	0,0	-
Deutsche Demokratische Republik	200	0,0	200	0,0	200	0,0	-
Bulgarien	120	0,0	120	0,0	180	0,0	+ 46,3
Tschechoslowakei	142	0,0	130	0,0	120	0,0	- 4,0
China, Volksrepublik	77 000	2,8	87 000	3,0	105 000	3,4	+ 11,7
Kuba .....	.	.	115	0,0	115	0,0	-
Welt, insgesamt	2 706 912	100	2 937 240	100	3 055 700	100	+ 0,2
darunter:							
OPEC-Länder	1 348 392	49,8	1 626 263	55,4	1 461 000	47,8	- 5,9

1) Einschl. Neutrale Zone.

Quelle: Petroleum Economist, London

6 Produzierendes Gewerbe
6.5 Erdölförderung und Erdölreserven der OPEC-Länder*)

Land	Erdölförderung										Erdölreserven 1)	
	1960		1965		1970		1975		1978		Mill. t	%
	Mill. t	%	Mill. t	%	Mill. t	%	Mill. t	%	Mill. t	%		
Saudi-Arabien	62,1	5,7	99,6	6,4	176,9	7,6	352,0 ^{a)}	13,0	410,0	13,4	22 581	25,4
Iran	52,1	4,8	92,4	6,0	191,7	8,2	266,7	9,9	255,0	8,3	7 916	8,9
Venezuela	147,9	13,6	181,1	11,7	193,2	8,3	122,1	4,5	108,0	3,5	2 570	2,9
Irak	47,5	4,4	64,5	4,2	76,6	3,3	110,1	4,1	115,0	3,8	4 307	4,8
Nigeria	0,9	0,1	13,4	0,9	53,4	2,3	88,0	3,3	95,0	3,1	2 456	2,8
Libyen	-	-	58,8	3,8	159,2	6,8	72,4	2,7	95,0	3,1	1 191	3,6
Vereinigte Arabische Emirate 2)	-	-	13,5	0,9	37,6	1,6	80,0	3,0	88,0	2,9	4 113	4,6
Kuwait	81,9	7,5	107,3	6,9	137,4	5,9	104,8 ^{a)}	3,9	110,0 ^{a)}	3,6	9 117	10,3
Indonesien	20,8	1,9	24,1	1,6	42,1	1,8	65,5	2,4	82,0	2,7	1 388	1,6
Algerien	8,5	0,8	26,0	1,7	47,2	2,0	45,1	1,7	59,0	1,9	822	0,9
Katar	8,2	0,8	11,0	0,7	17,2	0,7	20,8	0,8	23,5	0,8	528	0,6
G a b u n	0,9	0,1	1,3	0,1	5,5	0,2	11,3	0,4	11,0	0,3	272	0,3
Ecuador	0,4	0,0	0,4	0,0	0,2	0,0	7,8	0,3	9,5	0,3	154	0,2
Neutrale Zone ³⁾	7,3	0,7	19,2	1,2	26,7	1,1	-	-	-	-	949	1,1
OPEC-Länder zusammen ...	438,5	40,4	712,6	46,1	1 164,9	49,9	1 348,4 ^{b)}	49,8	1 461,0 ^{b)}	47,8	59 415	66,8
Welt insgesamt ...	1 085,0	100	1 547,0	100	2 336,1	100	2 706,9	100	3 055,7	100	88 922	100

*) Organization of Petroleum Exporting Countries. Im Interesse der internationalen Vergleichbarkeit weichen die hier angewandten Methoden teilweise von dem jeweiligen nationalen Schema ab.
 1) Schätzungen zum Jahresende. -

2) Abu Dhabi und Dubai, -
 3) Aufgeteilt zwischen Saudi-Arabien und Kuwait.
 a) Einschl. Neutrale Zone.
 b) Einschl. Schardscha 1975: 1,9 Mill. t, 1978: 1,2 Mill. t.
 Quelle: Oeldorado, Esso, Hamburg; Petroleum Economist, London

6.6 Erteilte Baugenehmigungen im Hochbau

Jahr	Insgesamt		Libreville		Port-Gentil	
	Anzahl	m ² 1)	Anzahl	m ² 1)	Anzahl	m ² 1)
Wohn- und Nichtwohnbau						
1970	493	122 750	435	110 129	58	12 621
1971	541	152 871	451	129 380	90	23 491
1972	496	163 120	389	135 313	107	27 807
1973	521	192 263	395	152 832	126	39 431
1974	572	206 444	404	148 729	168	57 715
1975	520	327 426	353	276 514	167	50 912
1976 .....	.	.	.	.	54 ^{a)}	13 833 ^{a)}
Wohnbau						
1970	410	117 364	360	109 767	50	7 597
1971	467	92 152	397	82 076	70	10 076
1972	433	97 993	347	83 602	86	14 391
1973	428	119 998	337	99 346	91	20 652
1974	495	134 552	353	92 011	142	42 541
1975	445	216 075	317	179 039	128	37 036
1976 .....	.	.	.	.	45 ^{a)}	8 337 ^{a)}

1) Nutzfläche.
 a) 1. Vj.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

7 Außenhandel

7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)

Vorbemerkung: Das Erhebungsgebiet der Außenhandelsstatistik Gabuns umfaßt das Staatsgebiet. Gabun ist Mitglied der Zoll- und Wirtschaftsunion von Zentralafrika - UDEAC -, (bis 1966 Zollunion von Äquatorialafrika). Zur Union gehören ebenfalls das Zentralafrikanische Kaiserreich, Volksrepublik Kongo und seit 1966 Kamerun. Tschad war Mitglied bis 1969. Dargestellt wird der Warenverkehr mit Nichtmitgliedsländern der Zoll- und Wirtschaftsunion im Rahmen des Spezialhandels (einschließlich Gold). Eingeschlossen sind Einfuhren der europäischen Entwicklungshilfe und deren Nachfolgeorganisationen und Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf. Nicht erfaßt sind der Ausbesserungs- und passive Veredelungsverkehr, zollfreie

Paketpost (Ein- und Ausfuhr), Rüstungsgüter sowie Handelsgeschäfte unter einem Wert von 500 CFA Francs. Die Länderangaben beziehen sich im Warenverkehr über ein anderes Mitgliedsland der UDEAC in der Einfuhr auf das Herstellungs- (Ursprungsland) und in der Ausfuhr auf das Verbrauchs- (Bestimmungsland). Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert des Handelsgutes frei Grenze der Zoll- und Wirtschaftsunion dar, Einfuhren cif-, Ausfuhren im allgemeinen fob-Werte. Die Umrechnung der nationalen Währung in US-\$ erfolgte (sofern nicht ohne Umrechnung der Quelle entnommen) zu folgenden Durchschnittskursen:

1960/1968	1 000 CFA Francs = 4,051 US-\$
1969	1 000 CFA Francs = 3,853 US-\$
1970	1 000 CFA Francs = 3,601 US-\$
1971	1 000 CFA Francs = 3,616 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 3,601 US-\$ Ausfuhr
1972	1 000 CFA Francs = 3,970 US-\$
1973	1 000 CFA Francs = 4,639 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 4,529 US-\$ Ausfuhr
1974	1 000 CFA Francs = 4,175 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 4,170 US-\$ Ausfuhr
1975	1 000 CFA Francs = 4,679 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 4,665 US-\$ Ausfuhr
1976	1 000 CFA Francs = 4,149 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 4,186 US-\$ Ausfuhr
1977	1 000 CFA Francs = 4,060 US-\$ Einfuhr 1 000 CFA Francs = 4,070 US-\$ Ausfuhr

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics, UN;
Monthly Bulletin of Statistics, UN; Direction of Trade, IMF;
Yearbook of Foreign Statistics, Eurostat; Bulletin des
Statistiques Générales, UDEAC

7.1.1 Ein- und Ausfuhrwerte, Volumen- und Wertindizes

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-), Ausfuhr (-) Überschuß	Einfuhr		Ausfuhr	
				Volumen-	Preis-	Volumen-	Preis-
Mill. US-\$				index			
1960	31,7	47,9	+ 16,2	.	.	.	.
1961	35,8	56,2	+ 20,4	.	.	.	.
1962	40,8	59,3	+ 18,5	.	.	.	.
1963	48,1	73,4	+ 25,3	.	.	.	.
1964	55,7	91,3	+ 35,6	.	.	.	.
1965	62,5	97,0	+ 34,5	.	.	.	.
1966	65,7	100,8	+ 35,1	.	.	.	.
1967	67,2	120,2	+ 53,0	.	.	.	.
1968	64,3	124,8	+ 60,5	.	.	.	.
1969	77,5	141,5	+ 64,0	.	.	.	.
1970	80,1	121,4	+ 41,3	100	100	100	100
1971	91,5	178,0	+ 86,5	105	108	121	121
1972	139,0	196,5	+ 57,5	143	118	123	131
1973	171,5	289,6	+ 118,1	136	141	144	164
1974	356,8	979,5	+ 622,7	254	175	188	428
1975	446,3	942,0	+ 495,7	292	191	173	449
1976	497,4	1 136,3	+ 638,9	320	196	191	492
1977	827,0	1 260,2	+ 433,2	.	.	.	.

7 Außenhandel

7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)

7.1.2 Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen und wichtigen Ländern

Gebiet	Ein-	Aus-	Einfuhr (-), Ausfuhr (+), Überschuß	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Einfuhr (-), Ausfuhr (+), Überschuß	Ein-	Aus-
	fuhr	fuhr		fuhr	fuhr	fuhr	fuhr		fuhr	fuhr
	Mill. US-\$			%		Mill. US-\$			%	
	1970					1975				
Industrialisierte westliche Länder	74,1	83,7	+ 9,6	92,5	68,9	400,1	847,7	+ 447,6	89,7	90,0
EG-Länder	61,7	71,9	+ 10,2	77,0	59,2	359,7	548,9	+ 189,2	80,6	58,3
dar. Bundesrepublik Deutschland	7,1	8,2	+ 1,1	8,9	6,8	16,3	56,1	+ 39,8	3,7	6,0
EFTA-Länder	1,1	1,4	+ 0,3	1,4	1,1	1,2	0,8	- 0,4	0,3	0,1
Vereinigte Staaten ..	9,0	4,7	- 4,3	11,2	3,9	17,9	257,3	+ 239,4	4,0	27,3
Kanada	0,5	.	- 0,5	0,6	.	0,5	.	- 0,5	0,1	.
Japan	0,6	1,5	+ 0,9	0,8	1,2	9,6	11,5	+ 1,9	2,2	1,2
Übrige Länder ¹⁾	1,2	4,2	+ 3,0	1,5	3,5	11,2	29,2	+ 18,0	2,5	3,1
Entwicklungsländer ²⁾ ..	5,6	36,8	+ 31,2	7,0	30,3	34,9	73,3	+ 38,4	7,8	7,8
Afrika	3,9	11,3	+ 7,4	4,9	9,3	19,6	12,8	- 6,8	4,4	1,4
Mittelamerika	0,2	21,4	+ 21,2	0,2	17,6	0,7	53,8	+ 53,1	0,1	5,7
Südamerika										
Asien	1,5	3,9	+ 2,4	1,9	3,2	14,6	6,7	- 7,9	3,3	0,7
Ozeanien	0,0	0,2	+ 0,2	0,0	0,2	.	.	.	.	.
RGW-Mitgliedsländer ...	0,1	0,7	+ 0,6	0,1	0,6	0,1	0,9	+ 0,8	0,0	0,1
Europa	0,1	0,7	+ 0,6	0,1	0,6	0,1	0,8	+ 0,7	0,0	0,1
Sonstige ³⁾	0,1	+ 0,1	.	0,0
Übrige Gebiete	0,3	0,2	- 0,1	0,4	0,2	11,2	20,1	+ 8,9	2,5	2,1
Insgesamt ...	80,1	121,4	+ 41,3	100	100	446,3	942,0	+ 495,7	100	100
	1976					1977				
Industrialisierte westliche Länder	465,8	971,0	+ 505,2	93,6	85,4	791,2	787,1	- 4,1	95,7	62,5
EG-Länder	414,6	716,0	+ 301,4	83,3	63,0	696,8	449,7	- 247,1	84,3	35,7
dar. Bundesrepublik Deutschland	18,1	49,6	+ 31,5	3,6	4,4	36,2	54,9	+ 18,7	4,4	4,4
EFTA-Länder	2,8	5,6	+ 2,8	0,6	0,5	5,6	34,2	+ 28,6	0,7	2,7
Vereinigte Staaten ..	29,2	195,7	+ 166,5	5,9	17,2	34,3	219,4	+ 185,1	4,1	17,4
Kanada	0,5	.	- 0,5	0,1	.	2,2	16,9	+ 14,7	0,3	1,4
Japan	11,5	9,6	- 1,9	2,3	0,8	27,3	6,3	- 21,0	3,3	0,5
Übrige Länder ¹⁾	7,2	44,1	+ 36,9	1,4	3,9	25,0	60,6	+ 35,6	3,0	4,8
Entwicklungsländer ²⁾ ..	27,2	158,6	+ 131,4	5,5	14,0	30,4	472,7	+ 442,3	3,7	37,5
Afrika	16,4	16,7	+ 0,3	3,3	1,5	16,6	30,4	+ 13,8	2,0	2,4
Mittelamerika	0,5	141,4	+ 140,9	0,1	12,4	0,9	438,1	+ 437,2	0,1	34,8
Südamerika										
Asien	10,3	0,4	- 9,9	2,1	0,0	12,9	4,2	- 8,7	1,6	0,3
Ozeanien	0,0	0,1	+ 0,1	0,0	0,0	.	.	.	.	.
RGW-Mitgliedsländer ...	0,0	0,6	+ 0,6	0,0	0,1	1,6	0,4	- 1,2	0,2	0,0
Europa	0,0	0,6	+ 0,6	0,0	0,1	1,6	0,4	- 1,2	0,2	0,0
Sonstige ³⁾
Übrige Gebiete	4,4	6,1	+ 1,7	0,9	0,5	3,8	.	- 3,8	0,4	.
Insgesamt ...	497,4	1 136,3	+ 638,9	100	100	827,0	1 260,2	- 433,2	100	100

1) Übrige europäische Länder (ohne RGW-Mitgliedsländer) einschl. Jugoslawien, Republik Südafrika, Australien und Neuseeland.

2) Afrika ohne Republik Südafrika, Asien ohne Japan, einschl. Volksrepublik China und Nordkorea.

3) Kuba, Mongolische Volksrepublik und Vietnam.

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)
7.1.3 Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten *)
 Mill. US-\$

Herstellungs-/Verbrauchsland	1970	1974	1975	1976	1977
Einfuhr					
Frankreich	45,2	211,6	297,7	345,5	565,8
Bundesrepublik Deutschland	7,1	16,6	16,3	18,1	36,2
Vereinigte Staaten	9,0	22,9	17,9	29,2	34,3
Belgien-Luxemburg	2,1	16,7	18,6	16,5	30,1
Italien	1,9	6,1	10,7	10,4	29,7
Japan	0,6	3,1	9,6	11,5	27,3
Niederlande	2,6	14,2	16,3	20,0	21,3
Spanien	1,0	2,8	5,4	5,5	16,6
Großbritannien	2,7	4,9	.	8,0	12,6
Jugoslawien .....	.	.	5,8	1,8	8,0
Übrige Länder	7,9	57,9	48,0	30,9	45,1
Insgesamt ...	80,1	356,8	446,3	497,4	827,0
Ausfuhr					
Frankreich	51,0	201,3	345,5	478,6	336,4
Bahamas .....	.	87,4	.	111,0	221,9
Vereinigte Staaten	4,7	194,8	257,3	195,7	219,4
Belgien-Luxemburg	1,9	.	18,7	18,0	145,2
Bundesrepublik Deutschland	1,0	49,8	56,1	49,6	54,9
Spanien	2,9	11,1	18,3	33,8	35,4
Niederländische Antillen	18,7	33,4	.	11,6	34,0
Argentinien .....	.	.	0,3	.	29,9
Italien	1,0	31,4	46,1	49,8	24,7
Griechenland	1,3	6,0	3,5	9,9	22,3
Übrige Länder	38,9	364,3	196,2	178,3	136,1
Insgesamt ...	121,4	979,5	942,0	1 136,3	1 260,2

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1977.

7.1.4 Ein- und Ausfuhrwerte nach SITC - Teilen

SITC-Teil	Warenbenennung nach dem internationalen Warenverzeichnis (SITC)	Einfuhr				Ausfuhr					
		1970	1973	1975	1976	1970	1973	1975	1976		
		Mill. US-\$		%		Mill. US-\$		%			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	7,2	14,2	38,9	40,6	8,2	2,0	1,8	2,7	1,8	0,1
1	Getränke und Tabak	3,5	6,4	16,8	15,1	3,0	.	.	.	.	.
2	Rohstoffe	0,8	1,3	3,1	6,4	1,3	56,5	145,6	149,0	228,0	20,1
3	Mineralische Brennstoffe	1,1	1,8	5,7	3,8	0,8	51,6	124,5	780,7	895,1	78,8
4	Tier. und pflanzl. Fette und Öle	0,7	1,1	3,0	2,6	0,5	.	.	.	.	.
5	Chemische Erzeugnisse	5,6	9,7	21,4	34,9	7,0	.	.	.	.	.
6	Bearbeitete Waren	22,6	47,8	143,8	165,4	33,3	9,9	13,8	9,4	11,4	1,0
7	Maschinen und Fahrzeuge	31,0	64,4	176,8	191,6	38,5	0,9	.	.	.	.
8	Sonstige bearbeitete Waren	6,6	11,7	34,8	36,8	7,4	.	.	.	.	.
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ..	1,0	13,1	2,0	0,2	0,0	0,5	3,9	0,2	.	.
	Insgesamt ...	80,1	171,5	446,3	497,4	100	121,4	289,6	942,0	1 136,3	100

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)

7.1.5 Einfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1970		1973		1975		1976	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel .....	.	7 203	.	14 205	.	38 908	.	40 579
011	Fleisch frisch, gekühlt, gefr.	438	456	.	2 278	2 694	3 945	1 993	3 471
013	Fleischzubereitungen, Konserven	608	660	558	843	1 490	2 246	829	1 944
02	Molkereierzeugnisse und Eier .....	.	975	.	1 701	.	4 901	.	4 794
03	Fisch und Fischwaren .....	.	1 041	.	1 508	.	3 872	.	3 261
032.0-1	Fisch-Kaviar, zubereitet	1 204	564	1 651	1 100	3 247	2 861	2 052	2 022
04	Getreide u. Getreiderzeugnisse .....	.	1 982	.	2 768	.	14 067	.	15 609
048	Zubereitungen a. Getreide, Mehl .....	.	743	.	1 095	7 952	4 777	11 937	5 021
05	Obst und Gemüse .....	.	1 343	.	2 104	.	4 969	.	4 946
09	Versch. Nahrungsmittelzubereitungen .....	.	203	.	1 848	.	1 494	.	1 420
1	Getränke und Tabak .....	.	3 491	.	6 376	.	16 782	.	15 065
11	Getränke .....	.	3 254	.	5 398	.	12 126	.	13 461
112	Alkoholische Getränke	11 255	2 773	11 160	4 617	18 861	10 619	30 348	11 469
112.1-2	Wein u. Most a. frischen Weintrauben	9 221	1 611	8 418	2 670	14 145	5 939	24 793	5 559
112.4	Branntwein, Likör u. Zubereit.	440	648	614	1 078	1 540	2 955	1 726	3 762
12	Tabak und Tabakwaren .....	.	237	.	978	.	4 656	.	1 604
2	Rohstoffe .....	.	786	.	1 331	.	3 059	.	6 356
27	Mineralische Rohstoffe .....	.	529	.	970	.	2 033	.	5 284
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	1 067	.	1 812	.	5 679	.	3 839
332	Erdöldestillationserzeugnisse	9 793	1 035	.	1 797	18 816	5 636	9 528	3 760
332.9	Pech, Bitumen, Petrolkoks u. and.	2 483	177	7 939	1 297	10 825	2 420	2 229	441
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle .....	.	688	.	1 073	.	2 988	.	2 595
422	Andere fette pflanzliche Öle	474	199	.	913	1 833	2 151	2 053	1 766
5	Chemische Erzeugnisse .....	.	5 560	.	9 693	.	21 369	.	34 919
53	Farbstoffe und Gerbstoffe .....	.	636	.	1 270	.	2 974	.	3 663
541.7	Arzneiwaren	232	1 006	273	1 309	455	3 000	490	5 428
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmitt. ....	.	705	994	1 407	.	3 570	.	4 559
554	Seifen, Putz- und Waschmittel	827	496	.	1 000	2 172	2 598	2 680	3 460
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	6 249	2 019	.	3 699	6 001	4 650	17 858	12 656
599.5	Stärke, Eiweißstoffe u. Leime	3 808	871	.	1 083	1 003	725	7 350	4 271
599.9	Erzeugn. d. chem. Industrie a.n.g.	1 465	610	.	1 856	4 139	2 590	9 108	6 794
6	Bearbeitete Waren .....	.	22 580	.	47 811	.	143 847	.	165 392
62	Kautschukwaren a.n.g. ....	.	1 884	.	6 488	.	6 583	.	7 057
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	1 341	1 464	8 149	2 917	1 720	4 659	1 329	4 401
629.4	Treibriemen usw. Weichkautschuk	39	99	60	2 521	69	405	66	355
642	Waren aus Papier und Pappe	790	693	935	1 865	3 992	5 062	1 810	3 814
65	Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ....	.	3 443	.	4 929	.	21 634	.	11 993
652	Baumwollgewebe	697	1 579	.	2 540	5 068	15 158	2 458	6 139
66	Waren aus mineral. Stoffen a.n.g. ....	.	2 154	.	4 001	.	25 865	.	20 223
661	Kalk, Zement und Baustoffe	56 289	1 230	.	2 504	139 987	16 692	185 263	12 827
661.2	Zement, auch gefärbt	55 834	1 182	36 407	2 380	138 951	16 289	183 840	12 234
67	Eisen und Stahl .....	.	7 919	.	17 434	.	41 374	.	71 398
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	7 078	1 413	9 862	2 391	26 178	10 723	29 617	10 198
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	16 650	4 997	25 149	13 803	48 004	25 848	39 135	43 304
69	Metallwaren .....	.	5 957	.	12 148	.	38 119	.	46 568
691.1	Konstruktionen u. Teile a. Eisen	2 254	1 069	2 856	2 178	13 513	13 283	9 647	16 594
693	Kabel, Stacheldraht usw.	1 755	934	2 465	1 764	3 749	4 155	2 343	3 058
693.1-1	Kabel, Seile usw. a. Stahldraht	1 483	771	1 832	1 408	2 968	3 321	1 469	2 135
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	384	1 474	1 363	3 413	1 124	3 070	954	8 181
695.2-4	Auswechselb. Werkz. f. Masch. Hand.	116	882	1 074	2 284	271	2 010	348	4 047
698	And. bearb. Waren a. unedlen Metall.	1 090	966	.	2 008	4 624	6 408	4 074	7 885
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	31 018	.	64 449	.	176 773	.	191 597
71	Nichtelektrische Maschinen .....	.	13 087	.	28 261	.	78 118	.	93 060
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	263	1 451	.	4 303	1 164	9 647	1 265	13 317
711.5	And. Kolbenverbrennungsmotoren	222	1 015	.	.	967	7 199	590	7 272
712	Schlepper, Maschinen, App. f. Landw.	997	2 202	.	4 869	1 476	4 802	1 341	7 575
712.5	Ackerschlepper	967	2 166	1 434	4 813	1 405	4 518	1 272	7 369
718	Masch. f. besond. gen. Industrien	698	1 418	.	3 506	3 255	12 244	6 339	18 973
718.4-2	Masch. f. Erdbarb. usw., Bergbau	578	1 235	798	2 263	1 868	7 451	5 280	14 607
719	Maschinen und Apparate a.n.g.	2 484	7 465	.	14 639	10 365	47 162	8 624	49 302
719.1	Maschinen u. App. z. Heizen usw.	228	627	.	1 099	1 378	5 999	1 108	5 083
719.2	Pumpen und Zentrifugen	591	2 130	706	4 313	1 671	9 854	1 489	12 450
719.2-1	Flüssigkeitpumpen	205	933	245	1 858	400	3 259	657	6 662
719.2-2	Luft-, Vakuumpumpen, Kompressoren	186	748	244	1 612	463	2 427	372	2 966
719.3	Masch., App., Kraftk. z. Heben, Förd.	714	1 249	712	2 091	3 542	11 869	2 835	9 951
719.3-1	Masch. u. App. z. Heben, Fördern	498	898	583	1 677	2 501	8 310	2 284	7 974
719.7	Wälzlager	81	301	6 073	1 412	208	1 595	167	1 412
719.9	Teile u. Zubehör v. Masch. a.n.g.	435	1 951	.	4 439	1 890	10 783	1 481	12 405
719.9-2	Armaturen u. ähnliche Apparate	180	764	1 390	2 215	974	4 905	789	5 757
719.9-3	Wellen u. Kurbeln, Lager usw.	131	650	148	1 170	507	2 841	295	3 067
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte .....	.	5 858	.	12 447	.	35 458	.	44 184
722	Elektr. Masch. u. Schaltgeräte	434	1 618	787	4 094	2 538	13 898	1 730	13 808
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	269	989	519	2 242	1 660	6 956	1 081	6 817
722.2	Ger. z. Schl., Öff. v. el. Stromkr.	163	630	268	1 852	878	6 942	649	6 491
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	402	667	661	1 233	5 949	3 953	1 534	3 838

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Gabun (Nationale Statistik)
7.1.5 Einfuhr nach Waren

SITC-Position	Warenbenennung	1970		1973		1975		1976	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
724	App. f. Telegr., Telephon, Fernseh.	100	1 821	138	2 742	395	8 003	549	14 319
729	Elektr. Maschinen u. App. a.n.g.	552	1 370	.	3 557	1 424	6 198	1 278	8 905
729.5-2	Elektr. od. elektron. Meßgeräte	12	360	52	1 496	41	1 267	65	3 183
73	Fahrzeuge .....	.	12 073	.	23 741	.	63 197	.	54 403
732	Kraftfahrzeuge	4 842	8 982	.	18 932	11 415	39 602	9 544	43 694
732.1	Personenkraftwagen	1 056	1 945	1 973	5 602	2 475	7 165	2 314	8 976
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	2 278	3 957	3 418	9 519	5 034	14 965	4 548	16 915
732.8-9	Teile u. Zubeh. f. Kraftfahrzeuge	1 154	2 357	785	3 006	2 656	13 105	2 034	14 997
734	Luftfahrzeuge	31	717	.	3 484	605	14 693	68	4 880
734.1	Flugzeuge	19	394	32	2 676	538	10 661	18	1 070
734.9-2	Teile von Luftfahrzeugen	12	323	21	806	67	4 025	50	3 804
735	Wasserfahrzeuge	2 803	2 084	833	878	1 417	7 276	404	1 714
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	6 654	.	11 668	.	34 851	.	36 830
821	Möbel	478	721	493	1 596	2 665	7 462	1 834	5 778
841	Bekleidung	176	1 777	.	2 465	355	6 400	392	6 863
841.1	Bekleidung a. Spinnst. n. gewirkt	95	1 049	69	1 523	213	3 993	224	4 233
851	Schuhe	156	558	201	1 077	465	2 715	3 710	3 195
86	Feinm., optische Erzeugn., Uhren .....	.	1 262	.	1 738	.	5 410	.	7 283
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	83	866	.	1 204	389	3 979	263	5 621
89	Bearbeitete Waren a.n.g. ....	.	1 793	.	3 518	.	10 286	.	10 941
892	Druckereierzeugnisse	167	455	.	935	696	2 889	479	2 640
893	Kunststoffwaren a.n.g.	285	488	872	1 072	1 400	3 356	2 112	3 905
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ....	.	1 010	.	97	.	2 017	.	204
	Einfuhr insgesamt ...	.	80 057	.	158 515	.	446 273	.	497 376

7.1.6 Ausfuhr nach Waren

SITC-Position	Warenbenennung	1970		1973		1975		1976	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ....	.	1 968	.	1 756	.	2 717	.	1 786
07	Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw. ....	.	1 892	.	1 756	.	2 334	.	1 736
072.1	Kakaobohnen und Bruch	4 336	1 641	3 425	1 623	4 380	2 259	3 514	1 636
2	Rohstoffe .....	.	56 550	.	145 639	.	148 970	.	228 079
24	Holz und Kork .....	.	39 751	.	94 492	.	52 819	.	89 908
242	Rohholz, grob zugerichtet	941 187	38 811	1 211 530	93 973	758 446	52 587	930 751	89 143
243	Holz, einfach bearbeitet	11 136	941	3 347	519	.	.	.	.
243.1	Bahnschwellen aus Holz	9 915	780	283	6	.	.	.	.
28	Erze und Metallabfälle .....	.	16 545	.	51 045	.	96 018	.	138 045
283	NE-Metalle	724 907	12 072	1 960 000	44 746	1 967 990	85 233	2 217 061	103 020
283.7	Manganerze und Konzentrate	724 845	12 053	1 960 000	44 746	1 967 990	85 233	2 217 061	103 020
286	Thorium- u. Uranerze, Konzentrate .....	.	4 467	777	6 300	.	10 785	.	35 055
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	51 556	.	124 539	.	780 739	.	895 088
33	Erdöl, Erdöldestillationserz. ....	.	51 546	.	124 539	.	780 739	.	895 088
331.0-1	Erdöl und Schieferöl, roh	4 512 ^{a)}	49 519	6 300 ^{a)}	124 539	10 439 ^{a)}	780 739	10 592 ^{a)}	895 088
332	Erdöldestillationserzeugnisse	218 241	2 027	.	.	.	.	.	.
332.4	Schweröle zum Heizen	217 934	2 015	.	.	.	.	.	.
6	Bearbeitete Waren .....	.	9 867	.	13 815	.	9 419	.	11 381
631	Furniere, Kunstholz usw. a.n.g.	36 823	9 685	46 300	13 815	21 140	9 419	23 756	11 359
631.1	Holz furniere unter 5 mm	11 860	1 544	19 598	4 633	5 237	2 001	6 978	2 642
631.2-1	Furn. Holz und Sperrholzplatten	24 942	8 136	26 650	9 165	15 903	7 417	16 778	8 717
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	909	.	.	.	.	.	.
71	Nichtelektrische Maschinen .....	.	551	.	.	.	.	.	.
718	Masch. f. besond. gen. Industrien	214	254	.	.	.	.	.	.
718.4	Masch. f. Erdarbeiten u. Bergbau	211	241	.	.	.	.	.	.
73	Fahrzeuge .....	.	154	.	.	.	.	.	.
735	Wasserfahrzeuge .....	.	.	.	.	.	.	.	.
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ....	.	550	.	3 851	.	155	.	.
	Ausfuhr insgesamt ...	.	121 400	.	289 600	.	942 000	.	1 136 334

a) 1 000 t.

7 Außenhandel

7.2 Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gabun (Deutsche Statistik)

Vorbemerkung: In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Gabun als Herstellungs- bzw. Verbrauchs-

land dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7 (Außenhandel), Reihe 1

7.2.1 Ein- und Ausfuhrwerte
1 000 DM

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+) überschuß	Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+) überschuß
1960	113 302	25 008	- 88 294	1969	62 059	23 986	- 38 073
1961	50 485	14 508	- 35 977	1970	62 685	26 996	- 35 689
1962	46 036	7 142	- 38 894	1971	69 826	28 982	- 40 844
1963	55 317	11 690	- 43 627	1972	74 858	35 636	- 39 222
1964	65 913	10 488	- 55 425	1973	111 560	42 153	- 69 407
1965	68 656	14 724	- 53 932	1974	248 462	73 097	- 175 365
1966	80 783	16 223	- 64 560	1975	265 697	58 851	- 206 846
1967	75 868	13 059	- 62 809	1976	174 976	68 179	- 106 797
1968	66 836	19 591	- 47 245	1977	139 961	77 435	- 62 526

7.2.2 Einfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1974	1975	1976	1977	1974	1975	1976	1977
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	.	.	.	.	5 747	6 142	2 123	7 130
07	Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw.	1 889	1 566	598	1 919	5 747	6 066	1 969	6 560
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	.	.	.	.
2	Rohstoffe	.	.	.	.	34 346	27 267	30 266	24 351
242	Rohholz, grob zugerichtet	75 453	53 778	62 326	45 830	34 339	23 662	30 012	23 973
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	203 660	222 980	135 659	101 859
331	Erdöl, Erdöldestillationserz	958 950	1 038 176	565 724	344 078	203 660	221 560	129 571	77 330
332.3	Dieselmotortreibstoff, Gasöle usw.	.	.	.	24 535	.	.	.	6 886
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	.	.	.	.
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	1	.
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	3 123	3 290	5 522	4 692
631	Furniere, Kunstholz usw., a.n.g.	1 723	2 449	3 483	3 020	3 118	3 290	5 507	4 676
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	71	863	1 055	752
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	263	461	54	8
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	.	.	.	1 252	4 694	296	1 169
	Insgesamt	.	.	.	.	248 462	265 697	174 976	139 961

7.2.3 Ausfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1974	1975	1976	1977	1974	1975	1976	1977
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	.	.	.	.	1 028	326	707	666
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	291	161	316	871
112	Alkoholische Getränke	264	115	233	621	288	148	291	812
2	Rohstoffe	.	.	.	.	358	419	412	422
3	Kohle, Koks und Briketts	.	.	.	.	29	19	16	10
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	.	.	.	.
5	Chem. Erzeugnisse	.	.	.	.	3 122	4 786	6 826	3 145
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	10	4	8	7	319	183	381	400
54	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	16	17	14	6	385	449	367	310
57	Sprengstoffe	283	171	472	112	1 420	1 633	3 734	474
58	Kunststoffe, Kunstharze usw.	150	208	305	287	419	600	849	737
59	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	41	121	109	561	87	142	267	452
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	11 169	9 965	7 308	10 135
64	Papier, Pappe und Waren daraus	23	46	329	175	214	282	896	650
662	Baumaterial aus keram. Stoffen	999	1 703	1 213	1 229	940	1 774	1 227	1 378
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	205	756	1 619	1 377	201	528	1 159	1 143
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	4 409	1 894	206	1 638	5 632	3 849	619	1 973
691	Metallkonstruktionen und Teile	39	56	2	304	261	122	34	632
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	46 772	40 447	48 651	59 253
71	Nichtelektrische Maschinen	1 300	1 076	1 172	647	14 192	15 495	16 256	13 772
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte	341	290	339	418	3 180	2 906	4 448	4 854
732	Kraftfahrzeuge	2 894	1 967	2 193	2 705	27 464	21 695	27 433	39 059
733	Straßenfahrzeuge o. Kraftantr.	363	68	61	209	1 934	351	410	1 279
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	1 834	1 936	2 334	2 822
82	Möbel	7	25	46	47	41	81	317	528
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	8	8	21	10	863	973	1 041	824
89	Bearbeitete Waren a.n.g.	24	22	24	24	503	493	578	718
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	.	.	.	8 494	792	1 609	111
	Insgesamt	.	.	.	.	73 097	58 851	68 179	77 435

8 Verkehr und Nachrichtenwesen
8.1 Personen- und Güterverkehr der Verkehrszweige 1977'

Insgesamt beförderte				Straßenverkehr beförderte				Binnenschifffahrt beförderte				Luftverkehr beförderte			
Personen		Güter		Personen		Güter		Personen		Güter		Personen		Güter	
1 000	%	1 000 t	%	1 000	%	1 000 t	%	1 000	%	1 000 t	%	1 000	%	1 000 t	%
819	100	2 176	100	480	58,6	1 085	49,8	22	2,7	1 081	49,7	317	38,7	11	0,5

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

8.2 Straßenverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976
Straßenlänge²⁾	km	.	5 941	6 031	6 047	6 119	6 848	6 848	.	6 878
Staatsstraßen	km	.	1 570	2 722	2 722	2 792	3 015	3 015	.	2 896
Bituminöse Decken	km	.	.	.	.	.	128	128	.	232
Landstraßen	km	.	2 871	1 581	1 581	1 581	1 528	1 528	.	1 617
Bituminöse Decken	km	.	.	.	.	.	15	15	.	31
Gemeindestraßen	km	.	.	.	.	.	834	834	.	864
Bituminöse Decken	km	.	.	.	.	.	78	78	.	79
Sonstige Straßen	km	.	1 500	1 728	1 744	1 746	1 471	1 471	.	1 501
Bestand an Kraftfahrzeugen²⁾										
Personenkraftwagen	Anzahl	1 802	3 125	7 100	7 800	.	9 400	10 000	10 800	12 000
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4	7	14	15	.	18	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	3 484	3 189	5 800	6 500	.	7 500	.	8 500	9 000
Kraftomnibusse	Anzahl	61	53	188						
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen										
Personenkraftwagen	Anzahl	.	830	1 537	1 417	1 719	.	.	5 322	5 841
Lastkraftwagen	Anzahl	.	705	601	577	644	.	.	762	566
Kraftomnibusse	Anzahl	.	53	60	94	84	.	.	145	208

1) Vorläufige Schätzung.

2) JE.

Quellen: Annuaire Officiel, Libreville; Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; World Road Statistics, Washington; Statistical and Economic Information Bulletin for Africa, UN

8.3 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Verunglückte

Jahr	Unfälle mit Personenschaden			Verunglückte			
	insgesamt	Getötete	Verletzte	insgesamt	Getötete	Leichtverletzte	Schwerverletzte
1976	401	117	284	819	128	299	392
1977	907	155	752	1 423	178	693	552

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

8.4 Güterverkehr auf dem Ogooué (Ogowe)
Tonnen

Jahr	Bergfahrt				Talfahrt			
	insgesamt	Erdöl	Maschinen u. Fahrzeuge	sonstige Güter	insgesamt	Holz	sonstige Güter	Holzflöße
1965	25 512	9 100	370	16 042	235 975	14 419	5 980	215 626
1970	51 402	36 253	10 972	4 177	403 288	28 656	625	374 007
1971	87 374	79 950	4 432	2 992	366 633	10 454	516	355 663
1974 ¹⁾	9 796	8 464	-	1 332	183 944	91 585	940	91 419
1975	12 823	10 736	-	2 087	144 758	73 273	1 548	69 937
1976 ¹⁾	16 292	15 578	-	714	86 181	85 448	733	.
1977	26 777	26 481	-	296	89 444	89 331	113	.

1) Januar bis November.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

8 Verkehr und Nachrichtenwesen
8.5 Bestand an Seeschiffen *)

Verwendungsart Fahrzeugart	1970		1972		1974		1975		1976	
	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT
Alle Schiffe nach der Art der Verwendung										
Handelsschiffe	2	647	3	1 029	6	30 733	7	96 859	7	96 859
Seefischereifahrzeuge ...	-	-	2	212	5	723	5	723	5	723
Andere Fahrzeuge	2	535	1	278	2	703	2	703	3	9 156
Insgesamt ...	4	1 182	6	1 519	13	32 159	14	98 285	15	106 738

Handelsschiffe nach Fahrzeugarten

Fracht-Fahrgastschiffe ..	1	300	1	425	3	19 626	4	22 131	4	22 131
Trockenfrachtschiffe	-	-	-	-	1	10 503	.	.	.	.
Tankschiffe	1	347	2	604	2	604	3	74 728	.	.
Öltanker	1	347	1	347	1	347	2	74 471	.	.

*) JM. Motorschiffe mit 100 und mehr BRT.

Quelle: Lloyd's Register of Shipping, London

8.6 Schiffsverkehr über See *)

Jahr	Schiffsankünfte									
	insgesamt		Libreville				Port-Gentil und Gamba			
			zusammen		dar.: Frankreich		zusammen		dar.: Frankreich	
Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	
1960	1 343	6 368	635	2 835	394	.	708	3 563	475	.
1965	1 527	6 593	705	2 765	.	.	822	3 828	.	.
1970	1 812	10 212	694	2 656	226	1 547	1 118	7 556	367	3 161
1971	2 070	11 250	767	3 027	207	1 683	1 303	8 223	380	3 624
1972	2 510	11 882	870	3 306	189	1 640	1 540	8 576	405	3 336
1973	2 025	12 789	641	2 803	141	1 223	1 384	9 986	326	6 220
1974	2 003	13 192	639	2 306	123	1 070	1 364	10 886	282	3 055
1975	2 102	15 250	966	6 412	180	1 577	1 136	8 838	319	2 969
1976	2 569	11 928	975	5 078	246	2 589	1 594	6 850	219	3 149
1977	1 797	18 371	679	4 577	.	.	1 118	13 794	.	.

Jahr	Personenverkehr						Güterverkehr	
	Zusteiger			Aussteiger			Einladungen	
	insgesamt	Libreville	Port-Gentil, Gamba	insgesamt	Libreville	Port-Gentil, Gamba	insgesamt	Libreville
Anzahl							1 000 t	
1960	5 880	3 138	2 742	5 387	2 874	2 513	1 540	419
1965	2 608	1 759	849	3 102	2 034	1 068	1 982	361
1970	29	23	6	44	37	7	3 579	277
1971	47	10	37	24	4	20	4 087	289
1972	16	8	8	39	14	25	4 865	348
1973	96	8	88	34	2	32	5 997	360
1974	8	-	8	-	-	-	6 639	418
1975	-	-	-	-	-	-	5 582	149
1976	-	-	-	-	-	-	4 310	170
1977	-	-	-	-	-	-	12 555	146

Jahr	Güterverkehr							
	Einladungen			Ausladungen				
	Libreville	Port-Gentil und Gamba		insgesamt	Libreville		Port-Gentil und Gamba	
UDEAC 1)	zusammen	UDEAC 1)	zusammen		UDEAC 1)	zusammen	UDEAC 1)	
1 000 t								
1960	-	1 121	-	157	60	-	97	-
1965	6	1 621	5	188	104	31	85	30
1970	17	3 302	515	300	207	77	93	23
1971	31	3 792	585	302	200	87	102	31
1972	35	4 517	611	388	247	94	141	41
1973	241	5 637	632	656	516	175	140	29
1974	393	6 221	568	351	160	168	191	34
1975	115	5 433	329	468	373	176	95	20
1976	139	4 140	426	991	815	350	176	95
1977 .....	.	12 409	.	1 383	1 197	1	186	.

*) Einschl. Küstenschifffahrt.

1) Aus oder nach Ländern der "Union Douanière et Economique de l'Afrique Centrale" (Zentralafrikanische Wirtschafts- und Zollunion).

Quellen: Situation Economique et Financière, Libreville;
Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

8 Verkehr und Nachrichtenwesen
8.7 Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland

Tonnen

Vorbemerkung: Die Angaben beziehen sich auf Güter, die im Verkehr mit den Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland in den Häfen Gabuns seewärts abgegangen oder angekommen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die diese im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Flagge Hafen Gütergruppe	1969		1973		1974		1975		1976		1977	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	229 827	14 010	175 651	18 079	233 546	13 415	119 158	6 071	53 173	5 507	42 322	8 578
nach Flaggen												
Bundesrepublik Deutschland	63 871	8 265	124 992	3 040	16 031	1 978	10 379	1 607	11 245	1 612	18 446	3 869
Deutsche Dem. Rep.	-	4	-	-	754	-	-	-	-	-	-	-
Dänemark	29 270	-	204	-	53 643	-	-	-	37	74	-	2
Frankreich	40 418	1 247	20 055	-	22 128	-	11 596	-	9 160	26	300	101
Griechenland	90 974	545	76	2 401	37	918	70 045	307	440	429	2 232	375
Kuweit	-	-	-	-	47 445	-	-	-	-	-	-	-
Liberia	2 305	1 943	10 831	5 347	64 803	847	4 327	-	-	224	3 318	1 354
Panama	-	-	9 509	66	11 830	109	7 432	264	5 981	335	2 293	1 046
Schweiz	-	264	1 852	3 091	3	1 865	533	702	-	680	89	819
Singapur	-	-	6 415	160	2 205	254	3 862	358	5 199	923	9 361	894
Zypern	-	-	1 195	1 258	10 569	6 011	5 239	514	14 398	788	1 079	118
Sonstige Flaggen	2 989	1 742	522	2 716	4 098	1 433	5 745	2 319	6 713	416	5 204	-
nach Häfen												
Hamburg	46 174	8 927	40 108	3 927	49 380	8 744	31 917	3 674	26 261	3 967	25 164	6 824
Bremische Häfen	33 154	5 083	30 717	14 152	24 832	4 671	17 579	2 397	26 912	1 540	17 158	1 754
Wilhelmshaven	150 499	-	104 826	-	159 334	-	69 662	-	-	-	-	-
nach Gütergruppen												
Holz	77 741	-	69 510	-	71 808	4	48 218	-	52 348	1	41 095	-
Sonst. pfl.u. tier.Rohstoffe	-	66	-	8	-	1 012	-	173	284	36	-	11
Getränke	-	245	-	558	-	507	-	441	-	332	-	702
Kakao, -erzeugnisse	143	-	229	-	1 020	-	288	-	51	-	-	-
Andere Nahrungsmittel	-	382	-	118	-	73	-	425	-	227	-	347
Futtermittel	200	-	300	-	-	-	500	5	-	-	-	2
Erdöl	150 499	-	104 826	-	159 334	-	69 662	-	-	-	-	-
Eisen und Stahl	-	4 144	-	2 131	797	1 777	-	876	-	442	-	2 013
Stein- und Salinensalz	-	756	-	253	-	429	-	143	-	412	-	376
Zement	-	4 575	-	10 000	-	4 400	-	-	-	53	-	-
Andere Baustoffe	-	386	-	226	-	65	-	393	-	301	-	416
Chemische Grundstoffe und Erzeugnisse	-	150	-	573	-	605	10	242	-	232	-	272
Fahrzeuge	-	743	-	1 016	1	1 217	276	931	-	936	89	1 181
Maschinen	1	464	2	780	4	2 113	23	910	3	1 421	3	1 357
Elektrotechnische Erzeugn.	-	199	-	327	-	271	1	210	-	250	1	404
Baukonstruktionen aus Metall	-	18	-	966	-	21	-	248	-	57	-	32
Eisen-, Blech-, Metallwaren	-	315	-	436	1	219	-	302	-	153	-	192
Holz-, Korkwaren	1 239	1	776	1	383	9	133	3	437	19	1 022	187
Sonst. Halb- u. Fertigwaren	3	457	-	384	195	555	1	699	-	530	1	1 097
Ubrige Güter	1	1 109	8	302	3	138	46	70	50	105	111	158

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie H (Verkehr)

8.8 Verkehr auf ausgewählten Flugplätzen *)

Flugplatz	Gestartete und gelandete Flugzeuge			Fluggäste			Fracht		Post
	insgesamt	Compagnie Nationale	Air Afrique U.T.A. 1)	Zu- steiger	Aus- steiger	Durchgang	Ein- ladung	Aus- ladung	
1970									
Libreville	19 492	9 454	8 804	57 550	56 632	17 888	3 017	6 105	299
Port-Gentil	13 647	7 772	226	29 019	27 276	8 656	686	2 349	57
Lambaréné	1 385	.	.	3 353	3 054	7 168	12	81	7
Moanda	1 659	.	.	5 039	4 010	6 286	72	586	28
1972									
Libreville	14 794	4 187	2 274	83 416	95 764	22 087	5 338	9 312	364
Port-Gentil	9 422	2 120	206	36 291	34 747	9 232	1 235	2 731	76
Lambaréné	1 414	.	.	2 761	2 919	7 099	8	64	9
Moanda	1 954	.	.	5 688	6 317	7 540	143	1 286	30
1974									
Libreville	17 693	4 418	4 585	117 323	116 755	50 837	6 297	11 834	340
Port-Gentil	10 107	2 656	247	52 275	53 044	12 159	903	4 330	75
Lambaréné	1 949	.	.	4 196	3 217	9 904	7	95	8
Moanda	1 779	.	.	4 378	3 886	7 272	92	671	17
1975									
Libreville	53 117	9 806	3 172	169 009	164 410	54 897	6 920	14 556	451
Port-Gentil	36 289	3 502	175	65 683	63 971	20 767	1 345	5 297	83
Lambaréné	2 216	754	.	2 928	2 836	8 787	13	36	6
Moanda	1 699	864	.	5 703	5 894	5 056	57	834	13
Franceville	2 537	827	6	4 627	3 579	1 026	117	1 453	2
1976									
Libreville	28 374	5 438	2 594	172 080	212 072	47 485	10 461	19 732	1 399
Port-Gentil	12 568	3 966	639	82 787	79 002	13 525	1 670	4 971	.
Lambaréné	1 727	644	.	5 104	4 105	8 981	1	260	5
Moanda	1 374	710	.	6 251	6 317	2 436	51	801	10
Franceville	3 816	788	12	11 102	10 821	2 485	303	1 197	3
1977²⁾									
Libreville	34 899	7 563	2 545	239 597	229 643	35 765	11 779	35 124	482
Port-Gentil	16 842	3 739	700	78 085	74 116	15 005	1 482	6 265	78
Lambaréné	1 728	726	.	4 066	4 430	9 741	4	5	5
Moanda	1 138	700	.	5 100	13 139	626	307	1 065	6
Franceville	3 707	800	.	10 000	20 047	2 223	677	4 286	0

*) Nur gewerblicher Verkehr.
1) Union des Transports Aériens.
2) Teilweise vorläufig geschätzt.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville; Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

8 Verkehr und Nachrichtenwesen
8.9 Post- und Nachrichtenverkehr
1 000

Jahr	Briefsendungen			Fernsprechan- schlüsse 1)	Hörfunk- teilnehmer ²⁾	Fernseh- teilnehmer ²⁾
	im Inland	nach dem Ausland	aus dem Ausland			
1965	2 032	2 541	1 603	4	36	-
1970	3 563	5 400	2 556	7	62	1,2
1971	3 629	5 507	2 626	.	65	1,3
1972	3 806	5 373	2 745	7	65	1,4
1973	3 984	5 715	2 929	11	90	5,0
1974	4 174	5 827	3 118	13	90	5,1
1975 .....	.	.	.	.	92	8,0
1976 ³⁾	4 526	6 293	3 482	15	95	.

1) JE.
2) Empfangsgeräte.
3) Vorläufige Schätzung.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

9 Geld und Kredit
9.1 Devisenkurse, internationale Liquidität, Banken und monetäre Lage*)

Jahres- ende	Devisen- kurse 1)	Internationale Liquidität							Zentralbank Auslands- guthaben	
		Reserveposition				Fondsposition	Forderungen	Verbindlich- keiten		
		insgesamt	Sonder- ziehungs- rechte 2)	Gold	im IWF	Devisen- bestand	Quote	der Geschäfts- und Entwicklungsbanken		
CFA-Francs je US-\$	Mill. US-\$							Mrd. CFA-Francs		
1965 ..	-	17,63	-	-	0,65	16,98	7,50	0,41	8,10	4,35
1970 ..	276,00	14,74	1,60	-	2,37	10,77	15,00	0,47	8,03	4,09
1971 ..	261,20	25,41	3,44	-	2,63	19,34	16,29	2,54	10,71	6,50
1972 ..	256,25	23,23	5,14	-	2,64	15,45	16,29	6,96	13,92	5,94
1973 ..	235,40	47,86	5,67	-	2,97	39,22	18,10	6,47	18,81	11,02
1974 ..	222,22	103,30	5,71	-	3,05	94,54	18,37	10,31	36,81	22,99
1975 ..	224,27	146,07	5,42	-	2,96	137,69	17,56	11,33	34,91	32,87
1976 ..	248,49	116,15	5,37	-	2,94	107,84	17,43	30,26	46,44	28,72
1977 ..	235,25	10,17	5,60	0,27	3,07	1,23	18,22	25,38	103,29	2,59
1978 ..	209,00	23,01	5,93	0,43	-	16,65	39,08	18,61	112,34	5,23

Jahres- ende	Zentralbank					Geschäfts- und Entwicklungsbanken			
	Forderungen an		Reservemittel		Einlagen der öffentlichen Haushalte	übrige Posten (netto)	Rücklagen	Auslands- guthaben	Forderungen an öffentliche Haushalte
	öffentliche Haushalte	Geschäfts- u. Entwick- lungsbanken	insgesamt	Währung außerhalb der Banken					
Mrd. CFA-Francs									
1965 ..	1,03	0,97	5,23	5,05	1,04	0,08	0,13	0,10	1,21
1970 ..	1,61	1,15	5,46	4,99	0,90	0,50	0,37	0,13	0,96
1971 ..	-	2,48	6,58	5,81	1,41	0,99	0,36	0,65	1,14
1972 ..	-	4,38	7,55	7,00	1,38	1,39	0,55	1,78	2,13
1973 ..	-	5,37	9,84	9,14	4,92	1,62	0,70	1,49	3,78
1974 ..	1,00	7,02	18,61	15,29	10,78	1,61	3,32	2,29	11,60
1975 ..	4,10	6,84	23,93	21,71	17,85	2,04	2,22	2,54	9,80
1976 ..	9,27	4,81	39,35	32,72	1,13	2,32	6,63	7,52	31,05
1977 ..	27,03	17,15	37,17	30,51	5,53	4,07	6,66	5,97	36,53
1978 ..	28,65	11,88	34,86	30,47	4,01	6,87	4,39	3,89	22,29

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9 Geld und Kredit
9.1 Devisenkurse, internationale Liquidität, Banken und monetäre Lage*)

Jahresende	Geschäfts- und Entwicklungsbanken										
	Forderungen an Unternehmen, Privatpersonen	Sicht-	Termin- und Spar-	Auslandsverbindlichkeiten	langfristige Auslandskredite	Einlagen der öffentlichen Haushalte	Kredite der Zentralbank	Kapitalkonten	übrige Posten (netto)	Forderungen an Privatkonten beim Schatzamt	Postscheckguthaben
	Mrd. CFA-Francs										
1965 ..	7,74	3,58	0,57	2,00	-	0,39	0,97	1,71	- 0,04	1,65	0,20
1970 ..	15,85	7,05	0,86	2,23	2,24	1,57	1,15	2,41	- 0,20	2,22	0,48
1971 ..	19,38	8,08	0,83	2,74	2,29	2,84	2,48	2,79	- 0,51	-	0,31
1972 ..	24,78	10,79	1,30	3,56	2,40	4,34	4,38	3,36	- 0,91	-	0,62
1973 ..	33,13	13,23	3,27	4,33	2,63	6,38	5,37	4,27	- 0,38	-	0,47
1974 ..	48,18	22,67	5,89	8,18	2,85	13,83	7,02	5,20	- 0,25	-	0,15
1975 ..	66,42	36,50	11,98	7,83	3,46	9,47	6,84	7,01	- 2,14	-	0,76
1976 ..	103,20	69,46	28,43	11,54	4,00	21,84	4,81	10,19	- 1,89	-	1,87
1977 ..	124,71	64,41	33,81	24,30	4,09	19,31	17,15	14,40	- 3,59	-	0,84
1978 ..	129,98	56,91	22,94	23,48	3,74	37,18	11,88	19,36	- 14,95	-	2,45

Jahresende	Monetäre Lage									Sparkassen	
	Auslandsguthaben (netto)	Inlandskredite			Geldmenge (M ₁)		Quasigeld	langfristige Auslandskredite	übrige Posten (netto)	Spar-	einlagen
		insgesamt	öffentliche Haushalte	Unternehmen, Privatpersonen	zusammen	saisonbereinigt					
	Mrd. CFA-Francs										
1965 ..	2,44	8,75	- 0,35	9,10	8,83	.	0,57	-	1,79	0,30	
1970 ..	1,98	16,43	- 1,64	18,07	12,52	.	0,86	2,24	2,80	0,54	
1971 ..	4,39	16,58	- 2,80	19,38	14,20	14,23	0,83	2,29	3,66	0,65	
1972 ..	3,50	22,45	- 2,33	24,78	18,41	18,14	1,30	2,40	3,82	0,78	
1973 ..	7,47	26,78	- 6,35	33,13	22,84	22,44	3,27	2,63	5,52	1,18	
1974 ..	15,63	37,79	- 10,39	48,18	38,11	37,18	5,89	2,85	6,57	1,37	
1975 ..	26,52	54,81	- 11,61	66,42	58,97	57,03	11,98	3,46	6,93	1,48	
1976 ..	22,81	124,30	21,10	103,20	104,05	100,05	28,43	4,00	10,64	1,76	
1977 ..	- 19,46	166,53	41,82	124,71	95,76	91,72	33,81	4,09	13,41	1,86	
1978 ..	- 19,29	144,89	14,91	129,98	89,83	85,88	22,94	3,74	9,06	.	

*) Im Interesse der internationalen Vergleichbarkeit weichen die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) angewandten Methoden und begrifflichen Abgrenzungen in verschiedener Hinsicht vom jeweiligen nationalen Schema ab.

1) Seit dem 19. Januar 1974 floatet der CFA-Franc mit dem französischen Franc. Die Devisentransaktionen basieren auf den Notierungen der Pariser Börse. Errechneter Vergleichswert am 31. März 1979: 1,00 DM = 115,0351 CFA-Francs oder 1 CFA-Franc = 0,0092 DM.

2) Die nach einem Beschluß des Internationalen Währungsfonds (IWF) auf der Jahrestagung 1969 in Washington als internationales Reservemedium geschaffenen Sonderziehungsrechte werden nach einem bestimmten Plan den Mitgliedsländern zugeteilt. Damit wurde das 1944 aus einer Tagung in Bretton Woods hervorgegangene Weltwährungssystem der Nachkriegszeit wesentlich reformiert und weiter entwickelt. Finanzierungstechnisch gesehen sind die SZR ein Buchkredit. Für jedes Mitgliedsland wird beim IWF ein Sonderkonto "SDRs" (Special Drawing Rights) geführt auf dem die zugeteilten Sonderziehungsrechte als Aktiva verbucht werden. Die Mitgliedsländer haben damit die Möglichkeit, sich bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten Levisen gegen Hingabe von SZR zu beschaffen. Die Sonderziehungsrechte waren bis zum 18. Dezember 1971 wertgleich mit dem US-Dollar (1 US-\$ = 0,888671 Gramm Feingold). Die Einführung von Leitkursen, die in Übereinstimmung mit den Washingtoner Vereinbarungen vom 18. Dezember 1971 erfolgte, ermöglichte es den IWF-Mitgliedsländern, für ihre Währungen vorübergehend neue Austauschrelationen festzulegen. Nach dieser Vereinbarung konnte ein Leitkurs für die Währung eines Mitglieds in Gold, in Werteinheiten von Sonderziehungsrechten oder in der Währung eines anderen Mitglieds dem IWF mitgeteilt werden. Nach dem Wegfall der IWF-Paritäten am 1.4.1978 sollen auch die dem IWF mitgeteilten Leitkurse durch Beschluß aufgehoben werden.

Seit dem 1.7.1974 wendet der IWF für die Ermittlung des Gegenwertes einer Werteinheit der SZR in Landeswährung die sogenannte "Standardkorb-Technik" an. Der Ursprungskorb

spiegelte die relative Bedeutung der Mitglieder beim Export von Gütern und Dienstleistungen im Fünfjahreszeitraum 1968-72 wider. Am 3. April 1978 gab der Fonds eine neue Entscheidung hinsichtlich der Bewertung der SZR bekannt. Bis zum Inkrafttreten am 1. Juli 1978 ist die Zusammensetzung des Korbes aus 16 Währungen, deren Wert der SZR bestimmt, auf der Basis der laufenden Daten anzupassen. Der revidierte Korb wird auf der Grundlage der Statistiken für 1972-76 erstellt und enthält die Währungen jener 16 Staaten, die die höchsten Anteile am Weltexport von Waren und Dienstleistungen hatten. Demzufolge wurden die Währungen des Iran und Saudi-Arabien einbezogen, während die Währungen Dänemarks und Südafrikas, die im Ursprungskorb enthalten waren, herausfielen.

Der Betrag für jede der 16 einbezogenen Währungen wird per 30. Juni 1978 auf Basis der gewogenen Kassamittelkurse für diese Währungen über einen Dreimonatszeitraum bis zu diesem Datum ermittelt. Die Anteile der 16 Korbwährungen am SZR-Währungskorb stellen sich wie folgt dar:

Währung	%	Währung	%
US-Dollar	33,0	Belgischer Franc	4,0
Deutsche Mark	12,5	Saudi Riyal	3,0
Yen	7,5	Schwedische Krone	2,0
Französischer Franc	7,5	Iranischer Rial	2,0
Pfund Sterling	7,5	Australischer Dollar	1,5
Italienische Lira	5,0	Peseta	1,5
Holländischer Gulden	5,0	Norwegische Krone	1,5
Kanadischer Dollar	5,0	Schilling	1,5

Der Beschluß des IWF sieht außerdem vor, daß die Zusammensetzung des Währungskorbes und die Menge der Währungseinheiten im Korb im Abstand von jeweils fünf Jahren (beginnend mit dem 1. Juli 1983) nach einem festgelegten Verfahren zu überprüfen ist.

9 Geld und Kredit
9.2 Aktiva und Passiva der Zentralbank *)
 Mill. CFA-Francs

Jahresende Monatsende	Aktiva insgesamt	Gold- und Devisenbestände, sonstige Auslandsaktiva					Kredite und Forderungen an		Sonstige Aktivpo- sitionen
		zusammen	Gold- bestände	Devisen- bestände	Reserve- position im IWF	Sonder- ziehungs- rechte	öffentliche Haushalte 1)	Banken	
1971	9 135	6 494	-	4 946	668	880	.	2 481	160
1972	10 378	5 941	-	3 952	676	1 313	.	4 385	52
1973	16 463	11 017	-	9 028	685	1 304	.	5 367	79
1974	32 546	22 996	-	21 008	693	1 295	1 000	7 016	1 534
1975	44 005	32 870	-	30 880	705	1 285	4 100	6 841	194
1976	43 265	28 787	-	26 798	706	1 283	9 274	4 812	392
1977 März	41 268	13 650	101	11 560	706	1 283	18 970	8 107	541
Juni	45 293	8 213	115	6 111	706	1 281	25 456	11 362	262
September ...	44 821	2 814	115	712	706	1 281	23 746	16 581	1 680
Dezember	47 608	2 516	249	289	697	1 281	27 027	17 150	915
1978 März	52 068	2 626	249	399	697	1 281	32 118	16 086	1 238
Juni	50 101	2 652	265	412	707	1 268	31 069	15 648	732
September ...	50 143	1 871	265	337	.	1 269	30 667	16 034	1 571
Dezember	44 347	5 213	469	3 479	.	1 265	28 649	11 877	- 1 392

Jahresende Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf	Sonderkonto Bardepot der Banken	Einlagen	Einlagen und Sonder- konto-Bar- depot des Schatzamt	Auslands- ver- pflich- tungen	Ausgleichs- posten für zugeteilte Sonderzie- hungsrechte	Sonder- fonds	Sonstige Passivpo- sitionen
1971	9 135	5 810	159	608	1 444	16	889	.	239
1972	10 378	7 004	288	261	1 382	20	1 331	.	92
1973	16 463	9 140	277	420	4 922	12	1 331	23	338
1974	32 546	15 293	539	2 780	10 785	5	1 331	23	1 790
1975	44 005	21 718	856	1 357	17 849	5	1 331	28	861
1976	43 265	32 726	1 026	5 599	1 132	11	1 331	27	1 413
1977 März	41 268	30 606	1 455	3 426	2 830	13	1 331	27	1 580
Juni	45 293	32 455	1 568	3 746	5 010	14	1 331	37	1 132
September ...	44 821	32 227	1 486	1 498	7 169	17	1 331	37	1 056
Dezember	47 608	28 843	1 144	5 520	7 196	1 465	1 331	37	2 072
1978 März	52 068	29 508	999	2 588	4 684	10 603	1 331	37	2 318
Juni	50 101	32 167	1 364	8 145	1 963	4 477	1 331	44	610
September ...	50 143	29 946	1 216	8 269	2 190	5 489	1 331	44	1 658
Dezember	44 347	30 476	1 066	3 321	4 011	2 223	1 331	44	1 875

*) Gabun, Kamerun, Kongo, Tschad und das Zentralafrikanische Kaiserreich sind in der Zoll- und Wirtschaftsunion zentral afrikanischer Staaten (Union Douanière et Economique de l'Afrique Centrale, UDEAC) zusammengeschlossen und haben als gemeinsames Emissionsinstitut die "Banque des Etats de l'Afrique Centrale" BEAC mit Hauptsitz in Jaunde

(Kamerun). Die BEAC unterhält in jedem Mitgliedsland eine Zweigstelle. Der CFA-Franc (F.C.F.A. = Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale) ist nur im Emissionsgebiet der BEAC gesetzliches Zahlungsmittel.
 1) Einschl. in Anspruch genommene Kredite des IWF.

Quelle: Bulletin Mensuel, BEAC

9.3 Bargeldumlauf *)
 Mill. CFA-Francs

1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Jahresende													
5 376	4 163	3 879	3 925	4 620	5 426	6 182	7 380	9 564	15 626	22 226	33 640	34 311	29 509 ^{a)}
Durchschnitt													
5 163	4 937	3 703	3 779	4 050	4 937	5 583	6 567	8 159	13 399	18 154	27 211	33 159	.

*) Ohne Kassenbestände der Banken. Die Abweichungen gegenüber der Tabelle 9.2 sind aus der Quelle nicht zu erklären.

a) März 1978.

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel, BEAC

9 Geld und Kredit
9.4 Aktiva und Passiva der Depositenbanken *)

Aktiva		Passiva	
Bilanzposten	Mill. CFA-Franks	Bilanzposten	Mill. CFA-Franks
31. 12. 1975			
Kassenbestände, Zentralbank- und Postscheckguthaben	2 398	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbank	370
Forderungen an inländische Banken	2 301	inländischen Banken	4 739
ausländische Banken	1 229	ausländischen Banken	7 293
öffentliche Haushalte	9 094	Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 253
Wechselinkasso	3 863	Sichteinlagen	38 189
Handelspapiere	16 324	Termineinlagen	9 131
Kredite		Eigene Akzepte	518
kurzfristig	34 062	Verschiedene Gläubiger	3 684
mittelfristig	2 551	Rechnungsabgrenzungsposten	8 053
Verschiedene Debitoren	857	Rückstellungen	144
Akzeptschuldner	518	Grundkapital und Rücklagen	3 178
Schuldverschreibungen	226	Ausgleichsposten	14
Rechnungsabgrenzungsposten	6 273		
Grundstücke, Gebäude, Geschäftsausstattung	1 870	Insgesamt ...	81 566
Insgesamt ...	81 566		

31. 12. 1976			
Kassenbestände, Zentralbank- und Postscheckguthaben	4 135	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbank	500
Forderungen an inländische Banken	5 288	inländischen Banken	10 427
ausländische Banken	7 025	ausländischen Banken	10 885
öffentliche Haushalte	30 516	Täglich fällige Verbindlichkeiten	7 154
Wechselinkasso	6 071	Sichteinlagen	73 767
Handelspapiere	23 193	Termineinlagen	24 112
Kredite		Eigene Akzepte	1 482
kurzfristig	55 117	Verschiedene Gläubiger	7 065
mittelfristig	6 492	Rechnungsabgrenzungsposten	12 930
Verschiedene Debitoren	1 666	Rückstellungen	453
Akzeptschuldner	1 482	Grundkapital und Rücklagen	5 570
Schuldverschreibungen	522	Ausgleichsposten	18
Rechnungsabgrenzungsposten	9 549		
Grundstücke, Gebäude, Geschäftsausstattung	3 307	Insgesamt ...	154 363
Insgesamt ...	154 363		

31. 12. 1977			
Kassenbestände, Zentralbank- und Postscheckguthaben	2 266	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbank	784
Forderungen an inländische Banken	13 603	inländischen Banken	12 615
ausländische Banken	4 887	ausländischen Banken	24 038
öffentliche Haushalte	35 551	Täglich fällige Verbindlichkeiten	9 106
Wechselinkasso	5 165	Sichteinlagen	73 176
Handelspapiere	25 256	Termineinlagen	30 986
Kredite		Eigene Akzepte	1 753
kurzfristig	61 226	Verschiedene Gläubiger	4 114
mittelfristig	9 887	Rechnungsabgrenzungsposten	11 227
Verschiedene Debitoren	2 576	Rückstellungen	637
Akzeptschuldner	1 753	Grundkapital und Rücklagen	6 501
Schuldverschreibungen	708	Obligationsanleihe	778
Rechnungsabgrenzungsposten	7 518	Ausgleichsposten	416
Grundstücke, Gebäude, Geschäftsausstattung	5 212		
Sonstige Aktiva	523	Insgesamt ...	176 131
Insgesamt ...	176 131		

*) Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Gabon (B.I.C.I.G.); L'Union Gabonaise de Banque (U.G.B.); Banque Internationale de l'Afrique Occidentale (B.I.A.O.); Banque de Paris et des Pays-Bas-Gabon; Banque du Gabon et de Luxembourg.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

9 Geld und Kredit
9.5 Aktiva und Passiva der Entwicklungs- und Geschäftsbanken *)
 Mill. CFA-Francis

Jahresende Monatsende	Aktiva insgesamt	Kassenbestand	Zentralbank- guthaben	Auslands- anleihen, mittel- und kurzfristig	Kredite an	
					öffentliche Haushalte	Nichtbanken
1971	22 213	159	608	811	1 144	19 491
1972	29 235	288	261	1 783	2 126	24 777
1973	39 099	277	420	1 491	3 782	33 129
1974	65 389	539	2 780	2 292	11 601	48 177
1975	80 965	1 026	1 357	2 536	9 797	66 419
1976	148 394	1 455	5 599	7 518	31 047	103 204
1977 März	148 517	1 455	3 426	9 749	35 540	98 347
1977 Juni	157 199	1 568	3 746	3 888	38 318	109 679
1977 September	175 059	1 486	1 498	5 770	42 052	124 253
1977 Dezember	173 886	1 144	5 520	5 974	36 534	124 714
1978 März	175 649	1 000	2 588	9 764	32 607	129 690
1978 Juni	169 054	1 364	8 145	3 387	27 867	130 291
1978 September	168 519	1 216	8 269	3 473	22 979	132 582
1978 Dezember	160 545	1 066	3 321	3 889	22 287	129 982

Jahresende Monatsende	Passiva insgesamt	Sicht- gelder	Termin- und Spar- gelder	Einlagen der öffent- lichen Haushalte	Auslands- verbind- lichkeiten	Kredite der Zen- tralbank	Sonder- fonds	Sonstige Passiv- positionen (netto)	
									1971	22 213	8 380	830	2 842	2 743	2 288	2 481	2 868	- 219
1972	29 235	10 790	1 300	4 342	3 564	2 402	4 385	3 359	- 907
1973	39 099	13 230	3 270	6 582	4 346	2 620	5 367	4 266	- 382
1974	65 389	22 670	5 890	13 832	8 182	2 852	7 016	5 197	- 250
1975	80 965	36 500	11 980	9 475	7 834	3 458	6 841	7 013	- 2 136
1976	148 394	69 460	28 430	21 845	11 544	4 004	4 812	10 190	- 1 891
1977 März	148 517	61 890	30 470	20 725	9 721	4 116	8 107	12 430	- 1 058
1977 Juni	157 199	61 190	31 520	21 856	22 528	4 147	11 362	12 436	- 7 840
1977 September	175 059	55 170	31 970	16 138	36 116	4 044	16 581	12 663	- 2 377
1977 Dezember	173 886	64 414	33 815	19 308	24 299	4 086	17 150	14 400	- 3 586
1978 März	175 649	54 231	41 825	24 403	25 666	4 086	16 086	16 634	- 7 282
1978 Juni	169 054	55 253	32 566	29 435	20 736	4 024	15 649	18 490	- 7 099
1978 September	168 519	51 426	32 190	28 433	24 870	4 005	16 034	18 919	- 7 358
1978 Dezember	160 545	56 910	22 939	37 185	23 482	3 741	11 877	19 363	-14 952

*) Teilw. vorl. Angaben.

Quelle: Bulletin Mensuel, BEAC

9.6 Kurzfristige Kredite der privaten Geschäftsbanken und der Entwicklungsbank nach Gewerbe-
 zweigen *)

Gewerbe- zweig (H.m. = Handel mit)	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Mill. CFA-Francis							
Landwirtschaft, Fischerei	1	39	56	124	165	146	...
Forstwirtschaft	346	529	790	1 407	2 202	3 636	...
Produzierendes Gewerbe	3 295	3 688	5 289	8 483	13 222	18 538	...
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	-	-	9	173	250	455	...
Bergbau	1 101	678	1 230	1 222	1 792	2 082	...
Erzbergbau	496	228	513	438	893	1 262	...
Erdölgewinnung	605	450	717	784	899	820	...
Verarbeitendes Gewerbe	695	1 163	986	1 319	1 746	2 737	...
Holzbe- und -verarbeitendes Gewerbe	245	603	362	153	165	350	...
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	1 409	1 847	3 064	5 769	9 434	13 264	...
Verkehr	637	796	1 009	1 344	1 595	2 273	...
Transitumschlag	362	399	404	496	1 168	838	...
Handel	4 459	6 137	6 444	6 825	9 771	14 189	...
H.m. Nahrungsmitteln	147	187	294	222	336	273	...
H.m. Roh- und Eisenwaren	451	576	557	895	1 502	2 281	...
H.m. Maschinen, Fahrzeugen und Ersatzteilen	1 143	1 230	1 127	1 277	2 219	3 854	...
H.m. Brennstoffen (Einfuhr und Vertrieb)	548	947	975	670	977	635	...
Sonstiger Fachhandel	302	473	787	928	1 274	2 106	...
Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1)	245	313	1 303	682	1 162	661	...
Ausfuhr forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	640	605	1 281	1 283	3 027	1 328	...
Dienstleistungsgewerbe	407	815	1 205	2 314	2 829	2 849	...
Genossenschaften und Grundstücksgesellschaften	-	-	31	101	129	262	...
Nicht in Anspruch genommene Kredite	555	1 328	1 738	3 527	4 489	7 554	...
Insgesamt	10 585	14 250	19 146	26 090	38 591	51 436	76 934 ^{a)}
Prozent							
Landwirtschaft, Fischerei	0,0	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	...
Forstwirtschaft	3,3	3,7	4,1	5,4	5,7	7,1	...
Produzierendes Gewerbe	31,1	25,8	27,6	32,5	34,3	36,0	...
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	-	-	0,0	0,6	0,6	0,8	...
Bergbau	10,4	4,7	6,4	4,6	4,6	4,0	...
Erzbergbau	1,0	1,6	2,6	1,6	2,3	2,4	...
Erdölgewinnung	5,7	3,1	3,7	3,0	2,3	1,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	6,6	8,1	5,1	5,0	4,5	5,3	...
Holzbe- und -verarbeitendes Gewerbe	2,3	4,2	1,8	0,5	0,4	0,6	...
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	14,2	12,9	16,0	22,1	24,5	25,7	...
Verkehr	6,0	5,8	5,2	5,2	4,1	4,4	...
Transitumschlag	3,4	2,8	2,1	1,9	3,0	1,6	...
Handel	42,1	43,0	33,7	26,1	25,4	27,6	...
H.m. Nahrungsmitteln	1,4	1,3	1,5	0,8	0,8	1,3	...
H.m. Roh- und Eisenwaren	4,2	4,0	2,9	3,4	3,8	4,4	...
H.m. Maschinen, Fahrzeugen und Ersatzteilen	10,7	8,6	5,8	4,8	5,7	7,4	...
H.m. Brennstoffen (Einfuhr und Vertrieb)	5,1	6,6	5,0	2,5	2,5	1,2	...
Sonstiger Fachhandel	2,8	3,3	4,1	3,3	3,3	4,0	...
Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1)	2,3	2,2	6,8	2,7	3,0	1,3	...
Ausfuhr forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	6,0	4,2	6,7	4,9	7,8	2,6	...
Dienstleistungsgewerbe	3,8	5,7	6,2	8,9	7,3	5,5	...
Genossenschaften und Grundstücksgesellschaften	-	-	0,2	0,4	0,3	0,5	...
Nicht in Anspruch genommene Kredite	5,2	9,3	9,1	13,5	11,6	14,7	...
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

*) Jahresende. Ohne Zolltratten.
 1) Kaffee, Kakao, Bananen, Ölsaaten.
 a) 1977: 86 924 Mill. CFA-Francis.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

9 Geld und Kredit
9.7 Kontenbewegung bei den Sparkassen

Jahres- ende	Spar- bücher	Spareinlagen		Ein- zahlungen	Aus- zahlungen
		insgesamt	je Sparbuch		
	Anzahl	Mill. CFA-Francs	1 000 CFA-Francs	Mill. CFA-Francs	
1970 .....	.	540	.	.	.
1971	30 114	633	21,2	319	242
1972	33 912	803	23,7	464	357
1973 ¹⁾	36 686	1 178	32,1	714	357
1974	40 378	1 367	33,9	622	459
1975	43 219	1 484	34,4	707	589
1976	45 496	1 760	38,7	882	709
1977	47 122	1 859	39,4	786	756

1) 30. November.

Quellen: Situation Economique, Financière
et Sociale, Libreville; Bulletin
Mensuel de Statistique, Libreville

10 Öffentliche Finanzen
10.1 Entwicklung des Staatshaushaltes

Jahr	Insgesamt				Verwaltungs- haushalt (Ansätze)		Entwicklungs- (Ansätze)	
	Ansatz		Rechnung		Mill. CFA-Francs	1970 = 100	Mill. CFA-Francs	1970 = 100
	Mill. CFA-Francs	1970 = 100	Mill. CFA-Francs	1970 = 100				
1960	5 047	25	.	.	4 515	32	532	9
1961	6 257	31	.	.	.	.	.	.
1962	7 418	37	.	.	.	.	.	.
1963	8 200	41	10 846	47	6 580	46	1 620	28
1964	9 205	46	11 488	49	7 360	52	1 845	32
1965	11 688	58	.	.	8 026	56	3 662	63
1966	12 640	63	.	.	9 475	67	3 165	55
1967	14 436	72	.	.	11 534	81	2 902	50
1968	15 599	78	16 454	71	12 100	85	3 499	60
1969	17 797	89	18 875	81	12 737	90	5 060	87
1970	20 003	100	23 268	100	14 219	100	5 784	100
1971	24 523	123	27 299	117	16 661	117	7 862	136
1972	31 003	155	32 785	141	19 227	135	11 776	204
1973	36 943	185	50 774	218	22 213	156	14 730	255
1974	48 714	244	94 456	406	27 082	190	21 632	374
1975	151 448	757	188 900	812	44 185	311	107 263	1 854
1976	193 113	965	.	.	58 717	413	134 396	2 324
1977	330 893	1 654	.	.	85 633	602	245 260	4 238
1978	255 673	1 278	.	.	108 009	760	147 664	2 553
1979	282 420	1 412	.	.	.	.	.	.

Quellen: Annuaire Statistique, Libreville; Marchés Tropicaux,
Paris

10 Öffentliche Finanzen
10.2 Einnahmen und Ausgaben des Staates *)
 Mill. CFA-Francs

Einnahmen/Ausgaben Aufgabenbereich	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Einnahmen nach Arten											
Direkte Steuern	977	2 105	4 483	4 964	7 944	9 077	11 547	81 753	80 000	104 409	119 483
darunter:											
Erdöleinkünfte .....	.	.	.	.	.	.	6 650	59 411	65 000	73 000	.
Indirekte Steuern	2 605	4 921	11 711	13 241	14 975	16 737	21 270	34 705	47 785	59 135	69 610
davon:											
Einfuhrzölle .....	.	.	9 019	10 297	12 562	.	15 470	26 436	41 620	50 000	.
Ausfuhrzölle .....	.	.	2 692	2 944	2 413	.	5 800	8 269	6 165	9 135	.
Anmelde- und Stempelgebühren	137	269	488	480	500	650	810	800	900	2 080	3 870
Erträge aus Staatsdomänen ¹⁾	662	518	1 290	1 425	3 864	4 793	9 953	33 120	47 541	54 604	37 818
Einnahmen aus Dienstleistungen	88	114	156	232	208	156	148	180	190	1 477	10 000
Zweckgebundene Einnahmen ²⁾	-	-	706	374	449	516	530	650	650	1 685	140
Außerordentliche Einnahmen	-	-	-	3 623	2 855	4 787	4 221	-	15 777	31 963	-
Sonstige Einnahmen	578	3 761	1 169 ^{a)}	184	208	227	235	240	423	400	1 656
Gesamteinnahmen ...	5 047	11 688	20 003	24 523	31 003	36 943	48 714	151 448	193 113	255 793	242 451^{b)}
Ausgaben nach Arten											
Verwaltungshaushalt	4 515	8 026	14 219	16 661	19 227	22 213	27 082	44 185	58 717	85 633	108 009
Laufende Ausgaben	2 468	4 722	9 696	10 620	15 397	17 998	21 584	32 940	44 840	47 667	36 948
darunter:											
Personalkosten	1 581	2 723	5 303	7 098	7 813	9 215	10 437	12 760	16 740	28 077	33 551
Sachaufwendungen	743	1 492	3 125	1 047	1 227	1 391	1 636	11 690	16 360	5 458	3 397
Überweisungen, Kosten	-	-	750	335	3 790	4 342	5 454	-	-	-	-
Gemeinsame Ausgaben	-	-	-	1 762	2 215	2 622	3 364	8 490	11 740	14 131	.
Instandhaltungsaufwand	413	1 035	784	913	996	1 071	1 242	-	-	16 317	.
Kapitalausgaben	-	-	411	610	907	883	2 118	6 590	7 710	12 190	37 447
Erwerb von beweglichen Gütern	-	-	-	485	657	667	.	6 241	7 320	11 760	-
Baumaßnahmen	-	-	-	125	249	216	.	349	390	430	-
Laufende Überweisungen	1 451	1 236	3 163	2 448	1 732	2 051	2 146	4 460	5 920	9 134	15 507
darunter:											
Öffentliche Einrichtungen	-	-	804	524	227	302	398	2 279	3 392	5 828	10 383
Sozialaufwand	18	50	89	131	114	169	-	1 220	-	-	-
Internationale Organisationen ³⁾	-	-	670	704	867	995	1 056	1 279	1 364	3 306	5 124
Schuldendienst	182	250	95	106	155	170	187	210	245	50	1 000
Sonstige Ausgaben	1	783	70	1 964	40	40	.	-	2	-	-
Entwicklungshaushalt	532	3 662	5 784	7 862	11 776	14 730	21 632	107 263	134 396	245 260	147 664
Projektstudien	-	351	52	10	32	127	.	1 008	165	199	983
Landwirtschaft	-	18	92	132	103	102	.	1 533	1 026	3 584	1 120
Forstwirtschaft	-	234	98	270	162	181	370	582	160	226	138
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	85	242	.	381	1 600	750	500
Infrastruktur	163	387	1 358	1 706	561	1 126	1 110	28 963	24 735	5 833	5 290
darunter:											
Straßenbauvorfinanzierung	-	125	-	1 358	119	.	.	23 185	21 710	2 390	4 280
Brücken und Anlageplätze	-	10	190	173	67	156	.	1 475	205	325	110
Luftverkehr	-	60	127	120	292	436	.	2 597	2 300	2 318	900
Post- und Nachrichtenverkehr	-	-	71	36	70	106	.	280	500	800	-
Eisenbahnfonds	-	-	845	937	1 094	1 212	1 312	11 173	28 610	29 000	-
Kulturelle und soziale Einrichtungen	333	117	308	319	172	1 522	1 782	12 879	18 570	15 976	2 541
darunter:											
Schulneubauten	-	49	92	123	.	524	.	2 121	6 184 ^{c)}	3 478	1 000
Sportanlagen	-	27	30	50	15	45	.	-	-	370	-
Sanitätsausrüstung	-	41	76	131	91	271	.	4 314	2 815	3 393	1 176
Stadtplanung, Siedlungswesen	-	-	109	15	.	625	.	2 928	2 420	3 376	-
Finanzielle Beteiligungen	36	290	305	365	157	221	.	8 051	6 300	.	.
Weltbankleihe	-	1 758	440	126	555	.	.	.	.	.	.
Darlehen, Kredite, Garantien	-	-	65	937	55	.	.	19 588	38 601	94 982	117 771
Verwaltungsausrüstung	-	-	1 020	1 637	4 346	2 446	4 512	16 670	13 840	45 426	15 370
Sonstige Ausgaben	-	507	1 201	1 423	4 454	7 551	12 546	16 435	1 000	49 284	3 951
Gesamtausgaben	5 047	11 688	20 003	24 523	31 003	36 943	48 714	151 448	193 113	330 893	255 673
darunter:											
Gesundheitswesen .....	.	.	.	.	1 565	1 731	1 832	2 730	3 540	.	.
Bildungswesen .....	.	.	.	2 300	3 436	4 182	5 094	6 510	8 940	.	.
Landwirtschaft .....	.	.	.	266	288	321	371	475	.	.	.
Forstwirtschaft .....	.	.	.	149	168	198	228	351	.	.	.
Verteidigung .....	.	.	.	1 514	1 682	2 107	2 526	3 610	4 810	.	.
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	.	.	.	57	68	104	18	61	.	.	.

*) Ansätze. Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren.

1) Konzessionen und Förderabgaben (Royalties).

2) Für Entwicklungsvorhaben.

3) Einschl. Ausland.

a) Darunter 300 Mill. CFA-Francs finanzielle Zuwendungen.

b) 1979: 282,42 Mrd. CFA-Francs.

c) Darunter 1 221 Mill. CFA-Francs für die Universität Libreville.

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Annuaire Statistique, Libreville; Statistical Yearbook, UN; Marchés Tropicaux, Paris

10 Öffentliche Finanzen
10.3 Steuereinnahmen nach Arten *)
Mill. CFA-Francis

Steuerart	1975	1976	1977
Patentgebühren	284,5	407,7	627,7
Lizenzgebühren	129,1	148,2	194,7
Grundsteuer	85,9	86,9	110,7
Nationale Solidaritätsabgaben	333,0	307,5	298,8
Stempelgebühren	214,7	185,2	2 157,8
Gemeindeabgaben	218,1	312,9	337,6
Abgaben zur Förderung der Berufsausbildung	254,2	358,6	587,1
Fachschulgebühren	69,1	97,5	159,3
Pauschalierter Arbeitnehmerabgaben	833,1	1 392,3	2 057,6
Arbeitnehmerzusatzsteuer	568,1	919,9	891,5
Zölle	1 161,7	5 669,7	9 648,4
Einfuhrabgaben	15 960,2	16 384,0	20 180,8
Ausfuhrabgaben	1 860,8	2 443,1	4 434,7
Umsatzsteuer	12 902,5	18 814,5	22 704,4
Ergänzungsabgaben	5 529,7	6 139,1	7 423,1
Einheitssteuer und -abgabe	1 905,9	2 135,3	2 347,0
Transaktionsabgaben	790,6	1 156,3	1 291,6
Bergbauabgaben	9,5	12,2	21,3
Einnahmen aus Mineralölerzeugnissen	27 049,3	-	30 852,4
Holzsteuer	1 119,9	798,3	1 279,0
Stützungsabgabe für Kaffee und Kakao	261,2	184,3	224,0
Erträge aus Handel und Gewerbe	2 847,1	16 353,7	18 885,4
Erträge aus nichtgewerblichen Berufen	12,8	25,1	41,5
Erträge aus Grundvermögen	361,5	334,9	454,3
Körperschaftsteuer	61 719,7	61 910,7	60 624,2
Bußgelder	2 056,4	2 328,9	2 348,3
Übertragungs- und Eintragungsgebühren	677,8	471,1	582,0
Erträge aus Domänen	1 758,8	1 738,4	1 260,1
Einziehung von Restbeträgen	2 470,4	3 532,0	3 569,4
Rückerstattung	0,3	0,3	0,2
Sonstige Einnahmen	47 671,1	54 063,4	58 231,1
Insgesamt	191 118,0	198 712,0	253 826,0 ^{a)}

*) Die Abweichungen gegenüber der vorhergehenden Tabelle sind aus der Quelle nicht ersichtlich (offenbar unbereinigte Angaben zu unterschiedl. Definitionen).
a) 1978: 242 451 Mill. CFA-Francis.
Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

10.4 Haushaltsansätze der Provinzen und Präfekturen *)
1 000 CFA-Francis

Provinz Präfektur	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Woleu-Ntem	62 862	63 014	83 762	111 257	111 171	105 931
Sammelfonds	-	-	-	18 497	-	-
Oyem	22 402	23 501	24 945	25 797	26 869	32 488
Bitam	10 269	12 540	15 019	16 623	21 101	21 749
Minvoul	10 713	6 591	15 524	16 353	19 998	15 245
Mitzié	12 061	9 995	13 524	15 350	18 103	21 315
Médouneu	7 417	10 387	14 750	18 637	25 100	15 134
Estuaire	58 813	78 038	81 139	97 897	86 348	78 415
Sammelfonds	-	-	-	-	-	-
Cocobeach	5 667	5 436	6 277	6 407	4 823	6 000
Kango	21 146	21 477	23 737	36 490	26 525	26 965
Libreville	32 000	51 125	51 125	55 000	55 000	45 000
Ogooué-Maritime	30 079	21 329	28 489	34 170	89 068	107 506
Sammelfonds	-	-	-	-	-	-
Omboué	17 451	9 753	8 691	7 682	8 899	-
Port-Gentil	12 628	11 576	10 722	16 597	33 248	53 731
Setté-Cama-Gamba	-	-	9 076	9 891	46 921	53 775
Moyen-Ogooué	41 832	44 697	45 477	69 836	70 801	85 017
Sammelfonds	-	-	-	-	-	4 500
Lambaréné	17 147	18 248	18 928	22 186	24 701	29 078
Ndjolé	24 685	26 449	26 549	47 650	46 100	51 439
Ogooué-Ivindo	34 794	38 081	24 010	46 678	44 437	46 330
Sammelfonds	-	-	-	7 000	7 500	7 500
Booué	10 131	11 575	11 575	15 716	12 795	12 433
Makokou	17 559	20 034	12 437	17 194	17 194	17 600
Mékambo	7 104	6 474	-	6 768	6 948	8 797
Ogooué-Lolo	16 519	34 068	13 900	33 413	35 326	32 361
Sammelfonds	-	-	-	-	-	4 985
Koula-Moutou	14 007	15 568	-	12 500	13 000	14 500
Lastourville	2 512	18 500	13 900	15 080	16 326	12 376
Pana	-	-	-	5 833	6 000	3 500
Haut-Ogooué	62 167	94 629	90 401	119 307	44 218	71 948
Sammelfonds	4 396	22 023	-	4 500	4 500	-
Franceville	16 456	8 760	11 618	16 105	19 950	19 981
Moanda	25 550	41 625	58 630	70 365	-	17 200
Okondja	15 765	22 221	15 076	15 090	8 612	10 638
Leconi	-	-	5 077	7 398	4 500	6 235
Akiéni	-	-	-	5 849	5 849	6 656
Ngounié	124 115	99 944	81 479	82 321	70 346	90 305
Sammelfonds	48 695	25 338	-	2 830	2 830	10 308
Ndendé	-	-	15 142	16 060	11 400	12 850
Fougamou	-	-	21 020	18 796	17 500	16 655
Mimongo	11 204	12 206	12 206	10 699	5 500	5 500
Mouila	6 681	8 500	9 468	7 558	9 260	12 024
Mandji	25 826	19 477	7 534	7 823	9 500	11 500
Mbigou	8 840	10 359	8 399	12 887	8 843	13 227
Lebamba	22 869	24 064	7 710	8 498	5 513	8 241
Nyanga	32 441	20 089	39 738	58 819	66 223	81 826
Sammelfonds	3 825	-	-	7 672	8 846	-
Moabi	7 228	7 541	8 900	14 199	15 388	21 872
Tschibanga	12 588	13 288	19 209	21 937	28 050	41 616
Mayumba	8 800	9 260	11 629	15 011	13 939	18 938
Gabun	463 622	493 889	488 395	653 698	617 938	699 639

*) Ohne städtische Gebiete.

Quelle: Situation Economique Financière et Sociale de la Republic Gabonaise, Libreville

10 Öffentliche Finanzen
10.5 Haushaltsansätze ausgewählter Gemeinden*)
Mill. CFA-Francis

Jahr	Insgesamt	Ordentliche Einnahmen		Außerordentliche Einnahmen	
		Gemeinde- steuern und -abgaben	staatliche Zuschüsse	Zuwendungen	Kommunal- anleihen
1965	600	126	449	19	5
1970	1 444	472	674	91	207
1971	1 353	515	732	52	54
1972	1 462	597	798	16	140
1973	1 804	.	.	.	.
1974	1 926	.	.	.	.
1975	2 777	.	.	.	.
1976	2 508 ^{a)}	.	.	.	.
1977	4 452 ^{a)}	.	.	.	.

*) Libreville, Port-Gentil, Lambaréné, Mouila, Oyem, Bitam, Moanda, Franceville, Koulamoutou, Mounana, Tschanga und Makokou.

a) Darunter: Libreville 3 029 Mill.CFA-Francis und Port-Gentil 973 Mill.CFA-Francis.

Quelle: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville

11 Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe
11.1 Finanzierung des Entwicklungsplanes 1976 bis 1980*)
Mrd. CFA-Francis

Finanzierungsplan	Insgesamt	1976	1977	1978	1979	1980
Voraussichtliche Staatseinnahmen	838,2	157,2	181,9	176,8	162,4	159,9
darunter: Erdleinnahmen	480,5	94,9	114,6	105,3	87,1	78,6
- Ausgaben des Verwaltungshaushaltes	319,8	54,6	59,3	64,4	69,1	72,4
Finanzierungssaldo	518,4	102,6	122,6	112,4	93,3	87,5
+ Anteil des Staates am Bruttoinlands- produkt	29,8	7,0	6,4	6,2	5,3	4,9
+ Auslandskredite	22,7	4,0	4,2	4,5	5,0	5,0
Gesamteinnahmen (ohne Inlandsanleihen)	570,9	113,6	133,2	123,1	103,6	97,4
- Schuldendienst (Stand: 31. 12. 1975)	124,1	38,1	29,0	24,9	16,6	13,5
Voraussichtliche Investitionsmittel	446,8	75,5	104,2	98,2	85,0	83,9

*) In Preisen von 1975.

Quelle: Marchés Tropicaux, Paris

11.2 Geplante staatliche und halbstaatliche Investitionen
im Rahmen des Entwicklungsplanes 1976 bis 1980*)

Investitionsbereich	Insgesamt		Staatlich	Halbstaatlich ¹⁾
	Mill. CFA-Francis ²⁾	%	Mill. CFA-Francis ²⁾	
Land- und Forstwirtschaft	43 100	5,0	22 560	20 540
Landwirtschaft	38 820	4,5	18 280	20 540
Forstwirtschaft	4 280	0,5	4 280	-
Produzierendes Gewerbe, Handwerk	131 590	15,3	63 460	68 130
Wasser- und Stromversorgung	72 950	8,5	22 070	50 880
Bergbau	5 540	0,6	5 540	-
Unternehmensbeteiligungen	27 900	3,3	27 900	-
Förderung der Kleinindustrie	1 130	0,1	1 130	-
Handwerk	320	0,0	320	-
Hotelbau, Förderung des Reiseverkehrs	23 750	2,8	6 500	17 250
Verkehr und Nachrichtenwesen	449 740	52,5	362 560	87 180
Eisenbahn	180 000	21,0	130 000	50 000
Straßen und Brücken	142 250	16,6	142 250	-
Binnenschifffahrt	4 200	0,5	4 200	-
Seehäfen	54 930	6,4	33 200	21 730
Zivilluftfahrt	21 700	2,5	20 500	1 200
Transportwesen, Handel	5 600	0,7	600	5 000
Post- und Fernmeldewesen	16 610	1,9	7 360	9 250
Informationswesen, Rundfunk, Fernsehen ...	24 450	2,9	24 450	-
Bildungs- und Sozialwesen, Verwaltung	227 250	26,5	227 250	-
Bildungswesen	41 510	4,8	41 510	-
Gesundheitswesen	35 960	4,2	35 960	-
Sozialwesen	19 810	2,3	19 810	-
Verwaltungsausrüstung	69 100	8,1	69 100	-
Wohnungsbau, dörfliche Trinkwasserver- sorgung	60 870	7,1	60 870	-
Projektstudien, wissenschaftliche Forschung	5 700	0,7	5 700	-
Gesamtinvestitionen ...	857 380	100	681 530	175 850

*) Im September 1976 hat der Ministerrat den dritten Fünfjahresplan angenommen. Die vorgesehenen Investitionen betragen 1 269 Mrd. CFA-Francis, davon entfallen 681 Mrd. CFA-Francis auf den staatlichen Bereich, 176 Mrd. CFA-Francis auf den halbstaatlichen Bereich und 412 Mrd. CFA-Francis auf die Privatwirtschaft.

1) Gemischtwirtschaftliche Unternehmen wie z. B. Office du Chemin de Fer Transgabonais (OCTRA), Office de Produits Agricoles (OPRAG), Office des Postes et Telecommunications (OPT), Société d'Énergie et Eau du Gabon (SEEG).

2) In Preisen von 1975.

Quelle: Marchés Tropicaux, Paris

11 Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe

11.3 Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder und multilateralen Organisationen
Mill. US-\$

Jahr	DAC-Länder insgesamt 1)	Multilaterale Organisationen 2)				
		EG	UN-Organisa- tionen	Weltbank	EIB	WFP ³⁾
1960	-	0,01	0,01	9,30	-	-
1961	-	0,47	0,09	14,80	-	-
1962	0,02	2,17	0,45	6,70	-	-
1963	1,01	2,57	0,78	- 1,20	-	-
1964	10,26	3,39	1,40	- 2,20	-	-
1965	8,84	3,18	0,92	3,20	-	-
1966	9,40	2,31	1,82	3,20	-	-
1967	10,71	2,36	1,82	- 2,23	-	-
1968	8,70	1,69	1,65	- 3,19	-	-
1969	8,74	4,73	1,20	- 2,41	0,85	0,22
1970	10,44	5,79	0,65	- 0,96	- 0,02	0,23
1971	14,29	6,36	1,26	- 1,68	- 0,09	0,14
1972	21,72	7,46	1,26	- 3,55	2,14	0,13
1973	17,07	16,56	1,32	- 4,20	- 0,07	0,10
1974	29,86	0,57	0,98	- 2,55	0,95	0,32
1975	10,08	0,37	2,04	2,00	0,50	0,35
1976	- 13,70	0,10	2,10	1,70	.	.
1960 bis 1976	147,44	60,09	19,75	16,73	4,26	1,49

1) Development Assistance Committee. Die Hauptgeberländer sind Frankreich (96,34 Mill. US-\$); Vereinigte Staaten (21,24 Mill. US-\$); Japan (11,88 Mill. US-\$); Bundesrepublik Deutschland (10,43 Mill. US-\$); Kanada (4,24 Mill. US-\$).

2) Auswahl.
3) World Food Programme.

11.4 Wirtschaftliche Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland *)
1 000 DM

Art der Leistung	Bis 1975	1976	1977	1978	Bis 1978
Öffentliche Leistungen ¹⁾	34 055	205	739	14 427	49 426
Kredite	22 270	- 1 387	- 545	13 328	33 666
Zuwendungen (nicht rückzahlbar)	11 785	1 592	1 284	1 099	15 760
darunter:					
Technische Zusammenarbeit	11 744	1 592	1 284	1 099	15 719
davon:					
Maßnahmen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit	10 483	1 395	1 138	921	13 937
Maßnahmen verschiedener Ressorts und der Bundesländer	272	75	14	8	369
Maßnahmen des Auswärtigen Amtes (Bildungs-, schulische und sonstige Maßnahmen)	989	122	132	170	1 413
Sonstige Zuwendungen (humanitäre Hilfe, Ernährungsgüter und dergl.)	41	-	-	-	41
Private Leistungen	27 903	141	13 753	- 3 159	38 638
davon:					
Öffentlich garantierte Exportkredite	13 368	- 4 020	41	284	9 673
Investitionen (Direktinvestitionen und Kredite)	14 535	4 161	13 712	- 3 443	28 965
Insgesamt (öffentl. und private Leistungen) ...	61 958	346	14 492	11 268	88 064

*) Nettoleistungen.

1) Wichtige Projekte: Straßenbau Ayem-Basse Obiga und

Wagny-Lastoursville; Fernwasserleitung Libreville-Owendo; Forstschule Cape Esterias; Rundfunksender in Oyem.

12 Preise und Löhne

12.1 Index der Großhandelsverkaufspreise
1970 = 100 (Originalbasis Juni 1966)

Vorbemerkung: Der Index der Großhandelsverkaufspreise, Originalbezeichnung: Indices des prix de gros, mißt die zeitliche Veränderung der Preise für einen feststehenden Warenkorb von 113 Waren und Dienstleistungen. Er wird als gewog-

nes arithmetisches Mittel aus den Preisemzahlen für diese Waren berechnet, wobei die Preise im Juni 1966 als Basis dienen. Der Index setzt sich wie folgt zusammen:

Indexgruppe	Positionen	Gewichtung
Nahrungsmittel, Getränke	23	208
Brennstoffe, Elektrizität	10	125
Gewerbliche Erzeugnisse	80	667
darunter: Hoch- und Tiefbau	39	270
Insgesamt	113	1 000
nach Herkunft der Waren		
inländische Erzeugnisse	21	232
ausländische Erzeugnisse	92	768
nach Verwendungsart		
Verbrauchsgüter	53	440
Investitionsgüter	60	560

Durchschnitt	Insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke	Brennstoffe, Elektrizität	Gewerbliche Erzeugnisse	
				zusammen	darunter Hoch- u. Tiefbau
1969	89	93	97	87	.
1970	100	100	100	100	.
1971	103	100	104	105	.
1972	109	107	105	110	100
1973	116	116	105	119	106
1974	140	140	116	146	127
1975	164	151	139	173	157
1976 1)	193	163	158	209	171
1977 1)	216	189	.	.	.

1) Mai.

Quellen: Situation Economique, Financière et Sociale, Libreville; Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

12.2 Preisindex für die Lebenshaltung in Libreville

Jahr	Insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke	Kleidung, Schuhe, Haushaltswäsche	Elektrizität, Gas	Dienstleistungen im Haushalt	Waren und Dienstleistungen für		Verschiedenes
						Verkehrszwecke, Ausrüstung	Körper- und Gesundheitspflege	

Afrikaner

1970 = 100 (Originalbasis 1971)

1965	86	88	.	.	.	.	.	.
1970	100	100	.	.	.	.	.	.
1971	103	106	.	.	.	.	.	.
1972	108	113	.	.	.	.	.	.
1973	113	120	.	.	.	.	.	.
1974	127	130	.	.	.	.	.	.
1975	163	170	.	.	.	.	.	.
1976	196	209	.	.	.	.	.	.
1977	223	234	.	.	.	.	.	.
1978	247	261	.	.	.	.	.	.

Europäer

1970 = 100 (Originalbasis Januar 1964)

1965	82	80	80	88	77	82	79	87
1970	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	104	104	100	102	100	106	102	110
1972	111	111	107	108	112	110	107	115
1973	124	125	117	108	130	120	115	130
1974	138	144	139	117	138	131	132	134
1975	157	162	173	131	162	146	153	148
1976	185	190	.	.	.	.	.	.
1977	207	210	.	.	.	.	.	.
1978 1)	225	236	273	144	318	206	215	168

Januar 1964 = 100

Gewichtung	1 000	511	37	56	65	152	56	123
1965	108	108	109	103	105	104	107	105
1970	132	135	137	117	136	127	136	121
1971	137	140	137	119	136	134	139	133
1972	147	150	146	126	152	140	146	139
1973	164	170	160	126	177	152	157	157
1974	183	194	191	137	188	167	179	162
1975	207	220	237	153	220	185	208	179
1976	244	260	.	.	.	.	.	.
1977	273	300	.	.	.	.	.	.
1978 1)	297	320	374	169	433	262	292	203

1) April.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

12 Preise und Löhne
12.3 Großhandelsverkaufspreise ausgewählter Waren
CFA-Francs

Jahr Monat	Mehl	Reis		Zucker	Milch in Flaschen	Salz	Speiseöl		Fleisch	Fisch
		ausländisch	Tschibango				Erdnuß-	Palm-		
		1 kg			1 l	1 kg	1 l		1 kg	
1966 Juni	37	71	83	82	90	16	162	79	335	192
1970 Nov. ....	.	.	.	82	.	.	158	.	330	158
1971 Nov. ....	.	.	.	83	.	.	211	.	330	291
1972 Nov. ....	.	.	.	113	.	.	177	.	330	270
1973 Nov. ....	.	.	.	140	.	.	242	.	365	423
1974 Nov.	75	123	70	152	108	40	730	240	200	740
1975 Dezember.	86	116	102	152	104	59	673	450	725	375
1978 Mai	110	142	160	240	140	76	528	429	1 000	690

Jahr Monat	Bohnen	Kaffee	Wein	Bier, inländisch	Zigaretten		Tabak	Benzin	Gasöl	Petroleum
					Brazza	Gauloises				
	1 kg	50 g	1 l	67,5 cl	1 Päckchen		1 kg	1 l		
1966 Juni	162	109	145	71	33	90	600	53	23	30
1970 Nov. ....	.	.	191	.	44	.	.	65	25	.
1971 Nov. ....	.	.	190	.	45	.	.	65	26	.
1972 Nov. ....	.	.	222	.	45	.	.	65	26	.
1973 Nov. ....	.	.	258	.	45	.	.	65	26	.
1974 Nov. ....	.	157	269	89	52	115	1 179	65	36	33
1975 Dezember	490	157	272	94	55	130	1 496	65	36	33
1978 Mai	590	289	349	110	62	138	1 914	113	51	43

Jahr Monat	Elektrischer Strom		Wasser	Eis	Okoumé				Bilinga- bretter	Sperrholz
	hohe Spannungen	niedrige Spannungen			Schnitt- holz	2. Sorte	Bohlen	Bretter		
	1 kWh										1 t				1 m^{2}
1966 Juni	19	27	53	7	6 750	4 600	18 300	14 500	24 100	265
1970 Nov. ....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	515
1971 Nov. ....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	345
1972 Nov. ....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	332
1973 Nov. ....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	344
1974 Nov.	28	51	117	8	16 744	12 584	27 417	26 450	45 000	659
1975 Dezember	31	55	135	8	18 150	13 750	32 313	33 838	47 333	690
1978 Mai	31,5	55,8	181,4	20	21 241	16 748	52 535	48 785	62 660	1 166

Jahr Monat	Zement	Kalk	Kies	Sand	Steine	Sauerstoff	Azetylen	Farbe, weiß	Bitumen	Zünd- hölzer
	1 t	1 kg	1 m ³				1 kg			1 Pak.
1966 Juni	10 610	37	4 000	845	1 250	570	1 047	240	34	49
1970 Nov.	13 875	.	.	1 288	.	.	.	.	.	.
1971 Nov.	15 810	.	.	1 549	.	.	.	.	.	.
1972 Nov.	15 885	.	.	1 625	.	.	.	.	.	.
1973 Nov.	12 860	.	.	1 875	.	.	.	.	.	.
1974 Nov.	17 325	66	7 500	2 025	2 625	541	995	502	75	49
1975 Dezember	18 552	90	9 500	2 125	3 000	700	1 200	521	93	72
1978 Mai	25 210	114	10 468	2 400	4 750	965	1 531	735	70	101

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

12 Preise und Löhne
12.4 Verbraucherpreise für ausgewählte Waren und Leistungen
CFA-Francs

Waren	Mengen- einheit	Durchschnitt							
		1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976	1978 ²⁾
Nahrungs- und Genußmittel									
Rindfleisch, Filet, imp.	1 kg	1 141	1 111	1 120	1 558	1 550	1 553	1 598	1 800
Schweinefleisch, Braten	1 kg	1 362	1 412	1 546	1 500	1 524	1 601	1 789	1 997
Kalb- und Hammelfleisch, Schnitzel, imp. ...	1 kg	2 522	2 551	2 777	3 500	3 567	3 785	3 916	3 789
Suppenfleisch	1 kg	.	.	.	.	300	.	.	425
Hammelfleisch, Keule, imp.	1 kg	2 500	2 249	1 770	1 707	1 576	1 611	2 376	2 400
Rinderleber, imp.	1 kg	577	577	559	714	722	881	823	935
Huhn, imp.	1 kg	516	423	511	615	692	542	738	973
Enten aus Frankreich	1 kg	.	.	.	.	960	.	.	1 175
Knoblauchwurst	1 kg	.	.	.	.	1 871	.	.	2 533
Schinken	1 kg	1 703	1 752	1 853	1 976	2 169	2 394	2 610	3 323
Fisch, Seezunge	1 kg	148	130	130	130	168	180	250	500
Fisch, Capitaine	1 kg	124	115	115	115	160	160	.	500
Garnele	1 kg	.	.	.	.	1 650	.	.	2 240
Ülsardinen, in Dosen	125 g	159	169	230	241	263	370	408	396
Eier	1 St	23	22	23	23	29	39	40	45
Milch, homogenisiert	1 l	.	.	.	.	195	.	.	250
Milch, kondensiert, gezuckert, in Dosen	400 g	76	68	85	108	110	119	122	150
Milch, kondensiert, ungezuckert	395 g	.	.	.	.	81	.	.	160
Milchpulver	900 g	.	.	.	.	737	.	.	916
Joghurt, einheimisch	1 St	.	.	.	.	43	.	.	65
Käse, "Gruyère"	1 kg	1 139	1 272	1 202	1 283	1 413	1 592	1 802	2 017
Käse, "Roquefort"	1 kg	2 023	2 334	2 175	2 639	2 942	3 431	3 642	4 845
Camembert	1 kg	.	.	.	.	431	.	.	2 625
Butter, frisch, imp.	250 g	94	122	194	185 ^{a)}	186	198	219	225
Erdnußöl	1 l	310	351	359	385	592	740	727	870
Brot, Baguette	290 g	26	28	25	26	33	40	40	55
Weizenmehl	1 kg	100	105	110	120	137	135	138	135
Teigwaren	250 g	165	150	142	123	138	138	148	218
Reis, lose, imp.	450 g	150	144	114	113	136	145	144	397
Kartoffeln, imp.	1 kg	124	109	127	171	146	213	298	453
Blumenkohl, imp.	1 kg	519	537	515	560	694	849	1 020	1 213
Karotten, imp.	1 kg	262	322	286	440	463	595	628	843
Salat, imp.	1 kg	543	578	649	676	776	872	1 183	1 606
Salat, einheimisch	1 kg	.	.	.	.	311	.	.	1 167
Bohnen, einheimisch	1 kg	.	.	.	.	332	.	.	.
Zwiebeln, imp.	1 kg	216	193	210	297	363	292	317	505
Tomaten, imp.	1 kg	455	540	556	567	683	861	1 090	1 416
Tomatenmark in Flaschen	158 g	.	.	.	.	30	.	.	71
Lauch	1 kg	.	.	.	.	858	.	.	1 228
Rüben, weiß	1 kg	.	.	.	.	480	.	.	1 034
Apfel	1 kg	301	307	331	380	340	310	459	748
Birnen	1 kg	373	385	432	494	571	639	934	1 450
Pfirsiche	1 kg	.	.	.	.	825	.	.	1 989
Orangen	1 kg	312	265	266	249	398	405	361	305
Bananen	1 kg	60	60	60	60 ^{a)}	69	121	130	195
Weintrauben	1 kg	.	.	.	.	707	.	.	935
Feigen, getrocknet	400 g	.	.	.	.	494	.	.	848
Würfelzucker	1 kg	90	90	115	138	151	163	168	250
Milchschokolade	100 g	125	138	145	163	168	190	197	.
Kakao-Schnellgetränk	250 g	.	.	.	.	263	.	.	.
Bohnenkaffee, gemahlen	225 g	351	338	398	400	475	541	710	1 547 ^{a)}
Schwarzer Tee, Lipton	113 g	.	.	.	.	291	.	.	642
Orangensaft, in Flaschen	13 cl	55	58	60	66	83	99	106	.
Limonade, einheimisch	66 cl	.	.	.	.	60	.	.	58
Limonade, eingeführt	80 cl	.	.	.	.	205	.	.	.
Mineralwasser "Perrier"	80 cl	92	97	104	106	153	197	184	.
Bier, einheimisch, in Flaschen	67,5 cl	90	81	80	86	104	106	114	110
Bier, Heineken	66 cl	.	.	.	.	213	.	.	476

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

12 Preise und Löhne

12.4 Verbraucherpreise für ausgewählte Waren und Leistungen
CFA-Francs

Waren	Mengen- einheit	Durchschnitt							
		1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976	1978 ²⁾
Sonstige Waren und Leistungen									
Herren-Straßenanzug	1 St	.	.	.	.	16 000	.	.	.
Herrenhose	1 St	5 400	5 400	5 583	5 287	7 088	9 415	11 295	10 158
Damenhose	1 St	.	.	.	.	6 751	.	.	.
Shorts	1 St	.	.	.	.	5 212	.	.	6 297
Herren-Unterwäsche	1 St	.	.	.	.	578	.	.	.
Herrenschuhe	1 P	2 775	2 775	2 904	3 952	5 574	6 986	9 902	14 589
Waschpulver OMO, PAX	1 Paket	.	.	.	.	334	.	.	414
Toilettenseife	1 St	52	51	67	72	106	119	171	.
Spülmittel	1 l	.	.	.	.	175	.	.	.
Bohnerwachs	1 l	.	.	.	.	1 397	.	.	.
Insektenvernichtungsmittel	1 l	.	.	.	.	874	.	.	1 363
Haushaltskuhlschrank	1 St	.	.	.	.	109 000	.	.	126 685
Rundfunkempfänger mit Plattenspieler	1 St	18 500	18 974	19 583	19 670	22 576	25 576	25 268	28 074
Renault 4 L	1 St	.	.	.	.	1 002 425	.	.	1 693 000
Peugeot 504	1 St	.	.	.	.	1 368 550	.	.	2 653 270
Kraftfahrzeugversicherung für R 4	1 St	.	.	.	.	155 217	.	.	326 354
Kraftfahrzeugreparatur	1 Stunde	.	.	.	.	1 446	.	.	1 200
Wasser	1 m ³	68,57	69,90	75,30	82,63	70,08	75,77	78,10	103,40
Elektr. Strom	1 kWh	41,62	42,40	45,50	47,88	53,76	55,33	63,90	64,40

1) Durchschnitt aus weniger als 12 Monate.
2) Juni.

a) 250 g.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville

12.5 Preisentwicklung für Erdöl*)
US-\$ je Barrel

1958	1964	1967	1969	1972	1973	1974	1975	1976	1978	1979
1,70	1,60	1,60	1,60	2,60	5,00	10,10	10,5	11,55	16,42	19,50

*) Nach der Freisanhebung um 5 % zum 1. Januar 1979 erhöhten die OPEC-Länder zum 1. Juni 1979 den Listenpreis um weitere 9,1 %. Den Mitgliedsländern wurde dabei freigestellt, zusätzliche Preiszuschläge zu erheben. Gabun hat die Rohölpreise je Barrel für das Fördergebiet "Mandji" von 16,00 US-\$ auf 16,80 US-\$ und für das Fördergebiet "Gamba" von

16,42 US-\$ auf 17,22 US-\$ erhöht. Durch Preiszuschläge wurde der neue Preis je Barrel ab 1. Juni 1979 für "Mandji" auf 18,983 US-\$ und "Gamba" auf 19,502 US-\$ festgesetzt.

Quellen: Annuaire National Officiel, Libreville; Marchés Tropicaux, Paris

12.6 Garantierte Mindeststundenlöhne
CFA-Francs

Wirtschaftszweig	1970	1971	1972	1973	1974
	1. März	1. August	1. Juli	1. Juli	
Landwirtschaft ¹⁾	43,29	45,83	45,83	53,00	67,50
Gewerbliche Wirtschaft ²⁾	52,00	55,00	55,00	60,63	101,15

1) Salaire minimum agricole garanti (SMAG).

2) Salaire minimum interprofessionnel garanti (SMIG).

Quelle: Bulletin of Labour Statistics, ILO

12 Preise und Löhne

12.7 Tarifliche Stundenlohnsätze erwachsener männlicher und weiblicher Arbeiter im Oktober 1978 nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Arbeitergruppen

Vorbemerkung

Die nachfolgenden Angaben über tarifliche Stundenlohnsätze beruhen auf einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes. Dieses läßt sich auf Grund des ILO-Übereinkommens Nr. 63 jährlich für den Monat Oktober von seinen Mitgliedern - soweit sie dieses Übereinkommen ratifiziert haben - Angaben über Stundenlohnsätze melden.

In diesen Lohnsätzen sind im allgemeinen, mit Ausnahme der Teuerungszulage, keine tariflichen Zulagen und Zuschläge enthalten. Die Lohnsätze gelten für erwachsene männliche und weibliche Facharbeiter, vereinzelt auch für männliche Hilfsarbeiter in ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen.

Die Angaben werden im "Bulletin of Labour Statistics, 2nd Quarter", herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Genf, veröffentlicht.

Wirtschaftszweig und Beruf	CFA-Francs	Wirtschaftszweig und Beruf	CFA-Francs
Bergbau		Maschinenbau	
Bergleute untertage (Hauer)	221,80	Maschinen- und Apparatebauer	
Bergleute untertage (Förderer)	207,90	und -monteure	
Verarbeitende Industrie		Bankformer, Kernformer	
Nahrungsmittelindustrie		Modelltischler	
Bäcker	270,00	Hilfsarbeiter	173,21
Textilindustrie		Fahrzeugbau und -reparatur	
Textilspinner männl.	248,08	Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	375,29
Textilspinner weibl.	248,08	Baugewerbe	
Weber	317,30	Ziegelmaurer	248,00
Webstuhleinrichter	317,30	Stahlbaumonteur	305,00
Hilfsarbeiter	173,21	Betonoberflächenfertigmacher	305,00
Bekleidungsindustrie		Zimmerleute	305,00
Maschinennäher männl.	250,00	Maler	305,00
Maschinennäher weibl.	250,00	Rohrleger und -installateure	305,00
Möbelindustrie		Elektroinstallateure	305,00
Möbeltischler	269,00	Hilfsarbeiter	177,00
Möbelpolsterer	269,00	Energiewirtschaft	
Möbelpolierer	269,00	Elektroinstallateure im Außendienst	286,00
Druckgewerbe		Hilfsarbeiter in Kraftwerken	176,00
Handsetzer	424,31	Verkehrswirtschaft	
Maschinensetzer	404,30	Eisenbahnen	
Drucker	308,23	Eisenbahnbe- und -entlader	178,98
Buchbinder männl.	276,54	Streckenarbeiter	202,08
Buchbinder weibl.	276,54	Straßenbahnen und Autobusse	
Hilfsarbeiter	203,15	Straßenbahnführer, Omnibusfahrer	519,63
Chemische Industrie		Straßenfahrzeugschaffner	
Chemiker (Mischer)	375,29	Güter-Stadtverkehr	
Hilfsarbeiter	173,21	Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	375,29
Eisenschaffende Industrie		Dienstleistungen	
Schmelzer		Hilfsarbeiter in öffentlichen	
Hilfsarbeiter	173,21	Anlagen	173,21

12.8 Durchschnittliche Monatsgehälter männlicher und weiblicher Angestellter in ausgewählten Berufen CFA-Francs

Vorbemerkung

Die nachfolgenden Angaben über Monatsgehälter männlicher und weiblicher Angestellter in ausgewählten Berufen beruhen auf einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes. Dieses läßt sich auf Grund des ILO-Übereinkommens Nr. 63 jährlich für den Monat Oktober von seinen Mitgliedern - soweit sie dieses Übereinkommen ratifiziert haben - Angaben über durchschnittliche Monatsgehälter melden.

In diesen Monatsgehältern sind im allgemeinen, mit Ausnahme der Teuerungszulage, keine tariflichen Zulagen und Zuschläge enthalten. Die Gehaltsätze gelten für männliche und weibliche Fachkräfte nach 5 Dienstjahren.

Die Angaben werden im "Bulletin of Labour Statistics, 2nd Quarter", herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Genf, veröffentlicht.

Jahr Monat	Krankenschwestern	Chemielaboranten		Verkäufer		Lageristen	Schreibkräfte	Kassierer	Maschinenbuchhalter	
		männl.	weibl.	im Lebensmittel-		männl.	weibl.	männl.	im Bankwesen	
				Einzelhandel	Großhandel				männl.	weibl.
1971 Okt.	.	45 000	45 000	15 000	15 000	40 000	40 000	30 000	40 000	40 000
1974 Okt.	25 000	60 000 ^{a)}	60 000 ^{a)}	18 340 ^{b)}	18 340 ^{b)}	53 400 ^{b)}	.	26 000 ^{a)}	37 000 ^{a)}	37 000 ^{a)}
1978 Okt.	81 000	150 000	150 000	42 200	42 200	76 388	58 621	57 193	87 403	87 403

a) Grundgehalt. - b) Mindestgehalt.

12.9 Normale Wochenarbeitszeiten männlicher und weiblicher Angestellter im Oktober 1978 nach ausgewählten Berufen

Krankenschwestern	Chemielaboranten		Verkäufer		Lageristen	Schreibkräfte	Kassierer	Maschinenbuchhalter	
	männl.	weibl.	im Lebensmittel-		männl.	weibl.	männl.	im Bankwesen	
			Einzelhandel	Großhandel				männl.	weibl.
40	40	40	44	44	40	40	44	40	40

13 Zahlungsbilanz

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. - In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme

(-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ = \text{Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge)}.$$

Die folgenden Angaben sind dem Balance of Payments Yearbook, IMF Washington, entnommen. Die Form der Darstellung wurde geändert.

13.1 Zahlungsbilanz nach Jahren
Mill. SZR

Gegenstand der Nachweisung	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Leistungsbilanz										
Warenverkehr (fob-Werte)										
Ausfuhr	162,0	164,0	173,7	224,4	246,8	332,6	795,7	946,5	1 054,4	1 066,6
Einfuhr	67,9	95,7	99,3	106,6	143,3	193,8	332,4	491,6	551,3	579,8
Saldo der Handelsbilanz ..	+ 74,1	+ 68,3	+ 74,4	+ 117,8	+ 103,5	+ 138,8	+ 463,3	+ 454,9	+ 503,1	+ 486,8
Frachten u. Warenver- sicherung										
Einnahmen	1,5	0,4	0,4	3,1	5,7	5,8	4,6	4,8	2,9	5,1
Ausgaben	8,1	19,6	19,3	18,8	21,1	30,5	44,3	67,7	87,9	89,7
Sonstige Transport- leistungen										
Einnahmen	1,1	0,8	0,7	1,9	2,1	2,6	4,9	8,3	14,9	14,9
Ausgaben	6,4	8,0	9,7	8,7	11,0	11,9	18,5	21,6	26,8	28,4
Reiseverkehr										
Einnahmen	2,3	3,7	4,1	3,4	4,6	6,3	3,1	10,1	4,9	14,7
Ausgaben	9,5	8,9	12,6	10,8	12,5	15,5	21,0	41,9	51,7	62,4
Kapitalerträge										
Einnahmen	0,2	0,7	1,8	0,4	1,4	1,2	6,2	6,4	10,4	11,6
Ausgaben	22,4	16,5	19,3	25,4	29,2	46,6	81,2	88,5	105,8	91,7
Regierungs-										
Einnahmen	6,0	5,9	6,0	6,0	7,4	8,9	7,7	13,7	26,5	20,4
Ausgaben	9,4	7,3	8,9	9,6	13,0	14,2	14,4	29,9	30,7	47,6
Sonstige Dienst- leistungen										
Einnahmen	12,1	22,9	22,7	13,5	21,8	17,4	17,2	42,9	64,8	103,0
Ausgaben	36,4	56,8	46,8	53,6	76,7	93,4	145,7	236,0	292,3	268,5
Saldo der Dienstlei- stungsbilanz	- 68,0	- 82,7	- 80,9	- 98,6	- 120,5	- 169,9	- 281,4	- 399,4	- 465,8	- 418,6
Private Übertragungen										
Einnahmen	2,1	5,6	5,0	2,4	2,7	3,8	3,0	4,5	4,2	4,9
Ausgaben	13,9	12,1	12,3	11,9	12,9	21,2	26,7	44,9	54,6	64,9
Staatl. Übertragungen										
Einnahmen	14,9	12,3	13,5	10,8	26,2	21,8	20,4	38,2	49,2	42,7
Ausgaben	4,4	3,1	2,3	2,6	2,6	3,6	4,3	5,5	12,0	14,4
Saldo der Übertragungen ..	- 1,3	+ 2,7	+ 3,9	4,3	+ 13,4	+ 0,8	- 7,6	- 7,7	- 13,2	- 31,7
Saldo der Leistungs- bilanz	+ 4,8	- 11,7	- 2,6	+ 17,9	- 3,6	- 30,3	+ 174,3	+ 47,8	+ 24,1	+ 36,5
Kapitalbilanz										
Privater Nichtbanken-Sektor										
Direkte Kapitalanlagen in Gabun ..	+ 1,4	+ 26,3	- 0,7	+ 15,7	+ 16,0	+ 13,3	+ 66,2	+ 137,5	+ 33,5	+ 29,9
Direkte Kapitalanlagen Gabuns im Ausland	-	-	-	-	-	-	- 2,7	+ 5,8	+ 32,6	+ 17,4
Sonstige langfristige Verbind- lichkeiten	- 3,7	- 13,8	+ 1,4	- 11,9	- 28,2	- 19,5	- 9,4	- 23,6	+ 38,9	+ 16,7
Sonstige langfristige Ansprüche ..	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,7	- 0,2	...	...
Kurzfristige Verbindlichkeiten ..	- 0,3	- 1,9	- 2,1	- 7,6	+ 7,6	+ 13,8	- 77,6	+ 11,5	- 63,5	+ 11,2
Kurzfristige Ansprüche	-	+ 1,9	+ 2,0	+ 7,5	- 7,7	- 0,4	+ 167,2	+ 222,5	+ 142,2	+ 114,5
Staat										
Langfristige Verbindlichkeiten ...	- 1,1	+ 4,1	+ 6,7	+ 13,9	+ 8,1	+ 38,0	+ 41,4	+ 109,2	+ 131,7	- 42,9
Langfristige Ansprüche	-	-	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 4,5	+ 15,2	+ 0,3	+ 1,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten ...	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,0	-	-
Kurzfristige Ansprüche	-	+ 0,1	-	+ 1,2	- 1,1	+ 0,5	- 0,3	-	-	+ 0,6
Geschäftsbanken										
Langfristiger Kapitalverkehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+ 0,6	- 0,8	- 5,2	- 0,5	- 0,4	+ 0,4	- 15,1	+ 2,6	+ 3,2	- 60,0
Zentrale Währungsbehörden										
Verbindlichkeiten										
Zuteilung von Sonderziehungs- rechten	-	-	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	-	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	+ 0,1	-	-	-	-	-	-	+ 5,0
Ansprüche	- 4,0	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,6	- 2,0	+ 19,1	+ 42,2	+ 37,9	- 14,8	- 90,2
Sonstiger kurzfristiger Kapital- verkehr	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 2,6	- 0,9	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	- 1,7
Zu-(+) bzw. Abnahme (-) des Netto- Auslandsvermögens	+ 1,2	- 10,2	- 2,0	+ 8,4	- 11,9	- 22,3	+ 177,7	+ 46,5	+ 22,2	- 38,0
Ungeklärte Beträge	+ 3,6	- 1,5	- 0,6	+ 9,5	+ 8,3	- 8,0	- 3,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 74,5
1 SZR = CFA-Francs ...	246,853	258,088	277,71	277,86	273,83	265,49	289,23	260,22	275,91	286,82

Quelle: IMF Balance of Payments Yearbook

Anhang

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Nationale Veröffentlichungen</u>	
République Gabonaise, Présidence de la République, Ministère Délégué à la Présidence de la République Chargé du Plan, du Développement et de l'Aménagement du Territoire	Bulletin Mensuel de Statistique, Libreville Comptes Economiques, Libreville, 1973
République Gabonaise, Ministère du Plan, du Développement, de l'Aménagement du Territoire et du Tourisme, Direction Générale et des Etudes Economiques	Situation Economique, Financière et Sociale de la République Gabonaise, Libreville, 1977
République Gabonaise, Service des Statistique	Recensement et Enquête Demographiques 1960-1961, Paris
République Gabonaise	Deuxième Plan de Développement Economique et Social 1971- 1975, Libreville
Agence Havas-Gabon	Annuaire National Officiel de la République Gabonaise, Libreville, 1976
<u>Internationale Veröffentlichungen</u>	
United Nations, Department of Economic Social Affairs	Statistical Yearbook, New York, N. Y. Demographic Yearbook, New York, N. Y. Yearbook of International Trade Statistics, New York, N. Y. World Population Prospects as Assessed in 1973, New York, N. Y. Yearbook of National Accounts Statistics, New York, N. Y. Monthly Bulletin of Statistics, New York, N. Y.
United Nations Economic Commission for Africa	Statistical Yearbook, Addis Abeba Statistical and Economic Information Bulletin for Africa, Addis Abeba African Statistical Yearbook, Addis Abeba Summaries of Economic Data, Addis Abeba * Statistical Yearbook, Agriculture, Addis Abeba * Statistical Yearbook, Transport, Addis Abeba Survey of Economic and Social Conditions in Africa (Part 2), New York, N. Y.
United Nations Economic and Social Council	Economic Conditions in Africa in recent years, Addis Abeba
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)	World Survey of Education, Paris Statistical Yearbook, Paris
World Health Organization (WHO)	Annual Epidemiological and Vital Statistics, Genf World Health Statistics Annual, Genf World Health Statistics Report, Genf
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	Production Yearbook, Rom Monthly Bulletin of Statistics, Rom Yearbook of Forest Products Statistics, Rom Yearbook of Fishery Statistics, Rom Unasylva, Rom, 1976
International Labour Office (ILO)	Year Book of Labour Statistics, Genf Bulletin of Labour Statistics, Genf Social and Labour Bulletin, Genf Labour Force Projections 1965-1985 (Part 2), Genf
International Monetary Fund	International Financial Statistics, Washington, D. C. Direction of Trade, Washington, D. C.
Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)	Geographical Distribution of Financial Flows to developing countries. Data on disbursements and commitments in 1977, Paris, 1977
Banque des Etats de l'Afrique Centrale (BEAC)	Bulletin Mensuel, Yaoundé
Union Douanière et Economique de l'Afrique Centrale (UDEAC)	Bulletin des Statistiques Générales, Bangui

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Bundesstelle für Außenhandelsinformation	Gabun, Wirtschaftsstruktur, Köln 1978 Nachrichten für Außenhandel, Köln Mitteilungen, Köln
Deutsche Bundesbank	Die Währungen der Welt (Reihe 5), Frankfurt am Main
Moreux, R.	Marchés Tropicaux et Méditerranéens, Paris Industries et Travaux d'Outremer, Paris
Taton, R.	Europe Outremer, Paris, 1977
Institut für Afrika - Kunde Dokumentations - Leitstelle Afrika	Aktueller Informationsdienst Afrika (lfd. Veröffentlichung)
African Development	Monatsschrift (lfd. Veröffentlichung)
Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe	Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte (IX. Gabun, VR-Kongo und Kamerun), Hannover, 1976
Europäisches Institut für politische, wirtschaftliche und soziale Fragen e.V.	Internationales Afrika Forum, München
Reizler, St.	Europe Outremer, Paris
Afrika-Verein	Afrika Information, Hamburg
Übersee Verlag	Übersee-Rundschau, Hamburg
Siegler, H.v.	Archiv der Gegenwart, Bonn
Lloyd's Register of Shipping	Statistical Tables, London
Paxton, J.	The Statesman's Year-Book, London
The Economist Intelligence Unit Ltd.	Petroleum Economist, London
Eppinger, H.P.	Auslandskurier, Schwäbisch Hall
Esso	Oeldorado, Hamburg World Road Statistics, Washington, D.C.